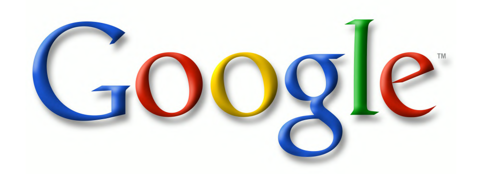
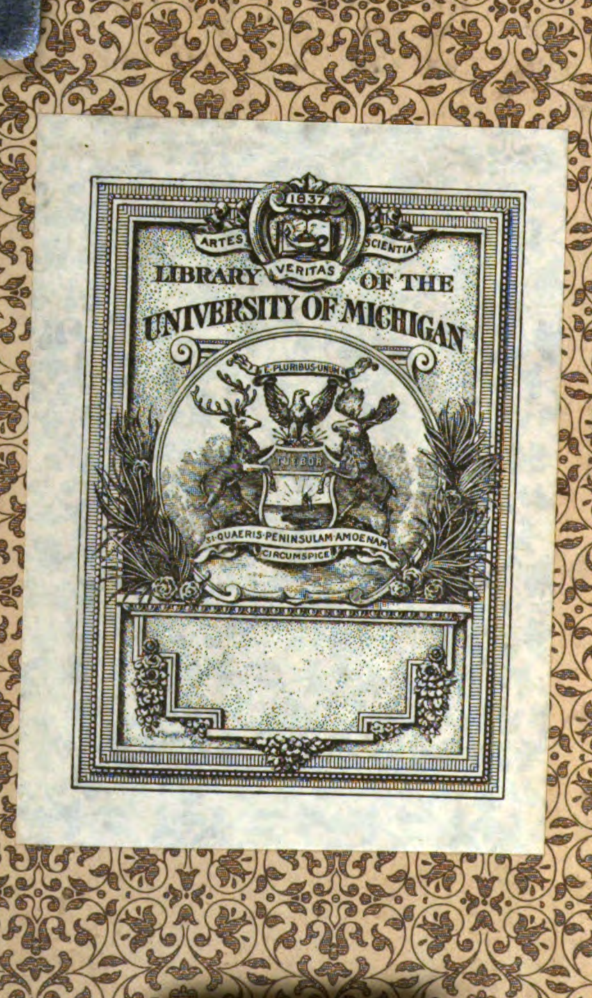
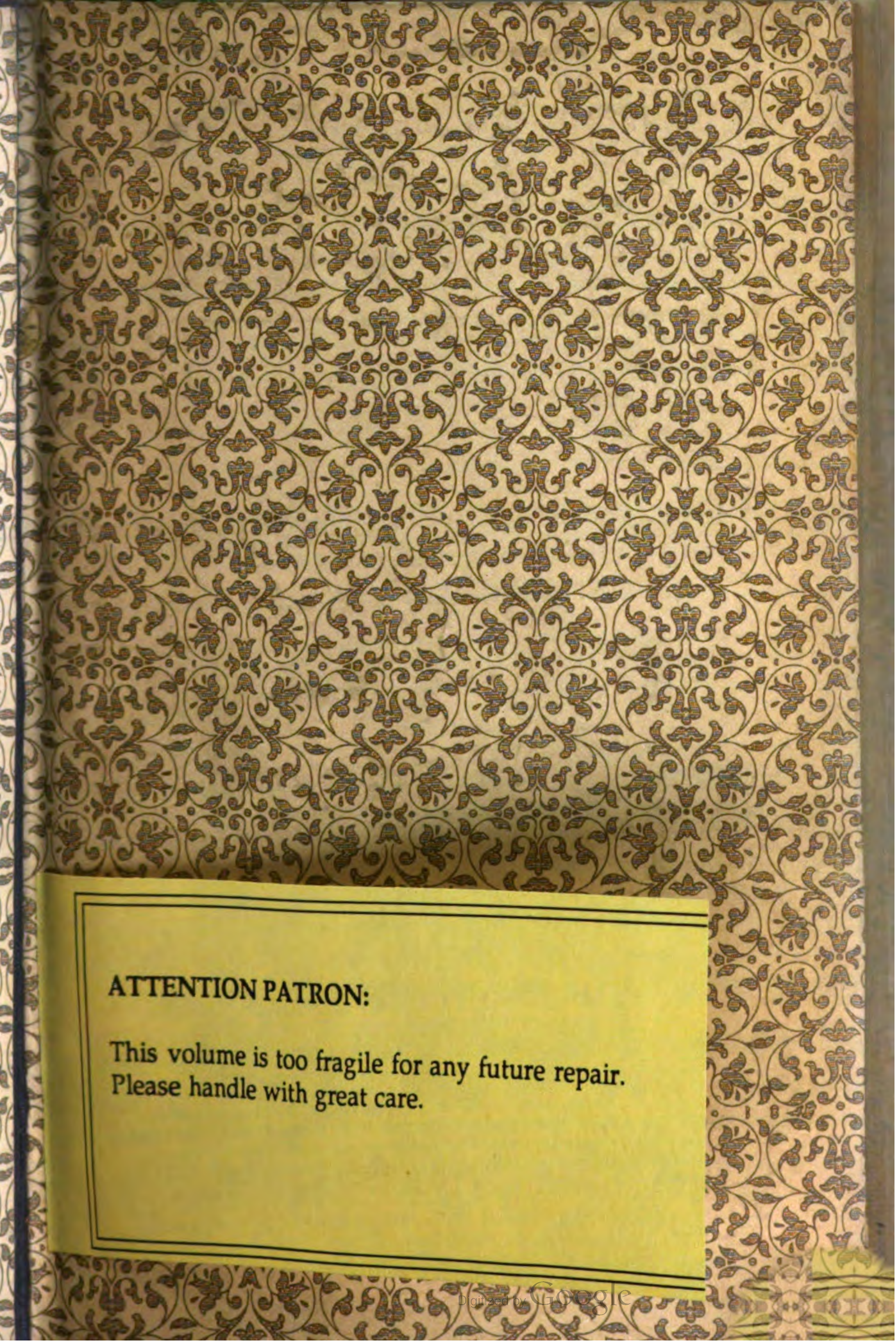
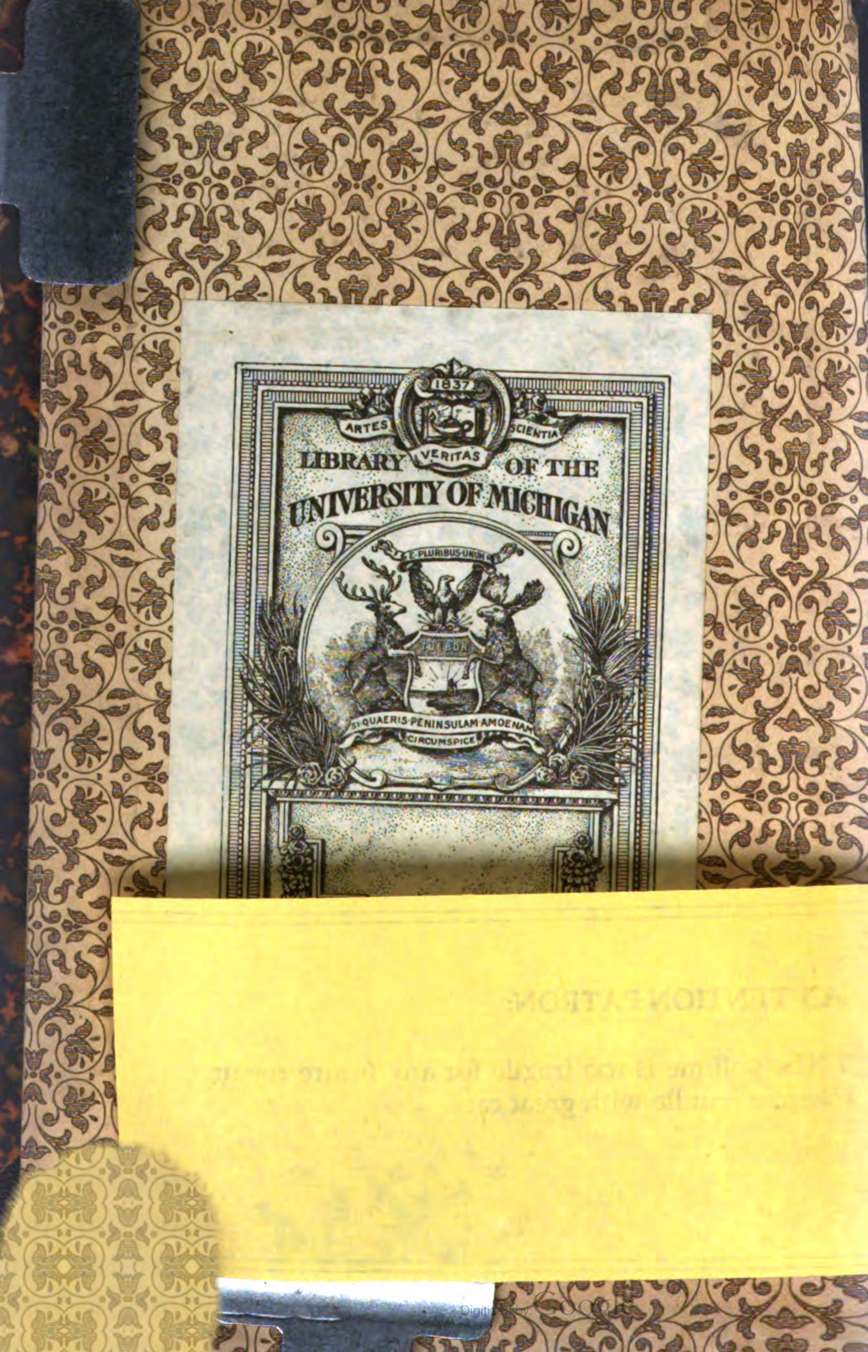




GRAD
840.8
R76
v.6-10
1891-1893
A 1,046,089


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE


ATTENTION PATRON:
This volume is too fragile for any future repair.
Please handle with great care.


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



ROMANISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. WENDELIN FOERSTER,

PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT BONN.

VII.

WALTER VON ARRAS.

I.

HALLE A. S.,

VERLAG VON MAX NIEMEYER.

1891.



ILLE UND GALERON

VON

WALTER VON ARRAS.

ALTFRANZÖSISCHER ABENTEUERROMAN

DES XII. JAHRHUNDERTS

NACH DER EINZIGEN PARISER HANDSCHRIFT

HERAUSGEGEBEN

VON

WENDELIN FOERSTER.

HALLE A. S.,

VERLAG VON MAX NIEMEYER.

1891.

Einleitung.

I. Der Dichter.

Über **Walter's von Arras** (deutsch: Atrecht) **Lebensverhältnisse** wissen wir nichts anderes, als was wir aus seinen eigenen Angaben in seinen Werken erschliefsen können. Davon sind auf uns leider nur zwei gekommen, der in drei Handschriften (A, B, T) erhaltene **Heraklius** und der in einer einzigen Handschrift auf uns gekommene Roman **Ille und Galeron**. Dafs er noch andere Werke ähnlicher Art verfafst haben mufs, sagen seine eigenen Worte im Anfang des Heraklius: *Se Gautiers d'Arraz fist onc rien Qu'on atorner li doie a bien, Or li estuet tel traitié faire, Qui sor totes ses oevres paire.*[1]) Er mufs also vor dem Heraklius bereits durch andere Werke sich einen Namen gemacht haben, wie denn auch so allein sein Verhältnis zu den hochgestellten Personen, deren im Beginn und am Ende dieses Gedichts Erwähnung geschieht, sich erklären läfst. Dieselben hätten sich mit einem unbekannten Mann oder Anfänger nicht so leicht eingelassen.

Sein Name ist in den beiden Gedichten sowohl am Anfang als am Ende, im Heraklius beidemal voll *Gautier d'Arraz,* im Ille an erster Stelle mit blofsem *Gautier,*

1) So BT; A: *Que sor tous autres doiue plaire.*

am Schlufs aber wiederum *Gautier d'Arrax* genannt, eine löbliche Sitte, die leider zu unserm Bedauern von vielen Dichtern nicht immer befolgt worden ist.

Bevor wir daran gehen, aus den Angaben des Dichters die Zeit, in der er seine beiden erhaltenen Werke geschrieben, zu bestimmen, wollen wir dieselben hier wörtlich anführen und vor unserer eigenen Entscheidung die Meinungen unserer Vorgänger anhören.

Heraklius 51 f.:

Del plus vaillant dirai la some,
Qui soit d'Irlande jusqu'a Rome,
Del bon conte Tiebaut de Blois . . .
61 Ses pere voit Deu en la face:
Son non li laissa et sa grace . . . .
6547 Li cuens Tiebauz, ou riens ne faut,
Li fiz au bon conte Tiebaut,
Me fist ceste oevre rimoiier.[2])
Par lui la fis, nel quier noiier,
Et par la contesse autresi,
Marie, fille Loëi.
Faite m'en a mainte asaillie
Cil qui a Hainau[3]) en baillie,
Que je traisisse l'oevre a fin.
Jel sai si prodome et si fin
Que je l'aim plus que prince el monde,
Et se j'en ment, Deus me confonde!
Et se je por lui ne feisoie
Ce que por autrui ne feroie,
Jugier poroit tres bien en lui
Que je ne l'aim pas plus qu'autrui.
De rien nule qu'amis ait chiere
Ne doit nus hom nes faire chiere
Que mes la vueille retenir,
Qu'en doit son ami chier tenir.
En dis et set anz et demi

2) So A; T: *coumencier*.
3) So AT; B: *ounour*.

Ne trueve on pas un bon ami,
Si me consaut sainz Esperiz! . . .
Cuens Baudōins, a vos m'otroi.
Ainz que passent dui[4]) an ou troi,
Metrai ailleurs espoir m'entente.
Sire, je sui de bone atente;
Mais gardez que n'i ait engan!
Se ma promesse n'est[5]) oan,
Donc gardez qu'ele soit en tens:
Vos savez assez que je pens.

Der erste, der sich meines Wissens mit diesen Zeilen beschäftigte, war Roquefort, Etat de la poésie française (1821) 236. 7., wo er an wenig passender Stelle den Heraklius kurz bespricht, das 6592 Zeilen fassende Gedicht auf 14000 schätzt und den hier genannten Grafen Theobald von Blois als Theobald VI., le Jeune, Sohn des Grafen Ludwig IX. von Blois, bestimmt, welch ersterer gegen 1218 ohne Nachkommenschaft gestorben sei.

P. Paris, Manuscrits français (1840) III, 220—223 giebt eine kurze, in einem Punkte[6]) irreführende Inhaltsangabe Ille und Galeron's, welchen Roman er, da er Beatrix 1157[7]) Friedrich den Rotbart heiraten und im nächsten Jahr in Rom[7]) krönen läfst (S. 221), derselben bald darnach bei ihrer Rückkehr von Rom nach der Freigrafschaft überreichen läfst. Andererseits sei eine feste Grenze, nach der er nicht geschrieben sein könne, das Jahr 1173[7]), in welchem Beatrix gestorben sei. *Et même* (S. 222) *il faut convenir que le second ouvrage* (Heraklius) *de G. d'A., dédié à Thibaud le jeune, comte de Blois,*

---

4) *.v.* in A.
5) So A; T: *n'ai.*
6) Indem derselbe die Zeilen 4256—6551 beim Durchlesen übersprungen haben dürfte, so läfst er Ille gleich das erste Mal (s. Ille im Namenverzeichnis) Ganor heiraten und Galeron ins Kloster gehen, so dafs Ille auf diese Weise unmittelbar sich in den Sagenstoff des Grafen von Gleichen einreihen liefse, was, wie wir unten sehen werden, nicht der Fall ist.
7) Alle diese Zeitangaben sind unrichtig.

porteroit à renvoyer aux dernières années de Beatrix la composition du premier (Ille); *car Thibaud, qui mourut en 1218, n'avoit hérité de la comté de Blois qu'en 1205.* Hier wird also Ille als das frühere, Heraklius als das spätere Werk Walters bestimmt, was, wie ich weiter unten nachweisen werde, nicht der Fall ist.

Im Gegensatz zu diesen beiden bestimmt Jubinal in dem Anhang C seiner ersten Rustebuef-Ausgabe I S. 347 unseren Theobald als Thibaud den V. Grafen von Champagne und Blois, König von Navarra (1253—1270), indem er den von Rustebuef in seiner Complainte au Roi de Navarre beklagten Theobald mit dem unsrigen identifiziert. Die absolute Unmöglichkeit dieser Annahme hat bereits der nächste Forscher, der sich mit dem Gegenstand beschäftigt hat, nachgewiesen.

Die erste, gründliche und alle möglichen Punkte erschöpfende Untersuchung über unseren Dichter und seine Werke verdanken wir dem verdienten Germanisten Mafsmann (Eraclius, 1842), der in seiner kritischen Ausgabe des mittelhochdeutschen Eraclius Otto's auch eine kritische Ausgabe des altfranzösischen Originals nach den damals allein bekannten zwei Pariser Handschriften versucht und S. 393—503 alle die hier einschlägigen Fragen über Verfasser und Stoff auf das eingehendste mit umfassender Gelehrsamkeit auf Grund der eindringlichsten Nachforschungen behandelt hat.[8])

Derselbe entscheidet sich, wie wir sehen werden, mit Recht, S. 414 f. für Theobald V. von Blois, Sohn und Nachfolger Theobald IV., nachdem er Jubinals Theobald V. von Champagne (1253—1270), Sohn und Nachfolger Theobald IV., zurückgewiesen, identifiziert die Zeile 6552 genannte *contesse Marie, Fille Loëi* mit Marie von Frankreich, der Gemahlin Heinrichs I., Grafen von Champagne, und den Zeile 6554 und 6583 erwähnten Grafen Balduin von Hennegau mit Balduin IV. (1133—1171); am Schlufs

8) Die neue Ausgabe des deutschen Gedichts von H. Graef (1883) berührt das altfranzösische Original mit keiner Silbe.

seiner Untersuchung (S. 423—453) zwängt er das Gedicht zwischen die Jahre 1149 und 1153,[9]) ja, möchte es (S. 424) geradezu in das Jahre 1153 setzen, in dem Heinrich I. von Champagne die französische Königstochter geheiratet habe.[10]) Ferner sieht er in der Ehebruchsgeschichte des Heraklius den Widerschein der 1151[11]) stattgefundenen Ehescheidung Eleonoras, welche bald nach ihrer Verstofsung durch König Ludwig VII. Heinrich II. von der Normandie, nachmaligen König von England, geheiratet hat (18. März 1153). — S. 555 f. wird auch das zweite Gedicht Walters, unser Ille, kurz behandelt: auf Grund der Zeile 69: *Rome la* (die Kaiserin Beatrix, Rotbarts Frau) *vit ja coroner* wird dasselbe in das Jahr der Krönung, nach Mafsmann in das Jahr 1156,[12]) gesetzt.

Die Histoire Littéraire XXII, 792 f. (E. L(ittré) nach S. 887) stimmt in allem Mafsmann bei, läfst auch mit ihm Mariens Hochzeit mit Heinrich von Champagne in das Jahr 1153 und Beatricens Krönung in das Jahr 1156 setzen. Weitere Schlufsfolgerungen desselben — und die mit allem möglichen Apparat und einer Unzahl von zur Sache nicht gehörigen Einzelheiten, aus denen man die Hauptsache nur schwer herausschälen kann, verbrämte lange Untersuchung ist damit reich ausgestattet — läfst sie vorsichtigerweise mit Recht bei Seite, so dafs Walter Kleriker gewesen, den Kreuzzug 1147—1149 mitgemacht, und mit Otto von Freisingen, den Mafsmann zum Verfasser der deutschen Bearbeitung gemacht,[13]) in persönlichen Beziehungen gewesen. Dagegen läfst sie eine andere

9) S. 423 in der Aufschrift steht zwar 1179—1253; doch ist es, wie die Ausführung zeigt, blofser Druckfehler.

10) Nach neueren Angaben (s. grofsen Cligés S. III, Anm.) geschah dies aber erst 1164.

11) Wird jetzt auf 1152 angesetzt.

12) P. Paris hatte a. a. O. dieselbe in das Jahr 1157 gesetzt. — Wir werden später sehen, dafs beide Zahlen unrichtig sind.

13) Die Hist. Litt. konnte nicht wissen, dafs diese Identifizierung Ottos unmöglich und das deutsche Gedicht nicht 1156, sondern nicht einmal vor 1204 gedichtet sein könne, legt aber doch Mafsmanns meisten Gründen kein besonderes Gewicht bei.

Mutmafsung Mafsmanns, er habe mit Kaiser Friedrich dem Rotbart („und vielleicht gerade durch Otto von Freisingen") und gerade im Jahre 1156 in unmittelbarster Berührung gestanden,[14]) als sicher zu; mit welchem Recht, werden wir später untersuchen. Auch die Histoire Littéraire bestimmt Heraklius mit 1152 – 1154 und Ille mit 1156 oder 1157.

Mir ist weiter Niemand bekannt, der über unsern Walter und seine Werke sich irgendwie geäufsert hätte, als G. Paris, der in seinem Manuel (Littérature Française au Moyen Age) 1888 auf S. 82 ebenso wie P. Paris, den Ille als früheres, den Heraklius als späteres Gedicht auffafst und den letzteren mit *„vers 1160"* bestimmt und S. 106 den ersteren *„en 1157"* setzt. Die zweite Auflage (1890) zeigt keine Änderung. Da wir hier, der Anlage des Büchleins gemäfs, keine Gründe für diese Bestimmungen angegeben finden, so wäre es, glaube ich, müfsig, Vermutungen über die Gründe, welche zu einer solchen Zeitbestimmung geführt haben, anzustellen. Ich ziehe es vor, die ganze Untersuchung selbständig vorzunehmen und deren Ergebnis hier kurz, aber mit ausreichender Begründung, vorzutragen, wobei ich sicheres, wahrscheinliches oder nur mögliches scharf sondere.

Wenn wir die Geschichtstafeln durchblättern, finden wir in den Häusern der Grafen von Blois und der damit 1125 verbundenen Champagne nur zweimal die Nachfolge eines Theobald auf einen Theobald in der durch die Krönung Beatricens in Rom allgemein gegebenen Zeitlage, so dafs es mir geraten erscheint, zuerst dieses letztere Jahr als etwas historisch völlig sicheres voranzustellen. Diese Krönung fand nun weder, wie die oben citierten Vorgänger annehmen, im Jahre 1156, noch im

---

14) Mafsmann führt zur Begründung dafür S. 556. 7 an: „er (Walter) widmete ihm (dem Kaiser Friedrich) zu seiner Vermählung mit Beatrix eingeständlich jenes zweite grofse Gedicht, den Lai (so!) d'Isle und Galeron." — Dagegen ist zu bemerken, dafs Walter nur von der Kaiserin spricht; über den Kaiser findet sich kein Wort im ganzen Gedicht.

Jahre 1157 statt, vielmehr — ich verweise wegen der auf Friedrich und Beatrix bezüglichen Daten auf die unlängst erschienene Heidelberger Dissertation von K. W. Hug, Die Kinder Kaiser Friedrich Barbarossas, Würzburg 1890 — erst im Jahre 1167, wo sie am 1. August zugleich mit ihrem Gemahl in Rom von Paschalis III. gekrönt worden ist, s. Hug S. 11, Anm. 6 und vgl. meine Anm. zu Ille Z. 69. Die früheren irrtümlichen Angaben mit 1156 oder 1157 erklären sich leicht, wenn man bedenkt, dafs die Krönung der neuen Kaiserin, welche einen Tag vor ihrer im Juni 1156 in Würzburg gefeierten Hochzeit (Hug S. 10) in Worms den 9. Juni stattgefunden hat, verwechselt worden ist mit jener Krönung in Rom. Daraus folgt, dafs die G. Paris'sche Zeitbestimmung des Ille mit 1157 wohl auf derselben Irrung beruhen dürfte und wir nunmehr den Ille sicher bald nach der am 1. August 1167 stattgehabten römischen Krönung ansetzen müssen.[15])

Mit dieser sicheren Stütze gehen wir nun an die nähere Zeitbestimmung des zweiten Gedichts, des Heraklius. Wenn wir die Herrschertafeln der Grafen von Blois und der damit einst vereinigten Champagne nach einer Nachfolge zweier Theobalde befragen, so finden wir diesen Fall überhaupt nur dreimal eintreten, einmal in der Liste der Grafen von Blois, zweimal in der jener von Champagne, so dafs einer derselben der richtige sein mufs.

Jubinal entschied sich, wie wir oben sahen, für die Liste der Champagne und zwar für Theobald V., König von Navarra (als solcher der II.) 1253—1270. Zwar bemerkt er selbst, Walter erwähne noch eine Gräfin Marie, Tochter eines Ludwig (Z. 6552), während die Gattin seines Theobald Isabella, Tochter Ludwig des Heiligen war — allein er erklärt dies für einen *erreur assez grave*

15) Näher läfst sich die Zeit nicht bestimmen, da jede andere bestimmtere Handhabe fehlt. Selbstverständlich kann, wenn der Prolog des Gedichts, was ebenso möglich, erst nach Beendigung des Gedichtes verfafst worden ist, der Ille gerade zu der Zeit der Krönung schon vollendet gewesen sein.



de l'auteur[16]) *ou du copiste.* Nun bezeichnet Walter an der erwähnten Stelle jene Marie zwar als Gräfin, aber nicht als Gattin Theobalds; doch ist zuzugestehen, dafs der erste Eindruck der Stelle unbedingt diese Auffassung an die Hand giebt. Allein man sieht, dafs schon abgesehen von dieser Schwierigkeit dieser Theobald, welcher von 1253—1270 regiert, schwer für einen Dichter pafst, der schon 1167 ein grofses Gedicht verfafst hat: es hätte im günstigsten Fall 1253, mithin 86 Jahre nach dem Ille gedichtet sein müssen, so dafs Walter zu der Zeit bereits sein hundertstes Lebensjahr stark überschritten hätte.

Mithin könnte höchstens noch sein Vater Theobald IV. (1201—1253), der bekannte Dichter, in Betracht kommen. Allein derselbe, einige Wochen nach dem Tode seines Vaters geboren und zwar eben im Jahre 1201, heiratet schon 1220. Wir kommen also wieder auf einen Abstand von mindestens 53 Jahren zwischen Ille und Heraklius, welch letzteren er dennoch als Greis von mindestens, sagen wir 75 Jahren hätte dichten müssen. Irgend eine Marie ist auch bei ihm nicht zu finden.

Wir müssen also einen anderen Theobald suchen, der seinem Vater gleichen Namens nachgefolgt ist, und der nicht zu weit vom Jahre 1167 geherrscht hat, und wir müssen bei ihm eine Gräfin Marie, Tochter Ludwigs (welcher Ludwig also, da er ohne jede weitere Bezeichnung dasteht, wohl allgemein bekannt gewesen sein mufs) finden. Obendrein mufs es ein Graf von Blois sein, da von den sich darbietenden gleichnamigen Grafen der Champagne wegen ihrer späten Lebenszeit und dem Fehlen jeder Marie hatte abgesehen werden müssen.

Da nun der von Roquefort und P. Paris vorgeschlagene Theobald VI. ein Sohn des Grafen Ludwig IX. von Blois ist, so ist er ebenso bei Seite zu schieben, da er nicht der einen Bedingung (Nachfolger seines Vaters Theobald)

16) Der Verfasser, der auf einer Gönnerin Veranlassung ein grofses Werk schreibt, von dem er sich reichen Lohn versprochen, sollte doch eigentlich den Taufnamen seiner Gönnerin kennen.

entspricht. Denn nun bleibt in der Reihe der Grafen von Blois nur noch Theobald V. übrig, der 1152—1191 regiert; denn er ist Sohn und Nachfolger eines Theobald, des IV,[17]) Sohnes Stefans. Dieser Theobald V., den Walter „den guten Grafen“ 53 (ebenso nennt er 6548 seinen Vater) nennt und dessen Freigebigkeit und Güte er sehr ausführlich im Eingange des Gedichts preist, erhielt thatsächlich von seinen Zeitgenossen den Beinamen „des Guten“, so dafs, da auch die Zeit desselben vortrefflich für einen Zeitgenossen Beatricens pafst, alle Bedingungen, leider aber nur bis auf eine, auf ihn passen würden. Denn seine Frau ist nicht eine Marie, Tochter Ludwigs, sondern seine erste Frau war Sibylla von Château-Renaud, die zweite Alix von Frankreich, Tochter Ludwigs VII., des Jungen, und Eleonoras von Aquitanien.

Was nun? Eine nochmalige Aufeinanderfolge zweier Theobalde giebt's in der ganzen Liste der Grafen von Blois überhaupt nicht mehr, so dafs wir, da auch die anderseitig für Walters Gedichte gesicherte Zeit nur mit diesem Theobald V. stimmt, notgedrungen denselben unter allen Umständen halten müssen. Aber seine Frau ist keine Marie! Vielleicht aber war Marie gar nicht seine Frau; der Dichter wenigstens sagt, wie schon oben bemerkt, kein Wort davon, wenn er sie auch in einer Weise anführt, dafs wir sie entweder als seine Frau oder aber, wenn dies nicht der Fall ist (und dafs es nicht der Fall sein kann, haben wir gesehen) als eine ihm sehr nahestehende, wahrscheinlich bei ihm lebende Persönlichkeit betrachten müssen. Finden wir vielleicht in der nächsten Umgebung oder Verwandtschaft eine solche „Marie, Tochter Ludwigs“? Allerdings, und zwar eine solche Marie, die allen hier an sie zu stellenden Anforderungen durchaus genügt, Marie von Frankreich,[18]) Tochter König Ludwigs VII.[19]) (man er-

17) Derselbe, der unter dem Namen Theobald II. gegen 1125 die Grafschaft Champagne mit seinem Blois vereinigt. Er stirbt 1152. 18) † 1198.

19) Desselben Ludwig, der seinerseits selbst Schwager Theobalds V. ist, indem er dessen Schwester Alix (oder Adele)

wartet sogar, dafs Jemand, der „Ludwig" ganz kurz genannt wird, eine allen bekannte Persönlichkeit sei, was beim König von Frankreich am besten zutrifft). Dieselbe ist die ältere Schwester der schon erwähnten Frau unseres mit Notwendigkeit festzuhaltenden Theobald V., also seine Schwägerin. Allein noch nicht genug daran; diese Marie ist zugleich die Frau[20]) Heinrichs I., des Freigebigen, Grafen von Champagne (1152—1181), welcher der ältere Bruder unseres Theobald des Guten ist, mithin mit ihm doppelt verschwägert. Sie heiratet 1164[21]) und stirbt 11. März 1198.

Da wir nun, wie oben gesagt, noch eine dritte Angabe besitzen, dafs nämlich zu der Zeit, als Walter den Heraklius schrieb, der Vater seines Gönners (Z. 61. 62) „Gott von Angesicht zu Angesicht sieht und ihm seinen Namen und seinen Segen zurückläfst", (also beidemal Präsens, was doch auf E. vor kurzem geschehenes hinweisen mufs, da man sonst nicht begreift, warum er es erwähnen sollte, wenn der Tod vor längerer Zeit eingetreten wäre), so hätten wir hiermit eine genaue Angabe für die Abfassung des Heraklius. Es sollte dies bald nach dem 8. Januar 1152 gewesen sein, dem Todestag Theobalds IV., was insofern mit dem früher irrtümlich auf 1153 angesetzten Vermählungsjahr Mariens sich vorzüglich vereinigen[22]) würde, während bei der jetzt feststehenden,

---

1160 zur dritten Frau genommen und bald darauf noch sein Schwiegervater geworden ist.

20) Sie ist dieselbe Gräfin von Champagne, welche dem Kristian von Troyes Stoff und Plan des Karrenromans gegeben hat.

21) So nach d'Arbois de Jubainville, Hist. des ducs et des contes de Champagne III (1861) S. 9. 82. 111, während Mafsmann S. 421 die Heirat in das Jahr 1153 verlegt. Die richtige Zahl hat bereits G. Paris Rom. (1883) XII, 463 (wohl nach derselben Quelle; er selbst giebt keine an) beigebracht.

22) Denn es kommt bei Mariens Heiratsjahr 1164 eine neue Schwierigkeit dazu. Da Ludwig VII. Eleonore 1137 heiratet, Marie also wohl ein Jahr später geboren sein möchte (so hat auch offenbar G. Paris Rom. XII, 525 argumentiert, da er Marie *vers 1138* geboren sein läfst), mufs dieselbe bei ihrer Verheiratung gegen 26 Jahre alt gewesen sein, ein sonderbares Alter für

um 13 Jahre späteren Zahl (1164) jene Erwähnung, dafs Theobalds Vater Gott ins Angesicht sieht, in jener Verbindung auf den ersten Anblick nicht mehr so gut motiviert erscheint. Diese Erwähnung mufs also anders erklärt werden. Walter, der seinen Gönner ob seiner Güte preist, bemerkt an jener Stelle (59. 60), dafs keine Tugend, die je irgend ein guter Fürst, *Qu'on ait el siecle conëu,* besessen, ihm abgehe. Hier mufs man nun den Gedankenübergang so ergänzen: [„Nur eine Ausnahme mache ich, dies war sein Vater bei seinen Lebzeiten.] Dieser [lebt nicht mehr, er] ist jetzt im Himmel; aber er hat seinem Sohn mit seinem Namen auch seine *grace* (62) (d. h. wohl: seine Tugenden) hinterlassen.“

Aus dem Gesagten folgt mit Sicherheit, dafs der Heraklius nicht vor 1164 (oder höchstens 1160) verfafst sein kann; denn der von Mafsmann S. 423 gemachte Einwand, das Gedicht müsse vor 1154 verfafst sein, weil Theobald V. in diesem Jahre Seneschall von Frankreich geworden, und daher der Dichter ihn mit dieser Würde hätte bezeichnen müssen, kann den übrigen Thatsachen gegenüber nicht ins Gewicht fallen.

Nun ist am Ende des Heraklius noch einer Persönlichkeit Erwähnung gethan in einer ganz besonders bezeichnenden Weise; dies ist *Cil qui a Hainau en baillie* (6554), dessen Namen *Baudöin* 6583 angegeben ist. Dieser war es, auf dessen Drängen hin Walter das auf Veranlassung Theobalds und Marias begonnene Werk, das er also wahrscheinlich aus Verdrufs hat liegen lassen wollen, zu Ende geführt hat. Um die oben gewonnene Zeit (nach 1164) können zwei Balduine in Betracht kommen, nämlich Balduin IV., der 1120—1171 regierte, oder sein Sohn Balduin V. 1171—1195, welcher 1191 die Graf-

---

die Tochter eines französischen Königs! Herr Kollege Menzel verweist mich aber auf S. 403 der Revue des questions historiques (1891), wo Herr Abbé Varandard, in einem Aufsatz *Saint Bernard et la royauté française*, nachweist, dafs Marie erst 1145 geboren ist, mithin zur Zeit ihrer Heirath erst 19 Jahre alt gewesen ist.



schaft von Flandern geerbt hat. Der erstere mufs 1164 recht alt gewesen sein (ich kann sein Geburtsjahr nicht angeben,[23]) gegen 64 Jahre alt, der Sohn aber, 1150 geboren, erst 14 Jahre alt. Um zu wissen, welchen von den beiden wir aussondern sollen, müssen wir eine feste Zeitgrenze nach unten hin gewinnen, damit wir wissen, wie weit wir unter 1164 hinabsteigen dürfen. Zwar 1191 ist sofort fest gegeben; denn nach der Erwerbung Flanderns konnte Balduin V. (wenn es dieser wäre) nicht mehr mit *Hainau* 6554 bezeichnet sein.

Wir müssen, um diesen Zeitraum noch mehr einzuengen, die letzte von Heraklius gebotene Handhabe ergreifen, die Erwähnung 6567. 8: *En dis et set anz et demi Ne trueve on pas un bon ami* zusammengehalten mit 6586—6590. Aus den letzteren Zeilen wenigstens folgt mit Sicherheit, dafs Walter mit diesem Balduin, den er 6556—6566 als seinen „besten Freund“ auf der ganzen Welt preist (vgl. noch 6574), schon längere Zeit bekannt gewesen sein mufs und derselbe ihm früher Versprechungen gemacht, die noch nicht gehalten worden sind. ‚Der Dichter habe lange Geduld mit dem Warten; aber der befreundete Gönner möge darauf achten, dafs, wenn er das Versprechen in diesem Jahre nicht erfülle, es doch endlich beizeiten *(en tens* 6589*)* geschehen möge.‘

Dies führt mit Sicherheit auf den älteren Balduin IV.; denn mit dem 1150 geborenen, erst 1171 zur Herrschaft gelangenden Sohn lassen sich diese Angaben nicht zusammenreimen.

Was heifst aber 6567. 8: „In siebenzehn vollen Jahren und einem halben findet man nicht einmal einen Freund!“? Da er ja eben erst Balduin als seinen besten Freund bezeichnet, dem zu Liebe er alles, was jener überhaupt verlangen mag, thun will, so kann sich dies blofs auf seinen früheren Gönner beziehen, dem er

23) Wahrscheinlich 1100, da sein Vater Balduin III. 1099 die Herrschaft antritt und wohl dann erst geheiratet haben dürfte.

$17\frac{1}{2}$ Jahre gedient, ohne etwas zu erreichen. Lassen wir Walter erst nach dem Antreten der Grafschaft durch Theobald V. (1152) mit diesem bekannt werden, dann wären wir im Jahre 1170, was mit Balduin IV. (s. o.) sich schwer vereinbaren läfst; wir müssen daher die Bekanntschaft älter sein lassen, ohne daraus eine bestimmtere Angabe erschliefsen zu können.

Es findet sich nun zwar noch eine Angabe im Heraklius 6584. 5: *Ainz que passent dui* (T: *cinc*) *an ou troi, Metrai ailleurs, espoir, m'entente,* welche bereits von Hist. Lit. S. 794 dahin gedeutet worden ist, dafs damit der Ille angekündigt werde, für welchen man ganz wohl mit Mafsmann S. 536 einen Zeitraum von drei Jahren ansetzen könnte; allein bevor wir diese Verse näher ins Auge fassen, wollen wir den Heraklius vorläufig verlassen und versuchen, ob wir nicht durch das zweite uns erhaltene Gedicht, den Ille, irgend etwas festeres, bestimmteres auch für den Heraklius gewinnen können.

Nun hat sich uns oben S. XI mit voller Sicherheit ergeben, dafs der Ille um 1167 geschrieben sein mufs. Man begreift nun die Wichtigkeit der Frage, ob Ille oder der Heraklius älter ist. Dieselbe wurde bis jetzt von Mafsmann und der ihm folgenden Hist. Lit. dahin entschieden, dafs Ille das spätere, Heraklius aber das ältere Gedicht sei, während P. Paris und G. Paris das umgekehrte behaupten.

Nun hat sich ja 1164 für Heraklius als wahrscheinlich, 1167 für Ille als sicher ergeben, daher der vom Dichter selbst Z. 6584 angegebene Zeitraum von 2 bis 3 Jahren für den Ille, wenn er mit der Zeile 6585 wirklich gemeint ist (vgl. das eben kurz vorher gesagte), völlig passen würde. Aber wir sahen, dafs das Jahr 1164 für den Heraklius wohl eine sichere Grenze nach oben, nicht aber nach unten bildet, daher sehr wohl umgekehrt der Ille das frühere (also eines der Z. 4 vom Dichter citierten früheren *oevres*), und Heraklius das spätere Werk sein könnte, wobei dann angenommen werden mufs, dafs Walter das 6585 angekündigte Werk entweder gar nicht

verfafst, oder dafs dasselbe, wie seine übrigen Werke, verloren gegangen ist.

Auf diesem Punkt, wo die Frage gleichsam festgefahren ist, angelangt, kommt uns zum Glück ein Beweisstück ganz anderer Art zu Hilfe, das bisher von niemand berührt worden ist, und das die Streitfrage der Priorität für den Heraklius entscheidet, nämlich der aus dem Studium seiner Sprache, bes. des Reims, sich ergebende Schlufs, dafs Heraklius das frühere, der Ille das spätere Gedicht sein mufs; s. III. Hauptstück (Walters Sprache). Jedenfalls mufs sich Walter bereits durch frühere angesehene Werke einen solchen Namen erworben haben, der ihn in die Lage brachte, sein neues Gedicht einer so hochgestellten Persönlichkeit, wie es die deutsche Kaiserin, die Gemahlin Friedrichs I., ist, widmen zu dürfen. Und wenn dies einmal feststeht, dann finden wir auch im Ille selbst eine ziemlich deutliche Anspielung auf den früheren Heraklius, nämlich die Stelle, wo Walter vom jungen Ille, der zum Ritter geschlagen wird, sagt (Z. 180 f.): *Por çou ne doit nus avillier Poulain velu de novel ne Ne vallet petit depané.* Es sähe sonst wie ein Sprichwort aus, aber im Munde Walters ist es eine Anspielung auf die bekannte Episode vom Wettrennen im Heraklius, wo das geschmähte Füllen die besten Renner aus dem Feld schlägt. — Zu dieser Zeit stimmt auch die Z. 612 stehende Anspielung auf Beneits Trojanerkrieg (*S'Ector i fust* usf.), der kurz vorher entstanden sein mufs.

Wir haben also in Walter von Arras einen Zeitgenossen Kristians von Troyes zu sehen, die beide lange Zeit nebeneinander gelebt und gedichtet haben, der erstere am Hof von Blois, der andere an jenem von Champagne und Flandern. Die beiden erhaltenen Werke Walters sind ungefähr zu derselben Zeit verfafst, wie der Löwenritter und der Karrenritter Kristians; denn diese müssen zwischen 1164—1174, jene zwischen 1164—1171 geschrieben sein. Für beide ist nach oben die Grenze die Heirat Mariens mit Heinrich von Champagne, nach unten für Heraklius der Tod Balduins IV., für den Yvain jener

Nuredins. Ja, es ist sehr wahrscheinlich, dafs die beiden Dichter einander am Hof des Grafen von Champagne bei seiner höfischen Gemahlin trafen und mit ihr an den Spitzfindigkeiten ihrer Minnelehre teil nahmen. Hat Kristian sich von ihr den Stoff und die Durchführung seines Lancelots angeben lassen, so hat ebenso sicher, wenn uns auch sein eigenes Zeugnis abgeht, Walter im Ille die Episode vom verlorenen Auge und die darauf aufgebaute Liebestheorie von der Gräfin gehört und wahrscheinlich nicht nur dies von ihr erhalten, sondern auch die grundlegenden Hauptpunkte beider Gedichte in Bezug auf deren Minneelemente, beim Heraklius die Theorie, dafs eine Frau durch Eifersucht und Einsperren dem Ehebruch notwendig in die Arme getrieben werden mufs, beim Ille, dafs der Wert des Liebhabers nicht in seinen leiblichen Vorzügen allein liege und der Tapfere trotz seiner Einäugigkeit die höchste Minne durch innern Wert erringen kann, und ferner dafs ein idealer Liebhaber in gleicher Liebe gleichzeitig nicht zwei Minnen in seinem Herz hegen kann; s. das zweite Hauptstück.

II. Walters Werke (Ille).

Hier beschäftigt uns blofs der Ille, da ich meine Untersuchung des Heraklius der Einleitung des ihn enthaltenden Bandes einverleiben werde.

Der Ille ist in einer einzigen[24]) Handschrift in Paris (Bibl. nat. Man. franç. 375, früher 6987) auf uns ge-

24) Der Heraklius ist, wie wir hörten, in drei Hss. erhalten und ebenso ist es der Heraklius allein, der von andern erwähnt wird (von Wiot, im Eingang seiner Miracle, welcher beginnt: *Gautiers d'Arras qui fist d'Eracle,* s. meinen Erec S. XIII, und allg. *Eracle* Th. M.-A. S. 203), während wir von Ille, wenn die einzige Hs. verschwunden wäre, nichts gewufst hätten. Es erklärt sich leicht aus dem Inhalt: der Ille, mehr eine psychologische Studie für feine Damen des Adels, mufste mit der Mode, die ihn gezeitigt, verschwinden, da die Fabel selbst nicht lockte; dagegen der ideell nahverwandte Heraklius wurde gehalten durch die Geschichte von den Wundersteinen und

kommen, deren Text durch den Schreiber in einer ungewöhnlich schlimmen Weise zugerichtet worden, da neben zahlreichen Auslassungen sich eine Unzahl ganz sinnstörender Fehler eingeschlichen hat, von denen die einen sich dadurch erklären lassen, dafs der Schreiber nach einem Diktat geschrieben, während wieder andere wie 2639. *amande* st. *a uiande*, 927. *sil suit lordure* st. *s'iffint lor dure* u. ä. sich aus schlechtem Lesen einer wohl sehr flüchtig geschriebenen Vorlage erklären lassen.

Eine kurze, für stoffvergleichende Zwecke ausreichende Inhaltsangabe des Ille findet man im Namensverzeichnis unter Ille.

Das Gedicht ist, wie oben schon gesagt, der Gemahlin des deutschen Kaisers Friedrich I., Beatrix[25]) von Burgund, gewidmet und gegen 1167 verfafst. Es scheidet sich äufserlich in mancher Beziehung vom Heraklius. Während er dort, offenbar um sich ein gröfseres Ansehen zu geben, sich auf seine früheren Werke beruft, die er nun in den Schatten stellen wolle, und am Ende sich bitter beklagt, wie er bei dem einen Gönner 17½ Jahre vergeblich gedient und einen andern Gönner ziemlich nachdrücklich an sein Versprechen erinnert, ist von all dem im Ille keine Rede. Er beginnt mit einem hohen Lied auf die Kaiserin und das hehre Haus von Vienne, aus dem sie stammt (s. die aus einer Mitteilung des Herrn Kollegen Ritter bestehende Anm. zu 57) und schliefst dann die Erzählung ohne jede Art von Bettelei.

Was den Stoff anlangt, so hat allein[26]) G. Paris sich damit beschäftigt, welcher a. a. O. S. 106 darüber äufsert[27]): *(Ille) venu, pour une partie, d'un lai dont*

---

der Kreuzauffindung, die die weitesten Volksschichten interessieren mufsten.

25) Ihr Name aber ist nirgends genannt.

26) Nur die Hist. litt. a. a. O. S. 864 bemerkt von Ille: *où tout paraît de son* (Walters) *invention.*

27) Derselbe hat bereits früher in Hist. litt. (1887) XXX, S. 9 (ich citiere nach dem Sonderabzug) richtig bemerkt: *D'autre part, il est arrivé que des lais ont été plus tard développés*

celui d'Éliduc, de Marie de France, nous offre une autre forme; ce même lai est peut-être la source du roman postérieur de Gilles de Trasignies, de la légende allemande du comte de Gleichen et de la légende française de Notre-Dame de Liesse. Den letzteren Stoff behandelte derselbe in einem am 18. November 1887 gehaltenen Vortrag *(La légende du mari aux deux femmes)*, der in den Comptes rendus der Academie des Inscriptions et Belles-Lettres IV. Reihe, XV. Band S. 571—586 abgedruckt ist. In demselben werden die Sage vom Grafen von Gleichen und der Roman von Gille von Trasignies inhaltlich untereinander und mit Mariens Eliduc verglichen und Vermutungen über die ursprüngliche Heimat des Stoffes, ob Osten oder Westen, ausgesprochen, wobei er sich für den letzteren entscheidet. Auf die Berührungspunkte mit dem bekannten Griseldisstoffe wird nebenbei auch hier hingewiesen.[28]) Am Schlufs steht die Bemerkung: *Cette lecture n'est que le résumé d'une étude étendue sur le même sujet, qui paraîtra incessamment, et où sont notamment rapprochées du récit en question la légende de Notre-Dame-de-Liesse et la seconde partie du roman d'Ille et Galeron.* Diese Untersuchung ist zwar noch nicht erschienen; doch glaube ich trotzdem um so eher einer solchen Untersuchung enthoben zu sein und beschäftige mich im folgenden ausschliefslich mit den Quellen Ille's und einer direkten Nachahmung desselben, ohne mich um die anderen nahe verwandten Stoffe zu kümmern.

Unser Gedicht ist, um es gleich gerade herauszusagen, nichts anderes als die im Sinne einer idealen

---

de manière à donner de vrais romans: c'est ainsi, par exemple, que le lai de Frène a produit le joli roman de Galeran de Bretagne, et que le roman d'Ille et de Galeron repose en partie sur le lai d'Éliduc (= Manuel² S. 106). Die beiden letzten Punkte werden wir im fg. etwas bestimmter fassen können.

28) Vgl. R. Köhler's Anmerkung zu Mariens Fraisne in Warncke's Ausgabe (Suchiers Bibliotheca normannica III. Halle 1885). S. LXI fg.



Liebesauffassung[29]) streng durchkorrigierte Über- oder besser Umarbeitung des Lai von Eliduc. Dafs der Verfasser direkt diesen und keinen andern verwandten Sagenstoff benutzt, zeigt deutlich der dem Vater seines Helden gegebene Name Eliduc. Der Lai vom Eliduc ist also ebenso der geistige Vater oder die Quelle unseres Romans, wie Eliduc in demselben der leibliche Vater Ille's ist.

Über die übrigen Namen, um diese Äufserlichkeiten gleich abzuthun, läfst sich nichts sicheres beibringen: Ille soll nach der Hist. Litt. von dem gleichnamigen Flüfschen, das bei Rennes in die Vilaine mündet, benannt sein — es würde wenigstens mit des Helden Heimat, der Bretagne, stimmen. Galeron und Ganor kenne ich sonst nur als Männernamen.

Was nun den Lai von Eliduc *(E)* betrifft, so kennen wir ihn einzig und allein aus der Laisammlung der sog. Marie von Frankreich;[30]) wäre dieser verloren gegangen, so würde uns jeder Anhalt fehlen, um Walters Quelle erraten oder auch nur mutmafsen zu können. Ob nun

---

29) Diese ideale Liebesauffassung entspricht der von Marie von Champagne aufgestellten, durch Andreas Capellanus kodifizierten Liebestheorie, mit der sie sich, wie wir sehen werden, in einem Punkte wenigstens ganz sicher direkt berührt; allein in einem Grundgedanken steht Walters Auffassung, der die innige und treue Gattenliebe verherrlicht, ebenso wie Kristians Erec, Yvain und Cligés (in diesem zweimal), mit der Marie'schen in unlöslichem Widerspruch, da die letztere jede Liebe zwischen Ehegatten grundsätzlich ausschliefst und sie für unverträglich mit der echten Liebe erklärt; vgl. die Citate bei Trojel, Elskovshoffer S. 130 und bes. 157. 158. — Kristians Protest ist viel schärfer, da er ihm auch Worte verleiht, am stärksten wohl Cligés 6751. *s'amie a fame li donent . . . De s'amie a feite sa fame, Mes il l'apele amie et dame;* **Que por ce ne pert ele mie,** *Que il ne l'aint come s'amie, Et ele lui tot autresi, Con l'an doit feire son ami. Et chascun jor lor amors crut . . .*

30) Eine wenig passende, aus Epilog der Fabeln Z. 4 *‚si sui de France‘* geschmiedete Benennung; denn so wurden nur die Töchter des Königs von Frankreich genannt.



Walter den Eliduc in der Marie'schen oder einer einfacheren vielleicht ungeschriebenen Fassung gekannt, läſst sich nicht entscheiden. Möglich ist beides; denn Marie muſs mit Walter gleichzeitig gelebt haben und ihre Lais hat sie ja Heinrich II. Plantagenet (1154—1189) gewidmet, dem Gemahl der Mutter Mariens von Champagne, der bekannten Eleonora, so daſs dieselben bei dem regen Interesse, das Marie an der Dichtung nahm, sicher an ihren Hof, mithin auch zur Kenntnis Walters, sofort nach ihrem Erscheinen[31]) gekommen sein müssen. Und wenn man sich des fast neidisch klingenden Zeugnisses des etwas späteren Denis Pyramus in seinem Edmundleben (zuletzt abgedruckt bei Warncke, Bibl. Norm. III, S. V) erinnert, in welchem die allgemeine Bewunderung, Beliebtheit und Verbreitung der Marie'schen Lais so unverhohlen zum Ausdruck kommt:

E dame Marie autresi,
Ki en ryme fist e basti
E composa les vers de lays
Ke ne sunt pas du tut verais.
E en est ele mult loee
E la ryme par tut amee;
Kar mult l'ayment, si l'unt mult cher
Cunte, barun e chivaler,
E si en ayment mult l'escrit
E lire le funt, si unt delit
E si les funt suvent retraire.
Li lay suelent[32]) as dames plaire:
De joi(e) les oyent et de gre,
Qu'il sunt sulum lur volenté,

so glaubt man, es sei dies nur der verstärkte Wiederhall dessen, was Walter selbst in seinem Ille über die Beliebtheit der Lais sagt:

---

31) G. Paris Manuel² S. 248 setzt ihre Lais „*vers* 1175“ an. Ich kenne keinen Grund zu einem so späten Ansatz.

32) Les lays soleient Hs.

928 Mes s'autrement[33]) n'alast l'amors,
Li lais ne fust pas si en cours,
Nel prisaissent tot li baron.[34])

Dafs Walter aber auch eine andere, einfachere Fassung des Eliduc gekannt haben kann, zeigt der Inhalt der Marieschen Lais und seine Vergleichung mit Ille. Denn der Mariesche Lai ist durch einige fremde Episoden, die aus anderen sehr verbreiteten und beliebten Märchen geholt sind und welche mit dem Stoff des Eliduc in keiner ursächlichen Beziehung stehen, also spätere Interpolation sind, aufgeputzt und erweitert; es ist dies die Schiffsbruchepisode (815—868) und die Wiedererweckung eines Toten durch ein Zauberkraut (1032—1066), und die dazwischen liegenden Verse dienen blofs zur Verbindung der beiden voneinander ebenso wie von dem Eliduc unabhängigen Stoffe: wir sehen denn auch, dafs beide bei Walter fehlen.

Der Inhalt des Marieschen Eliducs ist der folgende:

In der kleinen Bretagne lebte ein wackerer Ritter, namens Eliduc, mit seiner Frau Guildeluëc in glücklicher Ehe und der innigsten Liebe, hochgeschätzt von seinem Könige, dessen feste Stütze er war,[35]) bis es den Verleumdungen seiner neidischen Gegner gelang, den König gegen Eliduc aufzuhetzen. Grollend verläfst der Ritter

---

33) D. h. wenn die Liebe nur eintönige Freude, und nicht vielmehr stets Lust mit Hangen und Bangen und Qual und und Schmerz wäre.

34) Freilich gab es auch schlechte, weil langweilige Lais, wie derselbe Walter einige Zeilen weiter sich vernehmen läfst:

Grant cose est d'Ille a Galeron:
N'i a fantome ne alonge,
Ne ja n'i troverés mençonge.
Tex lais i a, qui les entent,
Se li sanlent tot ensement
Con s'ëust dormi et songié.

35) E 33 U que li reis dëust errer,
Il aveit la terre a guarder;
Par sa prüesce le retint.

Vgl. I 1192—1201.

sein Haus und seine Heimat und zieht mit 10 Rittern[36]) nach dem Königreich Logre in England zum greisen König von Exeter, der von einem Nachbarn hart mit Krieg überzogen und zuletzt in seinem Schlofs belagert wird, weil er seine Tochter, die holde Guilliadun, demselben nicht zur Frau geben wollte. Als Eliduc von des Königs Bedrängnis hört, entschliefst er sich, ihm seinen Beistand zu leihen und schickt durch seine Boten ein Schreiben an denselben, worin er ihm seine Dienste anbietet. Mit Freuden nimmt sie der König an und befiehlt seinem Feldhauptmann *(cunestable)*, den Ritter herzugeleiten, ihm Wohnung und reichen Sold zu geben. Eliduc wird mit grofsen Ehren empfangen und hält offenes Haus für alle armen Ritter. Am dritten Tag kommt der Feind, den Ort zu stürmen. Eliduc zieht mit seinen 10 Rittern, denen sich 14 aus der Burg anschliefsen, aus dem Thor und fragt nach einem Engpafs,[37]) in dem man dem Feind auflauern könnte. In längerer Rede feuert er seine Genossen an,[38]) worauf sich alle in den Hinterhalt legen. Der Anschlag gelingt, die ahnungslosen Feinde werden geschlagen und 30 Gefangene und reiche Beute gemacht. Der König, welcher von einem Turm aus das Plündern der Feinde gesehen und der nun die grofse Menge (55 Mann statt 25, die ausgezogen waren) an sein Thor kommen sieht, mufs sich erst durch einen Boten überzeugen lassen, dafs dies die siegreichen Seinigen sind.

---

36) E 79. Wiewohl Walter diesen Teil der Geschichte geändert hat, benutzt er doch diesen Zug in anderem Zusammenhang, vgl. I 319 *Dix chevaliers de grant vaillance*, die mit Ille ausziehen, ihm sein Erbe zurückzuerobern. Sie helfen ihm dabei ebenso (445. 491 f.), wie die zehn Ritter in E 154, wobei die 14 Ritter (E 155) dieselbe Rolle spielen, wie die 20 in I 483 f.

37) E 167 *mal pas u destreit . ., u l'um encumbrer les püust*, vgl. I 1552 *uns destrois doutés et fors;* der Vorgang ist an beiden Stellen derselbe; doch hat auch hier Walter diesen Zug in anderem Zusammenhang benutzt.

38) E 185 f.; vgl. I 447 f., auch hier in anderem Zusammenhang.

Eliduc steht nun in hohen Ehren beim König, der ihn für ein Jahr in Dienst nimmt und zum Landschirmer *(gardein de sa tere)* macht. Des Königs Tochter hört von dem tapfern, höfischen, freigebigen und schönen Ritter erzählen und läſst ihn durch einen Kämmerer zu sich entbieten zu kurzweiliger Unterhaltung. Eliduc kommt und Guilliadun entbrennt in heftiger Liebe zu ihm; doch wagt sie nicht, sich ihm zu entdecken, damit es ihr nicht zur Unehre gereiche. Als Eliduc zurückgekehrt ist, ist er in finstern Gedanken; denn auch ihn hat die Liebe zu ihr ergriffen; doch reuig weist er sich selbst zurecht, da ihm seine Frau einfällt, der er treue Liebe geschworen. Die Königstochter aber vermag sich nicht zu beherrschen: sie vertraut sich ihrem Kämmerer an und schickt durch ihn auf dessen Rat Eliduc einen Ring und ihren Gürtel. Eliduc steckt den Ring an seinen Finger und gürtet sich den Gürtel um, ohne der Spenderin etwas auſser Dank und Gruſs melden zu lassen. Guilliadun ist untröstlich, weil sie keine Liebesversicherung erhalten, Eliduc aber in tiefem Kummer, weil er sich durch sein der Frau gegebenes Versprechen der Treue in seinem Gewissen für gebunden erachtet und doch die andere liebt.[39]) Doch begiebt er sich zum König in der Hoffnung, dessen Tochter zu sehen. Es trifft sich, daſs sie vertraulich zusammen sprechen können, wobei Guilliadun ihm ihre Liebe gesteht: sie habe ihn zum Herren ihres Leibes gemacht und wenn sie ihn nicht habe, werde sie niemand anderen nehmen. Sie treffen sich noch oft, ohne daſs sie sich vergangen hätten, bis Eliducs Lehnsherr, selbst von Feinden bedrängt, seine Hilfe anfleht. Seiner Pflicht eingedenk, nimmt er vom König und seiner Tochter Abschied, nachdem er der letzteren versprochen, zu einer bestimmten Frist zurückzukehren und sie zu holen. Er beendigt nach

39) Hier muſs bei Marie eine Lücke angesetzt werden, entweder nach 469 oder nach 470, worin gestanden, daſs er endlich ein Kompromiſs bei sich schlieſst, zwar seiner Frau die Treue zu halten, aber sich des Umgangs mit Guilliadun nicht zu enthalten.



der Rückkehr in seine Heimat den Krieg, zeigt aber seiner Frau stets eine gedrückte, traurige Stimmung, ohne ihr auf ihr Bitten und ihre Beteuerungen, dafs sie ihm stets treu geblieben, etwas andres zu erwidern, als dafs er sein Wort in England verpfändet, dorthin zurückzukehren. Als die Guilliadun versprochene Frist gekommen, macht er sich mit kleiner Begleitung, welche ihm Verschwiegenheit hatte schwören müssen, auf nach England und schickt nach seiner Ankunft heimlich zu seiner Geliebten, dafs sie mit dem Boten zu ihm kommen und heimlich entweichen solle. Dies geschieht und Eliduc sticht mit ihr in die See, wo ein schlimmer Sturm sie überrascht. Da derselbe lange nicht nachläfst, verlangt ein Matrose, Guilliadun ins Meer zu werfen; denn da Eliduc ein Ehegemahl habe, sei die Anwesenheit Guilliaduns die Ursache ihrer Bedrängnis. Als diese von Eliducs Frau hört, fällt sie wie tot zu Boden; Eliduc aber erschlägt den Matrosen mit seinem Ruder, wirft ihn ins Meer, ergreift selbst das Steuer und bringt das Schiff ans Land. Sie befinden sich in der Nähe seines Schlosses und es fällt ihm eine Einsiedelei im nahen Wald ein, in deren Kapelle er die totgeglaubte Geliebte begraben will. Er selbst trägt ihren Leib dorthin und legt ihn auf ein eigens hergerichtetes Totenbett vor den Altar. Er will hier eine Abtei stiften, den Leib in derselben beilegen und selbst Mönch werden, um täglich an ihrem Grabe zu trauern. Er begiebt sich hierauf zu seiner Frau und bleibt bei derselben, verschwindet aber täglich heimlich nach der Messe, um an der Totenbahre zu klagen. Dies fällt seiner Frau auf, die einen Diener beauftragt, das Nötige auszukundschaften. Sie erfährt durch ihn Eliducs Besuche in der Kapelle und seine Klagen in derselben; rasch entschlossen läfst sie sich hinführen und findet auf der Bahre, deren Decke sie abnimmt, den leblosen Leib des wunderschönen Mädchens. Tiefer Jammer ergreift sie selbst und sie bricht in Thränen aus, als plötzlich ein Wiesel über den Leib springt und vom Diener erschlagen wird. Nach einer Weile kommt ein zweites Wiesel, findet

den toten Genossen und verschwindet, um bald darauf mit einer roten Blume in den Zähnen zurückzukehren. Kaum dafs es dieselbe dem toten Wiesel in den Mund gesteckt, als dieses wieder lebendig wird. Auf den Zuruf der Frau schlägt der Diener nach demselben, so dafs ihm beim Entweichen die Blume entfällt, mit welcher Eliducs Frau die Königstochter ins Leben zurückruft. Von derselben erfährt sie das Geschehene und giebt sich ihr als Eliducs Frau zu erkennen. Sie ist bereit, ihrem Gemahl zu Liebe den Schleier zu nehmen und die Liebenden zu vereinigen. Dies geschieht und Eliduc gründet für seine Frau ein Nonnenkloster, dessen Äbtissin sie wird. Die Liebenden aber lebten lange Zeit in ungetrübtem Glück und steter Liebe, bis sie sich zu Gott bekehrten und Eliduc in der Nähe ein Mönchskloster gründet, in das er eintritt, während Guilliadun im Nonnenkloster seiner ersten Frau eine freundliche Aufnahme findet.

Wenn man nun bedenkt, dafs Walter aus einem Lai,[40]) der samt den fremden von ihm weggelassenen Episoden über 1000 Zeilen umfafst (ohne diese gegen 800), einen Roman machen mufs, dessen gewohnte Länge damals meistens 6000 Zeilen oder darüber ausmachte, so begreift man, dafs er seinen Stoff mannigfaltig vermehren[41]) und bereichern mufste. Trotzdem findet man im grofsen und ganzen den Hergang der Geschichte in den Hauptpunkten beibehalten, aber nach einem bestimmten Prinzip — dem Walter innewohnenden Liebesideal entsprechend — umgemodelt. Dabei erzählt er genau, wie Kristian im Cligés, der, um Cligés und Fenice zusammenzubringen, die Liebesgeschichte Alexanders und Soredamors als Ein-

40) Ich lasse die Frage, ob Walter Mariens Lai oder eine andere kürzere Fassung benutzt hat, offen, da sie sich in keiner Weise entscheiden läfst. Die gewöhnliche Länge eines Lai schwankte meist zwischen 500 und 1000 Zeilen.

41) Den gröfsten Teil freilich füllen Kampf- und Schlachtschilderungen, andererseits Liebesklagen, Klagen über den Verfall der wahren Liebe (vgl. z. B. I 3915 f. mit der ähnlichen Stelle im Yvain), aus, so dafs die eigentlichen Zusätze Walters sehr gering sind.

leitung erfindet, wie die beiden Liebenden (Ille und Galeron = Eliaduc und Guildeluëc) zusammengekommen sind. Die Art, wie die Liebenden (sowohl in der Vorgeschichte Ille und Galeron, später Ganor allein, dann Ille und Ganor) auftreten, denken und handeln, entspricht genau dem vom Kaplan Andreas aufgestellten Kanon.

Es handelt sich nun darum, die beiden Liebenden, Ille und Galeron, zu trennen, damit Ille mit seiner zweiten Frau zusammenkommt. In E geschieht dies durch die Verleumdung der Feinde, indem Eliduc in die Ferne getrieben wird und dort mit Guilliadun zusammenkommt. Im I(lle) dagegen wird ein (offenbar durch eine wirkliche Begebenheit, wie deren damals bei den vielen Turnieren manche vorkommen mochten, veranlafster) am Hofe Mariens von Champagne entschiedener Streitsatz dazu benutzt, nämlich der Verlust eines Auges, den der Held im Turniere erfährt; ein solcher Unfall, belehrt uns Marie durch den Kaplan, berechtigt durchaus nicht die Geliebte, deshalb ihrem Geliebten die Liebe zu kündigen, wenn auch die meisten geneigt gewesen sein dürften, dies in einem ähnlichen Falle dennoch zu thun. Ich gebe hier den Wortlaut des Marieschen Urteilsspruchs (es ist der fünfzehnte bei Andreas in Trojels Text (S. 151 f.): *Insurgit etiam dubitatio talis sive alius eventus amoris: Amator quidam, cum proeliando viriliter oculum vel alium sui corporis amisisset ornatum, quasi indignus ac tediosus a sua repellitur coamante, et soliti sibi denegantur amplexus. — Huic autem feminae Narbonensis dominae*[42]) *sententia contradicit, quae taliter sub hac forma respondit: Omni honore mulier censetur indigna, quae ob deformitatem solito belli contingentem eventu, quae solis viriliter solet bellantibus evenire,*[43]) *coamantem suo judi-*

42) Irmengard von Narbonne. Bekanntlich werden einige *judicia* des 7. Kapitels auch anderen Frauen zugeschrieben.

43) Beachte den fast wörtlichen Anklang bei Walter Z. 1880 fg.

As prex mesciet mout plus sovent
Qu'il ne fait a le gent fallie.
La preude gent est assalie

cavit amore privandum. Hominum enim audacia maxime mulierum concitare consuevit amorem et eas in amandi proposito diutius enutrire. Quare ergo membrorum deformitas quae naturaliter per indicia ipsa inevitabili procedit eventu amoris, damno non debet afficere coamantem.

Das Erscheinen Eliducs und Illes am fremden Hofe ist ganz gleich bis auf den einen Unterschied, daſs der erstere mit Gefolge auftritt und deshalb als Ritter ehrenvoll aufgenommen wird, während Walter seinem Prinzip, seinen Helden stets durch eigene Kraft und Tüchtigkeit allein emporkommen zu lassen, getreu, ihn ärmlich ausstaffiert und anfangs deshalb verhöhnen läſst.[44]) In E überweist ihn der König dem *cunestable* (120 f.), in I der Kaiser ebenso dem Seneschall (2053 f.). Wie jener von seinem Nachbar, so wird dieser von seinem Nachbar, dem griechischen Kaiser, bekriegt und zwar aus demselben Grunde: beide sind hochbejahrt, daher selbst nicht mehr kampftüchtig (E 90: *Vielz huem et ancïens esteit* = I 2004 *Que d'une part l'aqeut viellece*) und beide haben ihrem Nachbar die Hand ihrer Tochter abgeschlagen (E 95 bis 98 = I 5400), bei Walter freilich erst beim zweiten Krieg,[45]) während beim ersten kein Grund auſser Eroberungssucht angegeben ist. Die Rolle Eliducs und Illes in dem nun fg. Kampf ist dieselbe, auch der *conseil* (E 172 f.) fehlt nicht bei Walter (I 2274 f.), dort der *destroit*, hier der Rückzug in eine Burg, die nun ebenso belagert wird wie in E. Dieser wird *gardein de sa terre,* Ille ebenso Seneschall. In beiden Texten verliebt sich zuerst die Tochter in den fremden Ritter, in E läſst sie ihn sogar selbst zu sich entbieten (275 f.), was Walter

---

De mainte grant mesaventure.
Tex est pröece et sa nature, usf.; vgl. noch Z. 1899—1904.

44) Offenbar Erinnerung an die vielen ähnlichen Szenen in den Chançons de Geste, deren Typus Aiol ist.

45) Auch dieser zweite Krieg ist aus E geholt, wo aber Eliducs Lehensherr selbst damit überzogen ist, also gleich dem ersten Krieg Conains mit seinen Vasallen und Nachbaren, denen er die Hand seiner Schwester abgeschlagen hat.

als dem guten Ton entgegen ebenso unterlassen hat, wie die von Guliadun Eliduc geschickten Geschenke (379 f.). Auch den Vertrauten, den die letztere hat, unterdrückt er, wiewohl Andreas den *secretarius* wohl zuläfst. Das erstə Zusammentreffen der Liebenden ist in E und I gleich, ebenso der prüfende Blick der Königstochter, die beim Anblick der Schönheit des Fremdlings in Liebe zu ihm erglüht (E 300—302 = I 3317—3319) und das vertrauliche Zwiegespräch fern von Neugierigen (E 297 f. = I 3332 f.). Vgl. noch E 307. 8 = I 3354—3358. E 327—330 = I 3358—3361. Allein, während in E der Ritter sich gleich in sie verliebt (freilich auch deshalb Gewissensbisse spürt), darf dies Walters Ille nicht thun; denn nach Andreas Vorschrift No. 3: *Nemo potest duplici amore ligari* darf der treue Liebende nicht eine zweite Frau minnen (und der Held soll ja ein Muster des echten Liebenden sein), während natürlich nach No. 31 *(Unam feminam nihil prohibet a duobus amari et a duabus mulieribus unum)* der Held sehr wohl von zwei Frauen geliebt werden darf. Also hat Walter E 314—326 zielbewufst geändert in das korrekte I 3381 *Illes n'aime de li (Ganor) mie*, *Ses cuers est a sa douce amie* (seine erste Frau). Die darauf in I fg. Spielerei mit dem wandernden Herzen (3435 f.) ist ein Gemeinplatz, der sich ebenso beim gleichzeitigen Kristian findet (Yvain, Cligés) und der von den späteren breit geschlagen wird: es ist schwer zu sagen, wer ihn von den beiden zuerst gefunden — wahrscheinlich keiner; denn er dürfte älter als beide sein.

Jetzt erst beginnen bedeutendere Änderungen in I, deren Ursachen wir später nachspüren wollen. Während in E die erste Frau ruhig zu Hause geblieben ist und auf ihren Mann wartet, ist in I Galeron inzwischen verschwunden und lebt ungekannt, still eingezogen in Rom selbst, wo sich ihr Gemahl befindet. Als daher der Kaiser, um sein Reich zu sichern, seine Tochter an Ille verheiraten will, ist dieser, nachdem Galerons Verschwinden festgestellt ist, dazu bereit.

Warum diese Änderung? Man begreift, dafs Ille, der echte Liebende, sich nie in Ganor verlieben darf, solange er Galeron am Leben wähnt. Und selbst dann, als die Boten mit der Nachricht von ihrem Verschwinden zurückkommen, ist er zu der Heirat noch nicht aus Liebe bereit, sondern aus Mitleid (s. bes. I 4787 f.) mit der unsäglichen Liebe Ganors zu ihm. Dadurch wird doppeltes erreicht: zuerst ist der Held frei von dem schweren Makel, der in E an ihm haftet, und ferner wird so der Keim zu der späteren Liebe zu Ganor in ihn geschickt hineingebracht, der später, als Illes Frau Galeron im Kloster ist, in seinem Herzen aufgeht (5345 f.), und der Dichter gewinnt so einen trefflichen Anlafs, Ille später zum zweitenmal nach Rom ziehen zu lassen.

Im folgenden wird die Trennung des zweiten Paares in E durch den Krieg des Lehensherrn Eliducs veranlafst, in I ebenso (4497 f.), aber dabei geschickt die rührende Szene, wie Ille und Galeron am Thore des Münsters zusammentreffen (4044 f.), eingeschoben. Das Grundmotiv derselben ist identisch mit E, wo es freilich an anderer Stelle vorkommen mufs (1099 f.). Genau wie Galeron in I den Schleier nehmen will, damit Ille Ganor heiraten kann, erklärt sich Guildeluëc bereit, aus demselben Grund ins Kloster zu gehen[46]) (in E geschieht dies wirklich, während in I es erst später aus einem andern Anlafs geschieht: 5307).

Beide Helden kehren nun, nachdem sie von den zweiten Geliebten mit dem Versprechen, zurückzukehren (E 690 f., um sie abzuholen, I 4880 f., um ihr im Notfall

46) Dieses freiwillige entsagende Zurücktreten der ersten Geliebten, damit ihr Geliebter seine zweite Geliebte heiraten kann, ist ein Zug, der in andrer Verwendung im Eschenlai Mariens, den von G. Paris (s. S. XXI) behandelten Texten und wiederum in einer Variante in Griseldis sich findet. Allein Walter hat sie, wie man deutlich aus dem soeben gesagten sieht, nicht aus andern Texten, sondern nur aus dem Eliduclai sich geholt, da sich das ganze Motiv dort nachweisen läfst.



zu Hilfe zu kommen) Abschied[47]) genommen haben, zu ihren Frauen zurück und beenden siegreich den Krieg: der erste lebt schuldbeladen, da er eine Fremde liebt, Ille aber in glücklicher Ehe, bis die Helden mit ihren zweiten Geliebten wieder zusammentreffen müssen. Nach dem bisher Gesagten mufste der Anlafs in den beiden Gedichten verschieden sein, in E Eliducs Versprechen, in I der Verlust seiner Frau, die Nonne geworden, und die dadurch geweckte Liebessehnsucht nach Ganor. Während Eliduc bei seiner Rückkehr zu Guilliadun seinen Entführungsplan ausführt und seine Frau mit ihr erst auf der Totenbahre bekannt wird und, wie wir oben sahen, um ihr die Heirat zu ermöglichen, Nonne wird, schiebt Walter nochmals eine hübsche Episode (die vergebliche Suche Ganors nach Ille in der Bretagne, um Ille zu holen, während er bereits aus eigenem Antrieb auf dem Wege nach Rom ist) ein, um die Verheiratung seines Helden noch etwas aufzuhalten. Dann aber heiratet Ille seine Ganor, wie Eliduc seine Guilliadun, während deren erste Frauen im Kloster sind; die in E am Schlufs stehende Sühne des zweiten Ehepaares fehlt natürlich in I, da dort die Schuld fehlt.

Damit ist bewiesen, dafs unser Ille nicht etwa nur zu einem Teil, sondern ganz auf dem Eliduclai aufgebaut ist, und damit wäre eigentlich unsere Aufgabe erfüllt. Allein wir hörten oben, dafs es aufser der Erwähnung Wiots keine sichere Anspielung auf Walter giebt, weswegen ich es für nötig halte, die eine direkte Benutzung, welche der Ille in späterer Zeit und zwar in ziemlich ausgedehnter Weise erfahren hat und die bisher von niemand bemerkt worden ist, hier

---

47) Derselbe zeigt in beiden Texten manchen Berührungspunkt, sowohl im Abschied von dem Vater der Geliebten und von dieser selbst, als auch in dem dem Abschied vorhergehenden Monolog des Helden; vgl. E 599 f. = I 4450 f. E 620 f. = I 4486 f. E 638 f. = I 4517 f. E 643 f. = I 4942 f. E 654 f. = I 4675 f. E 661. 2 = I 4774 f. E 664 f. = I 4790 f. E 668 f. = I 4873 f. E 702 = I 4902.

nachzuweisen. Es ist dies Reinholds lieblicher Roman von Galeran,[48]) welchen Boucherie entdeckt und herausgegeben hat[49]) und den G. Paris (s. o. S. XXI) auf den Eschenlai zurückführt *(qui développe le sujet du lai de Frêne* im Manuel[2] S. 106*)*. War der Ille allein auf dem Eliduc aufgebaut, so ist Galeran eine geschickte Verquickung Illes mit dem Eschenlai und hatte uns bei Walter die Herübernahme des Namens Eliduc zum Beweis gedient, dafs er diesen Lai und nicht einen ähnlichen, aber verschiedenen Sagenstoff verarbeitet, so belehrt uns auch hier der Dichter durch die Wahl seiner Namen, indem er den Helden seines Romans Galeran als Erinnerung an Walters Galeron (ich habe bereits oben bemerkt, dafs dieser Name sonst Männername ist; dazu nun verwendet ihn Reinhold mit der kleinen Veränderung *-an* aus *-on*) und die Heldin Fresne zur Erinnerung an den Eschenlai nennt und die Heimat beider in der Bretagne, wo Ille und Galeron zu Hause waren, beläfst, ein Beweis, dafs er die benutzten Quellen nicht einmal verbergen will.

Ich nehme nun in gedrängtester Kürze den Galeran vor und gebe dabei für die einzelnen Teile die Quelle an: [Anfang fehlt; es kann höchstens nur ein Blatt sein, worauf eine längere Einleitung und der Anfang, es habe einst in Roche Guyon einen mächtigen Burgherren gegeben, gestanden hat; sonst fehlt gar nichts.] Dieser, Brundoré mit Namen,[50]) hat eine schöne, aber boshafte Frau Gente, welche, als der Lehensmann Marsile von seiner jungen

48) So, und nicht Galerent, lautet der Name (auch G. Paris schreibt Galeran), der wiederholt auf *-an* reimt, z. B. 6522. 6604. 6712 u. a. Ich habe mir die Reime angesehen und wegen dieser sowie anderer Eigentümlichkeiten und Anspielungen möchte ich den Roman nicht „in das Ende des XII. oder höchstens in die ersten Jahre des XIII. Jahrhunders“ setzen, sondern ihn möglichst tief im XIII. Jahrhundert, wo möglich ans Ende hinabrücken.

49) Le Roman de Galerent Comte de Bretagne par le Trouvère Renaut, p. … p. Anatole Boucherie. Montpellier 1888.

50) Auch dieser Name ist aus Ille (s. Namenverzeichnis) geholt, wo er aber in anderer Weise Verwendung hat.

Frau Zwillinge bekommen hat, voll Gift und Neid die junge Frau des Ehebruches beschuldigt; denn eine Frau könne von einem Manne nur ein Kind empfangen. (G 1 —195 = F 3—64.) In zwei Jahren (F 66 in demselben Jahre) aber ist Gente schwanger und gebiert zu ihrem Entsetzen nun ihrerseits zwei Mädchen, von denen sie, ihrer Schmähreде eingedenk, eines durch ihren Diener Galet aussetzen läfst. Das andere Mädchen, Namens Florie, wird zu Hause aufgezogen. Galet zieht mit dem in ein kostbares Tuch eingehüllten Kind nach dem 7 Tagereisen entfernten Nonnenkloster Biausejour und setzt dasselbe auf der Gabel einer Esche aus. Es wird vom Kaplan Lothar (F 177 *un portier*) gefunden und von der Äbtissin, die es nach der Esche benennt, in Pflege genommen (G 196—1058 = F 65—230) und zugleich mit dem gleichzeitig geborenen Galeran, dem Neffen der Äbtissin, dem Sohne des Herzogs der Bretagne, auferzogen. Die beiden wachsen zusammen auf und verlieben sich. (Diese Episode fehlt in F; sie dürfte aus Flore und Blancheflor entlehnt sein; vgl. 518, wo ein Gewebe erwähnt wird, das die Schicksale Flores und Blancheflores darstellt). Galeran verläfst nach seiner Eltern Tode das Kloster und verspricht beim Abschied, Fresne später als Frau zu holen. Diese aber, welche sich gegen die Äbtissin, die sie ins Kloster aufnehmen will, sehr keck benimmt, verläfst, nachdem sie von ihrer Aussetzung erfahren, mit dem Tuch, in dem sie ausgesetzt worden, das Kloster. (G 1059—4131. In F nichts entsprechendes; Fresne wird von einem Ritter entführt (vgl. Eliduc), bei dem sie als Kebsweib lebt. Dieser Ritter spielt die Rolle, welche in G Galeran hat). Fresne zieht nach Rouen und findet Aufnahme bei einer Wittwe, mit deren Tochter Rose sie vier Jahre lang (= I 4134) in inniger Freundschaft lebt, täglich in die Kirche (= I 3282) geht und zum Unterhalt kostbare Stickereien (= I 3140) verfertigt, — alle Liebesanträge, die ihr von vielen, darunter auch hohen Persönlichkeiten zugehen, weist sie zurück (= I 3130) (G 4132—4329 = Ille 3101—3148 mit ziemlich getreuer

c*

Anlehnung: Rouen ist aus Rom, die Witwe aus dem *haut homme* 3119 geholt; Rose ist eine Zuthat Reinholds). Galeran ist inzwischen Ritter geworden und fällt in tiefen Gram, als er Fresnes Verschwinden erfährt. Er will ihn in Turnieren betäuben und kommt nach Metz, wo ihn Esmeree,[51]) die Tochter des Herzogs, gern trösten möchte. Von Turnier zu Turnier ziehend, kommt G. nach Roche Guyon zu Brundoré und trifft hier Florie (die Schwester seiner Geliebten Fresne), in die er sich wegen ihrer grofsen Ähnlichkeit mit seinem verschwundenen Liebchen verliebt, und um deren Hand er nach einiger Zeit wirbt, die ihm auch zugesagt wird. (G 4330—6467. In G vereinigt Florie die Rolle von La Coldre in F, insofern sie die Schwester der ersten Geliebten ist, und gleichzeitig die Ganors, aber so, dafs sie letztere viel getreuer wiedergiebt. Beide Helden heiraten, ohne sonderlich viel verliebt zu sein. Gurons Rolle in F ist eine elende, dagegen bei Galeran ebenso motiviert wie im Ille, da er die Geliebte für tot hält. I 3296—3477. 3894—3959. F 323—368). Die Kunde von der bevorstehenden Hochzeit gelangt auch (= I 3999) nach Rouen und erweckt schwere Klagen Fresnes. Sie vertraut sich ihrer Freundin Rose an und beschliefst, Galeran aufzusuchen (= I 5428 fg.), um zu sehen, ob die wahre Liebe im Herzen ihres ehemaligen Geliebten doch nicht vielleicht bei ihrem Anblick zum Durchbruch kommt. Rose erklärt sich bereit, sie zu begleiten und sie machen sich unter dem Vorwand einer Wallfahrt nach St.-Denis (vgl. I 5506. 7 in anderer Verbindung die Wallfahrt nach Santiago) auf den Weg. Sie kommen in Roche Guyon an inmitten der Vorbereitungen zum morgigen Fest. Anderen Tags begiebt sich Fresne in kostbarem Anzug (es ist das Tuch, in dem man sie ausgesetzt), mit den von Galeran geschenkten Edelsteinen beladen, tief verschleiert an den Hof gerade im Augen-

---

51) Reinhold überladet seinen Stoff; er läfst drei Frauen (Esmeree kommt auch später noch vor, vgl. 6474 f.) in seinen Helden verliebt sein.

blick, wo der Zug zum Hochamt sich begeben soll (= I 4096), und singt zur Harfe vor Galeran einen Lai, den sie von ihm selbst einst gelernt hatte. Als Galeran tief ergriffen erbleicht und die Fassung verliert, höhnt ihn Fresne in längerer beleidigender Rede und begiebt sich, als sie ihn ganz gebrochen sieht, zu seiner Braut, um ihr auf der Harfe vorzuspielen. (G 6468—7068. In F nichts ähnliches, in I ist die Störung anders. Das Benehmen Fresnes sticht scharf von F und I ab: man sieht, die Zeiten der geduldigen Griseldis sind endgiltig seit lange vorüber). Galeran vertraut sich Brun an, dem er alles erzählt (= Papst in I 4319 f.) und läfst durch diesen die Hochzeit wegen Unwohlsein (= I 4368) auf morgen verschieben. Während Fresne vor den Frauen spielt, erblickt ihre Mutter Gente das kostbare Tuch Fresnes und erfährt, als sie sie unter vier Augen spricht, deren Geschichte. Sie weifs nun, dafs es ihre eigene Tochter ist. Sie vertraut sich ihrem Gemahl an, der die neue so unerwartet aufgetauchte Tochter liebevoll aufnimmt und, als er von ihrer und Galerans Liebe erfährt, die beiden verheiratet. (G 7069—7724. I bietet hier nichts, wohl aber F; nur hat er ein anderes Motiv des Wiedererkennens, das sich in Griseldis wiederfindet: 399—528). Florie aber, die ihren Bräutigam verloren, ist trostlos und sucht eine Zuflucht im Kloster. (G 7727—7730. In F, wo sie eine gute Heirat macht, nichts entsprechendes, in I ist umgekehrt die erste Geliebte Nonne und Ille lebt glücklich mit der zweiten; freilich in G hat der Held seine erste Liebe nie besessen!) Eine wirkliche Entsprechung findet man nur im Eliduclai, freilich bei verkehrten Rollen der zwei geliebten Frauen, indem hier die erste den Schleier nimmt, damit ihr Mann seine zweite Geliebte heiraten kann, während in G die zweite Geliebte ins Kloster geht, weil ihr Geliebter seine erste Geliebte heiratet.

Wie man sieht, nahm der Dichter den Eschenlai her und legte ihn seinem Roman so zu Grunde, dafs er die Verwicklung desselben beibehält, aber das seinen Ansich-

ten nach Unmoralische darin überall ausmerzt, dann eine Episode aus Flore und Blancheflor einschiebt, in der weiteren Entwicklung aber dem Ille folgt (mit den durch seine Korrekturen bedingten Veränderungen) und endlich einen ganz selbständigen Schlufs hinzufügt, der an den Eliduclai anklingt. Dieser Schlufs ist eine notwendige Folge seiner Änderungen am ursprünglichen Eschenlai-Motiv. Denn da er Fresne mit Galeran gar nicht sich verbinden läfst, was alle denselben Grundstoff behandelnden Redaktionen thun, so war deren endliche Vereinigung der einzig mögliche Abschlufs des Romans: er braucht daher den Eliduclai selbst gar nicht gekannt zu haben.

Mafsmann a. a. O. S. 435 f. hatte im Heraklius eine Reihe geschichtlicher Anspielungen, besonders auf der Königin Eleonoras[52]) leichtes Leben und die später erfolgte Scheidung, finden wollen und bemerkt dann über den Ille S. 558: „Der Inhalt dieses Gedichts war auch wohl nicht ohne artige (so) oder höfische Beziehungen geblieben, ohne dafs wir dieselben mehr nachzuweisen vermöchten.“ — Wenn ich mit den oben ausgeführten Vermutungen über das Verhältnis Walters zu Marie von Champagne das richtige getroffen, so hätten wir derlei „höfische Beziehungen“ wirklich nachgewiesen. Andere, vielleicht geschichtliche Anspielungen halte ich nach meiner obigen Zergliederung der einzelnen Bestandteile des Ille für ausgeschlossen. Ille heiratet zwar eine zweite, innig geliebte Frau, während die erste lebt, aber im Kloster ist — nun hat wohl Friedrich ebenso Beatrix geheiratet, nachdem er sich von Adelheid von Vohburg, angeblich wegen naher Verwandtschaft (die ihn aber beim Abschlufs der Ehe und während einer mehrjährigen Dauer derselben nicht gestört hatte) hatte scheiden lassen, die aber nicht ins Kloster ging, sondern ihren Dietho von

52) Ich bemerke, dafs aufser der Scheidung wegen Ehebruch gar nichts stimmt. Dem leichtfertigen Leben Eleonoras stellt Walter die musterhafte Ehe Athanais' entgegen, die erst dann strauchelt, als sie von ihrem Gemahl in der verletzendsten Weise ohne den geringsten Anlafs behandelt wird.

Ravensburg heiratete. Im Gegenteil, die Situation des Rotbarts entspricht eher bedenklich jener des Heraklius, wo der Kaiser ein Mädchen aus niedrigerem Stand heiratet und sich dann wegen Ehebruchs von ihr scheiden läfst, worauf sie ihren Verführer heiratet; denn hätte Otto von St. Blasien recht, der die Scheidung Adelheids auf Ehebruch[53]) zurückführt, so stimmte das Ganze bedenklich, ohne dafs gerade der Ravensburger (er stimmt wenigstens seinem niederen Stande nach mit Parides) der Verführer gewesen zu sein braucht. — Jedenfalls gesteh ich, dafs, wenn Ehebruch der Grund der Friedrichschen Ehescheidung gewesen sein sollte, es doch ein sonderbarer Einfall Walters gewesen wäre, gerade den Ille der deutschen Kaiserin zu widmen; im Hause des Gehenkten spricht man nicht vom Strick.

III. Walters Sprache

findet ihre ausführliche Darstellung im folgenden zweiten Band (Heraklius), wobei sie ihren Elementen nach untersucht werden wird. Ebendort findet man ein Glossar zu den beiden Bänden.

Zum Schlusse bemerke ich, dafs diese Ausgabe des Ille nach Herrn Dr. Fritz Wendelborns Abschrift, welche er, von dringenden, unerwartet ihm aufgedrängten Arbeiten an einer baldigen Ausgabe verhindert, mir in liebenswürdiger Weise angeboten hat, gemacht ist. Einzelne zweifelhafte Stellen in der Abschrift der ungewöhnlich verderbten Pariser Handschrift hat Herr Professor Wahlund bereitwilligst mit der Urschrift verglichen, wobei sich herausstellte, dafs, wie mich die von früher her wohlbekannte und bewährte Genauigkeit und Sorgfalt Wendelborns vermuten liefs, die angenommenen Fehler sich beinahe immer in der Handschrift bereits vorfanden.

53) s. Hug a. a. O. 6 f.

Beiden Fachgenossen meinen verbindlichsten Dank, ebenso Herrn Kollegen Kissner, der von der lang geplanten und gehegten und jahrelang angekündigten Ausgabe Illes zu meinen Gunsten zurückgetreten ist.

Nachwort.

Inzwischen sind beide Gedichte Walters in einer fremden Ausgabe[54]) erschienen. So hat denn Walters Ille, nachdem er meines Wissens bereits viermal, jedesmal von verschiedener Seite (ein fünftes Mal konnte ich noch rechtzeitig im Sommer 1889, als der Druck meiner Ausgabe bereits begonnen hatte, verhindern) nach der einzigen Pariser Handschrift abgeschrieben worden, nunmehr als Entschädigung für das lange Warten zwei Ausgaben auf einmal erfahren. Da das Wie und Warum einige unserer Leser interessieren dürfte, lasse ich hier die wichtigsten Stellen einer Besprechung dieser Konkurrenzausgabe im Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie 1891 (Nr. 4 April), die hierüber Aufschlufs giebt, folgen:

„Ich habe bereits im vorigen Jahre an dieser Stelle (Sp. 270 f.) auf diese Ausgabe des Heraklius hingewiesen und erzählt, dafs Herr Dr. Wendelborn seinerseits gleichzeitig, ohne etwas von Herrn Löseth wissen zu können, das ganze Material desselben, aufserdem auch den Ille und Galeron, für welchen Herr Kollege Kissner mir sein Prioritätsrecht gütigst abgetreten hatte, zusammengebracht hat. Nun sind die beiden, litterarhistorisch und inhaltlich ebenso wie sprachlich wichtigen Texte erschie-

---

54) Œuvres de Gautier d'Arras publiées par E. Löseth. Tome I. Eracle. Tome II. Ille & Galeron. (Bibliothèque Française du Moyen Age VI. VII.) Paris, Bouillon. 1890. 342 u. 241 S. fr. 18. (Blofser Text ohne Einleitung, ohne Anmerkungen und ohne Glossar).

nen, auch der Ille und Galeron, trotzdem Herr Löseth letzteren nie angekündigt hatte und ich also bei letzterem wenigstens eine Konkurrenz nicht befürchtete.[55] Ich wurde eines andern belehrt, als mir mein vortrefflicher Freund Wahlund, welcher sich in der zuvorkommendsten Weise zur Vergleichung der mir zweifelhaft gebliebenen Stellen meines druckfertig gemachten Ille-Manuskripts bereit erklärt hatte, in der zweiten Julihälfte 1889 schrieb, dafs ihm während des Kollationierens die Illehandschrift von einem Norweger abverlangt worden sei. Die drei ersten Bogen meiner Ausgabe waren damals fertig gesetzt und ich hoffte Mitte Oktober 1889 das Bändchen im Buchhandel zu sehen, als mich eine tückische Krankheit auf ein Vierteljahr hin lahmlegte und ich später durch Berufs- und andere durchaus unaufschiebbare Arbeiten und äufsere Arbeitsstörungen vom Ille ferngehalten wurde. Jetzt, wo die beiden luxuriös und elegant gedruckten Bände der Konkurrenzausgabe vorliegen, wäre ich bei dem Umstande, dafs so viele wichtige Texte noch immer eines Herausgebers harren und wir daher einen und denselben

---

55) Herr Löseth versucht in der Romania XX, 498. 9 einige wenige Einzelheiten aus der Masse der fg. Aussetzungen abzuschwächen. Hier darf ich mich wohl darauf beschränken, die einzigen zwei von H. L. behaupteten Thatsachen herauszuheben — alles andere enthält ausführlich und schlagend die Einleitung meines Heraklius. Die eine Behauptung betrifft die eben hier besprochene Konkurrenz: Je crois devoir ajouter que, pour éviter la concurrence, je me suis adressé à M. F., afin d'obtenir un arrangement, en me déclarant prêt à abandonner *Ille* et à publier *Eracle* en collaboration avec M. Wendelborn: M. F. a repoussé toutes mes propositions. Diese Vorschläge zur Mitarbeiterschaft bestanden darin, dafs H. L. sich den Text des Heraklius vorbehielt, Herrn Wendelborn die Einleitung überlassend (von Anmerkungen und Glossar war überhaupt keine Rede). Ob Herr Wendelborn (selbstverständlich lag die Entscheidung in seinen Händen) Recht gehabt, diese ungleiche Teilung abzulehnen, wird meine Ausgabe des Heraklius nachweisen: Löseth's Heraklius ist in seinem Text ebenso verfehlt wie in der Uniformierung und steht noch tief unter dem Ille desselben. — Über die zweite ‚thatsächliche' Richtigstellung Herrn Löseths s. die Anm. 58.

Text nicht jetzt schon in zwei Nebenausgaben brauchen, ohne weiteres bereit gewesen, meinem Herrn Verleger anheimzustellen, die bereits fertigen drei Bogen zu opfern, wenn die vorliegende Ausgabe eine solche wäre, dafs sie den an sie unter allen Umständen heutzutage zu stellenden wichtigsten Anforderungen im grofsen und ganzen wenigstens entspräche. Dies ist leider, trotz der vielen guten Seiten derselben, in keiner Weise der Fall, wie hier bereits in aller Deutlichkeit gesagt werden mufs, und eine neue Ausgabe, nach andern Grundsätzen unternommen, ist jetzt noch ebenso notwendig wie sie vordem gewesen und wird deren erster Teil (Ille) in kürzester Frist erscheinen.

Die zwei vorliegenden Bände enthalten aufser dem Texte und dem nackten kaum eine halbe Seite füllenden Handschriftenstammbaume des in drei Handschriften auf uns überkommenen Heraklius keine einzige Zeile, weder Einleitung, noch Anmerkung oder Glossar — keine Zeile verrät, dafs diese notwendigen Beigaben kommen werden; ... — Der Heraklius ist, wie bemerkt, in drei Handschriften erhalten, die ziemlich auseinander gehen und deren gegenseitiges Verhältnis nicht immer klar ist; wir nehmen den gegebenen Stammbaum an und betrachten den auf solche Weise entstandenen Text, ohne die vielen Stellen, wo man gern unten stehende Varianten im Text sähe, zu berühren. Solches widerfährt auch dem sorgfältigsten und abwägendsten Textaufbauer, wie denn das auf den ersten Blick etwas mechanisch aussehende Textmachen eine der schwierigsten und zartesten Arbeiten ist, die man sich in der Philologie denken kann. Ohne weiteres kann hierin ebenso wie in den zahlreichen, mitunter ausgezeichneten Textemendationen[56]), die besonders in dem zweiten, nur in einer einzigen stark verdorbenen Hs. erhaltenen Ille, rühmend zu erwähnen sind, dem Herausgeber das vollste uneingeschränkteste Lob gespendet wer-

56) Vorausgesetzt, dafs sie ganz sein eigen sind.

den. Nicht etwa dafs er auch daneben nicht Stellen gebessert hätte, die tadellos sind, oder mehrmals naheliegende Emendationen nicht gefunden — auch „Besserungen“, die schlimmer als das Überlieferte und aus mehrfachen Gründen unmöglich sind, giebt's genug (s. u.) —: aber die Menge des von ihm hierin vorgebrachten Preiswürdigen ist so bedeutend, dafs sie diese Mängel überwiegt.[57]) Aber, und dies ist für die ganze Ausgabe und deren äufseres Gewand verhängnisvoll: der ganze Text ist einheitlich uniformiert und zwar in einer mit der vom Verfasser angewandten Mundart im schreienden Widerspruch stehenden Weise, und, was noch schlimmer, selbst das ideale, vom Hrsg. dem Texte angelegte Kleid ist ein Zwitterding, eine aus zwei disparaten, nie zusammen irgendwo in der Sprache neben einander befindlichen Elementen zusammengebraute Mischung. Wenn dies bei dem Heraklius, der in drei Hss. überliefert ist, und wo man die vielen Varianten der Hss. unter dem Texte angegeben findet, schon mifslich ist, so wird dies für den Ille geradezu unglücklich, da derselbe in einer einzigen Handschrift überliefert ist, deren Text der Hrsg. ebenso energisch uniformiert hat, ohne jemals die ausgemerzte Graphie der Hs. zu verzeichnen: die orthographischen Varianten werden nie angegeben, sondern der Hrsg. beschränkt sich darauf, blofs die gegen die Überlieferung vorgenommenen Änderungen, die er ohne weiteres in den Text aufgenommen hat, zu verzeichnen. Wenn man auch nicht so konservativ zu sein braucht, wie ich es in meinen Ausgaben bin und mit der Zeit immer noch vorsichtiger und behutsamer werde, so ist doch bei dieser Methode sehr oft manches sicher Falsche in den Text gekommen, was die Handschrift nicht bot. Einige Fälle sollen dies klarstellen: [An dieser Stelle werden die Verse 92. 394.

57) Dieses Lob mufs ich jetzt, nachdem ich den Heraklius nicht, wie das erstemal, blofs nach L.'s Ausgabe gelesen, sondern dessen Text nach allen Hss. selbst kritisch bearbeitet habe, für den 1. Band ausdrücklich zurücknehmen.

455. 985 f. 1009. 1152. 1247. 1361. 1588—91. 2408 besprochen; s. j. meine Anmerkungen zu denselben.] Ich könnte so den ganzen Text vornehmen (2012 wird tadellos *couce* der Hs. in *coute* geändert, statt es in franz. *couche* 'Lager' umzuschreiben, 356 ist *le tendront* oder *qu'il li rendront*, 581 *dure* zu bessern. 648 wird aus *à un* eine unbekannte Persönlichkeit *à Nu*, 659 mufs *deist* stehen, 665 *fait'*, 907 *ele* in *li* ändern, 952 *voit* ist Pf. gemeint, 961 *en sa cort* tadellos 'sie an ihrem Hofe', 1055 *en* ist *est* und 1056 *Qui nes* (cf. 1053) zu ändern, 1086 *vuet* aus *vont* und 1087 *laisse* stehen lassen, 1288 *en* ist sinnlos, 1736 *lor* in *son* zu bessern, 1868 *vaut* ist Pf., 2015 *Cui*, 2172 entweder *sivroie* oder *tant com vos serviroie*, 2188 *loing*, 2220 *tout armé*, 2347 *Greu* (st. *preu*), 2399 *mort!* (l. *mor*) zu bessern, 2458 *es tables!* (l. *estables*), 4076 *maigrece!* (l. *m'aigreté*), 4150 *grace* (st. *face*), 6005 *guerre* (b. *Grece*), 6159 *se* (= *ce*) — alles Emendationen, die ohne Kommentar einleuchten — und viele, sehr viele andere), allein mein demnächst erscheinender Text wird dies klarer zeigen und meine Anmerkungen alle die Fälle besprechen. Ganz mifsverstanden sind 4762 f. 5195. 5168 o. 3378, wo noch ein unmöglicher Konjunktiv eingeführt worden, das sinnstörende *ne* aber beibehalten ist. 5856 wird das Gegenteil von dem, was der Dichter erzählt, durch *ont* eingeführt (*a* ist verlesenes *est*), 2157 wird tadelloses *fel et fol* in ein rätselhaftes *fous* geändert, 3193, 4357 ein grammatisch unmögliches *le roi* (*li rois* Hs. richtig), ebenso 4842 falsches *oire*, 5883 ein nicht existierendes *desfrois* emendiert. Falsche Umstellung 1960, da H. L. die vier sichern Fälle der Nichtkongruenz übersehen hat. Lücken werden ferner angenommen, wo keine existieren 3939. 3977 (hier obendrein schlechte Konjektur in 3978 *qu'om* st. notwendigem *quant*), und übersehen, wo sie angesetzt werden müssen, vgl. besonders 3927, wo nach H. L. die *vilaine gent* die *honte et vilonie* aus der Welt geschafft hat. Falsche Angaben der handschriftlichen Lesung 1100 *q̄* (nicht *q'*), 1692 *cai* (nicht *cou*), 3519 *q'l i* (nicht *q' li*),

4437 *sil len* (nicht *sil en*), 4949 *bons* (nicht *bans*), 6147 *troeue* (nicht *troue*).[58])

Es bleibt mir nur noch übrig, mein oben über die ganz verfehlte Uniformierung gefälltes Urteil zu begründen. A priori leuchtet ein, dafs ein Herausgeber bei einem Dichter, dessen Lebenszeit ziemlich genau bekannt ist, und bei dem man die Abfassungszeit seiner Gedichte bestimmen kann und dessen Geburtsort endlich bekannt ist, sich offenbar in einer sehr angenehmen Lage befindet, indem er seine Sprache leicht zu bestimmen im stande ist, da man einerseits an 6600 Reime besitzt, anderseits sowohl Reimtexte als Urkunden für Arras in reichlicher Menge zu haben sind, vorausgesetzt natürlich, dafs der Dichter, wie so viele andere seiner Landsleute, in seiner eigenen Mundart geschrieben hat. Davon kann man sich leicht überzeugen, wenn man die Reime untersucht. Mit grofser Verwunderung erkennt man aber sofort, dafs der Pikarde von Arras sich die gröfste Mühe giebt, reines Französisch zu schreiben und derselbe alle Eigenheiten seiner Mundart peinlich meidet (dafs ihm hie und da kleine Inkonsequenzen unterlaufen, ist leicht begreiflich). Sei es also

58) Dazu bemerkt H. Löseth a. a. O. (S. 498): Quant aux fautes de lecture dont m'accuse M. F., j'ai eu tort d'imprimer troue (v. 6147); le ms. porte *troeue.* Des autres cas relevés, trois (1100, 1692, 3519) sont discutables; l'un repose sur une erreur typographique; pour **le reste** des leçons contestés, le ms. est de mon côté. Dies verrät leider nur zu deutlich, dafs H. L. nicht eine rein sachliche Würdigung, wie ich sie ihm habe wiederfahren lassen — ich traue ihm wenigstens diese Anerkennung zu — beabsichtigt, sondern sich weifswaschen will bei denjenigen Lesern der Romania, denen meine Besprechung nicht vorliegt. Ich hatte sechs (6) Stellen herausgehoben, wo ich falsche Lesung L.'s behauptete: eine (1) Stelle giebt L. zu, drei (3) sind ihm ‚discutables' (!), eine (1) sei ein Druckfehler und alles dies zugegeben, so macht dies zusammengezählt $1 + 3 + 1 = 5$, d. h. Löseth selbst giebt zu, dafs von 6 ihm nachgewiesenen Fehlern 5 thatsächlich sind; was soll dann sein: pour le **reste** (nemlich: 1) des leçons contestés, le ms. est de mon côté (!)? — Ich kann Herrn Löseth noch mit einem Dutzend sicherer Lesefehler aufwarten. Ob dieser ‚reste' noch dazu kommt, kann ich leider nicht entscheiden, da H. L. die Stelle nicht angiebt.



auf Befehl seiner Gönner, die die ihnen roh vorkommende Mundart scheuten, sei es dafs er einer Kritik, wie sie sein jüngerer Landsmann Kuno von Béthune zu seinem Leidwesen später erfahren mufste, entgehen wollte: das Ansehen des Französischen war bereits so hoch, dafs ein Pikarde sich veranlafst sehn konnte, in demselben statt in seiner Mundart zu dichten. Wenn aber Walter von Arras französisch schrieb, so war eine französische Uniformierung vorgeschrieben, und da wir einerseits sichere französische Texte, anderseits die grofse Menge der Walterschen Reime besitzen, so liefs sie sich ziemlich leicht ausführen, wenn auch, wie bei jeder idealen Uniformierung, einzelne Kleinigkeiten sich nicht immer entscheiden lassen. Auf den ersten Blick scheint es nun, dafs L. seine Texte in dieses ideale Französisch umgeschrieben, da er *c, é, -z, iée* u. s. f. nach französischer Art schreibt und sonst auch französische Formen, die die Reime sichern, regelmäfsig einführt. Aber bei näherem Zusehen bleibt man starr vor Verwunderung. Gerade die gewöhnlichsten Pikardismen, wie Artikel, Personal- und Possessivpronomen, sind nicht nur mit den ihrerseits auch pikardischen Handschriften beibehalten, sondern konsequent auch gegen dieselben, wo diese die französische Form bieten, eingeführt, d. h. während der Dichter peinlich bemüht ist, jede Spur des Pikardischen sogar in den Reimen, wo sie ja bei den oft in den einzelnen Provinzen befindlichen Nebenformen übersehen werden konnte (nur der die Reime untersuchende kundige Romanist findet dieselben stets heraus; die damaligen Leser oder Zuhörer beim Französisch-Vorlesen wohl überhaupt nicht, aufser in ganz vereinzelten Fällen, die dann als ungenaue, assonierende Reime erscheinen mochten) zu vermeiden, der also in der Mitte der Zeile, wo es ihm keine besondere Mühe kostete, erst recht alles Pikardische vermeiden mufste: hat der Hrsg. diesen sprachlichen pikardischen Rost gewaltsam über den französisch gereimten Text ausgegossen, mithin die klare Absicht des Dichters plump vereitelt. Man liest

jetzt staunend Ille 4 *men servise, men sens,* 10 *le letre, le glose,* 17 *le fin,* 26 *se vie* u. s. f., wo sogar die Hs. überall die französischen Formen *mon, la, sa* u. s. f. hat. Freilich inkonsequent ist L. auch, z. B. 47 steht wieder ruhig franz. *sa compaigne.* Eine genaue Untersuchung der Uniformierung zeigt, dafs L. in der Lautlehre alle Pikardismen ängstlich vermeidet; eine ganze Reihe anderer in der Deklination konsequent einführt. Dafs ihm auch in der Lautlehre viele mit unterlaufen sind, zeigt ein flüchtiger Blick, z. B. für Ille 2 *milleur* (so immer), 12 *longement* (wäre frz. *ge*, was L. sicher nicht meint), 40 *consilliee* (ebenso 115, 116 *orillier* u. s. f.), 1888 *pieur,* 170 *quinse,* 245 *apartiegne, viegne* u. s. f. (so immer), cf. 306! 282 steht lautlich unmögliches *lieve,* im Anhang in *liewe* gebessert: auch dies ist nicht französisch; *liement* 2425, *fussiens* 2314, vgl. 5726. 4401, dann *-omes* 5990. 5987. 6080; 304 *charchiez* (wohl wegen 1489.90, wo ein pik., vom Standpunkt des Französischen aber ungenauer Reim), 353 *esclenquier* (Anhang gebessert), 628 *Estous,* 845 *quinsaine,* 1323 *villier,* 3854 *tinrent,* 1442 *saverez* (konnte leicht entfernt werden, vgl. noch 3574 *deveroie,* 4520), ebenda *enqui,* 1494 *Aniau,* 1662 *aperçut,* 2188. 3332 *lonc* (st. *loing* vgl. 235 u. s. f.), 2410 *darriers,* 2699 *fies* (Leber), 3013. 3692 *vieus* = *vīlis*!, 3203 *awan,* 3208 *signa* (wo sogar Hs. *saina*), 4955 *s'ent,* 5102 *I* (st. *Il,* echt pik.), 5661 *daignissiez,* 6218 *averiez* (st. *avriiez*), 6435 *Tout* (st. *Tuit*). Ich habe diese Beispiele absichtlich aus dem zweiten Teil herausgesucht, weil anzunehmen, dafs der Hrsg. hier bereits eine gröfsere Übung sich erworben, als sie im ersten Band gewesen, wo er seine Arbeit eben anfing. In diesem ersten Band nun findet sich sogar der pikardische Nom. Fem. des Artikels, nämlich *li* — während ich diese Form im Ille nicht mehr vorgefunden habe, hier ist vielmehr nach französischer Art der Nom. und Acc. gleich, aber freilich in der pikardischen Form (*le*)! Vgl. im Heraklius: *li fauz* 18, *li chose* 116, *li croiz* 120, *li plus cortoise et li plus fine* 128 u. s. f., dann *riule* 33,

tiule 34, *sesist* 386 u. ä. (immer), *chou* 396, *grouchanment* 886, *La om* (st. *ou*) 1038, *faignier*! (fr. *fangier*) 1171, wie *doignon* 4017 (fr. *donjon*), *oins* 1680 u. s. f.; doch beachte noch besonders das in jeder Mundart unmögliche *fius*, Nom. von *fiel* ‚Galle' 3701, etwa das pik. *estroit* 4811, das lautlich unmögliche *trençant* 928, *escorçoit* 5297. Auch sonst ist viel Einzelnes, was einen sehr verwundert; warum nur *oire*, *erer*, aber *rescourre*, aber *poura*, und immer *serrer*? Warum in einem so alten Texte so junge Schreibungen wie *nous*, *vous*, *courone*, *prouver*, *lour*, *jour*, sogar *voulenté*, *voulentiers*? Sogar *pouoir*, *pouez*! Dies hatte ein schweres Misverständnis zur Folge, indem *tors* 5073 mit *tours* wiedergegeben wird, während der Sinn lehrt, dafs es sich um *torz* ‚Unrecht' handelt. Was soll 148 *mouru* (3. Pf.), *paru* 3079, früher irgendwo *couru*, *valu* 6214 (auch Her. 5166, 6187, *mouru* 288)? Dafs es Absicht, zeigt der Anhang zu 4428.9, wo das richtige *-ut* in das falsche *-u* gebessert wird. Warum *dont*, *adont* st. *donc*, *adonc*? Warum 308 *mortieus* (öfter), aber *teus*, warum *gieus* 2372. 3374?, 3747 *prent* (st. *praing*), 3234 *trilliee*!, 738 *fuison*, 739 *puison*, immer *prametre*, warum *chetis* gegen *plaissier*? Wenn er *ne le* der Hs. ohne jedes Recht gewaltsam in *nel* ändert (z. B. Ille 274. 1404. 2155. 3195 [sinnlos]. 5106), so folgt er offenbar hierin G. Paris, vgl. Rom. XX, 161 Anm. Aber schlimmer ist, dafs er das Pronom *ce* ‚dieser' der Hs., das identisch ist mit dem neufrz. *ce* und aus *ce(s)t* + Cons. = *ce* + Cons. entstanden ist, consequent mit *cel* ‚jener' wiedergiebt; z. B. Ille 617. 1133. 1521 und 2252. 2816 (bei *hui*!). 1686. 3509. 4123 (!). 4273. 5833. Was soll das unmögliche *cié* (‚dies') 5592. 6197. 6257? Welch merkwürdige Deklinationsregel ist für *gent* „Volk" erfunden! Jedes *l'en* ‚man' wird in *om*, jedes *comunalment* in *comunement* geändert; warum? ...."

Bonn am Rhein. W. Foerster.

AÏE, Dius, sains esperis! [296ra.
K'a le millor empererris
Qui onkes fust si con je pens
Otroi mon service et mon sens,
Tel me convient; atemprëure
Voel metre en ceste trovëure
Et trover atempreement,
Mais que de löer seulement
Celi qui a honour enclose.
Çou est la letre, mes la glose
Puet on atorner faussement,
Sor cui c'on veut; mes longement
Ne se tient nule dorëure
A envers d'une lavëure.
Por Diu, que monte ne que vaut?
Ne sai, por coi nus se travaut
Por cose qui fausse en la fin;
Mais la, ou Dix mist tant de fin
Com en l'empererris de Rome,
Doivent entendre anglĕ et home
Et proier Diu et jour et nuit
Qu'ele n'ait rien qui li anuit.
Gautiers ichi endroit semont
Toutes les dames de ce mont
K'eles aient de lui envie, [296rb.
Example pregnent a sa vie.
Bien i doivent prendre examplaire,
Car en li n'a rien a desplaire,
N'en son sage contenement
Ne en son bel maintenement

N'en son savoir n'en sa pröece
N'en sa bonté n'en sa largece.
Tant mainte dame ai ja trovee,
Qui de grans biens est esprovee.
Moi ne caut; car n'i a celi
Qui s'aparaut de rien a li,
Ne que li coevres a fin or.
D'onor a garni son tresor,
Et cortoisie et porveance
L'ont consillie tres enfance.
Tant li a sens mis en l'orelle
K'a ces .ii. dames se conselle.
Adés le gaite cortoisie,
Qu'ele ne face vilonie;
Et porveance li est pres,
Par cui consel ele oevre adés;
Par sapience, sa conpaigne,
Agencist le cuer d'Alemagne,
Qu'il est trestous entalentés
De faire adiés ses volentés.
Ele ne veut se tout bien non,
Et trestuit le servent par non.
Tos li avoirs a lui s'adrece
Et ele en paist sa gran[t] largece.
La dame est mout senee et sage
Et ce li vient bien de parage;
Car de Viane furent ne
Del siecle tout li plus sené,
Li plus jentil, li plus haut home.
Apostole ont esté de Rome,
Si ont esté empere[e]ur
Et roi, ce sevent li pluiseur,
De maint roiame et d'outremer,
Dont Dix se fist ja roi clamer.
Mout furent haut, mes la lignie
Par cesti n'est pas engignie;
Car de si haute signorie
N'est dame, quel ke nus en die.

Rome le vit ja coroner,
Qui nos en puet tesmong doner.
Rome est de grant antiquité,
Et ki dame est de la chité,
Ne puet avoir si grant hautece;
Car Rome est de si grant noblece;
Mais ele qui s'i corona
Au jour plus d'oneur li dona,
Que Rome ne li pot doner
De le corone abandoner.
Mout ama Dix honor de feme,
Quant nestre fist si bele geme,
Se por ce non que lor vallance
Pe[rt] mains et mains a d'aparance
Par honeur qu'en cesti s'äune;
Car du solel palist la lune,
De la lune palist l'estoile, [296ʳc.
Del cler jor palist la candoile,
Et li argens de l'or requit;
Et si est voirs si con je quit.
Mout fu a grant honor vöee
A Rome au jour que fu döee
Et la dame et de son per.
Rome est et ert tous jors nonper,
Si est et ert l'empererris
De dames par nies uns affis;
Et dïent pluisor par envie
Que ciex Gautiers n'esgarde mie
Le pooir que les autres (f)ont,
Qui petis est, et petit font.
Si fas; mes sele ert castelaine,
Si seroit envers li vilaine
Le plus cortoise et le plus sage,
Que j'onques vi en mon eage.
Ele a pooir a grant plenté,
Mais ele a plus de volenté;
Plus puet que nule que on truist
Et si veut plus qu'ele ne puist.

Por grant pooir et por honeur
Est vis que largece ait meneur;
Mais se largece est si tres grans
Que ses pooirs est mains parans.
Mout par se set bel contenir.
Devant li pueent tot venir,
Mais naient si qu'il s'i apuient
N'ele sor ex; aillors s'estuient.
As autres aillent consillier,
Parler, jangler et orillier.
Ele preste mout bien s'orelle ...
C'autre querele ne requeut;
De lonc paraut, qui parler velt.
Riens ne li vient en volenté,
Qui soit contre sa dignité.
Sa volenté rien ne li done,
Qui soit encontre la corone.
Ice tesmoignent de sa vie
Trestot fors solement envie
Qui a honie se tendroit
S'ele perdoit en li son droit;
Qu'ele art de maltalent et d'ire,
Quant ele ot d'ome nul bien dire.
Dont est bien drois que de doel fonde
Por la millor de tout le monde.
Or m'en puisse Dix avancier ...
De Galeron, seror le duc,
Et d'Ille, le fil Eliduc.
SACIÉS que .ii. Bretagnes sont
Et gens diverses i estont.
Li Englois sont en le grignor,
Mais li Normant en sont signor.
En la menor sont li Breton.
Uns dus l'ot ja, Co[n]ains ot non,
Et Galerons sa suer estoit.
La bele mout bel se vestoit.
Ce convenoit a se faiture,
Car mout ert bele creature.

Mout plot a tote rien vivant. [296rd.
Li dus n'ot ainc feme n'enfant.
Al tans que Bretaigne ot li dus
Morut li pere Ille, Elidus,
Vassax et durement vallans.
Illes n'ot adont que .x. ans.
Por le pere qui si fu preus
Le het Oiaus et si neveu.
De totes pars li corent seure,
Si l'ont destruit en mout poi d'eure.
Ille escillierent li baron.
Onques del frere Galeron,
Del foible duc, ne fu tensés.
Et li varlés s'est porpensés
Qu'il en ira au roi de France.
Cele part vait sans demorance.
Plus tost que puet i est venus
Et ricement fu retenus.
Li rois l'onore et sel cierist,
Le pere ama, se li merist
Son grant traval et son service.
Et qant eages le devise
Que li vallés soit chevaliers,
Li rois l'adoube volentiers,
Et bien et bel, tot por s'amor,
En adouba .xv. le jour.
Ensanle vont a la quintaine;
Illes i brise (a) se vintaine
De grosses lances bien ovrees
Et plus, ses ëust recovrees.
Il point a mont, il point a val,
Et si avient si au cheval,
Ce sanle, qu'il nasquist a tout.
Encor le troveront estout
Cil qui le vaurent escillier.
Por çou ne doit nus avillier
Poulain velu de novel ne,
Ne vallet petit depané.

Tes les ont ëus en despit,
Pus lor sovint de cel respit.
Illes cuide mout bien desdire
Cex qui le soloient despire.
Illes est mout de rice atour.
Mout par li vait voidie en tor
Por lui ensignier et estruire,
Comment il puist tous cex destruire
Qui l'ont destruit et dekacié.
Dedens .iii. ans a porkacié
Honor et pris et vasselage.
.ii. conpaignons de son eage
A retenus ensanle od soi.
Il n'ot parler de nul tornoi
Que il n'i aille son pris querre;
Et cerke por ce mainte tere
Et tient li chevaliers nouviaus
Hostex mout rices et mout biax.
Et qant se vait esbanoier
La fors as cans por tornoier,
En tot le plus espés s'eslesse,
Ne mes cascuns le camp li lesse.
N'est onques si espés li rens [296ra.
Qu'il n'aclarit en poi de tens.
Mout criement durement son estre,
Que mais n'en puet aler en destre,
Pour qu'il soit ferus de sa main;
Si n'a el monde plus humain,
Si franc, si douç, si deboinaire,
Ne qui si voelle autrui bien faire,
Tres l'eure qu'il est desarmés;
Et par çou est il tant amés
Qu'il est as armes chevaliers
Et a l'ostel li mains parliers
Qui onques en ceval montast.
Ne cuidiés mie qu'il contast
Cose qui li fust avenue.
Parole n'en ert ja tenue

N'endroit de lui n'endroit d'autrui,
Qui le vausist laissier por lui;
Ne melloit nul[e] j[a]ngle(e)rie
A se haute chevalerie;
Car il nel voloit mie vendre;
Onques nul jor n'i vaut entendre.
Cevalerie que on vent
Par jangler menu et sovent,
Ne puet au lonc a bien venir;
Car nul n'en daigne sovenir.
S'Illes ëust esté janglere,
Or ne fust nus hom nes de mere,
Qui en bien le ramentëust
Por vasselage k'il ëust;
Que cil qui jangle, n'en a song,
C'on le retraie en bien au long,
Ou il cuide mervelles dire,
Quant il fait cex d'entor lui rire.
On rit sovent d'un jogleor
Et d'un chevalier jangleour.
Illes n'est mie foursenés;
Car il n'est hon de mere nes,
Tant par i sace entente metre,
Quil voie de rien entremetre,
Qui n'apartiegne a rice ovragne,
Ne il n'est riens qui li sofraigne;
Ainc de bien faire ne se fainst.
Onques a nul jor ne se plainst
Cevalerie de son cors.
Bien torna le plus bel defors
Nature au jor k'ele le fist.
Ne sai ou el le forme prist.
S'il ëust biauté a devise,
Ne pëust estre en nule guise,
Qu'il n'ëust ançois mains que plus.
Or est Illes bien el desus
Des que il est et preus et biax,
Et tos jors plus et plus noviax.

KUEL que il erroit en enfance,
Ses repairiers estoit en France.
Ne sot mie aler en Bretaigne;
Car cil qui ocist et mehaigne,
Vers cui on ne se puet fier,
Fait bien tous jors a eskiuer.
Illes ses anemis esqiue, [296^{v}b.
Que il n'i quiert ne pais ne triue.
Mais qant Dix l'a issi monté,
Con je vous ai ichi conté,
Li rois de France l'araisone
Et mout loial conseil li done:
„Biaus dous amis", ce dist li rois,
„Mout par fu prex, dous et cortois
Tes pere en ceste mortel vie,
Et tu ne le fourlignes mie.
Je l'amai mout de bone foi.
Li biens ne faut mie endroit toi:
Servi m'as bien et volentiers
Des puis que tu fus chevaliers.
Ta garnison voel asseoir
De canques tu pues sorveoir,
De bos, de pres et de rivieres,
S'i a .vi. liues bien plenieres.
Je t'en ravés; tien, pren le chi!"
„Biax sire ciers, vostre merchi
De l'ofre que vos m'avés fait;
Mais chi aroit estrange plait
Se j'en tel guise m'abessoie.
Car se je mon päis lessoie
Por vivre en l'autrui a repos,
M'onor metroie ariere dos.
N'est dignes d'avoir autrui terre,
Qui la soie laisse a conquerre
Par malvaistié et par perece.
Mix voel esprover ma pröece
Ou vivre u morir a honeur,
Que on me claint a tort signeur.

N'ai song de tere, ou je n'ai droit.
Mais qui le moie me rendroit
Salve m'onor, je le prendroie.
Biax sire ciers, je n'atendroie
.xv. jours mais por nule rien.
Mais or faites aumosne et bien,
Si me balliés de vostre gent
Et si me carciés tant d'argent
Que j'en puisse aler en Bretaigne
A un preudome qui me taigne
Et me retiegne et soit amis
Contre mes mortex anemis.
Et se j'en venoie au desus,
Et g'ere rices rois u plus,
Trestos mes pooirs seroit vostre(s),
Et tuit li François et li nostre
Le vos atorneront a bien."
„Amis! et des miens et del mien
Pués auques de ton plesir faire."
„Sire, or est mestiers qu'il i paire,
Que raler m'en voel en ma tere."
Li rois li fist esraument querre
.x. chevaliers de grant vaillance,
L'argent li baille et le balance;
Et cil en a .m. mars pesés.
Or est li ars si entesés
Qu'il n'i ert ja mais destendus,
Ançois sera mout cier vendus
A tel qui nul regart n'en a. [296^{v}c.
Illes et cil k'il en mena
Prenent a tant del roi congié.
Mout pueent avoir grief songié
Li dui chevalier dont je dis,
Et leur sire aussi e[t] li dis
Qui vont o li de par le roi.
Mout par sont rice lor conroi.
TANT ont lor droit cemin tenu
Qu'il sont en Bretaigne venu.

En mout grant peril se sont mis.
Illes avoit des bons amis:
Mandé lor a que contre lui
Vegnent au pont de piere andui.
Cist ont le cose bien sëue
Par une ensegne connëue,
Qu'il ont trové' el parcemin.
Andoi se metent al cemin,
Si ont .xx. chevaliers armés,
Dont Illes est mout bien amés.
Mais li caitif qui o lui vont
Et li François qui o lui sont
Ne sevent mie la mervelle
C'on lor engigne et aparelle.
Uns pautoniers les a vendus,
Qui ne fu pas mesentendus,
Qu'il .c. se corent adouber.
Hoiaus s'escrie comme ber:
„Signor, ne soies esclenquier ...!"
Cados et cil qui ert ses niés
Jurent que siens en est li ciés
Et qu'il i venront mort ou vif.
A tant se montent par estrif,
A grant bruit issent de la vile.
E Dix! car fuissent or .ii. mile
Li François qui sont od celui
Et li secors qui vient vers lui!
Ja nos metroient au desous
Les orgillex et les estous.
Ille cuident trencier en pieces
Et metre a duel nevex et nieces,
Que .vii. ans a nel virent mais.
Li cent qui vienent a eslais
Gardent a destre .i. poi a mont,
Les .xx. coisirent sor le pont.
Illoec atendent lor neveu
Ille, le bon, le bel, le preu.
Mout l'i ont longes atendu:

Or cuident bien estre vendu
Quant tant demore lor amis
Et voient de lor anemis
Com il vienent vers eus a kace.
Li plus hardis ne set qu'il face,
Ne en quel guise se contiegne(nt).
Nus d'eus n'est sëurs qu'il i viegne.
N'ont de sen venir esperance
N'il n'ont que sol en Diu fiance,
Ne nus d'aus tos füir ne dagne.
Ne por qant raisons lor ensagne,
S'il pueent füir, qu'il s'en fuient;
Car la ou .c. a .xx. s'apuient, [296^{v}d.
Si tornent a desconfiture,
Se trop n'ont grant bone aventure.
Il sevent bien que ço est voirs
Et del füir seroit savoirs,
Et ne por qant füir ne voelent
N'onques vilener il ne suelent.
Or sont il hui mes a bandon:
Li .c. lor vienent de randon.
Al parvenir baissent les lances,
El sanc tienent lor connissances;
De tos sens les ont acoellis.
Et cil les ont si recoellis
Que il n'i doivent avoir blasme.
Mains en muert et mains en i pasme.
LI .xx. chevalier bien se tinrent,
Mes que li .c. qui sor ex vinrent
Lor i firent trop grant moleste;
Car la ou .xx. vers .c. areste,
Trop est la mesqueance griés.
De .ii. a .x. est grans mesciés,
De .iiii. a .xx., d'uit a .xl.,
De .xii. a mescief a .lx..
Ainc n'i ot jouste devisee
Ne rien qui tornast a risee,
Mes de grant doel i a matire

Qu'il s'entrocïent a martire.
Lor lances brisent li pluiseur.
Espargnant vont li .xx. les leur,
Effondrent les escus valtis,
Et des haubers fors et treslis
Rompent les malles et les las.
En sanc espandre est lor solas,
Mais trop sont poi de gent assés.
Et cil les ont forment lassés
Si que d'angoisse tuit tressüent.
Li .c. par force les remüent ....
La vëissiés fer et acier
Plus d'une liue retentir,
Ces haubers rompre [et] desmentir
I vëissiés espessement.
Et cil s'en vont sereement.
Bien sevent qu'il ne lairont mie
Nul' autre ghage que la vie
Se il sont pris a le tençon.
Trop criement ceste raençon.
Por çou se tienent plus seré.
Mout a envers eus meserré
Illes et cil qui o lui vienent.
A mout grant paine mes se tienent
Li .xx. chevalier dont j'ai dit,
A poi ne sont tuit desconfit;
Ne se pueent mes preu tenir.
Gardent et voient cex venir:
Joie ont, ainc mes n'orent si grant.
Illes s'en vait esmervillant
De cele kace que il voit,
Mervelle soi quels gens c'estoit.
Les armes [co]isist et connoist,
Ne laira mie qu'il n'i voist.
Met pié a tere isnelement, [297ra.
Et li François tot ensement.
„Signor", dist il, „traï nos somes
Sans nos escuiers et nos homes.

Por amor Diu, armés vos tost!
.xiii. home valent tot' .i. ost
Por que li .xiii. soient tuit
Itex con je vos croi et quit.
Grant gent malvese sanle l'ombre
Qui honist le place et enconbre.
On fait plus par grant [sens] sovent
Que on ne face par grant gent."
„Sire, cor fuissiens nos en France!
Ce plëust Diu et sa poissance;
Mes puis que la cose est ensi ...
Si mostre cascuns sa pröece;
Car n'avons autre forterece
Mais que pröece et hardement."
Armé se sont isnelement.
AL pié du pont el fons du val
Monte cascuns sor son cheval,
Saisist l'escu et prent l'espié.
Ançois qu'il soient mis a pié,
Le conperront espoir tel gent
Que por lor pois de fin argent
N'i vauroient estre mëu.
Li cent ont coisi et vëu
Le secors qui lor croist et vient.
Bien lor ramenbre et lor sovient
Qu'il onques mais n'orent paour
Qu'il n'aient or .c. tans grignor.
Mout s'esmaient de ce qu'il voient,
Et cuident bien que grans gens soient
Por ce qu'il vienent si rengié.
Dïent entr'aus: „Or ert vengié
Ce que nos avons trop couru.
Icist seront ja secouru."
A tant retornent tot irié.
Ne mais li .xx. sont or mout lié,
Mout par lor plaist et atalente.
Illes ot conpaignie gente
Que il amaine od lui de France;

Petit prisent mes nul sofrance,
Il voient que li fiex leur frere
Porte les armes a son pere,
Tout ausi faites connissances.
Retornent les fers de lor lances
Et moustrent a leur anemis
Hardies cieres et fier vis.
As .xiii. poignent li .lx.,
As .xx. retornent li .xl.
Et cil lor vienent a eslés.
Ains que li jeus remagne mes,
Ert li plus liés tous irascus;
Qu'il s'entrefierent es escus
Et s'entreportent a la terre
Tel qui cier conperront la guerre.
Assés i a des abatus
Et des navrés et des batus.
Chevaliers qui sa lance a fraite
S'a de manois l'espee traite. [297rb.
Commencié ont estor mortel.
De tant de gent ne vit nus tel.
N'est mie tornois a escar,
Qu'il s'entrefierent en la car.
Mout par est durs li caplëis.
Tant dure entr'aus li ferëis
N'i a remés de .xx. que .xiii.
Ne de .xl. mais ke .xvi.
Qui puissent aidier gaires preu
Ne vengier cousin ne neveu.
Mes or laissiés dont covenir:
As .lx. voel revenir,
Qui vers le pont en sont alé.
Ne l'ont pas bien adevalé, ...
Ris li a dit: „Mar i entras!
Mar me vis et mar m'encontras.
Li François qui sont o celui
Quant li troi .xx. vinrent sor lui.
Mout recevront males saudees

Les gens que tu as amenees.
Sont il ça venu por conquerre
Nostre päis et nostre terre?
Con mar te virent ne de mere!
Cist conperront l'orgoel ton pere.
Juré l'avons et fiancié,
Cados, li fix mon oncle, et gié,
Que nos par force te prendrons
Et a mon oncle te rendrons,
Qui mout te het et mout t'a vil.
Por voir te di q'ensi ert il."
„Non ert, se Dix me velt secorre."
A tant lessent les cevax corre,
Vistement vienent au besong.
Ja la tere ne m'ert pas long,
Que n'en puisse l'un entercier.
Ou il feront escu percier,
Ou haubers i desmentira
Si que li cors s'en sentira.
Ris qui ne quiert triue ne pais
Fiert sor celui de plains eslais
En son escu paint a lion,
C'a mont en volent li tronçon.
Et cil le tient par grant vertu,
L'auberc li fausse sos l'escu.
Ne li vint pas devers senestre,
Car droit en le mamele destre
L'a si feru a l'encontrer
Que fer et fust i fist entrer;
De plains eslais le porte a terre.
Mout par avive bien la guerre.
Bruns d'Orliens va ferir Cador,
Desor la boucle de fin or
Perce l'escu, et l'entresaigne
Parmi l'auberc el cors li baigne,
Mort le trebuce del destrier.
Li dui cheval vont estraier.
Hui mais n'i a ne jeu ne ris

Des que mors est Cador et Ris
Qui hui jurerent par estrif
Qu'il le tenroient mort ou vif. [297rc.
Hoiaus, li fors, li fel, li fiers,
Les pot tenir a mençoniers.
AS François est hui mes trop tart
Que cascuns poigne cele part.
La tere estormist tote et tranle
Del poindre qu'il ont pris ensanle.
Quant vint as lances abaissier,
Escus i vëissiés plaissier,
Fendre, percier et eströer,
Ces poitraus rompre et desnöer.
Hoiax est chevaliers mout preus
Et voit illuec mors ses neveus.
Et Bruns s'eslesse et sel requiert,
Par mout grant maltalent le fiert
Et de tant con le hanste dure
L'abat jus a le tere [d]ure.
Biax sire Dix! quel deus sera
Se Bruns remaint a cex de la.
Nel garira tous l'ors del monde
Que li fel provos nel confonde.
Or le gart Dix, li fix Marie,
Qui mainte gent ara garie.
Quant ce coisissent li Breton,
Cele part vont a esperon;
Mais Bruns est tost en piés salis
Com chevaliers amanevis,
L'espee a traite et fiert a destre
Et puis reguencist a senestre,
Menüement les va ferant.
Leus qui sa proie va querant
N'ocist plus menu ne estran[g]le
Toutes les bestes qu'il enangle,
Que Bruns les ocist et mehagne;
El sanc des chevaliers se baigne.
Lors commence .i. estors si fors,

Ja i sera u pris u mors
Se Damedix n'en a merci.
„Biaus Dix!“ dist il, „se je muir chi,
A con mal port sont arivé
Tuit cil qui sont de moi privé.
Ne mais, se Dix me velt conduire,
Cier me vendrai ains que je muire.“
Lores i ot des cols donés!
C'est li lions avironés,
Qui fiert cestui et fiert celui
Et ki n'espargne a cop nului.
S'Ector i fust, ne se tenist
Que ses coupains ne devenist,
Ne li fausist toute sa vie
Ne d'amor ne de conpaignie.
Trop par li sont li François lonc,
Mais bien l'ont fait a ce besong.
Mout par ont soustenu grief fes
Ochis i ont des lor adiés.
Mout par i ont entente ëue,
Mais qant la cose est connëue
Que Bruns d'Orliens est entrepris,
D'ire et de maltalent espris
Poig[n]ent ensanle cele part
Et font des Bretons tel essart, [297ʳd.
Ja mes n'ert jors qu'il ne s'en plagnent.
Mout en ocïent et mehaignent.
Estous de Lengres ert mout fiers
Et si estoit bons chevaliers,
Ainc nen ama cri de garçons.
As .ii. fait vuidier les arçons.
A cex rescorre ot mout grant bruit
Et li François entendent tuit
Que Bruns d'Orliens rot son ceval.
Estous s'eslaisse a .i. vasal
Qui l'en menoit et tant li fait
Que malgré sien aler l'en laist.
Or l'a rendu a Brun, le preu,

Qui tost i monte et fist .i. veu
Qu'il nen ert ja mes sans contraire
Desi c'on sace qu'il set faire
De ce s'afice durement,
S'espee sace isnelement.
Uns vallés de sa connissance
Li a lués mis el poig le lance.
Le ceval broce, point vers eus,
De plains eslais se fiert entr'ex,
A un s'adrece, si l'ataint,
Si l'a par tel äir empaint
Qu'il li effondre endroit le pis
L'escu, u paroit li vernis.
Del hauberc n'ert si fors la malle,
Que contre son espié li valle.
Plaine se lance jus l'envoie
Si qu'il ciet mors les une voie.
Illes nes espargne de rien,
Onques mais hom nel fist si bien
Tote la moitié qu'il i fist,
Et qui le verté vous en dist, ...
Ne voel or conter ne ne puis;
Mes a .i poindre qu'il fist puis
Nos mist par tere li vassaus
.ii. chevaliers bons et loiaus.
Çou esbaudi plus les François
Que riens qu'il ëust fait ançois.
Lors les ont pris a enväir
Par grant vertu et par äir
Et fierent plus menüement
Que nois ne vole par grant vent.
En Höel a bon chevalier,
Hardi et conbatant et fier
En lui n'a autre mesproison
Mais que trop aime träison.
Ses escus ert a lionchiax
Et il estoit mervelles biaus.
Ses armes valent .i. tresor,

Et siet desor .i. ceval sor.
Ille het mont de fine mort;
S'il le het, il n'a mie tort.
Li uns velt l'autre damagier,
Si s'entretüent de legier.
Cascuns por faire contenance
Point le ceval, baisse la lance.
Hoiaus feri le cop premier;
Que de le hanste de pumier, [297ra.
Dont il cuida Ille afoler,
En fait a mont les trons voler.
Icil l'ataint de tel vertu
Que il li perce son escu,
L'auberc li ront et li desment
Et si l'enpaint si durement,
N'i a çaingle, ne voist en .ii..
Cil ciet a tere tous hontex.
Illes .i. petit le navra.
Cui caut? ja mal ne li fera.
Et neporqant si s'en esmaie,
Cuide que grande soit la plaie;
Mors en cuide estre et malballis.
Por qant s'est il en piés salis.
Illes le prent a embracier
Et le ventalle deslacier.
Ja li fesist .i. geu malvés,
Quant ses gens vienent a eslés.
De totes pars l'ont entrepris,
Mervelle est qu'il n'est mors u pris.
Illes a tant aler l'en laist,
A ceval outre lui s'en vait,
Au käir durement se blece
Et neporqant tost se redrece.
Por sa gent a vergoigne et honte,
Vient au ceval et tost remonte.
Grant paor ont si home ëue
De sa plaie, qant l'ont vëue.
Maint i deslace sa ventaille,

Trait ses cevex, tire et detalle;
Cuident qu'il soit navrés a mort.
„Signor", dist il, „vos avés tort.
Laissiés a faire vostre duel!"
„Biax sire ciers! a nostre voel
N'i serés plus! garissiés vous
Et si faites escu de nous.
Ce est diables empenés
Qui si nos a hui tous penés.
Ver[s] lui ne puet nus arester."
„Signor! laissiés tot ço ester,
Et si le suiés a enchaus!
Dementres que li fers est caus,
Le doit on batre, qu'il ne monte,
Et vengier esranment sa honte.
Çou est del miex si con moi sanle."
Lor poindre ont pris trestot ensanle.
Illes le soie gent ralie
A se vois haute qu'il escrie;
Et il i vienent a eslais.
De si fait caple n'orés mais.
De tant de gent si fet martire.
A tant i fierent tout a tire.
Dolor i a a grant fuison.
Sans mire i donent tel puison,
Tot par aillors que par la bouce,
Que mors proçaine as cuers les touce.
Illes les plaisse, Illes les fiert,
Illes les destruist et requiert,
Illes lor perce lor escus.
Illes les fait tous irascus. [297ʳb.
Illes lor fausse lor haubers,
Illes les fait chocier envers.
Il i fist plus en mains de tens
Que je ne di si con je pens,
.I. clers n'escriroit en .j. jor
Par grant loisir et par laissor;
Car nus ne fait si volentiers

Con cil a cui il est mestiers;
Et il est tex en tous besoins
Que nus nel vaut ne pres ne lons.
Ponçon encontre et Ponces lui,
Si s'entrefierent ambedui
C'a mont en volent li tronçon.
Cil trait l'espee et fiert Ponçon
Si que li cols fu bien parans,
Que hiaumes ne li fu garans
Ne la coife, tant fust eslite,
Que il ne claint la guerre cuite.
Od le plus trencant de l'espee
Li a le cervele entamee.
A terre ciet, Marciax le voit,
Qui ses cousins germains estoit.
A lui en vient l'espee traite,
Si l'a si feru de retraite,
Que, se l'espee ne glaçast,
Ja mes a prestre ne parlast.
Mout le cuide bien afoler,
Le cercle d'or li fist voler
Une partie contre val;
Mes, merci Diu, ne li fist mal
Qu'en perdist rien de son voloir,
S'il li a fait le cief doloir.
Il le ferra sans manecier:
De l'espee trencant d'acier
Li a assise une colee,
Qui dusqu'es dens li est coulee.
Mort le trebuce voiant tous.
Illes s'eslaisse as plus estous,
Ou il voit que la presse est graindre.
Hoiax n'i ose plus remaindre,
Vit son grant doel et son damage,
K'Illes a mort de son parage
Bien au montant de .xviii..
N'a mie tort, se il s'en fuit,
Que trait se sont si home arriere;

Tornent les dos, la kace est fiere.
LI un puis que li autre fuient
N'ont aresté, .j. tertre puient.
Li .xx. les siuent mout de pres,
Qui d'aus vengier sont mout engrés.
D'ambe .ii. pars est grans la kace.
Coverte en est de sanc li trace.
La kace est mout desmesuree,
.ij. liues plaines a duree.
De fuians est mout grans la perte.
Trop grant angoisse i ont soferte.
Seré se tienent et estroit
Entrués qu'il vienent al destroit,
U li cris de la tere ert leur.
La passent outre a grant doleur. [297ᵛc.
La les ont François abatus,
Navrés et mors et confondus.
La haie ert grans, n'i passent mie;
Car il torneroit a folie.
Or n'i a que del retorner,
Qu'il fait illoec mal sejorner.
El repairier se sont tot mis.
Illes en vient a ses amis:
Sovent se sont entrebaisié,
Tost sont lor hiaume deslacié;
Cascuns sa ventalle deslace:
Icil le baise et cil l'embrace.
Mervelles ont grant joie ëue
Por sa pröece c'ont vëue.
Por sa pröece et sa valeur
Oublïent tote la doleur
Qu'il ont soferte tote jour
Ou il estuet mout de sejour.
Les François ont mout conjöis,
De bon cuer vëus et öis.
Trestot ensanle s'entrebaisent,
As ostex vont et si s'aaisent.
Castiax ont bons et pres de gent,

Si ont assés or et argent.
Ne crieme n'ont de nul assaut
Fors sol de Diu qui est en haut.
Puis qu'Illes issi de la terre,
Se sont fermé contre la guerre.
Illes li preus, li jens, li biax,
En son demaine a des castiax,
Et dos li ot par tere mis
Hoiaus li fel, ses anemis;
Et s'en i avoit encore .i.
Qu'il et Hoiax orent commun,
Por cui la guerre commença;
C'onkes de .vii. ans en ença
N'en ot le montant d'un denier;
Tort li a fait grant et plenier.
Li mires qui les navrés saine
Les a garis en le quinsaine.
Cil de la ront garis les lor,
Qu'il n'en ont ne mal ne dolor
Fors seulement li .xviii.
Qui furent mort par mal conduit.
Tuit cil du päis joie en ont
Fors cil qui du parage sont.
Mix aiment lor felon parent
De bien preudome d'autre gent.
Tot voelent Höel grant damage
Fors cil qui sont de son parage.
Et cil du päis, li pluiseur,
Qui por soufraite de signeur
S'estoient a Höel torné,
Sont a cestui tot retorné.
Maint prodome ot en cele terre,
Que cil avoit destruit par guerre,
Qui tuit ensanle a cesti vienent
Et de le guerre a lui se tienent.
A lui se tienent tot de bout
Et ont lessié celui du tout. [297vd.
Hoiax pert mout de son revel.

Al duc Conain en fu mout bel,
Qu'il en a tel novele öie.
Sa suer s'en est mout esjöie,
La prex, la bele, la plus sage,
Qui onques fust de nul parage.
Ainc Galerons n'öi novele
Qui tant li fust amee et bele.

AU jour k'Illes enfes estoit
A la cort mostrer ne s'osoit
Por Höel, le felon prové;
Car s'il l'ëust a cort trové,
Ja por le duc ne remansist
Que il en fin ne l'ocesist;
Mais des ore, se lui est buen,
I ira il tot maugré suen;
A trois cens chevaliers i muet,
Sagement vait, ce li estuet.
Illes n'est mie a escarnir.
D'armes les fist mout bien garnir
Et les cevax fist traire en destre.
Illes est preus et de bel estre,
Le cuer a mout de joie plain.
A la cort vint al duc Conain
Qui a grant joie les reçoit
Et tant li dist qu'il s'aperçoit
Que lui est bel de la victore
Et de l'oneur et de la glore
Que Damedix li a donee.
Et Galerons, la bele nee,
A mout grant joie de celui.
Pus torna mout a grant anui
A amedos cele acointance.
Lor grant bialté et lor vallance,
Lor cortoisie et lor pröece
Les misent tos en tel destrece.
Ice k'ele est cortoise et bele
Plus que ne soit el mont pucele
Fait celui a s'amor entendre

Et si tres haute amor emprendre.
Et tout içou ra en celui
Et ce fait ele entendre a lui.
Frans est et dous et de bon' aire,
Mais n'est pas de si haut afaire
Con Galerons de la moitié.
Or ont andoi si esploitié,
Amors les a bien pris a las.
Com avroit il de li soulas,
N'ele qui est li suer au duc
Com avroit le fil Eliduc?
Mais de ces .ii. ai tant apris
Qu'il ne sont mie si soupris
Que .c. [t]ans encor plus ne soient.
Auques lor plest qu'il s'entrevoient,
Sil font encor con de lor gre.
Car en amor a maint degré:
Al commencier est de bon' aire,
Le gent blandist por mix atraire;
Et puis, quant il est ore et leus,
Ne set bien mostrer de ses jeus. [298ra.
Cist n'en ont pas encor grant cure,
Bien lor ira, s'issint lor dure;
Mes s'autrement n'alast l'amors,
Li lais ne fust pas si en cours,
Nel prisaissent tot li baron.
Grant cose est d'Ille a Galeron:
N'i a fantome ne alonge,
Ne ja n'i troverés mençonge.
Tex lais i a, qui les entent,
Se li sanlent tot ensement
Con s'ëust dormi et songié. —
Illes s'en lieve et prent congié.
„Pucele“, fait il, „Dix vos saut!
Cil Damedix qui maint en haut
Me doinst encore liu et aise
De faire cose qui vos plaise.“
„Amis! et Diex vos benëie

Et il confonde et malëie
Tote la gent qui mal vos voelent
Et vostre mal porkacier suelent,
Et il me doinst le jour savoir
Que je leur voie honte avoir.“
.i. gars pusnais qu'iluec estoit
L'a tout ŏi, monte a esploit,
Rogelion le va retraire,
Qui mout est fel et de put' aire.
Il voit que ceste fust s'amie;
Mais ele ne l'adaigne mie.
Rogelions ert niés Höel,
Et si estoit freres Mar[c]el
Cui Illes dona la colee
Au departir de le merlee,
Que n'i estut mais referir.
Or li cuide cil bien merir
La mort son frere dont se deut
Et qu'en sa cort si bel l'aqeut.
Tes gens ne fu pieç'a vëue
Con li trăitre a esmëue.
A son oncle vient a emblee,
Qui ra mout grant gent asanlee.
Illes est issus de la cambre,
Entre el palais pavé de lanbre.
Au duc Conain en est venus,
Ses hom liges est devenus,
S'en a sa tere recëue
Si con ses pere l'ot ëue,
Por que la puisse reconquerre
Et a cief traire cele guerre;
Congié a pris mout bonement,
De cort se part mout lïement
A tout ses .ii. .c. chevaliers.
.ii. jors cevalcent tos entiers;
Al tierç se sont mis a le voie
Demenant grant feste et grant joie,
Si ont en une tere esré;

Mais ains qu'il aient mout alé,
Lor(s) est venus .i. mes devant
Qui nes vait mie dechevant.
„Signor“, fait il, „armés vos tost!
Hoiax vos vient a tote s'ost [298vb.
A .v. cens chevaliers armés.
Ensi con vos vos cors a(r)més.
Garnissiés vos, qu'il vienent chi.
Se Damedix nen a merchi
Et pröece ne nos desfent,
Mort estes tuit communement.
Chi vient li sire des felons,
Chi vient ses niés Rogelions.
Qui ainc ne firent se mal non
Et trecerie et träison;
Et ains que soit li jours passés,
En cuident il bien faire assés.“
Ceste novele est espandue
Et qant il [l']ont tuit entendue,
Des palefrois tantost descendent
Et ces armes par tere estendent,
Ne n'i a nul qui tant soit fiers
De tous les .iii. .c. chevaliers,
K'Illes n'ait plus grant vasselage
Et plus de cuer et de corage.
Il s'arme au plus tost que il puet.
Tes armes a con lui estuet,
Monte el ceval par son estrié(r),
Saisist l'escu et prent l'espié.
N'a song de faire malvés plait.
De .iii. .c. trois batailles fait:
L'une en a son oncle livree,
L'autre a son neveu commandee.
Li François de sa compaignie
[S]ont en celui qu'il maine et guie,
Çou est en tote la premiere
Qui a plaisir n'ert pas legiere.
„Biax niés!“ fait il, „n'i ait desroi.

Belement venés aprés moi!
Et vous, biax oncles, demorés
Et au besong me secorés!“
Illes, li prex, a tant s'en part,
Enbruns so[s] l'elme a .i. regart
Durement fiers et orgillous.
Ses anemis ne vient pas sous,
A .v. cens chevaliers li sourt.
Il nen a pas el mon tant sort
Qui bien n'ŏist a l'assanler …
Al parvenir les lances baissent
Et les escus fendent et plaissent,
Ces haubers rompent et desmallent.
Cist se desfendent, cist assalent.
Li nostre [et] cil sont tot commun,
.x. contre .ii. et .v. contre .i..
Illes n'en a ke cent od lui,
S'en a bien .v. cens o celui,
Hardi et plain de grant vallance.
Illes i fiert tant de sa lance
Que ce n'est se mervelle non;
Si fait Hoiax au cuer felon.
Ne s'entrecontrent cele fois
Que cascuns d'eus ne soit destrois.
Li estors est mout fors et fiers
Des .c. as .v. cens chevaliers.
De tant ne fu ainc tex vëus. [298rc.
Li .v. cent nes ont remëus,
Les .c. chevaliers de la place.
Mortex ëust esté la kace,
Ne fust la flors des chevaliers.
Por çou vaut il estre as premiers,
Car qui fait bien premierement,
C'est avantages durement …
Ses anemis au premier tor,
Plus en est cremus tot le jor,
Et cil en tot le jor mains fier,
Qu'ele n'estoutoie au premier.

Mes cist sostienent trop grié fais.
Li doi cent vienent a eslais,
Dont Illes fist les .ii. batalles,
Si ont lacies les ventalles,
Les lances sor les feutre[s] mises.
Sempres feront tex ademises
Qui mout feront a redouter.
Signor! plest vos a escoter?
Ces .ii. batalles dont je di
Sont li chevalier plus hardi
Que tigre u lion u lupart.
Li .c. lor vienent d'une part
Et d'autre part li autre cent
Plus tost que quariax ne destent.
Tant con ceval pueent aler,
Se vont lores entredoner.
Li vassal sont hardi et fier,
Et les anstes sont de pumier,
Et li fer agu et trencant,
Et li cop vertüex et grant;
Si vëissiés tant escu fendre
Et tant escu rompre et estendre
Et demallier et desconfire;
N'est se mervelle non a dire.
Rogeslions au cuer felon
N'i fait le jor se tot mal non.
A .v. cens chevaliers i est,
Qui trestot sont garni et prest
D'Ille et des suens adamagier.
Tel i vont autrui ostagier,
Qui i laisse lé vie en ghage.
Ainc n'i ot parlé d'autre ostage.
Rogeslions soit li maudis!
I seus les a tous esbaudis.
Mout par i a hardi vassal.
Se plus n'i ëust fait de mal
Fors seulement ce qu'il li fait,
Assés i ëust honte et lait.

Ille nos cuide desconfire
Et le nos cuide bien ochire
Par ce que il le puisse aerdre;
Car por lui cuidë honor perdre,
Qu'il onques n'ot ne ja n'avra.
De Mar[c]el qui a mor navra
Le rehet mout estrangement,
Et cil ne l'aime de noient.
Tant vont li chevalier menbré
Que il se sont entrecontré.
Li chevalier sont mout tres bel, [298^{r}d.
Et li ceval forment isnel,
Et li vassal bien les eslaissent,
Au parvenir les lances baissent,
Et s'entrevienent par vertu.
Et cil fiert Ille en son escu,
Isnelement sa lance froisse.
Illes le fiert par grant angoisse;
Car cil l'ataint a descovert,
Le costé li a entrovert.
Je vos di bien sans nul cuidier
Qu'il li fist la sele vuidier.
A tere ciet d'eus tous li pire,
S'il ja garist, c'ert par bon mire.
Sor une coute si l'em portent
Icil qui mout se desconfortent.
GRANT sont li cri, grant sont li plor,
Mais onques por ce ne retour
Que li estors ne soit pleniers.
Nus ne s'i prise .ii. deniers
Se il n'i mostre sa vallance
Od l'espeë et o la lance.
Por la plaie Rogelion
En prenent tel religion,
Dont maint ami pert mainte drue,
Abatent les sor l'erbe drue
Navrés et mors et malballis.
Illes i est mout assalis:

Ce jor i suefre mout grant paine.
Le doel que Hoiax i demaine
Ne puet nus dire ne conter.
Li maus en commence a monter.
Hoiax cerke les rens en tor,
Ille vait querant en l'estour,
Une eure la, .i. eure chi,
Tot sans pitié et sans merci;
Cil revait ensi lui querant.
T[an]t vont le place requerant
Qu'il s'entrevienent en .i. val.
Mout sont andoi bon a ceval.
Li quels que soit, sa mort i quiert.
Hoiax de plains eslais le fiert,
Que mout le cuida bien confondre.
L'escu li perce et li esfondre.
Petit en faut qu'il ne l'afole,
Mes que la lance en pieces vole.
Illes ki mie ne se faint
Höel en tel endroit ataint
Que l'auberc desront et desmalle
Et qu'il li perce la ventaille.
Par son la crupe du ceval
En porte a tere le vassal.
En fuies tornent li plus haut,
Desconfit sont, autant se valt.
Tant en ocïent a le kace,
N'est hon el mont qui conte en face
Ne qui en sace a cief venir.
De pesme jour puet sovenir
Celui qui prison ne se rent.
Les uns ocist, les autres prent
Illes qui cuer a de felon. [298va.
Tous cex du linage felon
Ra a le kace ocis et mors
Et pris les autres par effors.
Rogelion ocis (l)ëust
Mout volentiers, se il pëust;

Mes mout sont lonc de grant maniere
Cil qui l'en porte[nt] en litiere.
Et cil ki pris sont en l'estor
Ont Ille rendu mainte tor
Et maint palés et maint dongon;
Tuit sont en sa subjection.
TRESTOS s'asanle li barnages,
Si en prent Illes les homages
Sauve la fëuté le duc.
Or est Hoiax pris au trebuc;
Que canques fel vait decevant,
Li vient en le fin par devant.
Or est Illes sire clamés,
Or est il durement amés.
Bien a deservi qu'il soit sire;
Et qant li dus Conain l'ot dire,
Mout en a grant joie a son cuer,
Et Galerons, sa bele suer,
En a tel joie, qant ele ot,
Que onques mais si grant nen ot.
Li dus Conains a lui le mande,
Tote Bretaigne li commande
Qu'il en soit sire et senescaus;
Que cambrelens ne mariscax
Ne nus hom de sa region
Ne face rien se por lui non.
Il mëismes de tot s'i met,
Que il sor lui ne s'entremet
De rien dont on le mete en plait.
Tot ce k'Illes veut faire est fait,
Nus ne li ose estre a contraire.
Illes est mout de bel afaire
Et preus et sages et senés;
Del duc servir est mout penés.
Tote Bretagne la petite
Li met en pais et li aquite,
Les tors abaisse et fait les drois
Et en justice est fors et rois.

Mainte male costume abaisse:
Mais il qui les orgillex plaisse
Est durement bleciés d'amor.
Ses maus ne fine nuit ne jor:
Por celi est en grant bataille,
Qui por s'amor paine et travalle.
Andoi en sont a oier escot,
Mais l'uns de l'autre ne set mot,
Ne Illes nel set de celi,
Ne Galerons que cil aint li;
Car cele est si tres haute cose
Que cil descouvrir ne li ose,
N'ele ne li descoverroit
Premierement por rien qui soit,
Qu'il n'afiert pas que feme die:
„Je voel devenir vostre amie",
Por c'on ne l'ait ançois requise [298^{r}b.
Et mout esté en son service.
Ne li bas home ne li haut
N'estoient pas livré si haut
Com il sont ore la moitié.
Or cuide il avoir esploitié
Ains qu'il ait fait le quarentaine.
Car s'on esploite en la semaine,
Ja n'i pora on puis venir.
On ne voit mais lonc plet tenir,
Nus hom n'est mais coars del dire;
Car se ce vient a l'escondire,
Aillors revait querre autretel.
S'il a son bon, il requiert el.
Amors n'est pas de tel man[i]ere,
Qu'el ne voit pas que nus i quiere
Riens outre ce qu'il i dessert;
Mes son service nus n'i pert,
Por que il soit de bone atente.
Amors ne taut nului sa rente.
Cil qui tant set plaindre et proier,
Ne fait el k'amour desvoier,

Con li popelicans n'a loi,
Qui les homes maine a besloi,
Qui se consire(nt) de la car
Por les gens mener a escar.
Ce fait et promet plus a faire
Por nous et por la loi desfaire.
Ensi l'ont commencié pieç'a.
Autresi font cist par deça,
Qui s'en plaignent et mal n'en ont
Et mout prometent et poi font.
Sovent en sont les durfëues
Par ces promesses decëues.
De legier croit; tost est gabee
Cele qui a folie bee.
Mes pluisors qui de ce n'ont cure
Ont por promesses grant rancure,
Croient por ce que trop sont simples,
Sovent en mollent p(l)us lor gimple[s],
Qu'eles en plorent caudes lermes.
Sire Dix! venra ja li termes
Que tel amant soient destruit?
Qui caut? Ja voit on par le fruit
Quels est de l'arbre li räis.
Bien gart cascuns ne soit träis,
Cascune que ne soit träie.
Li sage a tos jors bone äie;
Car sapience est sa compagne,
Que nus hom ne li face engaigne;
Et bien li mostre apertement
Se nus l'aime parfaitement.
Fole ne connoist son anui,
N'ele ne set amer nului,
Ne nus ne doit a li entendre
Ne por s'amor grant paine rendre;
Qu'en fol n'en fole nen a rien
De bone amor ne d'autre bien.
Car amors est sans vilonie,
Et fol et fole nel sont mie.

Ne cuidiés ja que garçonier [298^{v}c.
Soient ja d'amor parçonier,
Ne ja ne seront parçonieres
Celes qui en sont garçonieres;
Que tote gent lor sont commun,
Ensi li blanc come li brun,
Et aiment ausi tost o ains
Les plus sos et tous les plus fains
Con ceus qui ont en lor baillie
Pröece, sens et cortoisie.
Icestes qui ce faire suelent
Heent si tost com eles voelent,
K'amours ne les puet assegier;
Por ce si heent de legier.
Qui ainc n'ama, de legier het.
Cele qui plus faindre se set
Et cil qui plus de ciere en font,
Sont cil qui plus soupris en sont;
Car s'il amoient tant ne quant,
Il ne feroient ja sanlant,
Ains souferroient lor anui
Si faitement con font cist dui
Qui se lairoient ains desfaire
Que nus hom sëust lor afaire.
Il pense en soi: „Ne li caut mie
Qu'ele a tel home soit amie,
N'a moi, que soie ses amis.
Mout ai en fol liu mon cuer mis;
Car se li dus s'apercevoit
De sa seror que je covoit,
Trestot mon service en perdroie
Et d'autre part rien n'en aroie,
Se maugré non; ne sai que faire.
Assés est fel et de mal' aire
Qu[i] tel destorbier melle et muet,
Que il puis abaissier ne puet;
Mes maint le font, ne sai por coi;
Issi a fait amors de moi,

Qui por celi me fait villier,
Dont nus ne me puet consillier;
Ne nul conseil sossiel ne truis
Fors en ce que j'avoir ne puis.
Amors maint vallant home esprent
De ce dont talens ne li prent,
Ne n'en poroit a cief venir,
Ne k'empereres devenir;
Et s'il en ert a cief venus,
Si en seroit por fol tenus,
Por c'on le pëust aperçoivre.
Puet ele donques mix deçoivre
Et puet ele dont mix träir?
Mix me venroit celi häir,
Qui de moi nuire est costumiere,
Que li amer en tel maniere;
Mais häir ne le doi je mie
Ne voloir qu'ele soit m'amie,
Ne li amer en tel endroit,
Ne de noient häir par droit.
Las! s'a çou tenir me pooie,
N'aroie mal, garis seroie;
Mais ne sui pas del tot a moi, [298^{v}d.
Et cil qui mie n'est a soi,
N'oevre pas tót si com il veut,
Ains fait sovent dont mout se delt.
E las, caitis! con je me duel!
Je faç tot el que je ne voel.
Amors qui m'ocist et ensere
Devroit on le mesfait requerre,
Qu'ele m'a mis en ceste brice;
Mais de tot ce que font li rice,
Li roi, li conte, li haut home,
Sostienent li caitif la some.
Li rice tencent, mes l'estrif
Comperent sovent li caitif.
Espoir amors n'est pas haitie,
K'aucuns l'a malement träie.

Or si muevent autrui mesfait
Tot ausi con li dervés fait,
Qui ja ne toucera celui
Qui feru l'a, ains fiert autrui.
Grant pieç'a que jou ai apris
Que haute amors met home em pris;
Mais de cesti n'aroie cure,
Qu'il est trop haus a desmesure.
E las! por coi m'en sui je plains?
Et ne poroit pas estre estains
Li max qui si me trait et tire
Se par mort non u par martire?"
SI se plaint Illes lonc de gent
Et Galerons o le cors jent
N'est de rien nule plus a aise;
Qu'ele n'a cose qui li plaise.
Belement dist et en recoi:
„Biax sire Dix! qu'ert il de moi?
Con je par sui malëureuse,
Quant de celui sui sofraiteuse,
Qui devroit estre sofraitex
De mon jent cors le covoitex,
Et bien me devroit covoitier
Se il i cuidoit esploitier.
Amors me fait a celui tendre,
Qui d'amor n'ose a moi entendre.
A grant soufraite me deduis
De la cose que j'avoir puis.
La cose que je plus desir
Puis bien avoir, si m'en consir.
Mais qu'en diroit li fix mon pere
Se je disoie: „„Biax dous frere!
Car me donés Ille a mari.""?
A! con se tenroit a gari!
Amee m'a tant comme soi,
Si laisse por amor de moi
Qu'il ne prent feme a mariage,
Qu'il veut que j'aie l'iretage."

Lors se repense et dist: „Comment
Te donroit il plus hautement?
Cis li a mis en pais sa tere
Et apaisie mainte guerre.
Sire Dix! qu'en dira li dus?
S'il ne le veut, je n'en sai plus;
Mais tot le siecle guerpirai, [299ra.
Et por amor Diu m'en irai
En l'abëie de nounains."
.i. jour avint que dus Conains
Monta por soi esbanoier.
De cex quil suelent guerroier
Se prist li dus a porpenser,
K'ainc ne se pot vers ex tenser.
Ore n'a il .i. seul voisin,
K'Illes n'ait fait a lui aclin.
Tous les a mis desous ses piés,
S'en est li dus joians et liés.
Or li vaurra gerredoner,
Sa seror li vaura doner,
Miex ne le puet il marïer;
Que se nus le veut tarïer
Et guerroier et assalir,
Cil ne li pora pas falir;
Pres li sera, s'il a besong.
Mes d'une cose est il en song
Que Galerons ne voelle mie
Estre sa seror ne s'amie;
Mais trop li tarde et li demeure.
Quant li dus voit le terme et l'eure,
Si l'aparole en tel maniere:
„Entendés moi, suer doce ciere!
Par icel Diu qui maint sor nous,
Je n'aim riens nule plus de vous.
Por ce me plairoit, bele nee,
Que vous fuissiés bien assenee
En mon vivant a tel signeur
Que vous i ëussiés houneur

Et ki ma tere maintenist,
Quel que de moi puis avenist.“
„De qui volés vos dire, sire?“
„Bele sage, je n’ose dire.
Je vous dirai assés de cui,
S[el] saverés encor encui.“
„Trestot en soiés, sire, quites.
Gardés que ja rien ne m’en dites,
Que ne soit prex a maintenir
Ne dont ne puisse a cief venir;
Car je vauroie mix estre arse
Et fust a vant la pourre esparse,
Que jel fëisse contre cuer.“
„Est il dont nus hom, doce suer,
Qui soit a vostre volenté?“
„Sire, se Dix me doinst santé,
Oïl, car .i. tel home sai.
Ja nul nen arai se lui n’ai.“
„Suer, qui est il? Només le moi!“
„Sire, par le foi que vous doi,
Içou est vostre senescaus.
S’il estoit tos nus et descaus,
Si me plairoit il mix, biaus sire,
Que l’emperere a tout l’empire.“
„Suer, n’avés mie mescoisi
Et Damedix m’äit ensi
Con c’est li hom qui plus me plaist,
Que de tos ses bienfais se taist,
Et de le moitié qu’il fait seus [299rb.
Esrageroit uns orgillex.
Rendue m’a en pais ma terre.“
„Se je le vos osaisse querre,
Pieç’a gel vous ëusse quis.“
„Ore m’avés del tout conquis!
Ainc mais de rien ne fui si liés.“
Et Galerons li vait as piés.
Li dus Conains l’en lieve a mont,
Qui de grant joie le semont.

Li dus Conains a Ille vient.
„Amis“, fait il, „bien me sovient
Que m'avés ricement servi.
Bien soit de l'eure que vous vi!
Or vos ert tot guerredoné.“
„Sire, vos m'avés tant doné!“
„Encor vos ferai plus d'oneur,
Car je vos donrai ma sereur
Par mains d'evesques et d'abés.“
„Sire, por Diu! ne me gabés;
K'ainc nel desservi a nul jour.“
„Amis, se Dix me doinst honor,
N'ai de vos gaber nule envie.
Car je vous donrai en ma [v]ie
Assés de canques tere carge,
Et .iiii. castiax en la marce,
Et plaine tere avrés adiés,
Et trestot aprés men decés,
Et ma seror qui tant est bele,
De cui li quens d'Angau m'apele,
Et cil de Poitiers qui m'en prie,
Et li bons dus de Normendie.
Ele nen a de nul d'aus cure,
Si m'en portent tot .iii. rancure,
Que je ne lou[r] dong ma sereur.“
Cil en va as piés son signeur;
Li dus l'en lieve isnelement,
Et cil li dist mout belement:
„Sire, vos m'avés mout offert;
Mais il n'ert ja espoir sofert
Endroit de li k'ele me pregne
Des qu'ele nul de cex n'adaigne.“
„Amis, s'a li en voel plaidier,
Je vos i porai bien aidier;
Mais j'en voel estre bien luiés.“
„Sire, se faire le pöés,
Nel vos porai guerredoner.
Vendre me pöés et doner,

Mais tout ice monte a petit.“
Et li dus Conains en sorrit.
Li dus tramet por la pucele
Et se li dist: „Amie biele!
Je vos aim mout de bone foi.
Car prenés por l'amor de moi
Ille a mari; car entresait
Voel et comanc que il vos ait.“
„Biax sire, qant?“ „Hui en ce jour.“
„Et je l'otroi por vostre amor.“
A le court ot .i. arcevesque
Et un abé et .i. evesque,
Si ont la pucele espousee. [299^{r}c.
Illes ki mout l'a goulousee
Et Galerons ne font c'un lit
Et ont tel joie et tel delit
Que nus hom nel poroit conter.
Or commence joie a monter,
K'ainc tant not hom en une nuis.
Puis orent entr'aus mains anuis
Et mainte grant mesaventure.
Tele est amors et sa nature.
Nus ne le maintient longement
Qu'il n'ait entremesl[e]ement
Assés de tel mistere en lui:
.i. eure joie et l'autre anui.
Quant li conte öent la novele
Et d'Ille et de la damoisele,
L'uns mande l'autre par mesage
Qu'il face assanler son barnage
Et viegne vengier cele honte.
Vient i et li dus et li conte
Et cascuns d'aus a tel pooir
Com il puet sossiel plus avoir.
Ne vienent pas si a emblee
K'Illes n'ait faite s'assanlee
Ançois que viegnent en Bretaigne.
Il n'est nus hom c'a lui ataigne,

Qui la ne viegne a son effors.
Par uns destrois doutés et fors
Convient passer les Poitevins,
Les Normans et les Angevins.
Tant oirrent seré et estroit
Qu'il sont venu a cel destroit.
Pres de la haie se logierent.
Nuis fu qant illoec herbegierent,
Et a l'endemain passeront,
Ce dïent tuit, mes non feront.
Ne quic pas k'Illes lor consente;
Que livrer lor cuide autre entente.
Illes, li preus, li bien apris,
Les a ains l'ajorner soupris
Et prent le duc et les .ii. contes.
Li autre ont assés lais et hontes,
Mal' aventure et mesproison,
Des que li prince sont prison.
Qui qu'en ait joie ne moleste,
La suer au duc en fist tel feste,
La dame n'ara mais tel joie.
Mout li demeure qu'el le voie.
D'Ille, le preu, le bel, le jent,
Parolent en bien toute gent;
Car il n'est nus qui tant soit sire,
De cui on puisse tel bien dire.
En lui nen a riens a blasmer,
Qu'il aime canqu'il doit amer,
Et mostre a l'ome cui il het
Con faitement häir le set.
OR est la suer au duc mout lie,
Qui a esté contraliie
De gent malvaise et anïeuse,
De pesme et de contralïeuse.
Illes, li preus, li afaitiés, [299^{r}d.
Est durement fors et haitiés.
Il est amontés par pröece,
Par cortoisie et par largece.

Por çou les tient il en cierté
Et mains lor mostre de fierté
Qu'il ne fist ains qu'il l'ëust pris.
Ne puet pas estre de grant pris
K'a celui faire honte bee,
Qui l'a haucie et amontee.
Diex qui vëist et qui öist
Com Illes, li preus, s'esgöist!
Sa joie croist et renovele
Por amour a le damoisele;
Car il nen a el mont celi
Qui de biauté se pregne a li.
Trestos li mons le löe et prise,
Car on ne set si bien aprise.
Por çou est Illes plus en gran[t]
D'estre tous jors a son commant,
A son voloir, a son plaisir.
Illes n'ot onkes jour loisir
De dire a nului vilonie,
Ne ramprosne ne felonie.
N'ert mie vilains chevaliers
N'aprés les armes malparliers.
Chevaliers n'ert lors si Rollans,
Si Oliviers, si Agoulans,
S'il fust enteciés de tel visse
Que on le tenist mout a nice.
Bien sai que du diable est plains,
Qui por sa pröece est vilains.
Vilenie vient de vil leu,
Et cortoisie vient de Diu;
Et qui de par Diu prex devient,
Cortoisie aime et se s'i tient.
Or a Illes tout a son cois
Por çou qu'il est preus et cortois.
Tos jors estoit amis entiers.
Mout le veoit on volentiers,
Quant il aloit esbanoier.
.i. jour ert alés tornoier

Si com il ot fait mainte fois.
Mout par ert rices li tornois,
Qu'il i ot trois mil chevaliers
Hardis et corajous et fiers,
Et s'en i ot de mout estous.
Et Illes les i venqui tous.
Ensi fu li afaires pris
K'Illes ot d'ans .ii. pars le pris.
Ne li remaint lance a brisier.
La riens qui mains fait a prisier
Et puet avoir mains de duree,
C'est cose trop desmesuree,
Ne mais ce que avenir doit
Ne puet nus tolir qu'il ne soit,
Soit de noier, ocire u ardre.
Si con li tornois dut espardre,
Illes, li preus, ki s'en venoit,
Vit une lance c'uns tenoit,
Si le toli a l'escuier [299ʳa.
Por jouster a un chevalier
Qui la tout droit estoit venus.
Galopant va les saus menus;
Et Illes se porpense en soi
Qu'il ot tot vencu le tornoi
Et ke cis seus n'en ira mie
Qu'il n'ait le joste; por s'amie
Ne l'osa ne nel vaut laissier.
Le ceval prist a eslaissier,
Point vers celui et cil vers lui,
Si s'entrevienent ambedui;
Mais icil qui vient devers destre
L'ataint tot droit en l'oel senestre.
Quant il sot que il l'ot perdu,
Onques hom si dolans ne fu.
Ses compagnons ensi deçut,
Que nus le cose n'aperçut.
A son desarmer home n'ot
Ne mes c'un clerc qui mout l'amot,

Qui ses pere fist mout grans biens,
Et si estoit bons surgiiens.
Ses compaignons fist atorner
Et en lor päis retorner.
Mostré lor a que il se deut
Et k'a privé sejorner veut.
A .i. sien manoir s'atorna
Et longement i sejorna.
Biax ert li bos et jens li lex,
A (v)oe[s] malade mout soutiex.
En une cambre l'ont koucié,
Mais puis n'i a nus hom toucié
Ne mes li clers tant solement,
Qui set trestot son esrement;
Li clers set auques la verté:
Mais Illes a double enfierté.
L'une est de l'oel que il n'a mie,
L'autre de ce qu'il crient s'amie
Qui suer est au duc de Bretagne,
Et crient qu'ele mais ne l'adagne
Et k'ele l'ait mais en despit,
Si se crient mout de ce respit:
„Tant as, tant vax, et je tan t'aim.“ —
„Las“, fait il. „Con fui pris a l'aim.
Quant Dix a fait de moi martir,
Et se vaurra de moi partir
Cele dont partir ne me puis.
E las! por coi [ve]squi je puis
Que cis tormens me corut seure!
Maleoit soit le jour et l'eure,
Que je ne sui esranment mors;
Car ce m'ëust esté confors,
Si me plainsist ma dolce amie
Qui ore sera m'anemie.
Entrués que je .ii. iex avoie
Ere petis et poi savoie
Por avoir le seror au duc.
Ains ot poi li fix Eliduc;

Or a il mains de la moitié.
E las! com ai mal esploitié!
Com or m'a mis Dix en oubli, [299^{v}b.
Qu'ensanle ai perdu moi et li.
De Diu sont sacré et enoint
Cil qui muerent en lor bon point;
Car tos li mons les plaint et pleure.
E las! ja vic je ja tel eure,
Se je morusse a droit n'a tort,
Que Diex fust blasmés de ma mort.
Las! ques peciés m'a encombré!
Celi ki m'a tos jors amé
Et hăi canque me vaut nuire,
Valra ma mort et que je muire,
Por k'ele sace m'aventure;
Mais ja la douce creature,
Se Diu plaist, le voir n'en savra.
Diex! con m'a mort, qui me navra,
Quant ne me pot el cuer ferir."
Au tierç jor droit a l'enserir
Vint la novele a Galeron.
S'ele ot grant doel de son baron,
Ne s'en doit nus hom mervillier.
Ne se set mie consillier,
Que nus hom ne li set a dire:
„Si faite plaie a vostre sire."
Il n'estoit compains qu'i ëust,
Qui vraie novele en sëust.
Aler i veut, si le verra;
Mais, s'il puet, ja n'i enterra.
La dame muet vers son ami,
N'i met que .ii. jours et demi
— S'i a bien voie a .iiii. jours —;
Mais lor cemin acorce amors.
Del palefroi est descendue
Et voit le cambre portendue.
Entrer i veut, ce fu noiens.
Li cambrelens qui est laiens

Li a mout bien l'uis escondit,
Et en aprés se li ont dit:
„Bele dame! por Diu, merci!
Vos n'avés or que faire chi.
Por Diu, ne vos en coreciés!
Car vos amis est mout bleciés
Et navrés par mesaventure,
Si est ses maus de tel nature
Que il li feroit double anui,
Se feme venoit devant lui.“
„Certes, signor! ce poise moi.
Irie sui qant je nel voi.“
En .i. liu coiement s'en vait,
Plore, sospire, grant doel fait.
Entre les cambrelens se met
Et des afaires s'entremet.
A l'avesprer en le cambre entre.
Mout li tressaut li cuers el ventre,
Crient ke peciés ne le deçoive
Et c'on sa voidie aperçoive.
OR est Illes mout angoissex
Et mout iriés et coreceus.
Tel doel n'ot hom [ne] ainc ne puis
Quant a celi escondi l'uis
C[ui] il aime autant comme soi. [299ᵛc.
Entre le lit et le paroit
S'est la dolante atapinee
Dedens le cambre encortinee;
Mucie s'est sous la cortine.
L'uis ont gardé par aatine.
Cui caut? Que decëu en sont
Trestot cil qui en garde l'ont.
Andui ont tel doel et tel ire
Que nus nel puet conter ne dire.
„Aï“, fait il, „ma doce suer,
Con je par ai en moi dur cuer
Quant je sui chi et vos la fors!
Bele, se vos n'avés mon cors,

Mes cuers est vostres nuit et jor.
Las! con je muir por vostre amor!
Grans est li max qui me tormente
Et l'amors graindre, ou j'ai m'atente.
De l'amour ere a cief venus,
Mais or sui de tel mal tenus,
Qui de l'amor m'eslongera.
Car ja mais ne m'adaignera
Cele qui n'adaigna por moi
Conte ne duc ne fil(le) a roi."
Si se demente tote nuit.
Et cuidiés vos que il n'anuit
A la bele qui autant l'aime
Com il mëismes qui s'en claime?
Illoeques gist, mes n'est si ose
K'ele li die aucune chose.
S'ele osast viax plorer ne plaindre,
Si en pëust son duel refraindre.
Mout saroit volentiers la bele
De son ami vraie novele,
Dont il est issi estormis.
Sor l'ajorner s'est endormis
Li ber qui tant a travellié.
Et cele a dusc'al jor villié
Et voit celui qui d'un cendé
A lasquement son cief bendé.
Li bendiax ert këus a val,
Et cele esgarde son grant mal.
.i. petitet en sus se trait,
E[t] son grant dol sovent retrait
Et plaint illueques son signor.
Doel ot — onques mais n'ot grignor.
Et s'ele .i petit demorast
Qu'ele son grant dol ne plorast,
Ses cuers li fust partis en .ii..
A tant si pleure; ses espeus
Qu'ilueques langist et perist
Entent le cri, si s'esperist,

Et si s'a mout esmervillié,
Qui l'a en plorant esvillié.
Ne cuide qu'il i ait nului
Que seulement son clerc et lui.
Quant son bendel a ratorné,
Vers l'esponde a son cief torné
Et voit illoec ester s'amie,
Ne mais il ne le connoist mie,
Ains cuide que ce soit uns hom.
Car de ses piés dessi en son
Ne puet sor lui rien aperçoivre,
Qui ne le puist mout bien deçoivre.
„DI va!", dist il, „que fais tu chi?"
„Biax sire ciers, por Diu, merci!"
„Di va! chi n'est pas liex de querre
Allués ne fiés, honor ne terre.
Çou est ma cambre, ou je me gis."
„Par Diu, ki pardona Longis
Ses peciés, qant il feru l'ot,
De tel marcié ne soi je mot.
Sire, je sui chi Galerons
Et vous si estes mes barons
Que j'aim autant comme mon cors,
Si fui oussiere par defors
Ier tote jor et fuisse encore
S'engiens ne fust; mes si est ore
Que je me sui ensi tenue
Que je sui devant vos venue.
Or si me soit la raisons dite, [299ᵛd.
Por coi m'est l'entree escondite;
Car je nel quic avoir forfait
En pense n'en dit ne en fait."
„Si m'äit Dix, ma doce suer!
Je vos aim tant comme mon cuer.
Tant estes france et de bon' aire.
Que nus hom ne poroit mes faire
Que g'ëusse vers vos häine.
Ainc jor ne vos portai querine

Ne ja ne ferai, se Diu plaist.
Vostre douçors del tot me paist.“
„Por coi m'escondist on dont l'uis?“
„Ma douce suer, car je ne puis
Feme veoir, que ne me double
Li max qui si m'angoisse et torble,
Si sai qu'il vos en peseroit
Se ma destrece me dobloit.
Ne vos puis veoir con je suel:
Çou est la riens dont plus me doel,
Dont plus sui plains d'angosse et d'ire.“
Et cele entent bien qu'il veut dire,
Bien set toute s'entention,
Mais n'en vaut faire mention;
Car ja ne dira rien son voel,
Dont ses amis ait grignor doel.
Trop l'a il grant, ce poise li.
Nus hom ne doit a son ami
Metre devant sa mesestance,
Quant il le voit en tel pesance.
Et Galerons est mout senee,
Tant li a dit la bele nee:
„Dous ciers amis! confortés vos
Por l'amor qui est entre nous,
K'a tenir m'avés en convent.
As prex mesciet mout plus sovent
Qu'il ne fait a le gent fallie.
La preude gent est assalie
De mainte grant mesaventure.
Tex est pröece et sa nature;
Car cil qui mai[n]tenir ne l'osent [300^{r}a.
Sont a deduit et [s]e reposent.
Totes les coses qui preus sont
Painent el siecle et pïeur l'ont,
Et celes qui ne font nul preu ...
Icil est bien pris a droit neu,
Qui a esté plus d'innorance
Et puis par une mesestance

Pleure sa male destinee
Comme mescine encortinee.
Ice ne doit nus preudom faire,
Mes qant il a grignor contraire,
Lever se doit por deporter,
Por ses amis reconforter.
S'il ne mescaoit au prodome,
Qui en poroit savoir la some
Ne la verté de sa pröece?
Qui onques n'ot .i. jour destrece,
N'anui de cors ne cousençon,
Qui set se il est preus u non?
Esforciés vos, biax sire, .i. poi,
Se viax non por l'amor de moi
Et de la douce compagnie."
„Mout volentiers, ma doce amie!"
Assés i ot parlé et dit,
Mais passer m'en voel a petit.
LI jors s'en vait, la nuis repaire,
Et la pucele de boin' aire
Se part a tant de son signor.
S'il a grant doel, ele a grignor.
En l'autre cambre s'est tornee
Cele qui mainte aspre jornee
Convenra traire a cuer mari,
Ains que mais voie son ami.
Illes se pense et si a droit:
„Sire Dix, comment avenroit
Que la tres douce creature
Des qu'ele saroit m'aventure
Ne m'ëust tos jors en despit?
Jou õi ja dire .i. respit
Que feme a mout le cuer volage
Et mue sovent son corage.
Et ceste n'est mie endroit moi,
Car ele est suer au duc, si voi
Qu'il n'a si bele en tot le monde.
Dix me destruise et me confonde

S'un seul jor mais sui ore ichi
Et se j'en tel liu ne m'en fui,
Que mais n'orra de moi novele
La suer au duc, qui tant est bele.
J'ai bien la cose apercëue
K'ele a m'enferté connëue."
Son clerc apele isnelement,
Se li a dit mout belement:
„Va me tost jusque la a val,
Met la sele sor mon ceval.
Ne me fai pas tenir por sot,
Garde que nus n'en sace mot.
Et qant jou ere alés ma voie,
Garde que nus hom ne te voie.
Desque il soit tierce de jour, [300^{r}b.
Çaiens t'encloras por m'amor.
Se nus de mon aler t'apele,
Par devers l'uis de le capele
Me sui emblés, ce poras dire;
Ensi t'en poras escondire."
Li clers l'a cier et bien se proeve
Et fait trestot canqu'il li roeve
A son signor et puis retorne,
Sel vest et qauce et bien l'atorne
D'un atour qui n'est pas pesans;
En s'aumosniere a .xx. besans.
Issi con l'estore nos conte,
Vient au ceval et si i monte,
S'espee çaint' a son costé,
Qu'il a en maint besong porté.
Mout seroit lonc d'iloec son voel;
Car il cuide eslongier son doel,
Si va chaçant son grant anui;
Car son cuer laist deriere lui.
Con plus esploite de sa voie,
Et plus s'eslonge de sa joie;
Con plus aproce ce qu'il veut,
Plus se dolouse et plus se deut.

Et li clers qui remaint arriere,
A l'uis fermé en tel maniere
Con li ot commandé se[s] sire.
Assés i ot et duel et ire
A l'eure qu'il entrer i porent.
Bien fu tierce quant il le sorent.
Nus ne poroit conter la paine
Ne le doel que la dame maine.
Desi que son mari ravra
Dist que ja mais joie n'avra.
.M. mars emprunte sor sa terre
Et puis si va son signor querre
Atout .xiiii. chevaliers.
Assés orent puis encombriers.
Illes s'en vait vers Normendie
Et il passent mer a navie
Et vienent en le grant Bretaigne,
En Gales a le grant montagne
Vienent, puis passent en Illande,
Puis revont en Nohuberlande,
Trestote Escoce ont puis cerquie,
Puis ont Auvergne travescie,
Puis cerkent tote Danemarce
Et tante tere et tante marce,
Trestote Frise et Hongerie,
Saissone et tote Esclavonie;
Mais por noient le quierent la,
Qu'en Normendie s'en ala,
De Normendie droit en France;
Illuec douta la connissance:
A Lengres vint, outre passa,
Ains dusc'a Rome ne cessa.
Illoec trova l'empereour
Qui mout estoit en grant freor.
Nus n'ot onques grignor destrece,
Que d'une part l'aqeut viellece,
Et d'autre part li emperere, [300rc.
Cil par dela, o.son empere,

Por çou qu'il ert si foibles hom,
Si l'ëust mené dusqu'en son,
Ne fust li senescax ses cors
Qui s'esbanoie la defors.
LI empereres se gisoit
Sor une chouce, si lisoit
Por soi deporter en .i. brief.
Sa fille seoit a son chief,
Qui Rome et tot l'empire atent.
Assés i sont priveement.
Illes vint ens et si se mist
As piés le roi qu'iloeques gist.
„Sire", dist il, „Diex benëie
Vous et le vostre compaignie!"
„Amis, et Dix te doinst grans biens!
Di que tu quiers et dont tu viens."
„Sire, je vienc de France droit.
Uns preudon qui me retenroit
Feroit aumosne et cortoisie.
Jel serviroie sans boidie,
Mais qu'il me donast pain et dras.
Di moi se tu me retendras.
Je ne sui pas de grant afaire
Ne gaires ne promeç a faire,
Ne ne qier mie grant merite.
Por petit claim mon pooir quite."
„Amis, se Dix me soit garans,
Tu nen es mie mout parans.
Se tu estoies de haut fait,
Autrement iroit qu'il ne vait.
Por qant si as tu tel corsage,
Se tu avoies bon corage,
Assés pués estre prex de cors.
Li senescaus est la defors,
Qui sous Diu nos garde et maintient.
N'est pas falis, cui il detient.
Ers tu sergans u chevaliers?"
„Assés l'ai dit, biax sire ciers,

Que onques chevaliers ne fui:
Il me pert mout bien qui je sui.
Assés ai soufert paine et mal."
A tant es vous le senescal,
Qu[i] mout resanle bien prodome;
Vient a l'empereour de Rome,
Et l'empereres li a dit
Tout en gabant si qu'il en rit:
„Je vos voel durement proier
De retenir cest saudoier.
Il vous aquitera le terre
Et metra en pais ceste guerre,
Si ne quiert autre trovëure
Fors que viande et vestëure."
„Sire, se Dix me face äie,
Por tant ne li faurons nos mie."
Issi est Illes retenus.
Et quant li termes est venus
Que les .ii. os doivent combatre,
Qu'il se voelent par force embatre
Cil a l'empereour de la [300^{r}d.
El päis cestui par deça:
D'Ille, le preu, qui tant a fait,
Ne tient nus hom gaires de plait;
Car Romain sont vilain gaignon,
N'Illes n'a per ne compaignon
Ne cambrelenc ne mariscal.
Venus en est au senescal:
„Sire," dist il, „li autre en vont
Contre les Griex qui mal vos font,
Et bien sai c'a mon pain fauroie
Se je derrier aus remanoie.
Biax sire, cor me pres[t]issiés
Unes armes povres et viés
Et .i. escuier qui les port.
.i. ronchi ai, ne quier plus fort,
Et se je muir, sire, as passages,
Ce n'ert ne prex ne grans damages."

Li senescaus fait que cortois,
Unes viés armes as borgois,
Qui erent mout enröellies,
Li a trestot esrant ballies
Et un escuier li carga.
La grans os puis ne se targa,
A grant bruit est de Rome issue.
Tante ensegne a fin or tissue
I font porter li haut baron.
Illes i vait sans compaignon.
Li grant chevalier enbarni
L'ont mout gabé et escarni.
Tant ont cevalcié les .ii. os
Que cil de la voient les nos.
La lor gent sont bien atornees
Et ont chevalcié .vii. jornees
En le tere l'empereour
Por ce qu'il gist en tel langor.
LI sire de Constantinoble
I ot grant gent et bele et noble,
Si chevalier sont bel et jent,
Si a bien .vii. tans plus de gent
Que n'a li senescaus de Rome.
Or orrés parler de prodome!
Les gens qui point ne s'entramerent
Isnelement et tost s'armerent.
Illes s'arma al mix qu'il pot
De ses viés armes que il ot,
Et monte en son ceval d'Espagne
Qu'il ot amené de Bretaigne,
Si l'ot cevalcié por ronci;
Encor le trovera boin chi; . . .
Et por çou que Dix le garisse,
Et il mëismes le perisse.
En sus se trait Illes li ber
De cex qui le suelent gaber.
En ses estriers est aficiés,
Prodome sanle, ce saciés.

Li Romain sont desor .i. mont,
Et li Griu en .i. val parfont.
Ne sont pas encor si pres trait
Qu'entr'ex demie liue n'ait.
Illes fist bele contenance,
Saisist l'escu et prent la lance.
Li Grifon vienent aplovant
Tot le grant tertre costiant.
Illes ki veut le cop premier
Brandist le hanste de pumier
Et met devant sor son escu,
Ja en fera un irascu.
Le bai d'Espagne point et broce;
Ens el pendant les une roce
Encontre .i. Griu enmi sa voie,
Plaine se lance jus l'envoie.
Par les resnes prent le destrier
Et au plus povre chevalier,
Que il coisist, [le] maine et guie
Et se li done a bone estrine.
Li senescaus vit sa pröece
Et vit de lui le grant largece.
A ceus qui l'ont issi vëu,
[A] dit: „Mout somes dechëu!
Par tous les sains que on apele,
Si preus ne monta hui en sele,
Et gabé l'avés entre vous.
Ricement s'est gabés de nous.
Avés vëu com il le fist,
Com il le bon cheval conquist?
Il n'en fu gaires covoitex,
Ains le dona as sofraiteus.
Faus est, qui fait nului angoisse
Devant ce que il le connoisse.
Ne ançois ne le doit nus faire,
Por que il soit de haut afaire;
Mais fel et fol sont plain d'anui,
Que il ne connoissent nului.

Felenie taut acointance
Et la folie connissance,
Et font lor signor orgillous,
Felon, parlier et ramprosnous.
Cil les confonde, qui les fist!“
A Ille vint et se li dist:
„Amis, se Dix vos benëie,
Qui estes vous? Nel celés mie!“
„Sire, je sui uns povres hom.
C'est mes drois nons, issi me nom.
Des l'autre soir remés a vous
Et fu convenant entre nous
Que pain et vestëure avroie
Tos jors itant con vos s[i]uroie.“
„Amis, se Dix me face bien,
Encor ne m'en repent de rien;
Mais tous jors me repentirai
De ce que plus fait ne vos ai.
Ice me fist faire anemis.
Por Diu, biax sire, dous amis,
Et ke donastes vous si tost
Le premerain gaang de l'ost?“
„Biax sire ciers, jel vos dirai:
K'ainc mais ceval ne gaagnai,
Por çou si donai le premier
Por Diu au povre chevalier,
C'autre me doinst par son plesir, [300rb.
Qui de cestui me fist saisir.“
A tant se part du senescal.
Et l'os des Griex est lonc a val,
Mais cil qui envoisié estoient
Montent le tertre et si costoient.
Illes voit .i. ki se desroie;
S'acorcier ne li puet sa voie,
Petit se prisera ja mais.
Vers le Grifon point a eslais;
Et li Griois qui fiers estoit
Broce vers lui a grant esploit,

Fier sont li vassal ambedui.
Li Griois faut, et cil fiert lui
Por bien honir et por confondre,
L'escu li perce et li esfondre
Et l'auberc li ront et desmaille.
Ne quic que ja mais home assalle.
Les arçons vuide de la sele.
Cil prent le destrier de Castele,
Sel done .i. chevalier prison
Cui il tenoient a Frison.
Li senescax forment l'esgarde,
Et Illes reporprent l'angarde
Trestot sans cri et tot sans noise,
Et vit .i. Griu qui mout s'envoise.
N'ot plus vallant en tote l'ost.
L'uns point vers l'autre si tres tost
Que fu et flame font salir.
Li Griex qui n'a song de falir
Le fiert et fraint en .ii. sa lance;
Et cil l'asene et puis s'avance,
Vient a celui et si l'embrace,
Et tant forment l'estraint et lace
C'a poi que li cuers ne li crieve.
Illes tou[t] armé(s) le souslieve,
Desor le col de son ceval
A mis devant soi le vassal.
Le bon ceval n'i laisse mie,
Mené l'en a par aramie,
Au senescal en a fait don
Et del ceval et del prison.
OR sont li malvais amusé,
Qui l'orent ançois refusé.
Li senescaus qui en est sire
Ne set sossiel que il puist dire;
Mais mout le mercie entresait
De cel present qu'il li a fait,
Et tint grant plait de sa pröece
Et si est mout en grant destrece,

Qu'il ne li ot porté honor,
Se li a dit com a signor:
„Biax sire ciers, por Diu, merci!
Aidiés nos a geter de chi!
Se nos n'avons le vostre äie,
Ceste gens est morte et träie,
Qu'il sont plus .x. tans par dela,
Que nos ne somes par decha.
Franc chevalier, ne prenés garde
A le gent vilaine et coarde
N'a moi qui point ne vos connui. [300^{v}c.
Li malvais qui sont plain d'anui
Tienent prodome a enuiex.
Sire, por Diu, le glorïex!
Consilliés nos, car ne savons
Conseil se par [v]ous ne l'avons.
Consilliés ceste baronie,
Qu'ele hui ce jor ne soit honie.“
„Biax sire ciers, merci por Diu!
Je ne fui onques mais en liu
Ou je vëisse estor ne gerre.
Vos ne me devés pas requerre
Rien nule el mont a maintenir,
Dont je ne sace a cief venir.“
„Amis, de vostre grant vaillance
Avés ja fait tel demostrance,
Que n'i a mestier coverture.“
„Sire, ce fu par aventure.
I ciet bien tel a .i. assaut,
Quant on le reqiert, qui poi vaut,
Ne mais pröece est aduree
En cose bien amesuree.“
„Amis, dont porés vos durer!
Bien vous savés amesurer
Et musart honir et confondre,
Tot par bien faire sans respondre.
Bien ait cil Dix qui vos fist naistre!
Mout avés ëu sage maistre.

Metés en nos vostre conseil!“
„Biax sire ciers, mout m'esmervel;
Qui poroit consillier si tost
Ne adrecier trestot' .i. ost?
Ja le savés vos pieç'a, sire,
Que povres hom poroit mout dire
Ançois qu'il fust crëus de rien;
Mais rices hom dist tos jors bien.
Et ne porquant, qui ke m'en oie,
Vos mosterrai que je feroie,
Por tant que je l'ëusse a faire:
Ma gent feroie ariere traire;
.i. castel avés chi derriere,
Qui est mout fors de grant maniere.
Faites vos gens laiens entrer;
Car vos ne pöés encontrer
Iceste fiere gent salvage,
Que n'i aiés mortel damage.
Il vos asserront, jel sai bien;
Mais assés tost n'i feront rien.
Bien nos tenrons une quinsaine,
Ou se viax non une semaine.
Bien sai que l'os nos assaudra,
Ne mais viande lor faudra.
La tere est gaste tot en tor:
Ne poront sofrir lonc sejor;
Car il ont a faire lonc cours,
Et tost nos puet venir secors.
Et s'il vient Damediu a bel,
Faire lor porons tel cembel
Sovent a l'issir de la vile,
Dont en plöerront .iiii. mile.
MOUT lor porés nuire et grever [300^{v}d.
Et del siege faire lever
Ains que nos nuise lor assaus.“
„Signor,“ ce dist li senescaus,
„Avés öi ke il a dit?
Je ne quier mais que Dix m'äit,

Se il n'est haus hom en sa terre
Et s'il ne set assés de gerre.
Ainc ne vi chevalier si saige.
Venu fuissons a mal passage
Hui en cest jor, se il ne fust;
Car il n'est hom qui nos sëust
Doner tel consel ne si sain."
Grant joie en ont fait li Romain.
Li senescaus l'acole et baise
Et maint des autres qui'n ont aise.
Retorner ont fait tote l'ost
Et au castel en vienent tost.
De pres les suient li Grifon,
Ses assalent tot environ.
Et li Romain bien se deffendent
Et dusc'au matinet atendent,
Qu'il onques les portes n'ovrirent
Et l'endemain fors s'en issirent.
Ille, le baron Galeron,
Honorent mout tuit li baron.
LI senescaus l'onore et aime
Et tout adés signour le claime.
Mout par li vait sovent en tour,
Se li a livré rice atour
Et armes a se volenté
Et bons chevaliers a plenté,
Qui le serviront bonement.
Armé se sont mout ricement;
Tout par le consel au Breton
S'en issent armé li baron.
Desarmés ont les Grix soupris,
Assés en ont et mors et pris.
Li [G]reu s'armerent maintenant,
Si l'ont bien fait par avenant.
Li estors est griés et pesans.
Or ne se prise .ii. besans
Illes, li preus, qui tant a fait,
S'il as Grifons ne muet .i. plait.

Al maistre senescal s'eslaisse,
A l'encontrer se lance abaisse,
Si l'a si feru par defors
Que il li a cousu au cors
L'escu et l'auberc c'ot vestu,
Ne li valurent .i. festu.
Sa lance trait aprés a soi,
Et cil ciet mors ens el tornoi.
Tel doel fisent de lor signor,
Onques nus hom n'öi grignor.
Illes s'en part et point a destre
Et puis reguencist a senestre.
Tex .c. i fait seles vuidier,
Dont on ne puet nul bien cuidier;
C'ainc puis a ceval ne monterent
Ne lor convine ne conterent.
LI senescaus le fait mout bien, [301ra.
Qui nes vait espargnant de rien;
Mais des que l'os fust estormie,
Li Romain n'i arestent mie;
Car trop sont poi envers les lor.
Partir s'en pueent par honor,
K'ocis i ont .M. de lor Griex;
Et tant dis con biax est li gieus,
Se doit on de l'estor torner.
Qui vëist Ille trestorner
Et en le grignor presse embatre,
Les uns navrer, les uns abatre,
Tos jors poroit avoir matire
De bien parler et de bien dire,
Por que li nouvel chevalier
Qui de parler sont costumier
Lors le vausissent creanter;
Mais il se voelent plus vanter
D'aus et de lour cevalerie
K'(av)öir d'autrui la signorie.
Mais ja nen ert prodom entiers,
Qui n'öe mout plus volentiers

D'autrui fais parler que des suens.
Illes vaut mix que rois ne quens,
Si est bien drois que on l'en oie.
Il fait devant lui large voie,
.ii. en abat a un trestour
Et ains qu'il ait parfait son cours,
S'eslaisse au tierç et fraint sa lance,
Et si l'abat mort d'acointance.
Del tronçon qu'il tient en sa main
En fiert le quart, et nient en vain;
Qu'il l'abat jus, ço est la voire;
Le bon ceval saisist en oire,
Le ceval mor(t) n'i laisse mie,
K'ainc ne vit millor en sa vie.
Icelui retient a son oés,
Des autres se delivre lués.
Onques nus hom, si con je pens,
Ne pot conquerre en tant de tens
Par sa pröece tant d'amis
Ne tant de mortex anemis.
Mout endura paine et tormens
Ançois qu'il les mesissent ens.
A l'issir fu tous li premiers
Et au rentrer tous li darriers.
Les portes qui bien sont fermees
Ont contre les Griois serees,
Et puis ne criement nul assaut.
Icil dedens, tuit li plus haut,
Vienent a Ille, si l'onorent,
A grant esploit trestot i corent.
Tex joie ne fu faite d'ome
Con font de lui icil de Rome.
SIRE," font il, „Dix vos maintiegne,
„Dix vos honort, Dix vos sostiegne!
Maintenés nos, biax sire ciers;
Car il en est mout grans mestiers."
Mout l'onorent tuit li Romain,
Ricement s'arment l'endemain,

Et s'en issent mout lïement; [301rb.
Mais mout lor avint malement,
C'au premier poindre que il firent
Tot le plus prodome i perdirent,
Que on sëust en tout l'empire.
Ce fu li senescaus, lor sire;
Mais Illes lor i fist confort,
Car le Grifon i geta mort,
Qui l'ot ochis; et puis s'en vont.
Por le grant doel que il en font
Les a fait Illes traire en sus.
A cele fois n'i ot fait plus.
El castel entrent maintenant
Et vont mout grant doel demenant.
Les portes del castel fremerent
Et le senescal entererent
Et se li fisent tel honour
Que on doit faire a tel signor.
A Ille dïent li baron:
„Ja n'arons de mort raençon,
Se Dix ne nos äie et vous.
Biax sire ciers, consilliés nous!
Prenés ceste senescauchie,
Que par vos soit Rome essaucie.“
„Signor, je vail a ce trop poi
Qu'ele ait essaucement par moi.
Ne sui si prous, ne sui si haus
Que jou en soie senescaus.“
„Par certes, sire ciers, si estes!
Perdues sont en fin vos bestes
Demain, ains qu'il soit nuis oscure,
Se vos ne prenés de nos cure.
Or soiés nostres connestables,
Et senescaus serés estables
[A] tous les jours de vostre vie.“
„Signor, n'ai song de signorie;
Car il n'afiert pas a tel home
Qu'il ait tel signorie a Rome.

Se vos bien m'aviiés eslit,
Si me düerroit il petit.
Li empereres qui'n est sire
I saroit mout bien autre eslire.
Mais por ce ne le di je mie,
C'a mon pooir ne vous äie."
„Sire, se Dix nos fait secours,
Senescaus serés a tous jours,
Por que il en vos ne remaigne.
Ja l'emperere d'Alemaigne
Ne sera la, ou ce desdie,
Dont cis barnages vos afie."
SIGNOR, savés que je ferai?
„En liu de senescal serai,
Et se Dix nos fait tant d'onor
Que nos veons l'empereour,
Lors si en face a son plesir;
Car n'ai song d'autrui droit saisir."
„Sire, ce saciés vous por voir:
Mors est li senescaus sans oir.
N'en pöés faire a nului tort."
„Signor, grans deus est de sa mort,
K'ainc plus prodome ne connui, [301ʳc.
Si me garisse Dix d'anui."
Si reçoit Illes le ballie.
Li Griu lor font mainte asalie,
Si escrïent en lor latin.
Li Romain s'arment al matin,
Tot voelent metre en aventure,
Et issent fors en la couture
A .x. mil' homes combatans,
Et cil de fors en ont .x. tans.
Illes conduit se gent romaine
Et mout sereement les maine
Et bien lor mostre qu'il feront
Quant il a es des Grix seront,
Com il se devro[n]t trestorner,
Se il en vient as dos torner,

Et bien lor mostre, en quel maniere
Il doivent siuir le baniere,
Com il iront sereement.
Car c'il vont des[e]reement,
Trestuit i morront a dolor;
Que cil sont trop envers les lor.
„Signor," fait il, „mestier vos est
Que vous soiés garni et prest
De çou retenir par savoir
Que cil voelent par force avoir.
Force vaut mout et engiens plus;
C'on en vient sovent au desus.
Il n'i a noient de füir:
Ou ichi vivre u chi morir!
Se nus de nos fuit en l'estor,
Ja au castel n'avra retour
Ne ne metra dedens les piés.
Ce voel que vous me fianciés
U ja mais certes n'en ferai
Rien nule avant, que fait' en ai."
„Sire", font il, „mout volentiers."
Prise a le foi des chevaliers
Illes, li preus, et puis s'en vait,
Des .x. .M. dis escieles fait;
Et cil de la en ont fait .xxx.,
Ses guïent cil de vers Otrente.
Es .x. escieles dont je dis
A bons barons et tresc'a .x.
Et cascuns d'eus en guie l'une,
Et Illes sire de cascune.
Il(le) ordene ses chevaliers,
Devant lui met .vi. des plus fiers.
Il se met en la s[em]e aprés,
Les trois le suie[nt mout] de pres,
Qu'il s'en iront s[ans] contredit.
Et Illes les comm[an]de et dist
Qu'il soient la, ou il sera,
Et facent çou que il fera.

Et qant ce vient a l'assanler,
La tere font so[s] ex tranler.
Mainte ame font sevrer des cors,
Nes puet garir riens par defors.
Mout se sont tres bien adrecié:
Illoec ot maint escu percié,
Car d'ambes pars sont mout estout. [301rd.
Illoeques ot fausé et rout
Tant maint auberc menu mallié,
Et maint pignon entretaillié
I vëissiés ens el sanc taindre.
Tex .c. i vëissiés estaindre,
Qui sont këu en le grant presse,
Qu'il n'i quisent onques confesse.
La volent plus espessement
Tronçons que nois ne fait par vent.
Li estors est mout angoissex,
Vers les Romains mout perilleus.
Trop par est grevex li mesciés.
Illes qui d'aus est maistre et ciés
Lor tarde hui mes trop et demore,
Mestier ont que il les secore;
Car cil ont .x. tans plus d'effors
Et cuident bien k'Illes soit mors
Por çou que il nel virent hui.
Et des qu'il n'ont regart de lui,
Mort sont li autre finement,
Ce dïent tuit communalment.
A tant i fierent mout a tire
Et font des Romains grant martire
Si qu'il les tornent de la place,
Tant en ocïent en la kace.
Li Romain vont sereement,
Au trestorner qu'il font sovent
Ont mout les Grix adamagiés
As fers de lor trencans espiés:
Mais des que vint au trestorner,
N'i a or plus du retorner,

S'il n'ont grant äie de fors.
Entre tant lor est Ille[s] sors,
Qu[i] mout lor ert par tans privés;
Et vient vers eus tous abrievés,
Mout se vaudra bien emploier; . . .
Il lor corecera les liés.
A itant vient o sa baniere
Atot sa gent duite et maniere,
Parmi ex se fiert en es l'eure.
Si con li leus qui tout deveure,
Qui mais n'i cuide avoir retour,
Se contient Illes en l'estour.
Maint en i ocist et mehagne,
Et bien le font cil d'Alemagne.
Li Romain sont de grant valor,
Si prendent garde a lor signor.
DINAS estoit dus de Cartage,
Venus estoit por faire estage,
Qu'il le devoit l'empereour.
Les nos a mis en grant paor:
Mout adamage les Romains,
.xxx. en ochist a ses .ii. mains,
Qui mout erent de grant vallance.
Li Griu ont en lui grant fiance:
Qui pris veut querre, au duc en vient,
O lui cevalce, a lui se tient.
Poi prise bacelers sa vie,
Se au duc ne prent compagnie.
(Li) troi .m. sont de se maisnie, [301va.
Qui nostre gent ont araisnie
Mout malement si qu'il s'en plagnent,
Et ocïent canqu'il ataignent.
Icil troi .m. o lor esfors
En le kace en ont .iii. c. mors:
Li dus lor fait mout grant anui.
Illes laisse corre a celui,
Mout li porte pesme novele,
Que tout l'escu li esquartele

Et l'auberc li ront et desmaille,
Le cuer li perce et le coraille,
Et de tant lonc con lance estent
Le porte a tere entre sa gent.
La öissiés estrange duel
De gent qui morte i fust lor voel!
Pluiseur entendent al vengier,
Et pluiseur au cors calengier.
Et qant defors [l]a presse l'ont,
Plorent, crïent, grant doel en font.
„Ahi!“ font il, „Dinas, biax sire!
De quel pesance et de quel ire
Nous a ois träitres maufés
Nos cuers espris et escaufés!
Mout par nos tient a recreans.
Se il fust en Diu bien creans,
Ja ne nos osast enväir;
Mais il fu nes por gent träir,
Por gent confondre et por tenser;
Dous Diex! con l'osa il penser!
Uns autres hom s'en fust füis
Et fust de paor amüis.“
N'i sont plus longement remés,
Porté en ont le cors as nes
Qui a [vi]ande erent venues,
Si l'esgardent les gens menues.
Le cors le duc portent al port,
.i. maistre prïent qu'i l'en port
Par haute mer dusc'a Cartage.
N'i firent mie lonc estage,
Ains s'en revont en le bataille,
Cascuns lacie sa ventaille,
Le lance el puig, l'escu au col,
Et tienent celui mout a fol,
Qui lor signor lor a toloit,
Qui les biens faire lor soloit;
Mout li prometent grant anui.
A tant si laissent corre a lui:

Brandins i point, icil de Coine,
Et Estatins, li fiex Madone,
Et Torgins, li fiex Maraduc,
Et Gadifer, li fius au duc,
Qui fu des or ains asomés.
Cist .iiii. que j'ai chi només
Et [.xx.] dont je sai bien les nons
Sont a le mort Ille semons.
Cist .xxiiii. sont mout preu,
Tuit cousin germain u neveu;
N'i a maistre qui plus remagne.
Se cil de Rome u d'Alemagne
Ne li vienent plus tost aidier, [301^{r}b.
Mout se doivent bien apaier;
Car tos les maintient et adrece
Et esbaudist par sa pröece.
„Signor", f[on]t il, „ne veés vos
Com Illes s'ocist la por nous?
Por nostre malvaisté se tue,
Sa car en a mout debatue.
Car li alegons son grief fais!
Mal ait qui mais i ert malvais!
Qui son vil cuer ne puet donter,
Qui pëust millor enprunter
Por nos sauver et por celui
Qui por nos tous trait tel anui!
Il suefre seus, bien le savons,
Le malvaisté que nos avons.
Or perge Diu et sa luor,
Qui ne li rent bien sa suor."
Lors n'i a nul qui cuer ne coelle,
Lors n'i a nul qui füir voelle.
Lors i est grans li poignëis
Et esforce li ferëis.
.c. en ocïent a cel poindre.
Et qant Illes les voit si joindre,
Pröece acue[t] outre pooir
Et vaut plus qu'il ne puet valoir

Et devint outre pooir preus,
Con sel faisoit por ses neveus.
Et si n'a Illes non peruec
Ne cousin ne parent illuec;
Mais il i a assés amis
Et plus de mortex anemis
Por li ochire et detrencier;
Mais cil ne sont pas esclenquier,
Ains trencent fies et pomons.
Trestuit se sont a ce semons.
Or volent tronçon mout espés,
Or ont li Griu mout felon mes.
.m. en ocïent li Romain.
Illes et tot li plus certain
Outrent les mors et les tüés,
Et ont par force remüés
Les vis de la piece de terre.
Nus hom ne vit plus mortel guerre,
C'on n'i atent autre confort,
Qui pris i est, mes [que] la mort.
Mout par doit on celui reprendre,
Qui vif se laisse illoeques prendre;
C'autretant vaut illoec morir,
Com estre pris et puis perir.
N'i a mestier nes une triue;
Kaciés les ont plus d'une liue
Li Romain dusques as destrois.
Illoec areste li tornois
Durement pesmes et mortex.
Or garisse Ille Damedix,
Qu'il est mout durement häis.
Or le gart Dix, ne soit träis!
Agars le gaite, Agars l'espie,
Agars het durement sa vie;
Trop li vait pres, trop s'i amort: [301ᵛc.
Illes li a son frere mort;
Por çou le het de cuer Agar,
Se li entameroit sa car

Mout volentiers, se il pooit,
Et il aaisë (il) en avoit;
Qu'il a le cuer mout irascu.
Desous le bocle de l'escu
Le fiert li Grix, Dix le destruie!
Si durement a lui s'apuie,
Que trestot l'ëust entrovert
S'ataint l'ëust a descovert;
Que desous l'arçon le sovine,
Si qu'il ne contast son convine
Grant piece aprés por .M. mars d'or.
Li Romain n'ont autre tresor,
N'autre refuit, n'autre recet.
Bien le diroient en recet:
Bien s'en apercevront anqui.
Li Romain vienent dusc'a lui,
Por sa dolor qui mout l'apresse
L'en ont mené hors de la presse,
Por savoir se la blecëure
Li tresalast par aventure.
OR sont li Romain mout irié,
Or sont il tuit mout empirié,
Des que li ciés l[or] est falis.
Li Griu les ont mout assalis;
Que ne se font de rien semonre
D'aus afoler et d'aus confondre.
Ne prisent gaires lor esfors,
Ce dïent, des que il est mors,
Qui trestos les estoutioit
Et cascun jour les ochioit.
„Ferés“, font il, „sor le frapalle!
Et gardés bien que nus n'en aille.
Menés les a a le folie
Cil dont il n'aront mes äie.
Mout estes preus et vos et vos!
Et il ont deservi vers nous
Que nos les doions encombrer.“
Tant en ont mors, nes puis nombrer,

Remüés les ont de la place.
Et qant Illes coisist la kace,
Tote en oublie sa dolor,
Rougist et taint comme carbon.
A le maisnie qui li vient
A dit: „Signor! poi vos sovient
De ce que je vous dis or ains.
A des vix cuers falis et fains!
Con malement il nos bailissent,
Con malement il nos träissent!
Con mal en estes engignié!
Cil membre droit et alignié
Por coi se vont il estuiant?
Vaut donc mix morir en fuiant,
Que de morir honestement?
Or n'i a[it] nul arestement!
Pensés des Griois desconfire,
Qui sont venu por nos ochire!
Vos avés millor occoison [301vd.
Que n'aient li Griois felon,
Qui sont venu a tort conquere
Vostre päis et vostre tere.
Je sui por moi ichi endroit,
Et vos i estes por le droit,
Et cil i sont venu a tort.
Bien sai, se nus d'aus en estort,
Que drois perdra son droit en vos
Par les vix cuers qui sont en nos.
Or soiés preus! mestier vos est.“
„Sire, trestot en somes prest,
Trestot somes entalenté
De faire vostre volenté.
Mout nos avés bien esbaudis.
Or soit de Damediu maldis
Qui n'ert engrans d'aquerre honor
Puis que nos avons tel signor.“
Cex qui les siens ont plus outrés
A il les premiers encontrés

Et si le[s] fiert de tel vertu
C'ainc puis le tans le roi Artu
Ne fu si fais encontres fais.
As Grix empire mais li plais.
Illes vait ferir Gadifer
Si durement que de son fer
Li a son hauberc dessarti;
Le cuer del ventre en .ii. parti.
Sa lance estort, et cil trebuce,
Et sa gens plore, crie et huce:
„Biax sire Dix, par ta poissance
Donés moi hui ce jor venjance
Del trăitor qui fait nos a
Que nus hom mais penser n'osa.
Mal nos a fait. Or del merir!"
A tant i vont trestot ferir.
BIEN sont .v. mile quis acoellent
Et li Romain bien les recoellent.
Or i est grans li ferëis
Et des lances li froissëis;
Or i a mainte lance fraite
Et mainte bone espee traite.
En mainte guise s'i assaient
Cascuns, que il le mix en aient.
Illes se contient comme sire,
Par tans vaura apaisier s'ire,
Agar coisist, merir li vait
L'outrage, l'orgoel et le lait
C'or ains li fist voiant sa gent.
Mort l'a, quel virent plus de .c..
Mervelles fist en cel estour.
Ains qu'il ëust parfait son tour.
Mervelle fu, ce vos plevis,
Qu'il onques en escapa vis.
Icil del castel as Romains
Tendent vers Damediu les mains
Et proient li qu'Ille maintiegne,
Que sains et haitiés en reviegne.

Les puceles qui sont as estres
Ont mout esgardé des fenestres
Com Illes vait, com Illes vient, [302ra.
Con belement il se contient.
Diu proient qu'il le gart d'anui,
Et ont grignor pité de lui
Que de lor freres qui i sont.
Les dames grant pité en ont:
Mainte en i a, ce saciés bien,
Se il li mescaoit de rien,
Plus en aroit le cuer mari
Que de le mort de son mari.
Quant il prenoit premiers son poindre,
Ces beles mains vëissiés joindre
Et metre ses genous par tere.
Diu öissiés forment requerre
Plus por lui seul que por aus tous;
Qu'il n'i a nul, tant soit estous,
Se il i muert, ja en escape.
Ne jüent mie desous cape
Ne li Griiois ne li Romain.
Illes i fait tant de sa main
Que mainte place en est vermelle,
Et tous li mons s'en esmervelle
Comment alaine tant li dure.
La gens de Rome est aspre et dure:
Par force ont les Griex remüés,
S'en ont mout malmis et tüés.
Ja les ëussent desconfis
Ne fust Agenor et ses fis,
Li biax, li preus Emenidus
Qui est d'Ataines sire et dus.
Andoi manacent ricement
Et cevalcent mout fierement
A .v. .m. homes combatans.
Esmé les ont li Griu a tan[s].
Or ont li Romain grant mestier
Que li troi mile chevalier

Dont Illes fist l'arriereban
Viegnent a sostenir l'ahan
Et le grant paine qu'il atendent.
Agenor et ses fius destendent
Et laissent corre a nos Romains.
Tant en i ont ochis as mains.
Vers Ille poignent a plain cors.
Li Griu ont mestier de secors.
En mal an sont par Ille entré.
Emenidus l'a encontré,
La ou li bers fu descovers,
Le fiert en travers li quivers.
Mervelle qu'il n'est afolés,
Mais que li fers li est coulés,
Selonc le dos fist .i. escar.
.i. poi l'entama en le car
Li fel, quant il retrait sa lance.
Bruns, .i. Romains de grant vallance,
Quant voit k'Emenidus a fait,
En son escu ferir le vait,
Par tel äir le rabat jus
Et le ceval ou il sist sus,
Ans .ii. abati en .i. mont.
Illes lor dist: „Bruns vos semont
Et vous envie et vos requiert! [302rb.
S'en faites çou c'au jor afiert."
„Sire", font il, „mout nos esmaie
Li sans qui del costé vos raie."
„Signor", dist il, „çou est del mains.
Pensés aillors, ferés a plains!
Li malvais sans soronde .i. poi.
Or ciet li malvaistiés de moi;
Perdre en vauroie mainte goute,
Par si qu'en fust issue toute."
Romain ont fait lor poindre ensanle,
La terre en tonbist tote et tranle.
Sor le duc sont tot aresté;
Mais il n'i ont riens conquesté;

Qu'en piés se met Emenidus,
Sa bone espee trait li dus,
Si s'est deffendus comme ber.
Et li sien n'ont song de gaber,
As Romains donent tex colees
Que jusqu'es cars lor sont coulees
Et ont le duc fait tel bonté
Que maugré leur l'ont remonté;
Puis corent seure cex de Rome:
Or servent bien le duc si home;
Mout sont bon chevalier por voir.
Les Romains ont fait removoir
Et gerpir la piece de tere.
Illes se sent mout de la gerre,
Li sans li raie contre val.
Descendus est de son ceval
Lonc de se gent les une haie
Et fist la restraindre sa plaie.
As murs erent les damoiseles
Et les dames et les puceles
Et voient navré lor signor.
Duel ont, ainc mais n'orent grignor.
Diu en ramprosnent durement
Qu'il est navrés si faitement.
Mout par en dïent grans ranprosnes,
Dïent, ne feront mais aumone
Se il est mors en tel maniere.
„Malvaise gent vil et laniere
Ne puet avenir se biens non.
Vrais Dix! par ton saintime non,
Aimes tu donques les malvais?
Oïl, espoir qu'il voelent pais.
Biax sire Diex, ja ses tu tout!
Ja sont li malvais plus estout
Que li prodome, s'il osoient
Et s'il les grans cols ne doutoient.
Por coi mesciet il dont as buens?
Por coi mesciet il dont as tuens?

Mais nus ne puet a toi savoir.
Tu veus les bons o toi avoir,
Por ce lor vient hastive mors.
Prodom muert tost, ja n'ert si fors,
Mais li malvais ont longe vie;
Car n'a[s] song de lor compagnie.
Sire Dius! sceeur dont cestui,
Car li malvais morront o lui.
Se il i muert, mort sont en oire.“ [302rc.
A tant es vos le grant estoire
Des trois .m. chevaliers de Rome!
En le bataille a maint prodome.
Al parvenir le font mout bien.
Ille, c'aiment sor tote rien,
Mout le verroient volentiers.
Ne pueent aler tans sentiers
Que d'Ille puissent trover mie.
Ne troevent qui voir [lor] en die.
Mout en sont ore li Griu plus,
Ses ont remüés bien en sus
D'iloec, ou Illes fu bleciés.
Et il s'en est mout coreciés,
Tantost com il le puet coisir.
Il nen a mie grant loisir
Qu'il i demeure longement,
Saut el ceval isnelement.
Les puceles, qui sont as estres,
Si l'ont esgardé des fenestres . . .
Que lor parens ne lor cousins.
Pro[do]m a tos jors bons voisins.
Tes .c. puceles a au mur,
Dont Illes puet estre assëur,
Qu'eles l'aiment de fine amor
Des que le virent l'autre jour.
Mainte ramprosne i ëust dite,
Mais l'une claime l'autre quite
Por le grant paor qui les tient.
Illes vers le bataille vient:

Pluisor partoient ja de l'ost,
Et Illes les coisist tantost,
Brandist le hanste de pumier,
A poi n'en feri le premier.
Mout s'en äire durement,
Si lor escrie hautement:
„Malvaise gent vix et laniere!
U fuiiés vos en tel maniere?
Alés [v]os noncier a la tour,
Que vencu estes en l'estour?
Alés [v]os noncier les noveles
As dames et as damoiseles?
Lasses! con mar nos virent onques!
Que lor volés vos noncier donques?
Icil vient trop tost a le porte,
Qui malvaise novele aporte.
Preu sont li malvais d'autre part
De çou que vos estes coart;
C'une vix riens de povre endroit,
Selonc pïeur qu'ele ne soit,
Aqeut ensi cuer et valor,
Por çou qu'el' est selonc pïour."
A tant retornent tot ariere,
Ne quierent sente ne kariere,
Mes travers cans tot s'i eslaissent,
Au parvenir les lances baissent
Et vont ferir el grignor tas.
Illes ne s'i espargne pas,
Mout i emploie bien sa main,
Et mout le font bien li Romain.
A .i. poindre k'Illes i fist, [302^{r}d.
Regarde, Emenidon coisist,
Sel fiert li ber par tel vertu
Qu'il li esfondre son escu,
L'auberc li desront et desmalle,
Le cuer li perce et le coraille,
Sel fait trebucier contre val
Par son la crupe du ceval.

Et puis k'Emenidus est mors,
Est mout petis tos lor effors,
Tornent les dos, la kace est fiere,
Desconfit sont en tel maniere.
Li emperere estoit remés
O sa bataille pres des nes.
Quant il et cil qui o lui vienent
Voient que cil ensi en vienent,
Es nes s'en entrent maintenant
Et vont mout grant dol demenant.
Griu vienent Ille merci querre:
Prodom est legiers a conquerre
En tos les lius, ou il sorpuet,
Que de franc cuer li naist et muet.
Lor avoir fait Illes saisir
Et prent trestous a son plesir
Les plus haus barons qui i sont.
Li autre cuite s'en revont.
Illes au castel s'en revient,
Maint salu rent, ce li convient;
Qu'Ille saluent .m. puceles,
.m. dames et .m. damoiseles,
Et le mercïent de lor vies;
Car toutes sont par lui garies.
Se il demorast .xv. jours,
Ne fust pas sofraitex d'amors.
Requis i fust de mainte amie;
Mais il n'i pot demorer mie,
Ne li baron qui od lui sont.
Grans est li deus k'eles en font;
Quant del departir fu li termes,
Si en plorerent mainte lerme.
Illes, li preus, li biax, li gens,
A conduit vers Rome ses gens.
Il es[t] pensis de l'aventure
Et de la douce creature
Dont il parti par se folie;
Mais por rien nule ne l'oblie,

N'ele l'oblie mie lui,
Ains en a trait si grant anui
C'onques caitive n'en traist tant.
Tant l'a li bele alé querant
Que mort sont et enseveli
Tot cil qui vinrent avoec li.
A Lengres vint la douce cose,
En son cuer afice et prop(r)ose
Qu'el n'ira mais en son aé
En Bretaigne, sa duceé,
Ains dist li lasse: „Or ait ma terre
Cil qui mix le pora conquerre.
Mes cuers me juge chi en droit
Que je n'ai en la tere droit;
Car ce mut tot par mon pecié [302va.
K'Illes se tint si a courcié
De ce qu'il ot perdu son oel;
Que Dix het mout en feme orgoel.
Ce parut bien a le premiere,
Et je sui assés costumiere
De traïner et vair et gris
Et dras de soie de grant pris,
De moi lacier et de bender.
Assés ai, lasse! a amender.
Par moi fu k'Illes s'en füi,
Par moi sont mort et enföi
Cil qui o moi l'alerent querre.
Or m'estuet Damediu requere
Et l'apostole en passïence
Que il me doigne penitence."
VERS Rome en v[ai]t la bele nee
Et nuit et jor s'est tant penee
K'a l'apostole est parvenue.
Ne s'est plus longement tenue,
Mais tos ses peciés li gehist,
Et si sains hom le benëist.
Durement s'est humeliie
Cele qui pieç'a ne fu lie,

De son mari li conte l'estre,
Com il perdi son oel senestre,
Et por l'orgoel qu'en li cuida
Trestot son päis en vuida;
Mais onques sen non ne li dist
Ne l'apostoles ne li quist.
Sa penitance li engoint
Itel qui ne li grieve point,
K'assés a el qui mout li grieve.
Et Galerons a tant se lieve.
Illoec ot manant .i. haut home,
N'ot plus vallant en tote Rome.
Nus hom plus loial ne savoit.
Sous son palais cambres avoit,
Et povre gent i conversoient,
Qui de lor mains se garissoient.
La se trait cele maintenant,
Et l(i)eue .i. ostel avenant.
Ensi est itex sa pensee,
Qu'envers tos velt estre tensee
Par le preudome qui la maint.
Puis le requierent itant maint,
Mais n'i vient onques nus si ber
Qui au partir s'en puist gaber.
Li sire est de si haut afaire
Que nus n'i ose force faire.
N'est pas ostex a peçoier
Ne la on doie forçoier.
De ce dont malvés hom le het,
L'aime li prodom tant qu'il set
Qu'ele est si bone creature.
Bien se garist de sa costure,
Et se riens nule li sofraint,
Li sire li peçoie et fraint
De son bel pain qu'il li envoie;
Car il n'est jors qu'il ne le voie
Et a matines et a messe; [302^{v}b.
Et fait a Diu mainte promesse

De ce k'ele a vers lui mesfait;
Ses eures ot, puis si s'en vait.
TIERÇ jor ains qu'Illes et si home
Venissent o lor gens en Rome,
Vint .i. mes a l'empereor
Qui mout estoit en grant freor.
„Sire“, fait il, „je vieng de l'ost.
Demain ains midi au plus tost
Vos porés tenir por bon ne;
Car vos verrés vostre barné
Et les Romains et les Frisons
Qui nos amainent .M. prisons,
De tote Gresse les plus haus;
Mais mors est nostre senescaus.
Mors nos ëust cil qui l'ocist,
N'en escapast ne cil ne cist,
Ne fust li biax, li preus, li ber,
Dont je vous öi tant gaber.
Eslit [l']ont ore a senescal
Et cambrelenc et mar[es]cal
Prince, baron et canqu'il sont.
Lié pueent estre, quant il l'ont.
C'est li chevaliers a .i. oel,
Dont vos fesistes grant orgel,
Quant vos ramprosnes li dëistes;
C'au plus prodome le fëistes,
Qui soit tant con li mondes dure.
La gens vilaine et aspre et dure
Prisent a vous example, sire;
K'assés li sorent honte dire
Ançois que il en l'ost venist.
Nus hom sans lui ne se tenist,
Ne respondist aucune rien.
Quant vint en l'ost, sel fist si bien
Qu'il fuissent mort tot finement,
Ne fust ses cors tot seulement.
Quant besoins d'armes nel semont,
Si est li plus sages del mont,

As armes plus fiers que lupars.
Ce n'est pas la centime pars
De ce qu'en orrés encor dire.
A tos jors mais serés plains d'ire
Que vos ramprosne li döistes
El point que primes le vëistes.
Sire, ques en sera li drois,
Quant vos al senescal vendrois?
Si m'äit Dix, li rois celestres,
Ne sai qui li drois en puist estre;
Mais ne le laissiés por nului
Que vos n'ailliés encontre lui
Et si le mercïés, biax sire,
De vostre honor et de l'empire
Et de tout çou ke fait i a."
„Par icel Diu qui tout crea!
Puet c'estre voirs que tu m'as dit?"
„Biax sire, Diex", fait cil, „öil!
Ne vos aroie awan conté
Le disme part de sa bonté.
Tuit le gaberent al premier [302vc.
Con cil qui sont bien costumier.
Ainc respondre ne l[or] daigna."
Et l'emperere s'en saina,
Tel mervelle a de ce qu'il ot
Que il ne pot respondre mot.
GANORS, la fille au roi, la bele,
Est mout lie de la novele.
Remembre li, con simplement
Il se contient premierement,
Com il respondi sans desroi
Encontre le folie au roi,
Com il requist par grant mesure
Solement pain et vestëure,
Com il se fist de povre gent,
Con le vit bel, con le vit jent.
Tot ce recorde et ce retrait.
Amors .i. petitet l'atrait

A lui amer; car mout le prise;
.i. petitet en est esprise.
Li empereres mout s'esgot
Del rice mandement qu'il ot.
Mout durement li vint a bel
D'Ille, son senescal novel;
Mais que de l'autre mout li grieve.
A l'endemain quant l'aube crieve,
Se fait en une chouce metre.
Cil qui s'en suelent entremetre
Ont bien la chouce aparillie
Et bien coverte et bien trellie.
Quant vint a l'issir de la vile,
Si sont esmé a .iiii. mile.
SI con cil de l'ost s'en revienent,
Endroit l'empereor se tienent
Et dïent a l'empereour:
„Sire, faites celi honor,
Qui de vos fu si mal venus;
Car il nos a tous soustenus
Et si nos a rendu l'empire.
Or tost encontre lui, biax sire!“
Au roi ne vient ne quens ne dus,
Qui ne l'en die autant u plus.
Quant il le voit, ses mains li tent,
Si le salue hautement.
Et cil qui mout li a valut
Li rent encontre son salut.
Si tost qu'il ot et lieu et aise,
Vient l'emperere, si le baise,
Merci li qiert, merci li rent,
Tot selonc l'œvre et l'errement.
Merci li quiert qu'il li dist lait,
Merci li rent de ce k'a fait.
Li emperere mout l'oneure
Et benie le jour et l'eure,
Qu'il onques nasqui de sa mere.
Grant feste fait li emperere,

Si font tot cil qui o lui sont.
Grans est la joie qu'il en font,
Qu'il sont par lui tout esclairié.
A Rome sont tout repairié.
Illes est volentiers vëus [302^{v}d.
Et a grant joie rechëus.
Or est il senescax de Rome,
Or est il sire de maint home,
Rice ostel prent, rice ostel tient,
Mout est bien sëurs, qui i vient.
He, las! que Galerons nel set!
Caitive riens, que Dix le het!
Car mainte gens i sont a aise
De ce dont ele a grant mesaise;
Or sont en la cité andui,
N'il ne l'i set ne ele lui;
Car Illes si n'est mie tex
Que il voist tracier les ostex;
N'ele n'est mie vilotiere,
Bien passe la semaine entiere,
Que n'est aillors c'a son mestier
Ou a ses eures au mostier.
.c. ans i poroit ensi estre
Ains qu'il sëust rien de son estre.
Ganor, la fille au roi, la bele,
Ot conter d'Ille tel novele,
Qu'enamé l'a sor tote rien;
Car tuit ensanle [en] dïent bien.
Cascuns au sien entendement
Le loe par amendement.
Illes est mout de rice ator,
Qu'il est saisis de mainte tour,
De maint castel, de mainte vile.
A son service a tel[s] .v. mile,
Qui rien ne doivent a nului
Fors que tot seulement a lui.
Cascun jor croist tote s'onor,
Mes ses cuers est adés aillor.

Ne l'esbaudist riens que il voie,
Ançois l'eslonge de sa joie.
Con plus voit gent jüer et rire,
Plus li sovient de doel et d'ire
Et de la douce creature
Et de sa grant mesaventure.
Ainc hom ne fu si esgarés.
.i. jour s'est vestus et parés
D'uns dras de soie a or tissus.
Quant de son ostel est issus,
Mout en embelist tote Rome,
Que el monde n'a plus bel home.
A court vait veoir son signor.
Galerons n'est mie en grignor
De li veoir si con je croi,
Que Ganors qui est fille au roi;
Regarde a val, sel vit venir,
A paine se pot soustenir.
Voit qu'il est biax et ensigniés,
Et voit ces membres aligniés,
Sa bele bouce et son bel vis.
Tant a de bel en lui assis,
Que de son oel ne li sovient.
Aillors entent, ce li convient;
Assés a aillors a entendre.
Amors li fait ses bras estendre
Et baaillier si doucement; [303ra.
Encor li ira autrement.
Ganor, la bele, est as fenestres.
Illes descent et monte as estres;
Ele est encontre lui venue.
Li uns l'autre mout bel salue.
Lors s'entreprenent main a main.
Arriere lonc sont li Romain,
Que nus n'entent ce que il dïent.
De mainte rien gabent et rïent.
Ganors mainte parole i dist,
Qui touce a l'oevre mout petit.

Autres paroles va disant,
Les jangleors vait despisant.
„Amis“, fait [e]l', „or aient honte
Cil qui desfirent nostre conte.
Mout sevent dire et petit faire.“
„France pucele de boin' aire!
L'en a sovent dit et retrait
Que mout a entre dit et fait.“
„Amis, li vostre fais me plaist.
Drois est que vostre bouce baist
Fille de roi et de röine,
Et k'ele soit a vous acline.“
Ganors li a dit mainte rien,
Par coi on puet entendre bien
K'ele vaurroit qu'il li quëist
K'ele s'amor en lui mëist.
Tout li a dit la fille au roi
Fors seulement: „Sire, amés moi!“
Et se costume fust en terre
Que fille a roi dëust requerre
Nului d'amors premierement,
Ele le fëist esranment.
Durement vauroit qu'il fust suens,
Por çou qu'il est et biax et buens,
Preus et cortois et afaitiés.
Que donques, s'il fust bien haitiés,
Qu'il ne fust pensis de la bele
Dont il ne puet öir novele!
Ganors ne veut se Ille non,
Ne Illes el que Galeron,
Ne Galerons qui est a Rome
N'ameroit pas por rien autre home.
Illes si n'aime mie seus,
Car il est amés d'eles .ii.;
Mais il n'en aime pas que l'une;
K'amors n'a cose en soi commune,
Mais que largece et cortoisie,
Francise et jeu sans vilonie.

C'est d'amors fine li commans,
Que on truist çou en tos amans,
Ne nus n'a çou entirement,
Que il n'aime parfitement.
Por çou que cis a en soi tout,
L'aime Ganors, la bele, mout;
Mais Illes n'aime de li mie,
Ses cuers est a sa douce amie;
Qu'il set que l'est alee querre
Et ne revint puis en sa terre.
Il parole a le fille au roi, [303^{r}b.
Mais mout li quiert mains de desroi,
Que la pucele ne vaudroit.
Andoi en vont au roi tot droit,
Mais Ganors prise mout petit
Tot canqu'il ont parlé et dit;
K'amors n'a nule entension,
Ne ja n'avra, s'a joie non.
Mais a le fois que se desroie,
Por plus aguisier cele joie,
Amors i met douce ramprone,
Si fait grant bien et grant almosne;
Car ce n'est el k'aguisemens
D'amor et uns atisemens.
Ne di qu'il i conviegne ja
Metre autre saveur qu'il i a;
Car nus ne le puet espuisier,
Tant en i a, mais aguisier.
Ganors seut estre adés mout sage
Et son sens metre en autre usage;
Et lons usages par droiture
Vaut pres autant comme nature;
Mais trestot çou ne valt rien ci,
K'amors le tient en se merchi.
Toute l'a mise en autre point,
D'eures en autre l'i espoint
Si doucement par ces costés;
Mais ains que passe li estés,

Li sanlera tout autrement.
N'i ont pas f[a]it lonc parlement,
Mais a Ganor sanle il mout lonc.
Plus de .c. pieces fait d'un jonc.
.i. jour li sanle bien d'une eure
Par son ami qui si demeure;
Car longe atente en fine amor
Fait bien sanler d'une ore .i. jour.
Ganors a mout le cuer cangié.
Illes se lieve et prent congié.
Ganors qui amors i envoie
Revient a lui, si le convoie,
Et pert qu'il soit outre son gre;
K'ançois qu'il soient au degré,
Pëussiés ains avoir alee
Une grant liue longe et lee;
Mais el le fait si volentiers,
Que cors li sanle li sentiers.
Por çou fait ele d'un pas .iiii.;
Car ne se set, u mix enbatre.
Quant voit que departir l'estuet,
Si fait ce que faire ne puet;
Car de son cuer se part illoec,
Si v(i)eut son ami non peruec.
Et cors sans cuer ne puet voloir,
Ne de rien jöir ne doloir,
Se ce n'est d'ami u d'amie.
Icist ont cuer, si n'en ont mie
Fors tant con li vilains entent;
Car del sorplus n'ont il noient;
K'oume de mere je ne voi,
S'il aime bien, qui soit od soi.
Ja soit çou qu'e[n] le voie chi, [303^{r}c.
Ses cuers est illoec a merci. —
Illes le cuer Ganor en porte.
Quant el le voit hors de le porte,
Si en cange tot son talent,
Et pense: „Diex! com il vient lent!

Or s'en revait tel alëure.“
Ganor riens nule n'asëure,
Frote ses dois, frote ses mains,
Et de la rien se doute mains,
Dont ele devroit riens doter.
Cuide que cil n'ost debouter
Rien nule, qu'ele voelle ja.
[P]o[i] set la bele qu'il i a;
Tout el i a, k'ele ne cuide.
N'a point de cuer, tote en est wide;
Illes, li ber, l'en porte o lui.
Que vous diroie de celui?
Mais mout l'onore tote Rome,
[Con] lui nen aiment il tant home
Ne roi ne conte ne baron.
Diex! quel pitié de Galeron!
Onques ne vait en liu la fole,
Ou ele en puist öir parole.
Que vos feroie plus lonc conte?
Il n'a el päis duc ne conte,
Qui ne port Ille autant d'onor
Comme le cors l'empereour.
Trestos li communs de l'empere
Valroient bien que l'emperere
Le retenist en mariage.
Trestot li portent bon corage,
Et l'emperere plus que nus,
Estre Ganor qui l'aime plus
Que riens el mont, fors la caitive
Qui l'aime plus que riens qui vive:
Toute Bretagne en a laissie,
Si s'est por lui tant abaissie,
Qu'ele l'a quis comme mendie
En plus de liex que je ne die,
S'en a emprise chasteé
A tous les jours de son aé,
Se Damedix por li ne velle
Qu'ele le truist. Mout se conselle

Li emperere a l'apostoile,
De son consel rien ne li çoile.
„SIRE“, [d]it li a l'emperere,
„Vos estes desous Diu mes pere,
Si est la droiture entre nos.
Que consillier me doie a vous.
Vos savés bien del senescal,
Cui Damedix destort de mal,
Qu'il n'a el monde plus prodome,
Et par lui est sauvee Rome.“
„Ce sai je bien“, fait il, „biax sire!
Et que volés vos de çou dire?“
„Por çou qu'il a si esploitié
Li vaurai doner le moitié
De canques j'ai a mon vivant,
C'aprés n'en voist nus estrivant.
Löés le vous, qu'ensi le face?“ [303rd.
„O[ïl], se Dix me doinst (par) sa grasse,
Biax sire ciers, jel lo mout bien.
Cil ne vos ameroit de rien,
Qui vous deslöeroit ce plait;
Car il est mout de rice fait,
De haut consel, de rice cuer.
On ne le poroit a nul fuer
Si bien emploier en nului
En tot le monde com en lui.
Biax sire ciers, or m'escotés!
En' est ce dont li deportés,
Li chevaliers plains de mesure,
Qui onques ne requist usure
Des vilains jeus qu'il i assisent
Et des mesdis que il li disent,
Ains lor sauva la vie tous,
Ne onques n'en fu plus estous?
Mout lor ëust aidiét en foi,
S'il ëust vëu le por-coi,
Quant il aprés lor felonie
Ne prist garde a lor vilonie,

Ains fist que preus, que faire dut,
Quant vit, que faire li estut.
Ce fu de par Diu, qu'il vint chi,
Et par la soie grant merchi.
Cis salvera l'or et l'argent
Et maintenra le povre gent;
Cis souferra mainte hascie,
Par cui la tere ert alaskie
De mainte persecution,
De mainte grant destruction.
Or ert ce, que nos avons, nostre;
Or mais sera l'empire vostre,
Or m'ert il de bons murs enclos;
Car ja mais nus nen ert si os,
Qui contre Rome s'ost movoir.
Ne convenoit par estavoir,
Que Dix nos donast tel ëur.
Or porrons dormir assëur.
Mout doit mix estre abandonee
L'onors celui qui l'a salvee,
C'a l'orgillous empereour
Qui nous cuida tolir l'onour.“
Puis que il nasqui de sa mere,
Ne fu si liés li emperere.
Ce fait, que cascuns faire seut,
Quant il li loe ce qu'il veut:
A l'apostole en set grant gre.
„Sire“, fait il, „par cel degré
M'irés el prael la a val
Et manderés le senescal,
Et se li mosterrés ceste oevre.
Ne voel que autres li descoevre
Que tant me soit amis entiers.“
„Sire“, fait il, „mout volentiers.
Et de bon cuer le manderai
Et sa grant joie li dirai.“
.i. mes envoia a celui
Et li mande qu'il viegne a lui.

Et il i est mout tost venus.
Oiés com il s'est maintenus! [303^{v}a.
Li apostoles li a dit:
„Senescaus! oiés .i. petit:
Noncier vos vieng priveement
Entre nos .ii. assés briement
La grignor joie qui en Rome
Fust onques mais noncie a home . . .
Et si est drois que mix m'en soit,
J'en deveroie rices estre."
„Sire, par Diu, le roi celestre,
Je ne puis en mon cuer savoir,
Dont je tel joie doie avoir."
„Avés vos dont si povre cuer?
En' est pröece vostre suer?
En' est largece vostre amie
Et malvaistés vostre anemie?
Savés quel preu vos en arois?
De canque vos sossiel sarois,
Que tient cist emperere nostre,
Ert des or mais la moitié vostre,
Et si arés avoec la rente
Ganor qui si est bele et jente,
Et de par li tote l'onor
Aprés la mort l'empereor.
En' a dont chi rice novele?"
„Bel sire, öil, et bone et bele.
J'aim mout et pris la fille au roi,
Mais il ne tai[n]t de rien a moi,
Qu'ele soit moie ne je suens.
D'autrui li otroit Dix ses buens!
Dix li otroit honor et joie
Si que je mie siens ne soie."
„Senescax! laissiés le folie!"
„Sire, ne puis; car trop me lie.
Que valroit faire lonc estoire?
N'en prendrai mie, c'est la voire.
Raisons et drois le me deffent,

Et cil qui contre droit content,
Il n'en puet venir a nul preu.
Plus bel assés et le plus preu
Avra la bele et doit avoir.
Je vos en ai dit tot le voir."
„Senescal, voir! ainc n'öi tel!"
„Biax sire, encor orrés vos el."
Li apostoles s'en äire,
Revient au roi et dist: „Bel sire!
Se Damedix me face bien,
Je ne cuidai por nule rien
K'Illes ensi me respondist."
„Comment? Por Diu!" — „Ja m'escondist
Trestot ice que je li quis.
N'en fera riens, ce m'est avis.
Nel puis a mon voloir atraire."
Or a li rois duel et contraire
Et dist: „Comment? A Dix soufert
Que je li ai mon regne offert?
Tel offre ne fist ainc mes nus,
Ne refusa ne quens ne dus."
„Biax sire! encore l'assaiés
A une part, si assaiés [303^{v}b.
Se ja le feroit por nul plet,
Et s'il nel veut, por coi le lest."
„Volentiers, sire!" A tant le mande.
„Amis", fait il, „li rois vos mande
Se mout ne vos est biax cis offres.
Altrement iroit a vos coffres
Ains demi an, que or ne face.
Se Ganors a le clere face.
La tres clerë et la bien faite,
Vos estoit donee et plevie;
K[e] Rome vos seroit donee
Et l'onors tote abandonee,
Qui a la coro[n]e apartient.
Senescal, por Diu! qui vos tient?
Il a el mont mai[n]tes puceles:

Mais de trestotes les plus beles
Est Ganors la flors et la rose,
Et Rome est la plus doce cose
[D]e totes les cités qui sont;
Toutes ensanle en une sont.
Se Dix me doinst mes pain user,
Tel offre ai vëu refuser,
C'on ne vausist avoir laissié
Por .m. mars d'or; car abaissié
En vit .i. puis tot le parage.
Cor atemprés vostre corage.
Et si orrés consel d'ami,
S'en aront doel vostre anemi,
Quant il verront Rome essalcie(r),
Cui tante fois ont enqaucie."
„Dix li doinst, sire, essaucement
Qui li puist durer longement.
Vos m'avés chi tel cose quise,
Que ne feroie en nule guise,
Se tos li mondes ert avoec;
Et si vos di je non peruec,
Que tex offres ne fu mais onques."
„Por coi le refusés vos donques?"
„Biax sire, assés i a por coi."
„Quel cose donc? Dites le moi!"
„BIAX sire, je sui Bres näis,
Si pris ja feme en mon päis,
Qui mout par ert cortoise et bele,
Et si estoit ma damoisele.
Suer ert al duc Conain por voir,
Qui de Bretagne le fist hoir.
Li dus vit tant en sa seror
Con li nonca sauve s'onor.
Contes et dus li vi requerre,
Mais por li plus que por la terre.
Onques de tous ne li plot nus.
Ne sai que vit en moi li dus.
Moi le dona, mervelle fist,

Et ele grignor, qui me prist.
L'an que le pucele espousai,
Perdi mon oel; grant doel en ai.
Por çou que je si bas hom ere
Envers la fille al duc, son pere,
Cremi, ne montast en orgoel
Et me deboutast por men oel; [303^{v}c.
Si m'en afüi de ma terre
En aventure de pain querre.
Mix aim des[er]v[i]r mon mangier,
Que la soufrir malvés dangier,
Ou je suel estre sire et ciés;
Car nule cose n'est si griés
Com illueques viex devenir,
Ou en seut home cier tenir,
Com estre a cele gent sougis,
De cui on doit estre servis.
Et je n'oc pas le cuer si sage,
Que je sëusse son corage,
K'ele por moi querre et cerquier
Daignast les terres travescier.
Cerkie en a mainte contree.
Jou ai ja tel gent encontree,
Qui la verté m'en ont retraite.
Trestuit cil dont ele est estraite
Ne sevent de li vent ne voie.
Dix me doinst que j'encor le voie.
Car plëust Diu et sa merchi,
Que jou or le tenisse chi,
Quels qu'ele soit, u morte u vive!
Que fera m'ame, la caitive,
Se je ne voi encor la bele?"
„Savés ent vos nule novele?"
„Sire, je sai bien qu'il est si
Que de son päis s'en issi
Et k'ele n'i repaira puis.
Rien avant ce savoir ne puis.
Mais ce sai je dusqes en son

Que j'en sui li plus dolans hom
Qui soit tant con li mondes dure.
Ma destinee est aspre [et] dure."
„Amis, laissiés le dementer!
Ce fait maufés por vos tenter,
Qui a maint home muet contraire
Quant il le veut a doel atraire.
Mout se paine d'ome torbler
Et de son doel adés doubler.
Quant il el grinor doel l'a mis,
Savés que fait li anemis?
Tant fait que il s'ocist et pent
U noie ou art." — „Or m'en repent,
Et si kerrai vostre casti.
Bien croi que maufés m'a basti
Et mon damage et mon grant doel;
K'ocis fuisse pieç'a mon voel.
En maint liu me sui mis sovent,
Et si le fis par tel convent
Que je perdisse illoec la vie."
„Amis, ce fait cil par envie,
Qui fist pecier le premier home.
Par tos les sains qui sont en Rome,
Senescal, cor vos porvoiés!
Prendés .i. mes, si l'envoiés
En vostre päis por enquerre
Se vostre feme est en la terre;
Et s'on el päis ne la troeve,
Si faites çou que on vos roeve.
Se faites rien contre la loi, [303^{v}d.
Trestot le pecié preng sor moi" . . .
Li apostoles s'esgöist.
Je ne quic mie qu'il öist
Rien pieç'a, dont il fust si liés,
Durement s'est esleeciés.
Dist li: „Por cest afaire nostre
Ira mes mes avoec le vostre.
Tant que la cose ert plus crëue,

Ert vo honors plus acrëue.“
„Sire, se Dix me face bien,
Ice ne me desplaist de rien.“
Eslit sont li doi messagier.
Li sires v[a]it assoagier
L'empereor qui se plaignoit
K'Illes sa fille n'adaignoit.
Li apostoles tot li conte
Et de son oel et de la honte
Qu'il ot de ce qu'il perdi l'oel,
Con s'en füi par son orgoel,
Qu'il cuida que sa feme ëust,
K'ele despire le dëust,
Por çou qu'ele ert sa damoisele;
Et se li conte la novele ....
Le siui mai[n]tenant aprés,
Et qu'il n'est hom ne lonc ne prés,
Qui sace sossiel, ou ele est,
Et que li mesagier sont prest,
Qui cerqueront destre et senestre
[S]e el päis qui siens doit estre
Revint ainc puis, ou [s]'ele est morte.
Li apostoles le conforte,
Et sont la par l'otroi de lui
Li messagier tramis andui,
Et s'on ne troeve la celi,
Ceste avra Ille et Illes li.
LI mes aceminé se sont,
Le cemin vers Bretagne vont.
Savés que fait li senescax?
Les nus conselle et les descax.
Les povres et les orfenins;
Ainc mais ne fu si bons voisins.
Quant il cevalce par ces rues,
Ces povres gens qu'il a vestues,
Cil orfenin qu'il a aidié,
Ces veves por qui(l) a plaidié,
Escrïent tot communalment:

„Ves ci [n]ostre maintenement!
Ves chi le salu des Romains,
Cui Dix fist a ses beles mains.
Ves ci nostre deffention.
De cele sainte assention,
Quant li fiex monta en son pere,
Soit beneois li fix sa mere.“
Il et honors, c'est bien tot .i.;
Et canqu(e)'il ont, lor est commun.
Ele est adés a son chocier,
Ne autres n'ose a lui tocier.
.ii. choses a li chevaliers,
Qu'il est piteus et justiciers, [304ra.
Et s'il est cose ke justice
L'argue .i. petit et atise
De faire ce c'a li afiert,
Dont vient pitiés, se li requiert
Por Diu et por sa bele face,
C'un petit a son gr[e] le face;
Et met i une atemprëure
Si con del fruit qui si mëure,
Qui n'estoit mie trop en l'ombre,
Ne li solex trop ne l'encombre.
A l'une l'autre ensi acorde,
Que ne s'en plainst misericorde,
Ne justice n'i a damage.
Si faitement les aestage
Que il ne fait ce que il veut
Et nule d'eles ne s'en deut.“
Illes par est si de bon' aire
Que pluisor laissent mal a faire,
Mout plus por lui que por pecié.
Icil se tient mout a trecié,
Qui por lui ne laisse aucun visse.
N'i a si fol, n'i a si nice,
Tant comme Rome est large et ample,
Qui n'i prengne aucun bon example.
Rome le vait tot' enclinant.

Li mesagier vont ceminant
Tant que il vienent en Bretaigne.
N'i a valee ne montaigne
Ne bourc ne castel ne chité,
Ou il n'aient andoi esté,
Et quierent Galeron la bele;
Mais n'e[n] pueent öir novele:
A Rome estoit la Diu amie,
Car en Bretaigne n'en a mie.
Mors est pieç'a li dus, ses frere;
Que des le tans le premier pere
Ne fu tes deus en nule terre.
Tote est destruite de la guerre;
Car päis u li drois oirs faut
Assalent tuit et bas et haut.
Li mesagier vont mout cerqant,
Tot le päis vont reversant
Et troevent gastes ces contrees,
Dolantes gens et esgarees,
Qui leur dïent: „Mors est li dus,
Illes, li preus, et Elidus.
La suer au duc, qui si ert bele,
Nos n'en poons öir novele.
Nos ne savomes qu'il devinrent,
Ne ne savons quel voie il tinrent.
En Ille estoit nostre atendance,
Nostre refuis, nostre esperance.
Ne savons por coi s'en füi,
Ne Galerons qui le siui
Atout .xiiii. chevaliers.
Dix lor soit verais consilliers,
Et de lor ames ait pitié!
Mout i convenroit lonc ditié,
Qui toutes nos destructions,
Toutes nos persecutions [304^{r}b.
Vauroit escrire en parcemin.“
Cil se remetent au cemin,
Tant ont alé c'a Rome sont.

L'empereour trové i ont,
L'apostole et le senescal
Au cors jentil, au cors loial.
„BEL signor“, font li mesagier,
„Ce vos doit bièn assoagier
Et alegier de grant anui,
Ice que vos orrés anqui.
Tote Bretaigne avons alee,
Quise et requise et reversee;
De Galeron, seror au duc,
Et d'Ille, le fil Eliduc,
N'en set nus hom ne vent ne voie.
N'i a ne ju, feste ne joie:
Trestos li päis se demente
Et est en duel et en tormente.“
Quant Illes l'ot, si en lermoie
Et tint .i. baston qu'il paumoie
Et fait bien sanlant d'ome irié.
En poi d'eure l'a empirié
La pitiés qui del cuer li muet.
U voelle u non, plorer l'estuet,
L'apostole et l'empereour.
Il n'a el mont si roubeor
Qui ne plorast, s'il le vëist,
Et cui ses deus ne dessëist.
Trop est grans pitiés tres qu'il pleure,
A bien poi qu'il ne maudist l'eure,
Qu'il onques nasqui de sa mere.
Mout a grant doel li fix son pere;
I pense: „Dix! que ferai ge?
Je voi et sai bien ke tot ce
Est avenu par me folie.
Il ne me vaut pas .i. alie
Trestot ice c'on m'a offert
Tres puis que Dix a tant sofert
Que je tolue m'ai ma joie
Et la riens que je mix amoie
U autant con mon cuer demaine.

E las! quel jour et quel semaine,
Quel mal, quel an et quel novele!
La mors me semont et apele,
Et ge le devroie apeler.
Je voel, et si nel puis, celer
M'ire, mon duel et mon martire.
Je sai bien que je doins matire
De moi gaber mes a tos jours.
Chevalier gabent mais d'amors
Et tornent tout a jouglerie;
Ce fu peruec cevalerie
Par amors primes maintenue
Et avöee et retenue,
Et furent par amor espris
D'aquerre honor et los et pris.
Ce fu l'ocoisons primeraine:
Mais or est si que gens vilaine
Ont amors tote refusee,
Si voi mais gent acostumee [304^{r}c.
De faire honte et vilonie;
Qu'estainte ont par lor felonie ....
Amors gabent et les amans;
Cil est plus gabés c'Alemans,
Qui cortois est et velt amer.
On ne s'en set, a cui clamer,
Fors seul a Diu qui tot adrece,
Qui des amans set le destrece;
En lor cuer sont fin et verai.
Poi sevent cist ce que je sai,
Com ert bien faite, jente et bele
La suer au duc, ma damoisele,
Con jou envers li bas hom ere,
Senescal fuisse de l'empere.
Il est ensi con vous öés;
Mes or voel je, se le löés,
Que vos selonc le convenance
Me faciés la reconnissance
Que l'apostoles vos requist,

Ensi com il le me redist."
„Biax sire ciers, et je l'otroi;
Et cil qui est et uns et troi,
.S. esperis et fiex et pere,
L'otroit ensi que nel compere
L'ame de moi al jugement,
Quant on venra au parlement."
Jour ont mis a le Maselaine
Qui estre doit a le quinsaine;
Car lors seront a cief mené
Li plait dont tant se sont pené,
Qu'ensanle ajosteront ces .ii..
Ensi le dïent il entr'eus;
Et sont semons li plus haut home,
K'a jor nomé soient a Rome.
Bon loier a, qui la novele
Ala conter a le pucele.
Cele semonse n'entent nus,
Ne haut ne bas, ne quens ne dus,
Qui ne dïent apertement
Que trop l'ont fait sodainement.
Assés les öissiés jurer
Que .iiii. mois poroit durer
Li bans al mains, qu'il fust sëus
Et par trestout ramentëus;
Mais a Ganor(s) est il mout lon[s];
On les dëust avoir semons,
Ce dist la bele, tres antan;
Lors se fëissent .i. lonc ban.
Ganors a tos ceus en despit,
Qui metent le plait en respit.
Des que la feme bien le veut,
Ne mal ne sent ne ne se deut;
Et quan[t] le plait doit metre a ués,
Ce dist: „Por coi nel fist on lués?"
LI jors vint tost, cui qu'il anuit;
Grant joie i ot mout cele nuit:
Par Rome cantent ces puceles,

Cil damoisel, ces damoiseles;
Cil jougleor trompent et rotent,
Vïele[nt], cantent et si notent. [304^{r}d.
Que vos diroie? A l'endemain
Se lievent matin li Romain.
A ex acesmer tot entendent
Por cele joie qu'il atendent.
Ganors s'est vestue et paree.
Las! de le caitive esgaree
Que Damedix li puis maintiegne;
Qu'ele nel set, ains qu'il aviegne.
Tuit li Romain communement
Se sont acesmé ricement.
Grans est la joie que il font;
Vers le mostier .s. Piere vont
Et s'i mainent la damoisele.
Par tote Rome est la novele
Qu'Illes, li senescax, le prent.
Li uns Romains l'autre reprent,
Quant il ne cort a cele joie.
Galerons est enmi la voie
Devant son uis et si orelle.
De cele noise a grant mervelle,
Escoute et ot Ille nomer.
Si bien le pëust asomer,
Qui le noma; qu'ele s'en pasme.
Devine, cuide, croit et asme,
Que malvais max l'ait si sosprise.
Entre lor bras le dame ont prise,
Si longement l'i ont tenue
C'un petitet est revenue;
D'iaue froide l'ont arousee
Et content li de l'espousee,
Del senescal qui le doit prendre.
„Mout faites“, font il, „a reprendre
Qui tous jors estes en tristrece.
Ce vos a mis' en tel destrece,
Ice vos fait müer coulor

Et renoveler vo dolour.“
Tous li mondes le blasme et cose
Et dist: „Tristrece est male cose.
Riens ne nos doit hui destorber.
Trestuit devons joie mener.
Hui n'est pas jors, ore ne termes,
De faire doel, d'espandre lermes,
Mais de mener joie et baudor
Por la fille l'empereour,
Qu'Illes li ber doit espouser,
Li Bres qui tant fait a löer,
Qui tote ceste tere aquite.
De Diu et de .s. esperite
Soit benëis, qui l'engenra.
Trestote Rome convenra
Que facent joië hui al mains;
Car il a salvé les Romains.
Bele! venés a ceste feste.“
Restrai[n]dre li ont fait sa teste,
Car la dolors l'ocist et tue.
Al mix qu'ele puet s'esvertue:
Vers le mostier .s. Piere vait;
Deriere l'uis tant i estait
K'ele voit venir son mari ....
Ne s'en doit nus hom mervillier; [304^{v}a.
Ne se set mie consillier:
De la parole mout se doute,
Que ses maris ne la debouce,
Qu'il ait de li vergoigne et honte.
Ice desfait trestot son conte;
Ne set que puisse devenir.
Et s'[e]l le laisse convenir
Que ses maris espeust celi,
Crient que li peciés tort sor li.
Comment que soit de l'escaper,
Vers Diu se vaudra descouper,
Non por atente qu'ele i ait;
Car [i]l est trop de rice fait;

Car rice plait a entre mains
Icil qui sire est des Romains
Et a cui tote Rome avive.
Lasse, caitive, messervie!
Et repense: „Dix! que ert çou?
Con faitement li dirai jou:
„ „Biax sire, je sui la caitive
Qui tant ai esté entaitive
De vos cerquier de tere en terre,
Ou je vos sui alee querre.“ “
N'en daignera öir parole;
Si me tenront tot cil a fole,
Qui me verront a lui toucier
Et ne m'i lairont atoucier.
Car g'i voi mout felons Romains,
Et portent bastons en lor mains.
Et se cil me font voiant lui
Por m'aigreté lait et anui,
Honte i avrai et deshonor,
Et il n'i avra nule honor;
Car je sui fille et suer al duc,
Et Illes fu fiex Eliduc.
Trop par ai pensé grant folage
Quant j'ai pris garde a son parage.
Ques hom sossiel qu[e] fust ses pere,
Se vaut il mix c'uns emperere.
A lui pert mout bien, qui il est.
De rice cuer rice conquest,
Rice parole, et rice fait.
A cascun pert mout bien qu'il fait.
Ahi! fleurs de cevalerie
Et mireoirs de signorie!
Mout plus me peseroit por toi,
S'il me feroient, que por moi.
Cil Dix qui set que mes cuers sent
Me doinst d'a to[i] parler present,
Qui en ai forment grant mestier.“
A tant [i]cil entre el mostier.

Li lasse qui illoec l'atant
Se met avant et si s'estant
As piés celui, et il le lieve,
Et as wisciers anoie et grieve.
Salent avant, ferir le voelent
Si con li huissier faire suelent.
„Fuiiés!“, dist il, „vilains vos voi;
Ferriés vos dame devant moi?
Poi savés espoir, qui li nuist. [304vb.
Il n'est hom sossiel qui trop puist
Consillier gens de lor contraire.
Tos jors est saisons de bien faire,
De conseil doner, de bien dire. —
Amie!“ ç'a dit li bons sire,
„Or me dites vostre plaisir;
Car je n'ai d'estre chi loisir.“
„Sire, il n'est pas ne bel ne jent
Que je tot die oiant la gent,
Qu'il en poroient bien gaber.“
A une part se trait li ber.
„BIAX sire ciers“, ce dist la bele,
„Ja sui jou Galerons t'ancele,
Qui m'en issi de mon päis
Le mois aprés que t'en issis
Noient por autrui que por toi.
Chevaliers menai avoec moi,
Qui tot sont de ce siecle alé.
Maint grant tertre ai puis avalé,
Maint pui monté, maint mal sofert
Et maint denier por toi offert,
Et tout içou me sanle poi:
Quant vi que trover ne te poi
Et que mort furent tot mi home,
Ving m'ent a l'apostole a Rome;
Descovri lui ma conscïence,
Et il m'enjoint ma penitence.
En ceste vile ai puis esté,
.iiii. ans aroit en cest esté;

Si m'äit Dix a cui je sui,
Onques de toi dusc'al jor d'ui
Ne fu, qui m'en döist novele!
Mais or le sai je bone et bele
A toi et a tous tes amis.
Bien ait li bons cuers qui t'a mis
A tel honor, a tel hautece,
Et Dix maintiegne ta pröece
Et ton grant sens et ta biauté,
Ta bone foi, ta loiauté!
Sire, je voi benignement
Que je te tieng trop longement:
Espouser dois la fille au roi.
Por Diu! soviegne vos de moi,
Que l'apostoles tant me face,
Por Diu et por la soie [gr]ace,
Qu'il me mece en une abëie,
Que Dix te sauve et benëie!
Proier voel Diu et nuit et jor
Qu'en paradis vos doinst sejor,
Quant les armes istront des cors,
Que li felon seront dehors.
Si m'äit Dix et si saint non,
Je nel te quier se por Diu non,
Que il te gart et te maintiegne."
„Dous cuers", fait il, „Diu en soviene!
Et Dix, dont tot li bien descendent,
A cui tot li pardon apendent,
Me pardoinst al jour du jüise
La paine, ou vos en estes mise,
Et la mesaise et la poverte, [304vc.
Que vous avés por moi soferte.
Avés vous .iiii. ans chi esté?"
„Oïl, se Dix me doinst santé."
Quel part, amie, ert vostrë uis,
Que ne me vëistes ainc puis?"
„Sire, j'ai mes ciés un prodome,
N'a plus loial en tote Rome.

Maint bien m'a fet icil bons sire.
Li visnages le set bien dire,
Quele vie g'i ai menee,
Se j'ai esté fole u senee;
Savoir en pués la verité.
Por Diu, por sainte carité!
Selonc ice qu'il t'ert conté,
Fai moi encontre la bonté
Que je requier por amor Diu:
Metre me fai en un bon liu.
Tu as a grant cose a entendre,
Si me convenra tant atendre
Que tu puisses entendre a moi.
Je ne porrai parler a toi
A piece mais, si con je quit.
Biax sire, por Diu! ne t'anuit
Que t'ont chi avoec moi vëu.
Li desiriers que j'ai ëu
D'a toi parler a mon vivant
Me fist hardie maintenant.
Et por Diu, ne m'oblïer mie;
Car je sui chi le vostre amie."
„Comment? ne m'amés vos encore?"
„Biax sire, se je disoie ore,
Comment je t'aim, quel qui me prenge,
On i poroit noter losenge;
Quant on voit povre vanteor,
On le tient a losengeour.
Con plus dist povre: „„Je vos aim"",
Mains i tent rices hom son ain,
Et mains s'i croit et mains s'i fie;
Qu'il cuide adés, c'on le desdie,
Qu'il face tot por recovrer.
Mais penst prodom de bien ovrer
U tempre u tart, c'est cose aperte:
Bienfais ne puet torner a perte.
Et neporqant, biaus tres dous sire,
Te puis je sans losenge dire,

Que mix m'alast une grant masse
Se je de fin cuer ne t'amaisse.
Mors est pieç'a li dus mes frere,
Qui tint Bretaigne aprés mon pere,
Et sans calenge de nului
Le dëusse avoir aprés lui,
Et si ëusse jou por voir;
Mais sans toi ne le ruis avoir.
Tote Bretaigne ait, qui le veut,
Çou que mes pere tenir seut.
Je ne quier ja sans toi avoir
El que je t'ai fait assavoir:
Un vol et une blance gone
Comme rencluse et comme none,
Con feme qui n'a d'el mestier [304^{r}d.
Que seulement de Diu proier
Et d'estre en grans aflictions,
De faire tos jors orisons,
Que il nos mece en paradis;
Ice li proierai tous dis.
Ce tient a moi, biaus sire ciers.
Et jel ferai mout volentiers.
Proierai Diu, le creatour,
Que li sires par sa douçour
Mece nos armes a sa destre;
Des que li cors ne pueent estre
Ensanle d'une compaignie,
Diu proierai, le fil Marie,
Que nos ames le soient viax.
Frans chevaliers fins et loiaus,
La graindre paors que jou ai
Et dont je sossiel plus m'esmai,
C'est qu'en ton cuer aies vergoigne
Por ma poverte et ma besoigne:
Mais por noient, se Dix m'äit!
Car ja por moi ne sera dit
A home el siecle, qui or vive,
Que j'onques fuisse fors caitive.

La graindre honors que j'onques oi
Est que tu daignes chi a moi
Parler n'a tel besong veoir.
Ice dirai, se dirai voir.
Dix le te puist merir et rendre,
Que tu daignes a moi entendre
N'en tel liu tenir parlement.“
Ciex le baisast isnelement,
Mais il doute la felonie
Des Romains plains de vilonie.
Ja mais ne mangeroit de pain,
Se or savoient li Romain,
[C]ele gent felenesse et fiere,
[De] noient tote le maniere
De l'oevre que il cuide faire:
La france riens, la de bon' aire,
Seroit depicie en cent pieces;
Qu'ele n'i a nevex ne nieces,
Parent, ami ne nule äie,
Qu'ele ne fust lués enväie.
Dix le consaut, Dix li äit!
Illes, ses maris, li a dit:
„Amie, ne me decevés!
Par cele foi que mi devés!
Se je laissoie tot ce plait
Por vostre amor, qu'en seroit fait?
Averiés me vos contre cuer
Por m'aventure, douce suer?“
„Sire, se Dix me doinst s'amor!
Que l'amours ne descrut ainc jour
D'aventure qui t'avenist,
Ne por çou ne te convenist
Aler aillors qu'en ton päis;
Ce pert a çou que t'ai si quis
Des que tot me desplot sans toi.
Dont n'i a pas raison par coi
On puist prover que mendre soit [305ra
L'amors del cuer, qui estre i doit,

Ains i est or l'amors trovee
Et mix esquise et mix provee.
Je n'aim pas ta mesaventure,
Mais toi sor toute creature
Et ferai tant con j'ai a vivre;
Et celui tieng je mout a ivre,
Cui ne desplaist, cui ne messiet,
Quant il a son ami mesciet;
Mes ne l'en doit mesaesmer,
Ne plus häir ne mains amer."
CIL le regarde enmi la ciere,
Se li a dit: „Amie ciere,
Si m'äit Diex, li glorïeus,
Ja ne serai autrui espeus
Et si n'arai d'autrui envie
Por tant que vos soiés en vie.
Contes refusastes et dus
Por moi: je ferai por vos plus;
Car j'en refuserai l'onor
Et le fille l'empereour,
Ganor qui tant est jente et bele,
Qui dolante ert de la novele;
Et se li Romain le savoient,
Grant felonie vos feroient."
Derier le grant autel le maine
Por cele fiere gent romaine,
Por le gent felenesse et fiere,
Qu'il crient forment c'on ne le fiere;
Derier le grant autel le met,
Et por l'apostole tramet. . . .
Ne s'ose movoir de celi,
Que aucuns ne li face anui.
Li apostoles vient a lui.
Cil se laist caoir a ses piés
Et il l'en lieve tous iriés,
Bien set c'a lui li cose taint.
Illes parfons souspirs ataint.
„Sire", fait il, „por Diu merci!

Veés ma damoisele chi,
Que nos avons tant faite querre
Et tant alé de tere en tere.
Ele a en ceste vile esté,
Quatre ans avra en cest esté.
Ce dist k'a vous se confessa
Et puis cele eure ne cessa
De mener bone vie et sainte.
Por moi a mainte larme atainte
Et vescu de povre despense.“
Li apostoles se porpense
De ce que il li a gehi,
Sovient li que il l'a beni
Et qu'il l'asolst de ses peciés.
„Senescax“, fait il, „ce saciés
C'or me sovient de l'aventure
Que ceste bone creature
Me descovri l'autr'an de vous.
Par icel Diu qui maint sor nous,
Je ne quic millor feme el monde.
En cele crote plus parfonde [305rb.
Vauroie que se fust emblee
Dessi a tant que l'assanlee
De ces Romains se fust esparse,
Qu'il vauroient qu'ele fust arse.
Onques mais si dolans ne fui
Con del plait qui remanra hui;
Car Rome en ert desconsillie,
Morte, destruite et escillie.
Bien quic que vos ne lairés mie
Cesti por avoir autre amie.“
„Biax sire! non; ne poroit estre,
Si m'äit Dix, li rois celestre.
Or trovés aucune occoison;
Car plus sont ardant d'un tison
Romain, quant ire les esprent.“
Li senescax le dame prent
Entre ses bras et si le baise.



Li sire cele gent apaise,
Qui ja s'aloient coreçant
De ce que il demeure tant.
Li apostoles bien lor dist
C'au senescal convient respit,
Que il est de grant mal soupris.
Et cil s'en rev[o]nt d'ire espris.
Lor damoisele ont remenee,
Qui mout se tient a enganee.
Au roi en vont andui parler
Li apostoles et li ber,
A qui sa joie renovele.
Au roi acontent le novele,
Con la dame a esté en Rome
Quatre ans entirs ciés un prodome,
Com ele a vescu saintement.
Et dïent li con faitement
Ele calenge son mari.
Li rois en a le cuer mari
Et mout parfons sospirs en fait.
De canques cil li ont retrait,
Ne lor sot il gaires de gre.
Icil avalent le degré.
Ganor nule riens n'atalente,
Ains est si durement dolente
Que nus hom n'ose a li parler,
Ne il n'i voelent mie aler
A cele fois, ains s'en revont
Et Galeron porter en font
Ciés son mari el grant palais.
Joie ot la nuit plus c'onques mais,
Qu'el mont n'a rien si bien ovree,
Qui vaille joie recouvree;
Car a cascun qui la desire,
De tant com il plus se consire,
De tant li est li delis graindre,
Com il sa joie puet ataindre.

„BIAX sire Dix!“, font li Romain,
„Con poi nos cuidiiens hui main
Qu'ele fust feme au senescal,
Qui trait a quatre ans tant de mal.“
Li ostes l'a mout honoree,
Mais que a cascune denree [305^{r}c.
Que mise i a, si vauroit il
Qu'ele cousté li ëust mil.
Li senescax por lui envoie,
Grant feste en fait et mout grant joie.
De ce que fait a sa mollier,
Mercis li rent plus d'un millier.
Mout li a bien gerredoné
Tout canqu'il a celi doné.
Li visnés ou ele estre seut
La voie vers la court aqeut.
N'i a celui qui la ne keure,
Et li sire mout les honeure.
La dame tent a cex sa main,
Qui li suelent doner du pain.
.I. mains de cent et .xix.
A fait revestir tot de noef,
Qui mainte mesaise ont soferte
Avoec la dame en sa poverte.
Ainc tex compaigne ne fu mais,
Ne tex compains ne fu ja mais
Con ses amans li a esté.
Qui s'ëust illoec aresté,
Ou il arestut por s'amor?
Mervelle fist por li le jour;
Si dut li sire mout bien faire;
Car ele est mout de haut afaire,
Quant por s'amor povre devint,
Et il fist bien qant l'en sovint.
Itex l[i] se(r)t mal gré, je croi,
Que il ne prist le fille au roi,
Qui en son cuer l'en aime et prise
Mout plus que s[e] [i]l l'(en) ëust prise.

Tes veut autrui en mal embatre,
Si(l) l'en requiert trois fois u quatre,
Que cil crient Diu et nel veut faire.
Et cil n'ert ja de si mal' aire,
Qui plus nel prit en son corage.
On doit mix sofrir son damage,
Que faire por home estreloi
Et contre Diu et contre soi;
Car tex est del requerre engrés,
Que on aroit plus vil aprés;
Si aroit Dix, qui est mout plus
Que ne soit rois ne quens ne dus.
Illes entent et set mout bien,
Que il mesoirre d'une rien;
C'est ce dont plus se desconforte;
Set que Bretaigne est tote morte
Et que li dus Conains est mors
Et taut au foible li plus fors,
Canques bons sires doit tenser.
Illes se prent a porpenser
Des felons jeus qu'il a vëus,
Des encombriers k'il a ëus,
Si est tout a recommencier.
„Tex“, fait il, „n'a song de tencier
Ne ne v[ai]t pas grant bruit faisant,
Qui trait assés mal en taisant;
Car tel ot on grant noise faire,
Miex li venroit sofrir et taire [305rd.
Et atendre eure, liu et tans.
Mout sui dolans, quant me porpans,
Con Bretaigne ert et bone et bele
Au jour que pris ma damoisele,
Qu'il orent tuit entendement
D'avoir par moi amendement.
Or l'ont destruite por m'amor
Et le destruisent nuit et jour
[I]cil ki onques ne m'amerent;
Que grant piece a qu'il espererent

Que je fuisse del siecle alés.
Por ç'ont assalie a tous les
La tere por l'amor de moi.
Congié m'estuet prendre du roi;
C'aler m'en vaurai en ma tere.“
Le soir vait au roi congié querre,
Et l'apostole maine od lui.
Devant le roi vienent andui.
Illes li ber le roi apele,
Sel fist venir en sa capele.
„SIRE“, ce dist li senescaus,
„Il est ensi que des plus haus
Qui sont en toute vostre honor
M'avés fait aprés vos signor.
Gres et mercis en aiés vous
De Damediu qui maint sor nous.
Ce que m'avés offert et fait
Vos rende Dix au rice plait
Quant ert del tot a son commant.
Congié vos quier, sire, et demant,
Et si vos renc ceste ballie;
C'une vix gens, fausse et fallie,
Qui maint home ont mort et träi,
Ont le mien et moi enväi,
Çou est Bretagne la petite.
Je le döusse tenir quite;
Car oirs en est ma damoisele.
J'en a[i] öie tel novele
C'aler m'i estevra sans faille.
Je ne puis laissier que n'i aille
Sans moi honir et abaissier.“
„Comment? Me volés vos laissier?
Qui avra mais pitié de soi,
Quant vos n'avés pité de moi!
Ma tere est vostre plus que moie
Et le riens que je mix amoie
Vos estoit plevie et donee.
Or mais ert [Rome] abandonee,

Or ira ma tere a escil
Et a dolour et a peril."
„Biax sire ciers, or entendés!
Par bone ensegne me mandés,
Se vos avés mestier d'äie,
Que vostre gens soit enväie:
Lués m'averés, ce vos plevis,
Por que je soie sains et vis.
Aussi me face Dix merchi,
Isnelement m'arés ichi;
Si me doinst Dix rien que je quiere,
Ja mençoignieres vers vos n'ere." [305va.
Et l'apostoles li a dit:
„Çou est assés, se Dix m'äit;
Ne quic que Rome ait ja estrif
Por tant com il le sacent vif.
Diex le conduie, s'il li plaist,
Et li doinst cuer qu'il ne vos laist.
Ichi ne monte pas lons plais:
Li senescax est trop parfais,
Trop est de grant afaitement
Por vilener si faitement."
LI empereres li a dit
Que il se fille pas n'oublit,
Qu'il le conseut, qu'en pregne cure.
Et cil li dist mout bien et jure
Qu'il le fera mout lïement.
Consel i metra(i) bonement.
Li emperere mout l'onore;
Car il l'acole, baise et plore,
Et l'apostoles autretel.
En le capele les l'autel
Se prent li rois a un mairien.
Ne se tenist por nule rien
Qu'il ne cäist, se ce ne fust.
Li rois devint plus rois d'un fust.
Il doi l'ont saisi de .ii. pars;
Ne sont que troi, Dix soit li qars!

En le kaiere l'ont assis.
N'i a celui, ne soit pensis.
Revenus est li emperere,
Sospire et dist: „A! Dix, biax pere,
Trop par est grevex li mesciés,
Cui faut li cuers, cui faut li ciés,
Cui falent ambedoi li pié,
Qui pert s'espee et son espié,
Ses armes, dont il seut porfendre
Ses anemis et soi deffendre.
Biax sire ciers, cor te ramembre:
Ja me sont fali tot li membre,
Li bastons, ou je me tenoie,
Et a cui je me soustenoie.
Hui en cest jor ai perdu plus,
C'onques ne fist ne quens ne dus,
Rois n'emperere n'amiraus."
Quant çou entent li senescax,
Si s'est escrevés a plorer,
Con s'on le dëust acorer.
Mout plore li ber tenrement,
Et l'apostoles ensement.
Bien ont espenëi tot troi
Icel congié et cel otroi.
Cil de la sale öent le plor,
Si s'en esfroient li pluisor,
Lieve la noise par la sale,
Müent color, devienent pale;
De grant angoisse lor sovient,
Qu[ant] il ne sevent, dont ce vient.
De mout plus grant lor sovenra,
Quant la novele lor venra.
Ne tarde gaires, c'on le set:
Cascuns despit sa vie et het. [305^{v}b.
E vos gent morte et confondue!
Se Rome estoit tote fondue,
N'i aroit grignor doel, je quic.
Dïent entr'ex: „Mort somes tuit!

Mors nos dëust avoir soupris
Ains qu'ëussiens a vivre apris.“
Quant çou entendent les puceles,
Les dames et les damoiseles,
Ganor racontent la novele,
Cui ele est mout amee et bele;
Qu'ele set bien tout entresait
Qu'il morront tot, se il s'en vait.
Ce vauroit ele mout tres bien,
Si l'ameroit sor toute rien.
Et tout ice li vient d'envie;
Car mout het durement sa vie.
Il est costume d'envïeus,
Qu'il vauroit estre al bien tous sex.
Et qant li fel n'a se mal non,
Lors si vauroit maint compagnon:
Tos jors le bien trestot par lui,
Et le mal partir a autrui.
Se Ganors ëust esploitié,
A ce k'ele avoit covoitié,
Ja n'i quesist avoir compagne;
Mes de cest mal qui li engragne
Morroient tuit o li son voel,
Por vengier s'ire et son grant doel;
Escrie: „Dix, sainte Marie!
Com or m'a ceste mors garie!
Seule cuidoie bien morir:
Or verrai Rome o moi perir.
Or ert la mors plus avenans;
Car povres ert li remanans.
Or ne me poront mais gaber
Ne rois ne dus ne quens ne ber;
Car cil qui Rome a deffendue,
De cui ma mors est descendue,
Les metra mais al convenir.
Dix doint que tost puist avenir!
Jou ai mal dit, or m'en repent.
Je sanle celui qui on pent,

Qui veut a tote gent anui
Et c'on les pendist avoec lui.
Fole amors qui est plaine d'ire
Me fist cele folie dire.
Folie m'issi de la geule;
Mix doi voloir a morir seule,
Que tote Rome acompaignier
Sans rien conquerre et gaagnier.
Mout doit bien avoir sa deserte,
Qui sans gaang veut autrui perte;
Mais fille sui d'empereour,
Qui sui menee a deshonor;
Car cil el mont qui mix me sist
A l'uis du mostier me despist.
Ce m'a fait dire tel desroi."
Illes a pris congié del roi,
A le pucele vait parler.
A paines qu'il i ose aler. [305^{v}c.
Mout a grant honte de celi:
Crient que n'ait vilené vers li;
Et si a il mout durement;
Mes il ne puet estre altrement,
Ensi est or la cose prise.
Il set bien k'ele l'aime et prise,
Mais Galerons l'ama ançois,
Et s'i a el; car drois et lois
Et fine raisons et li prestre
Tesmoignent, qu'ensi doit il estre.
Prestre, raisons et drois et lois
Font les amans sovent destrois.
Feme et amors desfont sovent
De tous ces quatre le convent.
Feme et amors ont tel nature.
Que sovent font contre droiture.
Amors est mout de rice pris,
Vers tous ces quatre a entrepris,
Faite lor a mainte enväie.
Et puis que feme est en s'äie,

Qu'eles sont ans .ii. d'une part,
Mervelle est grans, se nus les part
De cose qu'eles voellent faire;
Qu'eles sont mout de haut afaire.
Amors et Ganors, la pucele,
Sont bien a .i. de la querele;
Bien dïent d'Ille plainement
Qu'il a esré vilainement
Et qu'il ert vilains encontrés. —
Illes est en le cambre entrés.
ELE est encontre lui venue;
De plorer ne se fust tenue,
Qui li donast .M. mars d'argent.
En sus se traient por le gent.
Illes voit plorer la pucele,
Qui tant par est bien faite et bele;
Se il grant gre ne l'en savoit
Et il grant pitié n'en avoit,
Outrages seroit et orgeus.
Les larmes lor vienent as ex.
„Por amor Diu, ma douce amie",
Fait sil a li, „ne plorés mie!"
„Biax sire ciers, que ferai donques?
Mais fu il fille a vilain onques,
Qui si grant honte ëust soferte, ...
Ou qui ne fust aprise en l'onde,
Ou la riviere est plus parfonde,
Ou en .i. fu ne se fust arse?
Trop ai esté de moi escarse,
Quant je pieç'a nen ai el fait
Aprés tel honte, aprés tel lait.
De nul grief torment ne m'esmai,
Quant fui de tel honte a l'essai."
„Si m'äit Dix, ma douce suer,
A tort avés si gros le cuer.
Ce vos devroit esleecier,
Dont je vos voi si corecier;
Car je vos di bien que mes pere

Ne fu ne rois ne emperere
Ne il ne fu ne quens ne dus, [305^{r}d.
Ains fu de Bretagne Elidus
Qui soufri mainte grant besoigne.
Sa tenëure le tesmoigne,
Qui gaires lonc n'est estendue.“
C[e]l' a le parole entendue
Et dist: „Por Diu, le roi celestre,
Que tint a moi de vo ancestre?
Je ne voi gaires home amer
Por ce c'on l'ot roial clamer,
Ne nul qui vive comme rois,
Ne vaille .i. roi, s'il est cortois.
Et vostre pere soit vilains,
Ja por ce ne vaurés vos mains.
A cascun en son cuer demore,
Por coi on l'aville [u] honore;
Ne li vient mie de plus long.
On ne li quiert autre tesmong.
Oïstes me vos ainc requerre,
Se vostre pere ot povre tere,
U s'il ert besoignex d'avoir?
Mais voel je vostre pere avoir?
Ou vos amer por vostre pere?
Plus ameroie, biax dous frere,
Por vous les vos faus et estous,
Que vos tot seul por aus trestos.
De vostre pere a moi que taint?
Sont dont por vostre pere ataint
Li sospir qui de parfont vienent
Et qui si pres del cuer me tienent?
Onques de lui ne me sovint,
Quant ceste volentés me vint
De vos amer, de vos jöir.
Il ne me tint pieç'a d'öir
De vostre pere ne du mien.
Assés a en cascune rien,
Por c'on le doit amer por lui,

U häir plus que por autrui.
Onques qant j'ai conté vo estre,
Ne me sovint de vo ancestre.
Par icel Diu qui maint sou[r] nous!
Amé vos ai trestot por vous,
Nient por autrui, ce sai je bien;
Mais por ce que vos estes tiex
Que tous li mons sert et atent.
Lasse celi ki si atent
Con jou ai lonc tans atendu!
Vix cuers, ou as tu entendu?
Mout a grant duel, qui aperçoit
Que s'esperance le deçoit.
Je quic marir de mon damage:
Comment ai je le cuer si sage
Que je vos puis ma dolor dire?
N'est pas de sens, ains me vient d'ire,
Qui le cuer me destraint et lie,
Si me fait dire tel folie.
Dit ai maint mot fel et estout
Por çou que j'ai perdu le tout.
Cele nëis qui est partie
D'une seule qui est partie
A(i) le cuer mat et esperdu. [306ra.
Et je qui ai [le] tout perdu,
Con retenroie jou la vie
Qui n'est del tout c'une partie?
Ja por si poi de cose, sire,
Ne voel qu'el tot ait rien que dire,
Que poroit faire a si grant perte.
Trop par est parans et aperte
Iceste perte que je fas."
A tant se pasme entre les bras
Le senescal qui le reqeut,
Qui mout tres durement s'en deut.
Illes par est de tel nature
Qu'el mont n'a millor creature,
Plus france rien ne plus piteuse,

Ne qui plus aint de cuer s'espeuse;
Car ele est bele et mout loiaus.
Mais ceste pucele est roiaus,
Si est autresi bele u plus.
Se li peres celi fu dus,
Ceste est fille d'empereour,
Et si atent mout bele honor.
Por le pitié de lui se pasme.
Par tant cuide il et croit et asme
Que Ganors l'aint de cuer verai.
„Sire Dix", fait il, „ke ferai?
Con par me puet li cuers doloir
Del desirier et del voloir
Et de l'amor que je voi chi?
Bien m'a alé dusqes en chi.
De tos les max que j'ai soufers
Est chi icis li plus quivers.
De Ganor senc et sai et voi
Que trop a mis son cuer en moi
Et k'ele morra finement,
Se Damedix pitiés n'en prent.
Mout me fait hui d'angoisse avoir;
Mais ne l'en doi mal gre savoir,
Ains dist pités que je le pregne,
Salve l'onor de ma compaigne.
Assés i a raison por coi:
Pitiés ne puet partir de moi.
Ahi!" fait il, „ma douce suer,
Con j'ai grant pité en mon cuer
De la dolor qui si [v]os blece
Et qui vos tient en tel destrece!
Mais plus n'i puet il avoir mie,
Car ne puis partir de m'amie:
Se lois ne le veut desmentir
Et ele ne s'en veut soufrir,
N'en partiroie; je ne puis.
Partir n'en quier, partir n'en ruis,
Ne le souferroit amors fine.

Amors ne cesse ne ne fine
De tenir celi envers moi,
Cui jou aim tot si con je doi;
Mais s'ele n'estoit, vraiement,
Vostres seroie quitement.
Dix doinst que ja por çou ne muire!
Et Damedix vos puist conduire
Et m'otroit que je vos revoie [306rb.
.i. jor encor a plus grant joie!
De vos ai pitié mervillose,
Si aim de cuer verai [m]'espouse.
De l'amor qui est entre nous,
De la pitié que j'ai de vous,
Me destraint si l'angoisse et grieve,
A poi que li cuers ne me crieve.
Amors et pitiés me justicent
Et mout diversement m'atisent.
Amors me veut partir de chi,
Et pitiés me reqiert merchi,
Que je por Diu pregne conroi,
Que ne muire la fille au roi.
Et je ne voi sossiel secours,
Que ce ne soit encontre amors.
Ne voel k'amors die a le gent
Que je vers li vilainement ....
Mes que mout grans peciés seroit
Se Ganors la bele en moroit.
Dix! que ferai por çou ataindre?
Ou por pitié ichi remaindre
Et envers amors vilener,
U laissier ceste chi pener
Et ferai ce k'a amor taint?
Double(s) pitiés mon cuer ataint
Et me tormente et vait en tor.
Une pitiés qui vient d'amor,
Et autre qui de chi me vient
Que il cesti morir convient.
Se je m'en vois; car mout se deut

Pitiés qui me demande et veut.
Doble pitiés mon cuer desment
Et si m'angoisse durement.
Ja vint por pitié Dix en tere
Home perdu cerquier et qerre.
Li mons n'a rien par sa desserte,
Qui tot ne soit livre' a perte,
Se pitiés seule nel delivre,
Qui ne me laist de pité vivre;
K'a .i. jour fis por pitié plus
C'onques ne fist ne quens ne dus,
Quant por celi qui pain queroit
Fis çou c'a pitié aferoit:
Rome en laissa[i] et i(l)celi
Por cui pitiés m'a recoelli.
Pitié de cha, pitié de la —
Ainc por mon bien ne commença.“
DE pasmison revint la bele;
Illes a dit a le pucele:
„Por amor Diu, ne plorés mais!
Cuidiés vos dont que je vos lais?
Naie certes, ne vos tüés!
Or voi je bien que vous amés;
Mais n'en plorastes onques lerme
Qui ne vos soit rendue a terme
Por que de moi aiés besong.“
„Sire, li termes n'est pas long
Que j'en aroie grant mestier
D'avoir tel home a consillier.
Vos en alés, jel sai mout bien, [306rc.
Et se vous öés nule rien
Qui soit encontre cest empire,
Venés nos aidier, biax dous sire!
Mais por moi ne le di je mie,
Car je quic ains perdre la vie.
Jel di por Rome et por honor
Et por sauver vostre signor
Et les travax et les grans paines,

Les mois, les jors et les semaine[s],
Que vous avés mis el service
Mon pere et cex de sa justice.
Mais mains hom pert legierement
Ice qu'il a conquis briement.
A Diu de la sus vos commanc,
Mais revenés, se je vos manc,
Que par vos serons apaisié."
Al congié prendre l'a baisié.
GANORS remaint, Illes s'en vait.
Icele nuit grant joie ont fait
De ses amis qu'il a mandés,
A Diu les a tous commandés.
Grant doel i ot puis cele nuit,
Et l'endemain s'asanlent tuit.
El senescal n'ot qu'ensignier,
N'est pas legiers a enginier.
Par son consel en est alee
La dame ains jor a recelee.
Ne veut, de rien li mesaviegne
Ne c'on a force le detiegne.
Quant vient a l'eure que il monte,
Plorent li roi, plorent li conte,
Pleurent li duc, li castelain,
Et li borgois et li vilain,
Cil damoisel, ces damoiseles,
Et ces dames et ces puceles,
Et pleurent cele[s] gens menue[s],
Qui a son monter sont venues;
Escrïent tuit: „Ou alés vos,
Biax sire? Que ert il de nous?
A! bone joie, a! bone pais!
Qui vos verra des ex ja mais?
A! Rome fiere et felenesse!
Com es vilaine et peceresse!
Par ta merite et ta desserte
Avons nos hui iceste perte.
Par quemun pecié de l'empire

Avient sovent que muert bon sire,
Et vit li malvais longement.
Nos ne savons sossiel, comment
Nos aiemes longe duree.
E(t)! con Rome ert bien enmuree
Et environ fermee et close,
Et hui n'est c'une povre cose."
Illes s'en vait et cil remainent,
Qui por s'amor grant doel demainent.
Illes en maine bele gent
Et assés a d'or et d'argent,
De dras de soie en son tresor,
Et de vaisselemente d'or. •
Il est garnis de grant avoir, [306^{r}d.
De canques princes doit avoir.
.x. chevaliers a de maisnie,
Mout bone gent bien enraisnie,
Biax sergans et bons escuiers,
Et bons cevax a remuiers.
Vont s'ent con gent bien atornees.
Tant vont cevalcant lor jornees
Qu'il sont venu pres de la terre
Dont cele mut por celui querre.
Vont s'ent avant li mesagier,
Por les barons assoagier,
Ou Illes ot grignor fiance
Et plus d'atente et d'esperance.
QANT cil entendent la novele,
Mout par lor est et bone et bele.
A maint home plait sa venue.
Grant joie en font li gent menue.
A mout grant paine qu'il le croient,
Tant par desirent qu'il le voient.
Ce mostre raisons et droiture,
C'on aint le droit oir par nature.
N'est mie bien preudom näis,
Qui het le droit oir del päis.
A maint avient de cuer felon

Que il le het, u voelle u non;
U voelle u non, häir l'estuet,
Des que de felon cuer li muet.
Tex hom est bien mors et träis.
Illes est amés et häis,
Car nus hom n'est, mon essïent,
De tous amés onnïement.
Tuit si ami grant joie en ont
Et a grant joie encontre vont.
Et qant ce vint a l'encontrer,
K'Illes dut en la tere entrer,
Plorent de pitié et de joie,
Si s'arestent enmi la voie.
Qu[i] lors vëist cel baisëis,
La joie et cel acolëis,
Ne pëust laissier a nul fuer,
Qu'il n'ëust pitié en son cuer
Et qu'il ne plorast tenrement.
Mout i pleurent espessement,
Et sevent tuit que ce sont cil.
Et s'en i a peruec tex mil,
Qui ne le pueent mie croire.
Ainc cose, c'on tenist a voire,
Ne cose si tres bien sëue,
Ne fu si forment mescrëue.
Il siuent lor ami illuec
Et si mescroient non peroec
Et sont de[l] voir en sospeçon.
Lors dïent: „Dix! par ton .s. non,
Que est ce que nos veons chi?
Qui puet desservir la merci
Que Dix nos a ichi mostree?"
Plorant corent a val l'estree,
Con s'a cevax erent detrait
Trestuit cil dont il sont estrait,
Et dïent: „Dix, biax sire pere, [306ᵛa.
Sainte Marie, douce mere!
Hui ert la dolors esclusee,

Que nos avomes tant usee.“
Lors vëissiés Diu aourer,
Lors vëissiés barons plorer
Por la joie de cele pais
Qu'il espoirent a tos jors mais.
„Biax sire Dix!“ font cil de Rome,
„Com est grans joie de cest home,
Com il doit Damediu amer,
Que par tout s'ot sire clamer!
Rome ot de son departement
Pesance, doel et mariment.
Or se tient si a retenue
Ceste terre de sa venue;
Mains hom est mout mix assenés
Aillors que la dont il est nes,
Qui aroit povre remanance
El päis, ou il prist naissance;
Mais Illes est a Rome amés
Et maistre senescax clamés:
Ichi li mostrent plus d'amor
C'on ne fist onques a nul jour,
Et cil li portent plus d'onour
C'on ne faisoit l'empereour,
Et grignor joie font de lui.
Et l'en a dit tresc'al jour d'ui
Que los de voisin passe tout:
S'on me tient aillors por estout,
Et mes voisins me loe et prise,
Cis los fraint tous, le blasme brise;
Mais li afaires est si pris,
Que cil est par tout de grant pris
Et plus servis c'uns emperere.
Or nos otroit Dix et .s. Pere,
K'a Rome puissons dire encore
La joie que nos veons ore.
Dix le nos doint illoec retraire
Et celui encor la atraire!“
De Galeron grant joie font

Tuit li Breton qu'iluekes sont.
Tote la joie renovele
Por amor de la damoisele.
Les damoiseles des contrees
Qu[i] cele gent ont encontrees
Ont mout la dame conjöie,
Volentiers vëue et öie.
Toutes les dames de la terre
Le vienent comme .s. requerre,
Presentent li maint rice ator.
[De] maint castel, [de] mainte tor
Est saisis li fiex Eliduc;
Bien l'ont reconnëu a(u) duc.
Cil qui le päis orent ars,
Par cui li home sont espars,
Ont ore assés lait et anui.
N'i a .i. seul encontre lui,
Qui ne soit livré a martire.
Isles li ber les desatire, |306ᵛb.
Premiers celui, puis l'autre aprés.
Cil qui plus a esté engrés
De la tere honir et nuire,
Premierement se voit destruire.
De tous se venge onnïement,
Ne mie soursalïement,
Mais tout par sens et par mesure.
Mout lor fait rendre ciere usure
Des tors, des hontes et des lais
Que il ont en la tere fais.
Mout lor sont or li de cangié.
Et cil de Rome ont pris congié:
Il lor otroie bonement,
Del sien lor done largement.
Par eus salue la pucele,
Ganor, la bien faite, la bele,
L'empereour et ses barons.
Mout est cortoise Galerons:
As Romains done ses joiaus,

Rices et jens et bons et biaus;
Et mout lor a doné li sire
Et grant honor en poro[n]t dire.
Icil se misent au cemin,
Ne cessent ne ne prenent fin
Entrués qu'il sont venu a Rome.
Novele enquierent du prodome,
Comment li Breton le reçurent.
„Certes“, font il, „si com il durent,
Con le plus vallant qui soit nes.
Onqes de Rome li barnés
Ne l'onera en .v. ans tant
Con firent la petit et grant.
N'i ot si fier qu'il ne convint
Le premier jour que il i vint
Rendre les castiax et les tors,
U sostenir mortex estours.
Tote Bretaigne la petite
I tient de par se feme quite.
Mout durement nos honorerent
Trestot cil qui illueques erent;
Car en la tere n'ot celui
Qui ne le vëist bien en lui.
Por s'amor firent au menor
De nos trestous plus grant honor,
Que bouce d'ome ne puet dire.
Beneois soit por ce li sire!
Sa feme mout nos honera:
Li joiel k'ele nous dona
Valent .iiii. .c. mars d'argent.
Ainc ne vi mais si bone gent!
Grant sont li bien ke Dix i mist.
Si voirement con Diex les fist,
Les maintiegne il et benëie.“
Cil qui la novele ont öie
Ne le vont mie despisant,
Ançois vont mout entr'ex disant:
„Tex hom devroit porter corone“,

Et dïent bien; se Dix tant done
Qu'il remagne, si [f]era il. [306^{v}c.
Ce ne sont mie li plus vil,
Qui ce dïent, mes li plus haut
Et li plus lié et li plus baut,
Et tout li plus rice baron
De tote Rome et d'environ,
Ne cuident dire nul desroi.
Et cil s'en vont tot droit al roi,
De par le duc l'ont salüé
Et mout se sont de lui löé
Et de la ducoise ensement
Et de tous ciaus communement,
Qui en Bretaigne ont rien a faire.
„Sire“, font il, „ne fait a taire,
Comment li dus fu rechëus
Et a quel joie il fu vëus;
Mes nus ne puet le moitié dire
De cele honor que ot li sire.
Grans fu l'onors que on li fist;
Et sa venue desconfist
Tos ciax qui onques mal li fisent;
Car a ses piés trestot se misent.“
Et l'empereres lor a dit:
„Foi que devés saint esperit!
Ot dont la tant d'onor li dus?“
„Oïl, biax sire! tant et plus.“
„Et je vous di que la novele
M'est durement et laide et bele.
J'aim mout l'onor que li dus a,
Mais qu'il l'ëust aillors que la.
Mout le vauroie ameement
Qu'il fust recëus hautement:
Je ne vauroie pas son lait;
Mais c'on li ëust la tant fait
Que li päis li desplëust
Ou que remanoir n'i pëust;
Et fust .M. aunes desous terre,

Qui en cest päis le vint querre,
Si que li dus ëust Ganor
Et en son cief corone d'or."
„SIRE, cil Diex qui tot adrece
Doinst a Ganor joie [et] leece,
Si que ne muire Galerons."
Li rois respondi as barons:
„Vencu vos a tous covoitise."
„Sire, mes faites grant francise!
Celui het Dix sor tote rien,
A cui on fait honeur et bien
Et ki ne l'ose dire avant.
Et cil se v[ai]t tot decevant,
Qui voit c'on fait autrui honor
Et por le gre de son signor
Le laist a dire et si s'en taist,
Et dist adiés ce que lui plaist.
Por voir saciés, c'a .i. bienfait
Que nos volomes que cele ait,
Volomes nos a Ganor .M.;
Mes li hom a le cuer trop vil,
Qui le bien çoile, s'il le voit."
„Signor! tant voel et tant covoit [306^{r}d.
D'Ille la joie et la venue,
Que jou en dis desconvenue
Por endroit de Ganor ma fille."
„Sire, mal fait qui trop aville
L'autrui voloir et l'autrui bien,
Et veut c'on prist adés le sien."
A tant en vont a le pucele
Et salüent lor damoisele
De par celui qui l'aime et prise;
Et s'ele fu ançois esprise,
Tant li ont dit k'ele s'en deut
A .c. doubles plus que ne seut.
Malade[s] se sent de petit
D'une parole, s'on li dist:
Et il en orent dit tex cent

Qui li greverent durement.
A tant ont laissié le parler,
Car vespres est et tans d'aler.
De la pucele ont pris congié,
Qu[i] rien n'a cele nuit songié,
S'ele ne songa en villant.
Amors le vait mout travillant.
„Lasse“, fait ele, „k'ert de moi?
Que me desplaist canques je voi.
Çou qui me plaist de moi s'eslonge
Fors que del cuer qui me tesmoigne
Qu'i[l] est od li, quel part k'il aille.
Li cors se sent, si se travaille,
Quant mes c[ue]rs me dist rien de lui,
Si me fait angoisse et anui,
Toute sa biauté me retrait
Et tous les biens que il a fait.
Con plus me dist, et plus me grieve
Quant autre choce o lui et lieve.
Sans autrui chocier et lever
Me poroit il assés grever.
Endroit de ce que jel desir,
A desmesure me consir;
Je m'en consir, por ce m'en duel.
Et c'autre prent ce que je voel,
Ice me double mon torment
Et me tormente doublement.
L'uns me poroit assés torbler,
Et qant vint que l'estut doubler,
Plus me tormente et plus me paine,
Que ne feroit double tierçaine.
Qui contre fievre estrive et tence,
Bien puet garir par astinence;
Ou se il veut de gre morir,
Se puet la fievre bien norir.
Mais je n'en sai a cui tencier
N'envers qui tençon commencier
Por garison ne por merchi.

Ne puis morir, se ne m'ochi:
Mais Dix ne claime nule part
En celui qui se [n]ie o s'art.
Mix voel dont langir longement,
Que morir pardurablement ....
N'est pas d'amor, mes de la mort; [307ra.
Car amors fait aucun confort.
D'amor est hom en tel balance,
Qu'il ne vauroit autre esperance;
Mais je n'ai sossiel tant d'espoir
Que jel puisse ja mais veoir.
Mais li veoirs que me vauroit,
Quant [il] de moi ne li caurroit?
Et s'il l'en caloit mout tres bien,
Ne me poroit il valoir rien.
Ice n'est pas cose avenans;
C'autre en est vestue et tenans,
Qui grignor droit de moi i claime
Et que il veut et prise et aime.
Feme a le loy l'enfant qui pleure:
Ce k'avoir puet, n'aime .i. meure,
Ains veut içou qu'estre ne puet.
Ice dont consirer m'estuet,
Pris et desir et aim et voel;
Et por ice que je m'en duel,
L'aime autre assés plus que ne seut.
Quant feme set c'autre se(n) deut
De son ami, plus l'aime et prise
Et plus forment en est esprise.
N'ai song de rien, que j'avoir puis,
N'en Ille nul confort ne truis,
Se Galeron n'est morte avant.
Mais or me vois je decevant;
[Que] mors c'on veut vient a envis,
Ançois muert amés que häis.
Mais li que caut, se je la he
Trestos les jors de son aé?
Joie ne bien plaines ses mains

A son vivant nen ara mains
Por cose que je dire doie.
Mais nen a(i) mie tant de joie,
Que je de duel nen aie autant.“
De Ganor lairons or a tant,
Si vous dirai de Galeron.
.ii. biaus fiex a de son baron,
Tant a esté o son mari.
Illes se tient mout a gari.
LI enfant ont bel home a pere,
Et bele feme est mout lor mere.
El mont plus biax enfans nen a.
Nature .i. point ne s'en pena
Ne au former ne au polir;
Car sans le matere tolir
Ichi nen a .i. point a dire.
Faus est qui bone cose empire.
On puet de mainte cose oster
.i. poi por aillors ajouster;
Mais ains que l'oevre fust mostree
Ne qu'ele parust en l'estree,
Pëust bien souf(r)ir' en quemun
Ce que nature mist en l'un
Et de biauté et de faiture; [307rb.
Car tes les veut avoir nature.
Acarins ot l'aisnés fiex non,
Et l'autre apelent Garsion.
Nus ne puet Ille corecier,
Nus ne se puet vers lui drecier,
Que lui en soit ne c'une bille.
Cele conçut puis une fille:
Quant vint que delivrer en dut,
Confessa soi, ce li estut.
Morir cuida, none devint;
Les dras vesti, ce li convint.
Tes fu ses veus et sa promesse,
Ains que d'enfant alast a messe.

GALERONS est none velee,
Sa fille Idone a apelee.
Ja tant n'irés a val n'a mont,
Que vous truisiés plus bele el mont.
Ne mais li dus en ot tel doel
Qu'il en morust le jor sien voel.
Por ce grant doel et por cel' ire
Ot puis maint jor mestier de mire.
Ne li vaut puisons ne mecine,
Car autre en estoit li racine.
Cil cui la teste deut de vin,
S'il en veut garir, al matin
De vin se doit desjëuner
Por sa dolour desäuner;
[Mais] qui ses bones amors pert,
Si puet bien morir en apert,
Se fine amors ne le delivre
De la grant dolor qui l'enivre.
Vins est legiers a recovrer
Et puet legierement ovrer;
Mais amors est griés a trover,
Qui gaires bien se puist prover
A le dolor ki est si drue,
Quant on pert s'amie et sa drue.
Illes forment se desconforte.
Se Galerons, s'amie, ert morte,
Mains l'en sovenroit, bien puet estre.
Mais or i vient adés li prestre;
Car ce besoigne qu'il i viegne.
Que Dix le gart [et] le maintiene
E[n]truesque la qu'il soit en voie,
Qu'encontrer puist aucune joie,
Et c'ait aucun alegement,
Qu'il ne muire si faitement.
La cose qui plus le sostient,
Çou est li deus, dont li sovient
Que Ganors fist al congié prendre.
Pitiés li fist son doel reprendre:

Cil deus qui lores commença,
Aliege le duel par deça.
Cil deus de la le duel aliege,
Qui en son cuer a fait le siege.
Cil deus aliege la dolor, [307r c.
Qui li a fait müer coulor.
Dix li aliege son grant doel,
Dont il fust mors pieç'a son voel.
Öés del duc qui dist une eure:
„A! Galeron, Dix te sekeure!
Et Dix me doinst guerredon faire
A le pucele de boin' aire,
Qui se pasma ja en .i. jour
Que por pitié que por amor;
Et Diex me mece encor en aise
De faire cose qui li plaise.
Biax sire Dix! que poroit estre?
Ja mais n'ere, je quic, en l'estre
Que je la voie n'ele moi;
Qu'ele a mari si con je croi.
Bon mari doit avoir la bele;
Mout i a noble damoisele.
Mout sui këus en bas degré:
Bien presist mon service a gre,
N'a pas .v. ans, non mie .iiii.;
Maint grant orgoel voit on abatre.
Du mui vient on a .i. sestier
Et puis a nient, si'n a mestier.
Bien me voloit la bele nee:
Lors cuida bien estre assenee;
Mais or sui cil qui tot avroit . . .
Por faire canges li plairoit
Et son mari, se ele l'a.
E(t) Dix! con ricement m'ala
A cel jour que je muc de l(u)i!
Dix en soit garde de celi,
Por cui je Ganor refusai,
La plus tres bele que je sai,

Et laissai le corone avoec,
Qu[i] otroïe m'ert illuec,
Et Rome avoec et tot l'emp[e]re
Que a cel jor tenoit ses pere.
Et Dix me puist ore avoier:
Espoir qu'ele a maint soldoier
Assés millor que je ne soie.
De canqu'ele a, Dix li doinst joie,
Et Galeron gart et sekeure!"
Ille se plaint, et Ganor plore,
Cis en Bretaigne, et cele a Rome,
Qui mestier aroit d'un prodome.
Mors est pieç'a li rois ses pere,
Si le requiert li emperere,
Cui Ille fist ja tel laidure;
Mais ele dist tres bien et jure
Que ja nen ert en sa saisine;
Qu'il ot a feme sa cousine
Et tant li fist et lait et honte
Que morte en fu la fille au conte.
Et cil en a mout grant desdang
Et dist li fel: „Se je me faing
D'abatre l'orgoel a le fiere, [307rd.
Ja Dix n'otroit rien que je quiere!"
Li emperere les tormente
Et tout li päis se demente.
Requierent Ganor li plus sage
Qu'ele refraigne son corage;
Et ele dist que ja nen ert
Ce que li rois velt et requiert.
ROME est dolante, triste, morne,
Et mains pesmes jors li ajorne.
Cil prent les castiax et les tours,
Les rices viles et les bours,
Abat les murs et les chités
K'Illes lor avoit aquités;
Tos li päis fremist et bruit.
A Rome vienent li destruit:

N'i troevent conseil ne confort.
Tos jors aprocent li plus fort.
E vous gent morte et mal tensee!
Ganors est .i. jour porpensee
Del convenant k'Illes li fist
A icel jor que congié prist
Et k'il en Bretaigne en ala,
Et pense: „Dix! irai je la
Savoir s'il me tenra convent
De ce que tant me dist sovent?
Car Rome s'atent tot' a moi.
Bien sai se j'autrui i envoi,
Que il n'i daignera venir:
Qu'il a mout grant tere a tenir
Et feme qui l'acole et baise
Et aime le repos et l'aise.
Encor espoir se jou i vois,
Nen ert il pas trop a mon cois:
En aventure ert, s'il i vient
Et se del convent li sovient.
Dix m'en avoit et doi[n]st consel!"
Il .x. qui plus li sont feel
Muevent od li celeement,
Que nus ne set qant ne comment.
Nus ne set sossiel les noveles,
Mais lor sergant et lor puceles
Qui vont avoec sans plus de gent;
Grant plenté ont d'or et d'argent.
Vers Bretagne s'en vont tot droit.
Ganors est mout en grant destroit:
Mout se doute que la ducesse
Ne soit vers li trop felenesse,
Et durement s'en vait doutant
Que ses maris, li dus, (l)aint tant
Et li et s'aise et son delit,
Que il le convenant n'oublit;
Et pense: „Diex, .s. Marie!
Con je me tenroie a garie

Se je trovoie la merchi,
Por coi je sui venue chi;
Et la ducoise fust ensi [307^{v}a.
Comme je fui jadis por l(u)i
En la cité le roi mon pere
Devant l'uis del mostier .s. Pere.“
Pelerin qui del päis sont,
Qui mout sovent vienent et vont,
Retraient Ille la novele,
Que li emperere revele
Encontre Rome o son esfors
Por çou que l'emperere est mors,
Et qu'il ne puet sa fille avoir;
Ele n'a song de lui por voir:
Tant l'a sor cuer et tant le het,
N'ele consel de soi ne set.
„Diex!“, pensë Illes, „qu'en ert il?
Mout me pora[i] tenir por vil
Se je ne vois Ganor secorre,
Ains que me verté laisse corre.
Ses pere grant honor me fist
Et en plorant le me requist
Que je tout issi le fëisse
Et que je consel i mesisse;
Si fist la pucele ensement;
Et je lor dis veraiement
Que je tout issi le feroie
Lués maintenant que je verroie
K'ele aroit mestier de m'äie.
Mout par l'aroie en fin träie
Se li faloie a cest besong“ . . .
Poi sot li dus com ele ert pres.
Mout par s'en daura chi aprés,
Que ne so(i)t ançois sa venue.
Illes sans nule retenue
S'est ricement aparilliés;
Ses trois enfans a consilliés:
Ce que lui plest, lait a cascun.

Ne veut qu'il aient pas commun.
A trois barons les laist en garde.
Trop li demore et trop li tarde
K'ajorner voie l'endemain.
Congié a pris de le nonain.
AL congié prendre et au parler
Dist c'a .s. Jake en velt aler.
Et Galerons congié li done,
N'i entent el que bien la none.
Entre Bretons et Poitevins
Fait movoir comme pelerins
E[n]trusc'a trente chevaliers;
El mont n'a millors ne plus fiers.
Noeves armes a cascuns d'eus
Et bons cevax, qui un, qui deus.
Mais por les Bretons [des]voier,
Les ot li dus fait convoier
Fors del päis et fors de voie.
Ançois qu'il moeve, les envoie
.vii. jors tos plains; il .xxx. sont
Et dïent tot c'a Rome en vont, [307^{v}b.
Et Illes k'a saint Jake en vait.
Li dus si cointement le fait,
Que bien le cuident tot si home
Qu'a[u]t a .s. Jake et cil a Rome.
Et quant ce vint al jor qu'il muet,
Tot le päis plorer estuet.
Li uns le plaint, l'autre le plore.
Li dus en vait, cui Dix secore!
[Et] se maisnie en est alee,
Et vient li dus a recelee
La ou atendre se rova.
Cevax et armes i trova
Tot si com il devisé l'ot.
E Dix! que Ganor n'en set mot,
Qu[i] vers Bretagne en vient adés.
Trover le poroit mout plus pres.
Le cemin vait par le montagne,

Et ele .i. autre vers Bretagne.
Plus tost que pot i vint la bele
Et si enqiert del duc novele.
Cil qui li cuide tot voir dire,
Dist c'a .s. Jake en va li sire
Et que la ducoise est rendue.
Cele a le parole entendue,
De duel et d'ire esprent et art,
A poi que li cuers ne li part.
Li deus mout pres del cuer li point
Noient por la ducoise .i. point,
Ains li sostient içou sa vie;
Car autrement en fust partie:
Se tant n'ëust d'alegement,
Illoec morust tot quitement;
Mais ce l'aliege et reconforte.
„Lasse!“ fait ele, „con sui morte,
Quant je le duc n'ai chi trové,
Çou que a Diu ai plus rové.
Mes d'autre part m'estait si bien
Que plaindre ne me voel de rien;
Si m'esta bien en autre endroit,
Qu'esleecier m'en doi par droit,
Et l'un encontre l'autre metre . . .
Por lui envoier et trametre
Et mander lui que je sui chi
Et ke il ait de moi merchi.
Ja si durs n'ert mon essïent,
C'a moi ne viegne isnelement.“
Son mes vers .s. Jake en envoie,
En vain li fait aler grant voie.
.i. jor sans plus illoec sejorne,
L'endemain par matin s'en torne.
Li dus cevauce durement
Et si est ja mon essïent
.xv. jornees bien avant.
Noveles va plus entervant
Qu'il n'ait escrit el parcemin.

Endroit Viane entre el cemin, [307^{r}c.
La se herberge cele nuit,
Avoec son oste se deduit.
Aprés souper a dit: „Biax sire,
Savés me vos noveles dire
De cex de Rome, u bone u bele?“
„Öil, sire! leur damoisele
Se herbega chi l'autre soir.“
„Puet c'estre voirs?“ — „Öil, por voir.
Au duc de Bretaigne est alee
Tout coiement a recelee.“
„Que quiert ele?“ — „Biax sire, äie,
Si com en l'ome, u plus se fie.
Morte est se n'a consel de lui;
Car n'a sossiel autre refui.“
„BIAX ostes ciers! quel feme est cié?“
„Sires, que vos diroie gié?
Se Damedix me puist aidier,
C'est la plus bele au mien cuidier,
Qui soit tant con li mondes dure.
Longe voie a et aspre et dure.
Maleois soit de Diu le pere
De Romenie l'emperere
Qui a tel tort l'a travillie.
De Diu soit ele consillie!
Bien sai que consillie en ert
Se li dus fait ce que li quiert;
Car il est mout de rice fait.
Ce dist la bele qui la vait
Et tos li mons le dist avoec.“
„Biax ostes, bien ait il peroec.“
Dormir se vont cil chevalier
Qui sont anoié de villier.
Illes est las et si se chouce.
Amors le point, amors le toce.
Ceste amors l'autre [l]i aliege;
Mes mix i a l'autre son siege,
Que ceste amors encore n'ait,

Qui confort et soulas li fait,
Et l'autre aliege, qui li grieve,
Qui adés choce o lui et lieve.
Et tant de ceste a plus que ceste,
Con cil qui trait a l'arbaleste
La sus en une haute tour
Envers celui qui vait en tor
Et est dehors et si l'assaut.
Mes a celui ses fais que vaut?
Comment conquera par son cors
Icil dedens celui dehors?
Mout li convient que il soit sages,
Por en tor gaitier les passages
Et por enginier et destraindre,
Que cil ne puist viande ataindre,
Et por mostrer bien par raison
Que cil n'a droit en le meson.
Ensi est de ces .ii. amors:
Li cuers Ille est la haute tours. [307^{v}d.
Dedens qui est? L'amors premiere,
Qui del tenir est costumiere;
Ne mais l'amors de la pucele
Qui est dehors, sovent l'apele,
Dist li c'a tort est la dedens
Et veut mostrer par argumens
Et prover, k'amors de nonain
N'a droit en cuer de castelain,
De duc, de conte ne de roi,
Ains torne mout a grant desroi
C'on l'i suefre, c'on l'i consent.
Illes s'en deut, Illes s'en sent.
L'autre amors est fors a confondre
Ne ne set soussiel que respondre;
Mais itant dist qu'ele est tenans
Par droit; tex est ses convenans.
Et ceste qui noiens devint
Des lors qu'ele none devint.
De castel c'a a faire none?

Mais fille a roi qui taut et done.
Et la none son sautier lise
En l'abëie et en l'eglise.
Illes li dus n'a nul deduit.
En tel torment est tote nuit:
„Ha! Ganor, bele douce suer!
Con poi le cuidai en mon cuer
Que por tel home con je sui
Daignissiés ja passer tant pui,
Tant mont, tant val et tante plagne.
Mout criem, que vostre cuers se plagne
De moi, qant ne me troverés;
Mais, se Diu plaist, vos me verrés,
Et je vos autrement encore.
N'en poons mais, ensi est ore:
Mout a grans teres entre nos.
U ke soie, je sui a vous:
Mon oirre m'estuet acointier,
Et se je puis rien esploitier
De vostre afaire, m'ert mout bel.
Por vos quic faire maint cenbel
A l'issir de la forterece.
Et Dix qui tot le mont adrece
Le m'otroit faire a son plesir
Et que je puisse dessaisir
L'empereor, le fier, le fort,
Qui issi nos demaine a tort,
Et se cuide de nous gaber."
Devant le jour lieve li ber,
Quant l'eure vient que lever velt;
Oïe ot messe com il seut.
Vers Rome droitement cemine
Et puis ne cesse ne ne fine
Desi qu'il vint droit a la guerre,
Ou l'emperere assiet la terre.
Bien a .v. jours, ne sai ou .vi.,
Qu'en .i. castel les a assis.
Les gens a mout mal atornees [308ra.

Et est venus bien .x. journees
En le tere la damoisele
Cui il de mariage apele.
Romain n'e[n] sevent [vent] ne voie(nt),
Onques mais n'orent mains de joie;
Ne sevent qu'ele est devenue,
Quel voie ele a sossiel tenue,
Qu'e[n] puissent cuidier ne que croire.
A poi que ce ne fait a croire
De la grant guerre que il ont
Contre les gens qui sor eus sont.
Entr'ex ont pris jor de conbatre
Al mains ou .ii. ou .iii. ou .iiii.;
Mix voelent a .i. cief venir,
Tost trespasser ou tost fenir,
Que soufrir tel lime et tel mort.
En .i. castel mervelles fort
A .ii. liues de l'ost romain
Avoit .i. preude castelain.
Nus hom qui fust deça la mer
[N]e soloit Ille(s) tant amer.
LI castiax ert en une roche;
Nus n'i avient, nus n'i aproce.
Nus hom n'i puet siege tenir
Ne aprocier ne avenir.
Li castiax ert en .i. destor.
Au castelain de cele tour
Mande li dus tout coiement
Qu'il viegne a lui celeement.
Cil vient a lui en une lande
Par entresegnes qu'il li mande.
Cil le connut si com il seut
Con l'ome que il amer veut.
De parler ne s'est plus tenus,
Ains dist: „Bien soiés vos venus!
Sans vos ne poiemes nos plus.
Grasses en ait Diex de la sus! . . .
Ne sai que je vous puisse dire,

Mais que Ganor avons perdue.
Demain nos ert mout cier vendue.
Car nos atendons le bataille
Qui ert demain sans nule faille.“
Li dus a dit: „Or est assés.
Parmi le forest nos passés
Tot coiement et en .i. angle,
Quant il seront trestot ensanle.
O vous demöerrai hui mes;
Mais or le faites si par pais,
Que nus ne sace qui je soie.“
„Biax sire ciers, ce soit a joie.“
En son castel les a menés
Et d'aus servir s'est mout penés.
Mout lor fu bele cele nuis.
Li castelains s'est mout deduis.
Tout issi l'a li dus trové,
Com il li ot dit et rové.
A l'endemain qant l'aube crieve
Li dus s'esvelle et si se lieve,
Messe li dist ses capelains;
Puis vait devant li castelains. [308rb.
Monte li dus, montent li suen
Por son plaisir et por son buen.
Il dui cevalcent pres a pres,
Et li chevalier trente aprés,
Et les cevax font traire en destre,
Les escus covrir a senestre;
Pieç'a qu'il ont esté covert;
Mais sempres verront li quivert,
Con fait il sont, u lait u bel.
En cascun ot .i. lioncel.
Ne sont pas chevalier a gas;
Car Illes nes amenast pas.
Cascuns des .xxx. vaut .i. roi
Por commencier .i. grant desroi;
Car tex gent va li dus querant.
Tant vont parmi le bos errant,

Qu'endroit le castel sont venu,
Que li Romain ont tant tenu,
Et voient les cevax brocier;
L'un ōissiés l'autre aprocier.
El bos parfont tantost descendent
Et ces armes par tere estendent,
Armé se sont isnelement.
Li dus l[or] dist mout belement
Par grant consel et par esgart:
„Je nen ai sossiel nul regart
Que cuers vos faille plus c'a moi
Por mout de tel gent con je voi.
De tot içou nen ai je song;
C'uns hom valt .M. a tel beson.
Mes ne vos caut a el entendre
Que seulement as testes prendre.
Qui de lonc vient avoec signor
Qui ne veut querre el que honor,
Ne l'aime pas de bone amor,
Se il le gerpist en estour
Vilainement por gaaignier;
Mix ne se puet il mehagnier
Ne plus honir ne mix häir
Ne mix son bon signor träir.
Mout est malvaise covoitise:
Mar fu qui est en sa justice,
C'adés le fait a ce tenir
Dont plus se puet au lonc honir.
Mais por vos ne le di je pas;
Ne pöés aler .i. seul pas,
C'onors ne soit a vo[s] compagne.
Ce parra ja en le campagne."
„SIRE", font il, „trop nos demeure.
Bien en est hui mes tans et eure."
D'iloec les voient assanler,
La tere bondir et tranler
Öent d'iluec benignement,
Et voient tot apertement

Ces chevaliers droit adrecier,
Et ces escus fraindre et percier,
Ces haubers rompre et desconfire,
Chevaliers navrer et ochire,
Sele[s] vuidier et anstes fraindre,
Ces espees trencans ataindre; [308ʳc.
Voient ces hiaumes enbarer,
Voler de cief et enterer,
Et voient bien, qui mix i oevre
Et qui mix fiert et mix recoevre,
Les uns füir, les uns kacier,
Et puis les fuians rakacier,
Voient maint caoir en la kace,
Qui ainc puis n'ot song de manace.
Aler i voelent tuit des ore.
„Non ferés, mi ami, encore,
Mes quant vos verrés les Romains
Alasqier de bras et de mains,
Las et anoiés de combatre,
Et en lor forterece embatre:
Quant vos verrés çou avenir,
Lors ne vos voel je plus tenir.“
Ne tarda gaires que ç'avint
Que les Romains füir convint
Et que il quierent lor adrece
Por füir les la forterece.
Li Griu en font mout grant martire,
A tas i fierent et a tire,
Escrïent tuit: „A ce besong
Vos ert hui mes li Bres trop long.
Espenir vos convenra hui
Canqu'il onques nos fist d'anui.“
QUANT Illes voit cele dolor
Et ces ensegnes de coulor
Müer et taindre en sanc vermel,
„Signor“, fait il, „or au solel!
Trop avés mais esté en l'ombre;
Car l'emperere nos encombre

Nos gens de Rome mortelment.
Or vous tenés sereement!
N'espargniés pas vos noeves armes.
Prenés escus par les enarmes,
Desploiés confanons au vent!
Mal ait qui mout cier ne [s]'i vent!
Aidiés la gent que j'ai amee."
A tant issent de la ramee,
Mostrent ces armes as quivers,
Et ces escus ont descovers,
Qui mout sont reluisant et bel;
En cascun ot .i. lioncel.
Poignent vers l'ost lance levee(s).
Le gent de Rome [est] mout grevee:
Gardent a mont, venir les voient
Et cuident que venu lor soient,
Qui soient o les Grix venu,
Et k'aient ens el bos tenu,
Por tout destruire al daerain.
Et dïent lors li premerain:
„Ne vinrent pas d'assés si bel.
Dix! con lor destrier sont isnel,
Con noeves armes et con beles,
Con sont reluisans et noveles!
Con vienent acesmeement!
Mort somes tuit communement,
Vrais Dix, se tu ne nos confortes."
Li coart se sont mis as portes, [308rd.
Fuient laiens garir lor cors.
Et li preudome sont dehors
A mout grant paine et a mescief.
Cil ne se traient mie au cief
De la bataille, mais en mi.
Li felon, li Diu anemi,
Ocïent Romains et estonent,
Que nule garde ne se(n) donent
Des Bretons ne des Poitevins,
Qu'il les aient si pres voisins.

Tant con ceval porent aler.
Les vont ferir sans aparler,
En ex se fierent a desroi.
Qui abat .i., qui .ii., qui trois.
Illes vait ferir .i. Grifon,
Parmi l'escu paint a lion
Li met le fer de Cornualle,
L'auberc li ront et li desmalle,
Le fer li conduist sos l'aissele,
Mort le trebuce de la sele.
Et de cel poindre abat Maurin:
Cil doi furent germain cousin.
Gerins del Mans fiert Gadifer,
Parmi l'escu li met son fer,
L'auberc li ront et li desment
Si que par tere mort l'estent.
Et Lanselins, cil de Poitiers,
D'un poindre ocist .ii. chevaliers.
Ponces de Nantes, le garnie,
I ocist Lot de Commenie.
Paris de Resnes, la cité,
S'a de deus Griiois aquité,
Et por la mort qui cex soubite
Ne sont de rien li autre quite.
Li Breton sont chevalier buen,
Cascuns al mains ocist le suen.
Or sont li Griu en grant freor.
.i. mes vint a l'empereour,
Devant les portes de la vile
S'escri[a] oiant .iiii. mile.
„SIRE“, fait il, „por Diu, merci!
„Romain ne perdent pas tant chi
Que vos ne perdés .c. tans plus
En le batalle cha desus.
A cex de Rome vient secors,
Qui de la forest lor est sours.
Malement mainent nos Griiois.
Il n'orent c'un seul Ille ançois,

Mais or en ont il plus de .m.“
Ce dist li mes et ce cuide il.
Preudom en leu, u cier se vent,
Se torne menu et sovent
Et sanle d'un qu'en i ait .iiii.,
Et cil les ot vëus conbatre,
S'en i cuide bien .m. sans falle.
Or ne puet müer que n'i aille
Li empereres par l'onour.
Li Griois vont o lor signor. —
Romain(s) coisissent a droiture
La sus lor grant bone aventure [308^{r}a.
Et dïent: „Diex! qui sont cil la?
Onques puis k'Illes s'en ala
N'ëumes nos mais tex amis.
Diex les nos a en fin tramis.
Biax sire Dix! qui puet cil estre,
Qui si emploie bien sa destre,
A cel escu d'or, qui si fiert?
Con vistement il les requiert!
Il en a ochis plus de cent.“
„Foi que je doi a .s. Vincent,“
Fait li uns d'eus, „.m. mars vos doi
Se ce n'est Illes que je voi.“
Lors respondent communalment:
„Qui poroit cuidier seulement
Que ce fust il, bien nous iroit.
Ja l'orgillous ne s'en riroit.
Or le cuidon por nos garir
Et por nos anemis ferir.“
Recoevrent cuer et hardement
Et sont de bel contenement,
Arriere s'en revont tantost
Et vont ferir en cex de l'ost.
Illes besoigne mout tres bien,
Que soient preu il et li sien.
Il sont a grant mescief illuec.
Ensi le font et ne peruec

(C)onques por eus ne se remüent,
Ains en ocïent mout et tüent.
JONAS s'eslaisse et fiert Ponçon
Si que son fer et .i. tronçon
Del fust qu'il tenoit a se destre
Li laisse en la quisse senestre.
Illes en a mout grant anui;
Bien pert que Ponces est a lui.
Jonas vait ferir en l'escu,
Que d'eur a autre l'a fendu.
Plaine sa lance jus l'envoie
Navré a mort. Quil veut, se l'oie!
Illoec ot .i. estor mout fort
Por le navré et por le mort;
Mout i ont fait et mout soufert.
Durs est li drois qu'il ont offert.
Breton les metent a dolor,
Mais trop sont poi envers les lor.
Gerins del Mans i fiert Madan,
Paris de Resnes Madian,
.ii. Grius qui mout par furent noble,
Puis les plora Constantinoble.
Illes se torne mout menu,
.i. chevalier novel venu
I gete mort; la ot grant plor;
Car il ert niés l'empereour.
A lui vengier ot mout grant bruit,
A le vengance poignent tuit.
Lores s'escrïent cil de Rome:
„Dix! con nos somes malvés home,
Quant nos [n'a]lomes cex aidier,
Cui nos veons ensi plaidier,
Et por nous est canques il [f]ont,
Si ne savomes ki il sont.“ [308ᵛb
Lors les requierent mout de pres,
Et sont del ferir mout engrés,
N'i espargnent jo(u)enes ne viex.
Onques mais gens nel firent miex.

La gens de Rome est mout haitie,
Outre Ille plus d'une traitie
Ont ja les Grius mis et kaciés.
Ponces de Nantes est bleciés,
Por çou remest li dus arriere.
En .i. destor les le kariere
Descent li ber pres d'une haie,
Illuec restraint Ponce(s) sa plaie. —
Grans est l'angoisse et griés la tence
Et mout est dure [la] bestence
Des gens de Gre[ce] a nos Romains.
De la'n a plus, et de ça mains.
Li Griu qui sevent plus de guere
Lor tolent la piece de tere,
Ses ont remüés de la place.
Mortex ëust esté la kace,
Ne fust li ber qui çou coisist.
Saut el ceval, l'escu saisist,
Et prent le lance de pumier.
Trestot sont fres con de premier
Et montent od leur avoué,
Se li ont plevi et voué
Qu'en peril sont et ne peruec
Ne voelent estre aillors qu'iloec.
„Signor", fait Illes, „je vous di,
Demain, se Diu plaist, ains midi
Vos ert mout bel que vos chi estes.
Pluisor qui ont humaines testes
Sont assés home por nombrer
Et por le päis encombrer.
Cil de la sont mort et träi,
Mais qu'il soient bien enväi(i);
Car cist s'esbaudiront por nous.
Faites honeur et moi et vous!"
„Sire, par Damediu le voir,
Cascuns i metra son pooir."

TRESTOT ensanle ont pris lor poindre
Et vont as [G]reus joster et joindre.

Li Breton sont chevalier buen,
Par tere met cascuns le suen.
As fers des lances lor presentent
.i. tel present, dont mout se sentent.
Illes n'ataint sossiel celui
Qui se puisse löer de lui.
Griu voient lor mal' aventure
Et resortissent a droiture;
Tornent les dos, et li renc ploient,
Et li Breton qui les convoient
Mout en ocïent et mehagnent.
N'escape riens de cank' atagnent.
Et li Romain, qant il ce voient,
— Cui li Griiois kacié avoient —
Lor retornent enmi les vis, [308^{v}c.
Et bien le font, ce vous plevis.
D'aus desconfire s'entremetent,
Et tote lor entente i metent.
Li Griu lor ont torné les dos:
Je n'i quic mie trois si os
En tos les Grius, non mie .ii.,
Qui s'ost retorner devers eus.
En fuies tornent tot ensanle.
Or sevent tuit et bien lor sanle
C'on les ait menés a folie.
Li empereres ne s'oublie,
Or n'a il joie ne deport:
Passer se fait endroit .i. port.
Et puis qu'il est a autre rive,
Il ne criement home qui(l) vive.
Mais ce ne dïent pas si home:
Mout lor font mal icil de Rome,
Illes, li ber, qui tous les prent
Et as Romains les livre et rent.
OR ont achievé li Romain
Ce qu'il douterent si hui main,
Et leur prisons bien assenés,
Quis ont hui si a mort pené[s].

Sans bone garde .i. sol n'i laissent.
Au desarmer le duc s'eslaissent,
Sel baisent trestot li plus haut.
„Biax sire“, font il, „Dix vos saut!
Mout par soiés vous bien venus
Et a grant joie rechëus,
Con Damedix vos puet doner!
N'ëustes song d'abandoner
Vo gent de Rome a deshonor.
En vos avomes boin signor.
Prenés l'onor, prenés l'empere,
S'en soies sire et commandere.
Perdue est nostre damoisele:
Se mais revient a nos la bele,
Prenés le a feme, biax dous sire!
Nos ne vos savons el que dire.
Trestuit avons par vos confort,
S'en somes gari de la mort.“
„Bel douç signor, bien aiés vous
De Damediu, qui maint sor nos!
Mout bonement vous en merchi
De ce que vos m'ofrés ichi.
Je nel refus, ne je nel prenc,
Mais gre et mercis vos en renc.“
Li Romain mout grant joie font
Des compagnons qui o lui sont;
Trestot ensanle s'entrebaisent,
As ostex vienent, si s'aaisent.
Lor harnois font venir manois
Et l'oste qui remest el bois.
Tuit li Romain, petit et grant,
Honorent le duc autretant
Con s'il avoit od la corone
Canqu' enperere taut et done.
As millors castiax k'a coisis,
Que l'emperere avoit saisis,
En vait li dus et si les prent. [308vd.
Cascuns s'otroie a lui et rent,

Trestuit i vienent a plain cours;
Car il n'atendent nul secours.
Lonc fu de Rome que ç'avint;
Si a maint jor, ne l[or] sovint
De ju, de ris ne d'autre joie;
Qu'encor ne set on vent ne voie
De cele grant bone aventure
Ne de la bele creature
Qui vient vers Rome canque puet.
Mout pense adés, ce li estuet;
Onques cil jor ne li ajourne,
Qu'ele ne soit pensive et morne.
Mais encor n'est ce, se gas non,
Se Dix nel fait par son .s. non;
Tot autrement en ert encore,
Se Dix nel fait, qu'il nen est ore.
A Rome en vient .i. jor la bele
Et si enqiert de l'ost novele.
„Bele“, f[on]t il, „rien n'en savons,
Mes que de vos grant joie avons,
Quel que de cex de l'ost aviegne;
Car il n'est hom qui les maintiegne,
Se Damedix n'en prent conroi •
Et vous; car n'avons autre roi,
N'empereour n'empererris.
Mout nos avés trestous garis;
Mais de l'aler si faitement
Fesistes vos mout malement . . .
Rome l'a mout gran[t] sostenue.
Bele, bien soiés vos venue!“
„Signor! et Dix vos benëie!
Por querre a vos tresto[s] äie
Me sui penee et travillie,
Et si n'en sui preu consillie.
J'ai en Bretaigne puis esté,
Mais je n'i ai rien conquesté
Fors que traval et paine et mal.
Trouver cuid[ai] le senescal,

Nel tro(e)v[ai] pas, ce poise moi.
A .s. Jake est alés, je croi,
Issi le dïent el päis.
Mon mes d'ilueques li tramis,
Mout li rovai qu'il se coitast
Et du revenir se hastast.
Et se li dus cha revenoit
Et vers les Grius nos maintenoit,
Tost en feroie le conseil
De vous qui estes mi feel,
Mi home liege et mi juré."
„Damoisele, ç'a trop duré"
Font se li .x. qui mout sont fier
Et ont ëu del Griu loier,
Et lor a promis grant tresor
S'il le [s]esissent de Ganor;
Cist sont de Rome li plus haut
Et li plus fier et li plus baut.
Nes puet destraindre tote Rome,
Ains le destragnent cil .x. home. [309^{r}a.
De l'ost remesent li felon,
Savés, par quel entension?
Que, qant li Grius aroit vencu,
Que cascuns ëust son escu
Desor sa tour par connissance
Por faire as Griois demostrance,
A(l) quel tour traire se devroit,
Et cascuns d'aus le recevroit;
U s'ele revenoit ançois,
Qu'il la menroient au Griois,
S'[i]l(e) estoit hors de la cité.
Tans est qu'il soient aquité
Selonc l'oevre et le mesprison.
Et por covrir le träison,
Dïent illoec (v)oia[nt] le gent:
„Il n'est pas drois ne bel ne jent,
Que Rome voist a dolenté
Por vostre seule volenté.

Car aiés viax, por Diu, merci
De ces(t) caiti[s] que vees chi,
Que l'emperere a mehagniés,
Por çou que vos ne l'adagniés.“
„Signor, lööés le vos en foi,
Por çou qu'il les ocist por moi,
Que jou au malvais me marie?
Chi a bele cevalerie
Por apaisier cuer de pucele
Et d'une haute damoisele!
Doi je donc soie devenir,
Qui se paine de moi honir?
Se n'estoit por el que por cié,
Certes, si le harroie gié.
Con bel dosnoiement chi a!
Par icel Diu qui tout cria,
Ja n'ere soie ne il miens,
Ne ja nen ere en ses liiens,
Por tant com Illes li dus vive,
Ançois seroie .xi. ans caitive
Et ains me doinst Dix que je muire.“
„Comment? Nos volés vos destruire
Por .i. tel home com il est?
Et nos somes ichi tot prest
De mande[r] a l'empereour
Qu'il viegne chi por vostre honor.“
„Ja n'i puist il venir nul jor,
Ne por m'onor ne por m'amor.“
„Ne mais quels hom est dont li dus?“
„Ja nos valut il .i. jour plus
Que l'emperere ne fist onqes,
Et por coi l'avillies vos donques?“
„Car envers lui estes trop noble;
Si averiés Constantinoble
Se l'emperere vous avoit.“
„Signor! cuidiés que je covoit
.i. malvais home por avoir,
Qui cest empire puist avoir [309rb.

Et en baillie toute Rome?
Mout ai por avoir .i. prodome,
Et je ne sai ne bas ne haut,
Qui vaille tant con li dus vaut
Ne qui tant soit cortois ne biax.
Mout par est sire et damoisiaus
En tos les lius, ou il converse;
Mais costume est de gent perverse
Tos jors encontre poil aler.“
„Bele! que vaut tant a parler?
Li dus est or en autre terre.
Ançois qu'il viegne a vostre guerre,
Orrés espoir autre novele.“
„Dix le m'otroit et bone et bele!“
Et ce ne dïent li felon,
Li trăitre, se por ce non,
Qu'il le cuident livrer au gre
L'empereor outre son gre.
Puis qu'il sevent qu'il s'entreheent,
Grant pecié font, qui a ce beent.
Tex ne het point au commencier,
Qui puis ne fine de tencier
Et het se feme mortelment,
Et ele lui tot ensement,
Ne pais ne bien n'ont puis entr'ex.
„Signor“, ce dist Ganor a cex,
„Je vous commanc que vos venés
O moi seur qant [que] vos tenés,
S'irai novele öir de l'ost.“
„Volentiers“, dïent il tantost,
Que ne queroient autre cose.
Ganor mout petit se repose
Icele nui[t], ains se demente
Et dist: „Con chi a longe atente!
Biax dous amis! que ferai gié
Et comment souferrai je chié?
Une bataille ai par dehors,
Et une au cuer dedens mon cors;

Mais cele est menre de cesti.
Lasse! quel blïaut me vesti
Amours, qant Illes m'acointa!
Ele co(i)si, ele enpointa,
De dolor fist la gironee,
Qui m'a trestote avironee.
De lons sospirs, de griés espointes
Fist les coustures et les pointes;
Le cors du blïaut de pesance,
Qui me destraint sans esperance;
Amors mëisme le tissi.
Onques puis de mon dos n'issi
Que jel vesti premierement.
Mout ot chi dur acointement,
Ne nul' äide n'ai de vous.
Amis! ne conv[i]ent entre nos
Que vos doiés miens devenir
Ne a Rome mais revenir. [309rc.
Por vos ont a mi estrivé
Mi home lige et mi privé,
Et il n'est hom ne max ne buens,
Qui pior guerre ait que des suens.
Je souferroie assés, je croi,
Ceste bataille dedens moi
Et cele que me font li Griu,
Se mi home erent simple [et] piu
Envers moi, que tant m'obëissent
Et a me volenté fëissent."
Ganors, la bele, est en grant pene;
Mais ains que past cele semaine
Avra plus de pesance et d'ire
Que jou or ne vos voelle dire.
LA nuis en vait et l'aube crieve,
Lievent li prince, et Ganors lieve.
Montent trestot, vers l'ost en vont,
A lor sergans commandé ont
Les escus sor lor cols tenir,
Quant il verront le Griu venir.

Or oiés con grant mesproison!
On ne puet celer träison
Ne murdre, que on ne le sace;
Car mis i a Dix une estace,
U li diables les espie
Et nus ne puet plus male [es]pie
Ne plus noiseuse recovrer;
Car de ce qu'il fait home ovrer,
Le descoevre puis et acuse.
Celui deçoit, celui amuse,
Qui l'aime et sert et croit de rien;
Car il honist tos jors le sien.
Ganors cevalce mout dolante,
D'eures en autre[s] s'espoante.
Grant droit a; que si compagnon
Ne li vont querant se mal non,
Mais que .i. preudome i avoit,
Qui cele träison savoit.
Hardement prent et cuer recoevre.
Mix velt morir por dire l'oevre,
K'aler o cele gent haïe
En liu, u Ganors soit träie.
Tot li descoevre et tot li conte
Et des escus et de la honte,
Dont cele gens illoec se paine,
Qui a l'empereour l'en maine.
Dist li: „Ceste oevre savés ore,
Ne mes, por Diu! celés le encore;
Qu'il m'ociroient lués manois,
S'il me savoient par ces bois.
Je m'enblerai s'a þel vos vient,
Et la tot droit, u l'os se tient,
Me trairai lués, se j'onques puis.
Tot lor dirai, se je les truis.“
Ganors li dist: „Por Diu, merci!
Se tu me pués geter de chi, [309^{r}d.
Gete m'ent par tel convenant,
Rice te ferai et manant.“

EL bos se part de la pucele
Cil qui li conta la novele.
Durement vait, ce li estuet,
Vers l'ost se trait plus tost qu'il puet.
Ganors a dit as max senés:
„Signor! a destre me menés!
Que trop vos tenés a senestre."
„Par Damediu, le roi celestre,
Vos venrés a l'empereour."
„Ahi! com estes traïtour
Et plain de maise felonie.
Il n'est hom qui se gardast mie
De träison por rien del monde.
Dix vos destruie et vos confonde,
Et il me doinst le jor veoir
Que j'aie sor vos tous pooir."
„Ne savons or qant ce sera;
Mais li Griiois nos vengera
De vostre cors novelement;
Vos le verrés premierement."
„Ja Dix ne doinst, que je le voie;
Mes que jou saine et sauve soie.
Se il me voit, je nel vaudroie."
„Por coi?" — „Car plus vil m'en tenroie."
„Ne sai qui vous en tenra vil.
Toutes voies vos verra il,
Et plëust Diu et son .s. non,
Que vos tenissiés le Breton
Por seul itant que vous l'amés."
„Voire, par si qu'il fust armés
Et sëust tout çou que je sai!
Ja venriiés tost a l'assai,
Li quels vaut mix, ou il tous seus,
Ou vos tuit, felon orgilleus.
Je sui hardie de parler;
Car ne poroie pis aler
En pïeur liu que je [n]e vois.
Que ert il de moi, sire rois? ....

N'en pior liu, lasse, mendie!
Si ne me kaille, que je die.
A jentix dus! com estes long!
Or me falés vos au besong.
N'est pas si con vos ja dëistes.
Ice que vos as Grix fëistes,
Ert a moi seule cier vendu.
Illes! trop avés atendu!“
Lors maine .i. duel et .i. martire,
Et ront ses cavex et detire,
Son vis depece, crie et pleure.
Ja s'ocesist en icele eure,
S'ele sëust sossiel, de coi.
Tot belement et en recoi
Se departent el bos si home,
Por querre l'ost; mes cil de Rome, [309^{v}a.
U se prova bone nature,
L'encontra ains par aventure.
Ce ne fu pas le jor mëisme,
Mais l'endemain assés ains prime.
Noveles vait mout demandant,
Et cil li ont fait entendant,
K'a nule gent si bien n'estait,
Et dïent, k'Illes a tout fait;
Qu'il fuissent mort, ne fust ses cors.
„Or a vencus et pris et mors
Et maubaillis tos cex dehors.
Il a tot fait par son effors.“
„Est dont li sire en ceste terre?“
„Qui finast donques nostre gerre?
Qui les ëust dont mors et pris?
Mes qu'en ont il a Rome apris?“
„Il n'en sevent encor novele.“
„Et ke de nostre damoisele?“
„Vos le sarés assés a tans.“
Ainc ne fina parmi les rans,
Si vint au duc, si le salue
De par Ganor, qu'il a perdue,

Se Damedix ne li äide,
„Et nos“, dist il; „mes ele cuide
Que vos soiés mout lonc de chi.
Or en aiés por Diu merchi;
Que c'est por vos k'ele est en paine.“
„Qui li fait ce?“ — „Sa gens demaine.
Vendue l'ont l'empereor.
N'en sevent mot li träitor
Que vos si pres lor soiés ore.
Nel set ma damoisele encore.
Por vos, cui ele tant desire,
Com ele a paine se consire,
Li vient devant canqu'il li font,
Et por l'avoir que il en ont.“
„AMIS! qant en partistes vous?“
„Ersoir, par Diu qui maint sor nous!
Assëur sont et vont a joie.
N'ont song que nus venir i doie
Qui lor dëist pis de lor nons.
Tant entendi je des felons
Qu'il cuident mout tres bien pieç'a
T[ui]t soient mort cist par deça.
Tot vont cantant, mes Ganor plore,
Ne croit que nus hom le secore.
Vers l'ost m'envoia por äie,
Por dire com ele est träie.
Aiés merchi de la pucele!“
Li dus ses compaignons apele.
A ceus de l'ost a dit itant,
Qu'il aillent belement avant.
Par[t] s'en avoec sa compagnie.
Et li mes qui les maine et guie
Les fait par .i. destor guencir,
Por les felons adevancir.
Tant ont icel destor tenu, [309rb.
Qu'i sont outre .i. mal pas venu
Bien une liue; et cil les voient,
Ne sevent pas quels gens ce soient;



Armé se sont isnelement,
Et li nostre tout ensement.
Illes li bers vait tot devant,
L'escu a or a trait avant;
Tant con cevax le pot porter,
Fiert le premier, sel fait voler
Plaine sa lance contre val.
Li sien i font assés de mal:
Cascuns i vait le sien requerre,
Mort [u] navré l'abat a terre.
Ganors mout durement se deut,
Mes mains se doute qu'el ne seut.
Sospire et dist: „Biax sire pere!
Sainte Marie, douche mere!
Ja me vienent ichi rescorre.
Or me puist Damedix secorre,
Que cist chi soient de nos gens.
Si biaus chevaliers ne si gens
Ne vi ainc puis en cest päis,
K'Illes s'en ala, mes amis,
Qui est si biaus, con Diex le fist;
Si cevauce aussi comme cist
A l'escu d'or, au bai cheval.
Mout par i avoit bon vassal!
Car fust ce li fiex Eliduc,
Ou amast autretant le duc
Comme je l'aim d'amor entiere,
Si me ramenroit viax ariere."
Uns en velt mener la pucele:
Li dus s'eslaisse et si l'apele
De träison, de felonie.
Escus ne li vaut une alie,
Ne li haubers, tant soit treslis,
Que il ne soit tous desconfis.
Le cuer li perce et le pomon,
Sel porte a val par son l'arçon.
Des leur refont cil autretel,
Doné lor ont le cop mortel;

Träitres n'ert ja de grant pris:
Cist i sont tuit et mort et pris
Fors ne sai qans, qui s'en füirent,
Qui en le forest se perdirent.
LI dus vient a le fille au roi,
Qui forment est en grant effroi.
Ne set, que cuidier ne que croire.
Les uns voit morir et recroire,
Les autres voit et b(i)ax et liés.
Li dus est mout humeliiés
Vers le pucele, et se li dist:
„Amië! et Diex vous äit!
Je sui li dus qui vos amés.
Je vos aim mout et vos m'amés,
Et Diex vos doinst joie et deport!
Bones noveles vos aport: [309rc.
Desconfis est li emperere,
Et trestot cil de son empere
Sont mort et pris et retenu.
Mout par vous est bien avenu.“
„Biax dous amis, estes vos ce?“
„Oïl, amie! ce sui ge.“
„Dont me baisiés, biax dous amis!“
Ses bras li a a son col mis.
Li uns acole l'autre et baise,
Qu'il en ont bien et lieu et aise.
Ainc tant de joie n'ot mes nus,
Que Ganors n'ait .c. tans et plus;
Car cex voit mors, dont plus se claime,
Celui que plus desire et aime
Acole et baise tot por voir,
Et du sorplus [a] bon espoir.
La joie est grans, qu'il vont faisant,
Et [el] li (a) dit tout en baisant:
„Amis, con petit je cuidoie
Ja mes recovrer si grant joie!
Sire, je n'ai autre signor.
De moi, de tote ceste honor

Vos faç le don et ravest chi.“
„Ma bele suer, vostre merci!“
Ens el cemin se metent tost,
Ainc ne finerent jusc'a l'ost.
CIST de l'ost öent la novele
C'a Rome vint lor damoisele,
Öent con cil träir le(s) durent,
Qui avoec li de Rome murent,
Et con li dus, lor boins amis,
L'a bien rescousse et cex ochis.
Grans est la joie qu'il en ont.
Li Romain mout grant joie font.
A Rome vienent maintenant
Et vont grant joie demenant.
Ganors fait lués les tors abatre
As traitors, la .iii., la .iiii.;
Lor gens fait Ganor dekacier.
En grant sont tuit de porkacier
K'Illes, li ber, ait la corone;
Bien sevent que sa feme est none.
Illes, li dus, le veut mout bien,
Et Ganor ne desplaist il rien.
Li apostoles le porkace.
Dont n'i a el, mes c'on le face.
Li apostoles les espeuse.
Rome en est et lie et joieuse.
DE Rome est Illes emperere
Et rois et sire et commandere.
Les chevaliers noviax venus
A en la tere retenus,
Et les marie ricement,
Estre les .iiii. seulement,
Qui femes orent en la terre,
Ou Ganor fu por Ille querre.
Ceus abandone son tresor, [309^{v}d.
Assés lor done argent et or.
Envoie les liés et joians,
Par eus salue ses enfans

Et le nonain et ses amis.
Assés lor a joiaus tramis.
Li dus a sofert puis grant paine
Por Rome, sa cité demaine.
Ne la veut veoir despoillier.
.iii. fiex ot puis de sa mollier
Et une fille mout tres bele.
Akarins entent la novele,
Et Garsions, ses aisnés frere;
A Rome en vienent a lor pere
Et a leur freres qui i sont,
Qui mervillose joie en font.
Li uns des .iii. freres romains
A non Morins, li uns Germains,
Li tiers a non Oriadés.
Il firent puis prōece assés.
Des .ii. enfans a son signor
Fist Ganor feste mout grignor
Qu'ele ne fait de son demaine.
Li pere grant joie en demaine.
Mout furent puis de haut afaire;
Mes ne voel pas lonc conte faire,
Ce ne tient pas ichi a dire.
O Ganor vesqui puis li sire
A joie tant dis con Dix vaut,
Ne en l'estore plus n'en aut;
Ne plus n'i a, ne plus n'i mist
Gautiers d'Arras qui s'entremist.

Explicit d'Ylle et de Galeron.

Anmerkungen.

1 *fg. Der ganze Eingang ist recht schwerfällig und teilweise dunkel.*

2. empererris] *Beatrix, Tochter des Grafen Reinhold III. von Burgund (1127—1148) und Agathens von Lothringen, heiratet 1156 den deutschen (vgl.* 48 Alemaigne*) Kaiser Friedrich I., den ‚Rotbart', wird 9. Juni 1156 in Worms gekrönt, einen Tag vor der Hochzeit (10. Juni) in Würzburg, und stirbt den 15. November 1184 in Speyer.*

5. Tel] *dem Sinne nach erwartet man* Si com *oder* Ce, *wie denn die Wendung* ce li convient *als selbständige Bemerkung hinter einem Satz ein Lieblingsausdruck Walters ist.* — atempreüre], *prov.* atempradura *(z. B. Bartsch Denkm. 88, 22) heifst eigentlich „Mischung", in der Musik „Stimmung, Ton"; hier heifst es „Mäfsigung".*

17. fausse] *absolut.*

18. fin] *substantirisiert: ‚Feines, Feinheit, Vollkommenheit'.*

20. *Hiatus, und zwar möglich nach* entendre *und nach* angle, *s. meine Anm. zu Irain 212. — Die sämtlichen Hiatusfälle im Ille sind die folgenden:* 91 *(verdorbene Stelle, s. meine Anm. dazu),* 1098 Car por lui cuidë honor faire *(durch die Umstellung* cuide por lui *sofort zu bessern),* 1126 Od l'espee et od la lance *(durch die im negativen Untersatz empfohlene Änderung von* et *in* ne *beseitigt),* 2730 Et il aaise il en avoit *(verdorben, s. die Anm. dazu),* 3634 La tres clerë et la bien faite *(verdorben, s. die Anm. dazu),* 4036 Que facent joië hui al mains *(durch die Umstellung* joie facent *beseitigt),* 4169 Quel part, amië, ert vostrë uis? *(zu bessern durch* [bele] amie *oder* [li] vostre*),* 5479 Dieus! pensë Illes, qu'en ert il? *(zu bessern mit* [O] Dieus *oder* pensa *oder* que en ert*),* 6500 Amië! et Deus vos äit! *(zu bessern mit* [Bele] *oder* [Chiere] amie*). — Im Heraklius ist kein Hiatus durch die Überlieferung gesichert. — Die oben angeführten Hiatus im Ille betreffen also zweimal*

Muta + r *oder* -e + et, *während die anderen schon aus anderen Gründen zu entfernen sind. Es empfiehlt sich deshalb, sämtliche Hiatus auszumerzen, an unserer Stelle durch* [et] *vor* angle.

25. lui] *bezieht sich natürlich auf die Kaiserin, grammatisch also* = li, *wie denn die Reime* lui *und* li *(Mask. und Fem.) stets streng scheiden. Der Schreiber wirft die Formen bunt durcheinander. Für ihn waren sie also lautlich bereits zusammengefallen.*

33. 34 *geben nur einen Sinn, wenn sie als Einwurf eines in Gedanken widersprechenden Gegners aufgefaſst werden.*

37. Ne que] ‚*ebenso wenig als*'.

40. tres ‚*seit*'.

41. sens *gehört zu* tant *und ist Objekt; dazu kann aus dem vorausgehenden nur* onor 38 *als Subjekt gedacht werden; denn die dem Sinn nach ebenso passenden* cortoisie et porveance 39 *würden* ont *(statt* a*) verlangen; zudem sind deren Ämter gleich im fg. einzeln angegeben.*

48. agencir ‚*schmücken, ausrüsten, bereit machen*', *ein seltenes Wort, das ich nur noch aus Cligés* 4920 *kenne (Godefroy hat nur noch eine verdorbene Stelle), neben dem gewöhnlichen* agencier, *vgl.* avancier : avancir, atalenter : atalentir *u. ä.* — *Dagegen ganz gewöhnlich ist das Part.* agenci *als Adj. gebraucht. (Godefroys* agentir *und* agenti *sind bloſse Verlesungen).*

54. grant *Hs.*

57 *fg.* Viane] *Wie ich einer freundlichen Mitteilung verdanke, erklärt sich die Anknüpfung, die der Dichter zwischen der Kaiserin und Vienne vornimmt, auf fg. Weise: ‚Ihr Urgroſsvater Wilhelm I. (1057—1087) hatte durch seine Heirat zu seiner ererbten Grafschaft (Hoch)burgund die Grafschaft Vienne erworben. Ihr Vater Reinhold (s. oben zu V. 2) hatte Vienne und Mâcon seinem Bruder Wilhelm IV. (1127—1156) überlassen. — Aus dem Hause der alten Grafen von Vienne, die dann Könige von Niederburgund wurden, stammt König Ludwig der Blinde, der 901 zum Kaiser (daher die Anspielung* empereeur 61 *und* roi 62*) gekrönt wurde. Ein jüngerer Sohn des oben genannten Wilhelm I., der die (seit dem 9. Jahrhundert durch verschiedene Wandlungen hindurchgegangene) Grafschaft Vienne erheiratete, war der Erzbischof Guido von Vienne, der als Papst Calixt 1119—24 regiert hat (daher die Anspielung* apostoile 60*). — Wie der Dichter die Vienner Burgunder nach Jerusalem* (d'outremer 63) *bringt, ist unklar. Möglich ist, daſs er sie im Hinblick auf Zwischenheiraten mit dem Haus Lothringen in Beziehung bringt, aus dem Gottfried von Bouillon stammt. Möglich auch, daſs er irgend eine Sage von älteren Fahrten nach dem heiligen Lande im Auge hat.*'

61. empeur *Hs.*

68. quel ke] *vom Neutrum findet sich noch* 1438. 6129; *vgl. Yvain* 1303 a quel que tort *(statt* que que *oder* coi que*) im pikardischen P.*

69. Rome le vit ja coroner], *was im Zusammenhang der ganzen Stelle und der an diese Begebenheit geknüpften spitzfindigen Folgerungen erst vor kurzem geschehen sein mufs. Kaiser Friedrich ist zu Aachen den 9. März 1152 zum König, dann 18. Juni 1155 zum Kaiser in Rom gekrönt worden. Dann aber fand noch den 1. August 1167 eine neue und gemeinschaftliche Krönung des Kaiserpaares in Rom statt, als nach dem Sieg bei Tusculum der Kaiser seinen Papst Paschalis in die unterworfene Stadt Rom geführt hatte. Vgl. die Anm. zu* 91.

73. si grant] *wie Rom sie hat, sonst* [grignor] *‚als die Kaiserin eben erhalten hat' zu lesen.*

81 *fg.* lor vaillance] *‚aber freilich der Wert der Frauen im Allgemeinen (=* lor*, sie sind aus* honor de feme 79 *zu erschliefsen) wird in etwas verdunkelt durch den grofsen Glanz, der von dieser einen Frau ausstrahlt' (daher ist mit L.* honor *der Hs. in* [l]'onor *zu bessern). Der Sinn der verderbten Stelle ist vollständig klar und man sieht, dafs die Verderbnis in* Peu mains 82 *(so Hs.) steckt, das mit dem fg.* mains a d'aparance *synonym sein mufs. Die in den Text aufgenommene Besserung* pe[rt] *leuchtet ohne weiteres ein, wenn auch eigentlich dann derselbe Begriff zweimal mit denselben Worten* (minus parere) *ausgedrückt wird. Es könnte auch* pert (perdit, *absolut) sein, wobei dann* mains *in* miaus *(=* plus, *oder besser dieses selbst einführen!) zu ändern wäre, oder* [Vaut] mains *oder gar das der Hs. am nächsten liegende* Peu[t] mains, *abs. ‚hat weniger Macht'. — L.* Pert.

89 *fg.* Mout fu a grant honor vöee *(wer? doch nur die Kaiserin)* A Rome au jour que fu döee Et la damë et de son por. *Das letzte, sollte man glauben, soll heifsen ‚an jenem Tage, an welchem Rom mit der Kaiserin und ihrem Gemahl beschenkt worden ist', was durch* 91 Et [de] la dame et de son per *ohne weiteres erreicht und der Hiat. entfernt ist. Dies hat L. in den Text gesetzt, welcher noch die vorige Zeile so ändert:* Rome *(also dies als Subjekt, was besser pafst)* a cel jour que fu doee *(nämlich Rom, das also in beiden Sätzen Subjekt wäre). Allein das fg. schliefst diese Änderung in* 91 *sofort aus; denn die drei fg. Zeilen lauten:* (92) Rome est et ert tous jors nonper, (93) Si est et ert l'empererris (94) De dames pmes *(so Hs.)* uns affis. *Man sieht, dafs in* 92 *die Grammatik gebieterisch* nonpers *verlangt, da der Dichter die Deklination streng einhält und allen solchen Femininen stets ein Nom. -s anhängt. Denn* nonper *ist das ‚Nonplusultra', die höchste Potenz, vgl. Marke*

de Rome (hgg. Alton) nonpers *53ᵈ4, wo eine Hs.* li mieudres qui soit *umschreibt, und mit dem gebesserten* nonpers *fällt die oben vorgeschlagene Besserung in* 91. *Denn jetzt mufs hier auch* pers *stehen, was neben* dame *sich nur auf den Kaiser (*per *'Gemahl') beziehen kann — man beachte, dafs Friedrich und Beatrix zusammen in Rom gekrönt worden sind, s. die Anm. zu* 69 *—, und wir daher jetzt lesen müssen:* au jour que e[n] *(mit Rom)* fu döee Et la damë et li siens pers. *Wenn der Hiat. stört, so ist leicht zu helfen; dann würde die ganze Stelle lauten:* Mout fu a grant honor vöee Rome au jour que en fu döee La haute dame et li siens pers. Rome est et ert tous jors nonpers, *usf.*

94 *ist schwer verdorben; der Schreiber hat, wie oft, nichts verstanden, aber den gelesenen Unsinn zum Glück nicht zu bessern gesucht. Der Reim mit* empererriz *sichert dem* affis *die Form* afiz, *wegen welchem* afit *ich auf meine Anm. zu Ivain* 70 *verweise. Durch eine kleine Umstellung* nies (= nes) par *statt* par nes *ergiebt sich, wenn man bedenkt, dafs unser Schreiber zwischen* par *und* por *meistens keinen Unterschied macht (im fg. werden Dutzende solcher Stellen erwähnt werden) folgender Text:* De dames nes por uns affiz, *wobei* nonpers *der Z.* 92 *durch* si est *auch zu diesem Satze, also* est et ert nonpers de dames, *gezogen wird. 'Rom ist und bleibt das Nonplusultra aller Städte; ebenso ist es und bleibts die Kaiserin unter den Frauen selbst um einiger Verunglimpfungen willen' (= trotz einiger V.); wegen letzteren vgl. schon die oben von den angenommenen Gegnern versuchte Einschränkung und im fg.* (125) *die* envie = *Her.* 85 *f., die alles Glänzende schwärzen mufs. — L. ändert das von der Hist. litt. in den Text gesetzte* primes *(statt* par mes *der Hs.) in* prime *und liest:* Si est et iert l'empererriz De dames prime, vos affiz. *Dies ist ganz sicher unmöglich; einmal ist* prim *in dieser Zeit nur noch in bestimmten erstarrten Wendungen gebraucht, sonst aber, also auch hier, wie immer im Walter, nur durch* premier *wiederzugeben; 2) ist die Parenthese unmöglich, wenn nicht* je *oder* ce *dabei steht, und endlich 3) ist* afiz *überhaupt kein altfranz. Wort oder Form; denn von* afier *wird es L. selbst nicht ableiten wollen und von* afichier *kann es nicht kommen; dieses kann bei unserem Walter nur* afiche *in 1. Ps. lauten.*

97. *Hs.* font, *der Sinn verlangt* ont.

99. sele ert] sele, *wie oft (auch umgekehrt;* 2504. 3318. 3917. 4687*) bei unserem Schreiber* = cele; ert *ist wohl in* est *zu bessern: 'aber diese ist Schlofsherrin, daher .....', wobei* chastelaine *bildlich statt die oberste Herrin gemeint ist. — L. nimmt es buchstäblich als eine ganz gewöhnliche Schlofsfrau und liest daher:* s'ele *(so nach Hist. Litt. a. a. O.)* ert chastelaine *„selbst wenn sie eine [gewöhnliche] Rittersfrau wäre, so*

wäre die höfischste und gebildetste Frau gegen sie eine Bäuerin.“ Dem widerspricht nicht nur 98 petis *(der Dichter weist den Einwurf seiner Gegner, dafs auch andere Frauen Macht besitzen, zurück: „aber was für eine kleine!“), sondern ganz besonders die an die zuletzt aufgestellte Behauptung* (100. 101) *sich anschliefsende Ausführung:* ‚Ele *(die Kaiserin) hat nun, wie ich oben gezeigt, eine grofse Macht, [wie sie keine andere hat], aber auch einen diese grofse Macht noch übertreffenden Willen.' Und noch einmal* 102! — *Man sieht, dafs ihr also nur ihre Macht diese Stellung giebt, sie dieselbe also als gewöhnliche Rittersfrau nie haben könnte.*

113. naient] *sonst immer* noient *geschrieben, zweisilbig, wie im Kristian. Ebenso noch* 1102. 1739. 1995. 2513. 3442. 4121. 4245. 5549. 5650. *Die entgegen stehenden Fälle* 2396 *(streiche* et*),* 4747 *(auch sonst unsicher),* 5376 *(streiche* Et*) müssen gebessert werden. Ebenso ist* neïs *zweisilbig, das Kristian bereits als* nes *gebraucht.*

114. s'estuient] ‚*diese mögen sich anderswo verstecken oder ansiedeln', d. h. an einem andern Hof ihren Aufenthalt nehmen.*

117. *Der Reimvers vom Schreiber ausgelassen, wie leider noch sehr oft in unserer Hs.*

119. lonc] = *frz.* loing *Adv. ‚fern, weit'. Wie die Reime lehren, gebraucht es Walter stets in der fr. Form* loing, *vgl.* 236 (: soing), 539 (: besoing) *und so immer. — L. falsch = Hs.; vgl. noch zu* 229.

132. puisse] *die Reime in I. und H. kennen nur* puist *(Kristian blofs* puisse*), so dafs hier und anderswo zu bessern sein dürfte. Vielleicht* vueille, *wobei die ausgefallene Reimzeile gelautet haben könnte:* Que mon conte puisse agencier.

140. Corains *Hs., später heifst er immer* Conain.

148. Ille] .Y. *Hs., so immer, offenbar um es nicht mit* .J. *verwechseln zu lassen, während ausgeschrieben fast stets* Ille *steht. Ich habe stets das letztere eingesetzt.*

151. qui si fu preus] *reimt mit* neveu, *mithin Deklination verletzt. Da, wie die Reime lehren, Walter dieselbe streng wahrt, so mufs geändert werden, etwa* qu'il ot si preu, *wenn man nicht in der fg. Zeile* o ses neveus *lesen will. — L. falsch* qui si fu preu.

152. Oiaus] *Nom. zu* Höel *(z. B.* 670. 854*), vgl.* bel : biaus; *auch* Hoiaus *geschrieben, wie* 352. 684, Hoiax 576. 785 *u. a. Der Dichter vergafs zu sagen, wer Hoel ist. Lücke? Aus dem fg. erhellt, dafs er ein mächtiger Lehensmann Conain's ist, nach* 585 provost. *Seine Neffen sind Ris* (520. 531. 533), *Marcel* (955) *und Rogelion* (954).

169. *L. trennt ab:* Et bien et bel; tout par s'amour

176. *‚Ille paſst so gut zu seinem Pferde, daſs es scheint (kleines Anakoluth im Text* ce sanle *statt* que ce sanle*), er sei zusammen [mit dem Pferde] (Hs. falsch* a tous*) geboren.'*

181. *Dürfte sprichwörtlich (vgl.* respit 184*) sein; doch im Munde Walters ist es zugleich Anspielung auf den früheren Heraklius.*

183. Tes] *Gram. verlangt* tel.

184. P9] *Hs., also streng paläographisch* pus, *das ja ganz wohl eine mundartliche Nebenform von* puis *sein könnte; vgl. in unserm Text oft* a *st.* ai, o *st.* oi *u. ä. Da aber die Hs., wenn das Wort ausgeschrieben ist, stets* puis *giebt, so habe ich es später ebenso geschrieben.*

188. voidie] *mit stummem* s, *vgl.* retrait 2897. enjoint 4132. prit 4442. plait 4961. malepie 6304; *vgl. zu* 598. 922.

206. aclarit] *3. Konj. Pr. von* aclaroier *‚dünn, schütter werden' absolut gebraucht.*

208. mais] *wohl vom Schreiber aus richtigem* nus *verlesenes* mes. *L. wenig passendes* mainz. — aler en destre *‚sich drücken', vgl. Her.* 2849, *Parten.* 6718.

210. Si] *advers.* — plus] *die Symmetrie mit der fg. Zeile verlangte eigentlich* si.

211. *l.* de boin' aire, *weil, wie die Reime lehren, das Wort nie dekliniert, also noch in der ursprünglichen Bedeutung gefühlt wird.*

212. *Streiche Komma nach* faire.

214. par = por *s. zu* 94.

216. mains] *superlativisch.*

223. nul ingleerie *deutlich Hs., was paläographisch sich am leichtesten als* nule juglerie *erklären lieſse, vgl.* 239; *aber* janglere 231. jangle 235. jangleor 240 *empfiehlt besser* janglerie. *Es ist ein Lieblingswort Walters, ebenso im Her. — Ebenso L.*

225. nel] *was? man müſste* le *dann als Neutrum (‚das von ihm geleistete') auffassen. Da aber* chevalerie *vorhergeht und* 227 Cevalerie que on vent *folgt, so ist wohl zu bessern* ne la, *wobei entweder mit L. das überzählige* il *zu streichen oder aber* voloit *in* vaut *(vgl. dasselbe* 226*) zu ändern ist.*

229. au lonc] *‚auf die Länge, Dauer.' — L. änderte* loing, *die Form des Adv., die er bereits* 119 *(s. dazu) verkannt hat; dies heiſst ‚in die (oder der) Ferne', wie* 236 *deutlich zeigt. Offenbar faſst L. die beiden Stellen gleich, dann hätte er auch hier* en bien *lesen sollen.*

235. n'en] en *wäre dann proleptisch, sich auf das fg. (Z.* 236*) beziehend; s. zu* 1046. *Es ist aber besser, die an vielen Stellen gesicherte Form der Negation* (nen) *auch hier anzusetzen. Walter hat, wie der etwas ältere Wace, noch diese*

ältere Form vor Vokal, die er nach metrischem Bedürfnis mit dem jüngeren und schwächeren ne *unterschiedslos abwechseln läfst. Kristian kennt* nen *nicht mehr, nur Erec (s. Anm.* 4238*).*

244. Quil] = qui le *‚welcher ihn'; s. zu* 274.

255. mains] *„zu wenig denn zu viel".*

259. Kuel que] *Hs., wo also, da* Ku *sich nie findet, offenbar der Miniator eine falsche Initiale hineingemalt hat. Freilich pafst* quel que *zu* erroit *gar nicht. Auch bei einem andern Verb, wie* fesoit, ovroit *wäre es unmöglich, da man eher den Konj. erwartete, ebenso wie* ou que *und* erroit.

261. sot] *pafst wenig, eher* pot *oder* N'osot.

264. eskiuer] *L. liest* eskiever, *in dem französierten Text eine merkwürdige Form! Offenbar dachte L. an neufr.* esquiver. *Fr. lautet es blofs* eschiver. *Allein dies ist unmöglich wegen dem fg. Reim* esqiue : triue, *der von L. ebenso falsch mit* eskieve : trieve *wiedergegeben wird, was der Anhang in* triewe *usf. ändert. Letzteres kommt wenigstens im NO. Frankreichs wirklich vor, wenn es auch für unsern Text nicht pafst. Dagegen* trieve *oder* trive *ist überhaupt unfranzösisch; dies ist blofs* triue; *wohl giebt's noch ein* true. *Wir müssen darin einen dem Dichter entschlüpften Pikardismus sehen. Derselbe reimt aber* eskive, *adj. Fem. mit* -ive *Her.* 2112. 2825; *s. Einl. — Vgl. übrigens meine Anmerkung zu Rich. li b.* 2725 *und Lyoner Ys.* 2818.

274. Et tu ne le fourlignes mie] *so die Hs. tadellos, während L. ändert* Et tu [or] nel forlignes mie. *Dies wiederholt sich noch* 1404. 1828. 2155. 2467. 3195. 4813. 4817. 4889. 4991. 5106. 5327. 5795. *Man sieht daraus, dafs Herr Löseth glaubt, Walter könne das jüngere* ne le *nicht gebraucht haben, sondern müsse ausschliefslich nur* nel *gebrauchen. Zwar hat er* ne le 3512 *stehen lassen, aber sicher nur, weil er es übersehen hat, und ein anderes* 6301, *weil er es für* ne la *gehalten hat. Dabei ist* 1828 *sicher schlecht, weil* puisse *eingeführt wird, während Walter nur* puist *kennt (s. zu* 132*);* 3195 *ist* l'en *vollständig sinnlos, ebenso* 4813, *wo er* ne le *in* ne se *geändert hat.* 5327 *wird ein proleptisches, tautologisches* en *eingeschmuggelt, das dort, wo es der Schreiber aus Zerstreutheit einsetzt, entfernt werden mufs, s. zu* 1046. *In* 2467. 4889. 5795 *wird vor* mais *ein unnötiges* ne *gesetzt. — Soll L. hierin G. Paris nachahmen, der Rom. XX, 161 im Erec* 4928 *gegen die Hss.* jel *statt des überlieferten richtigen* je le *liest? Warum läfst aber L. dann andere, völlig identische Gruppen stehen, wie* ne les 1297? *Mufste dann nicht ebenso jedes* je le, je les *geändert werden in* jel, jes? *Ebenso jedes* si le, si les *in* sel, ses? *Und da Walter so alt ist, warum nicht auch* qui le, qui les, que le, que les *in die entsprechenden* quil, quis, quel, ques? *Denn das eine*

und dasselbe Lautgesetz müfste doch überall unter denselben Bedingungen gleich wirken. Und doch hat L. alles andere vollständig unangetastet gelassen, wiewohl sich auch hier überall die inklinierten Formen ebenso daneben vorfinden. Ich verweise Herrn Löseth über diese Frage auf die Haller Dissertation von Karl Gengnagel, die Kürzung der Pronomina hinter vokalischem Auslaut im Altfranzösischen, und bemerke obendrein, dafs nach einer eingehenden Untersuchung sowohl Wace, als auch Kristian (nach Erec und Ivain), beides Zeitgenossen Walters (der erstere mag ein klein wenig älter als er gewesen sein) die aufgelösten Formen ebenso wie die gekürzten je nach Bedarf gebrauchen. Wace ist hierin insofern altertümlicher, als bei ihm quil, quis, quel, ques *noch überwiegen, während sie bei Walter* (quil 244. 1410. 5968. quis 2821. 6070. quel 2834) *ebenso wie bei Kristian nur noch vereinzelt sind.*

280. *l.* pués.

282. pleneres *Hs.*

293. maluaiste *Hs.* — *Vielleicht* et *in* ou *zu ändern.*

295. Ou] *bessre* Et. — *L.* = *Hs.*

315. de] *wohl besser* a.

323. *L.* Que il n'iert.

329. dont je dis] *nämlich früher* 194. 195, *deshalb sind es* 450 *wirklich zusammen dreizehn.*

331. *und oft* li] *bessre* lui *s. zu* 25.

336. des] = deus, *wie* 835; *vgl.* 338. 342.

345. o] *besser wohl* a *oder* vers, *vgl.* 361.

350. *Nach dieser Zeile nimmt L. ohne Grund eine Lücke an;* il *in* il cent 351 *zeigt auf nichts vorausgehendes, es ist* = ‚*ihrer zehn*'.

353. eslenquier] *fr.* esclenchier, *eigentlich* ‚*linkshändig*', *dann* ‚*ungeschickt*'; *hier* ‚*müfsig, träge*', *ebenso* 2698. — *Zu dieser Zeile fehlt der Reimvers, etwa* D'Ille assalir et detrenchier.

354. Cados] *ebenso noch* 531, *aber* 563 Cador, *was durch den Reim* 556 *gesichert ist; daher* Cadors *zu bessern. Nach* 531 *wäre* Cador *der Sohn Hoels; dem widerspricht aber* 577, *wo die gefallenen Ris und Cador seine* neveu *genannt werden.* — et cil qui ert ses nies] *Hs., wohl in* et Ris qui ert ses nies *zu bessern, vgl.* 520. 531. 544. 563. — ses] *bedeutet* ‚*Hoels*'.

355. siens] ‚*Hoels*'.

356. *Sinnlos, wohl in* qu'il le tenront *oder* qu'il li *(dem Hoel)* rendront mort ou vif; *vgl.* 532. 3. *und* 565. — *L.* = *Hs.*

370. neveu] *ist nach* 488 *wörtlich zu nehmen; mithin ist* 336 amis *ungenau. Es heifst auch allg.* ‚*Verwandte*'.

377. *Die Zeile am Fuſs der Spalte nachgetragen.*

395. tienent] *bessre* taignent *,färben'. Von L. miſsverstanden, der widersinniges* En som *einführt; denn wenn man die Lanze senkt, kann man das Fähnchen, das an ihrem Ende ist, nicht in die Höhe halten.*

422. *Es fehlt der Reimvers. Statt* vëissiés *ist wohl* öissiés *zu bessern, wie denn die Schreiber diese beiden Verba auch sonst gern (s. zu* 5910*) verwechseln; denn* vëissiés *steht ja* 425. — *L. freilich setzt die Lücke hinter* 422.

427. ne] *besser* n'i.

428. *streiche den Apostroph hinter* Nul.

443. saisist *der Hs. ist aus* coisist *verlesen, wie das fg.* connoist *lehrt.* — *L.* =

447. traï nos somes] *warum nicht* nos traï somes, *wie man erwartete? also* nos *wohl aus* tot = tuit *verlesen.*

452. *bessre* Itel.

455. sens] gent *Hs., verdorben, da dem zweiten* grant gent *etwas verschiedenes, was auch eine kleine Schar furchtbar macht, entgegengesetzt wird. L. ändert plump:* Om fait plus par poi gent souvent Que om ne face par grant gent, *was abgeschmackt ist, und, was schlimmer, sprachlich unmöglich, da entweder* poie gent *oder* poi de gent *stehen müſste — ersteres auch ausgeschlossen, da Walter* peu *als Adj. nicht mehr kennt. Der Fehler muſs in* grant gent *der ersten Zeile gesucht werden und zwar ist* cuer *,Mut' oder* sens *,Klugheit, Überlegung' einzusetzen. Zu letzterem, das auch paläographisch ganz nahe liegt, vgl. des Dichters ganz gleiche Ausführung* 2507 fg., *wo* par savoir *entgegengesetzt wird* par force.

457. cor] *so drucke ich jetzt (und nicht, wie bisher alle auſser Wackernagel,* c'or*). Zur Litteratur vgl. Diez III³ 215, G. Paris Rom. IV, 315, Foerster zu Aiol 761. — Diez selbst a. a. O. druckt* cor, *aber bemerkt über die Ansicht, dies* cor = quo or, *„diese Ansicht scheint richtig". Nach reiflicher Überlegung muſs dies aus zwei Gründen zurückgewiesen werden: 1) steht nie in derselben Funktion* que *allein, was notwendig der Fall sein müſste, weder beim Imperativ (der Fall, wo* que *mit Imperativ im Untersatz steht, hat mit dem unseren nichts gemein, wo es sich stets um den Imperativ und Hortativ im unabhängigen Satze handelt) noch beim Conjunctiv. 2) Steht, und solche Beispiele hat Diez selbst beigebracht, bei dem* cor *noch eigens* or, *kann also in* or *nicht enthalten sein; vgl.* cor fuissiens or *Dolop. 371,* cor m'eust or *Wack. 32, wozu ich hinzufüge Bernh. 129, 13* Hay kor donast or deus ke *137, 1* Mais kor donast or deus ke. — Car *und* cor *in dieser Verwendung muſs also dasselbe Wort sein; es fragt sich nur, ob es eine andere Nebenform zu dem regel-*

mäfsigen betonten quer *sein kann, etwa durch Einflufs des s. Z. noch gesprochenen* qu, *das in vielen Sprachen fg.* a *zu* o *verdumpft, wie denn auch Cornu aus* quamente *sein* coment *entstehen läfst (Rom. X, 216). Wenn das letztere deswegen unsicher ist, weil sich keine ältere Form* (quement) *dafür findet, so steht es mit* cor *anders: denn dies ist eine dialektische, dem N. und O. eigentümliche Form und Analogien für solch* o *aus unbetontem* qua *dürfen dann nur in diesen Mundarten, nicht aber aufserhalb derselben, gesucht werden. Das einzig unangenehme ist, dafs sich für* car *im Sinne von ‚denn, weil' nie in einem Texte ein* cor *findet, daher die beiden Wörter* car *causal und* car, cor *hortativum verschieden sein sollten. Dafs sich in gewissen Texten ein* quar *und* quer *(statt* que, *nur vor Vokal, in Finalsätzen u. ä.) findet, hilft uns auch nicht weiter; denn es sind Stellen, wo es nur ‚damit', nie aber ‚weil, denn' heifsen kann, mufs also mit* qued *(+ Vokal) identisch sein. — L. schreibt* qu'or.

459. *fehlt Reimvers; in der fg. Zeile ist* mostre *3. Konj. Ps.*

462. que] *L. liest falsch* qu'en. *Hs. hat* q̄.

487. *verdorben; etwa* prise mes nus *oder* prisent il mes *u. ä. — L.* Poi prisent mais nule s.

489. 90. *schlechte Satzverbindung.*

493. fier] *wegen dem vorausgegangenen Plural besser ebenso* fiers, *wie L.*

505. S'a, *als wenn ein paralleler Satz vorausgegangen, was nicht der Fall ist, daher* A *oder* Ra *zu lesen.*

516. *eigentümlicher und wenig klarer Lückenbüfser.*

519 fg. *verdorbene Stelle, entweder zweimal Lücke anzunehmen oder, was das einfachste ist, mit L. die Zeilen* 522. 3 *vor* 520 *setzen:* Ne l'ont pas bien adevalé li François qui sont o celui, Quant li troi .xx. vinrent sor lui. *Allein auch so stimmt der Zusammenhang schlecht; worauf soll sich* 522 celui *und* 523 lui *dann beziehen, da Ille, der damit gemeint ist, seit vierunddreifsig Zeilen nicht vorgekommen ist. Es mufs also auch so eine Lücke davor angesetzt werden, worin Ille vorkam.*

520. Ris *s. zu* 152.

531. Cados *s. zu* 354.

539. 540. *‚Die Erde (der Kampfplatz, den er im Geiste sieht?) wird mir nicht so fern sein, dafs ich den einen davon nicht erkennen kann.' Was soll das: Wer sagt das? Walter? Ferner keine Verbindung mit der fg. Zeile.*

548. le tient] *Hs. mit L.; sinnlos, entweder* le fiert *oder* l'ataint, *vgl.* 648. 688 *u. a.*

549. sor lescu *Hs.; unser Schreiber, wie so viele andere, verwechselt gedankenlos* sor *und* sos.

563. Cador, *wie Hs. hier richtig hat und der Reim* 536 *lehrt (s. zu* 354*), ändert L. in* Cados.

567. pot] *L.* puet, *warum?*

581. tere pure] *Hs. — Dafs es die ‚blofse' Erde und nicht etwa ein Teppich oder dgl. ist, ist nicht gemeint; es mufs daher der rührende bei allen Dichtern wiederkehrende Reim* dure *eingeführt werden. Vgl. im Ille* 2868. 3173. 3718.

585. provos] *es kann nur Hoel gemeint sein.*

587. ara garie *s. Diez Gr. III³ 283 Anm.*

597. enangle], *beliebter Reim mit* estrangle. Enangler *ist T. t. des Schachspiels und daher stammt die Beliebtheit der Wendung: „J. in die Ecke drängen, aus der er nicht heraus kann."*

598. ocist] *3. Ps. in der Form des pik. Schreibers, vgl. das regelmäfsige* dist, destruist 743 *u. ä. und vgl. zu* 188.

612. *Anspielung auf den damals Aufsehen machenden Eneas.*

617. ce besoing] *Hs. ändert L., wie überhaupt jedes solches* ce, *in* cel! *Dies mag das eine oder andere Mal dem Sinne nach angehen, der Lautlehre nach ist es stets unmöglich, da* ce + *Kons. nur* = cest *sein kann, ganz wie im Neufrz. Besonders in die Augen springt Löseths Fehler in Fällen wie* 1521 hui en cel jour = *„heute an jenem Tage"!! Vgl. noch* 1133. 1686. 2252 (!). 2816 (!). 3509. 4123 (!). 5833.

618. *L. setzt darnach eine Lücke an (es ist der einzige Fall im Walter, wo* ai : e *unter dieser Bedingung reimen — im Her. kein Beispiel, also hat es Walter später gelernt, wie sich denn der Reim auch bei Wace, Beneit und Kristian schon findet), ebenso noch*

629; *nur im letzteren Fall könnte ein Anlafs vielleicht vorliegen, um die* 631 *als bekannt vorausgesetzten* deus *zu erklären. Man liest jedoch einfacher* A deus.

634. *das konsekutive* rot *bessert L. in* rait, *will also einen Finalsatz daraus machen.*

637. *und o.* laist] *bessre* lait, *s. zu* 598.

648. A un] *Hs.* A nu, *was L. mit* A Nu *wiedergiebt, einen unbekannten Ritter* Nu *einführend.*

657 fg. *ist schlecht verbunden. Der Vers* 659 *ist blofs bei Annahme einer Lücke haltbar, und auch dann ist* dist *schwer zu verstehen. Man erwartet* döist. *Vielleicht lautete die Stelle ursprünglich:* Onques mais *(oder* nus*)* hom nel fist si bien Tote la moitié qu'il i fist *(nicht halb so viel, als Ille bei dieser Gelegenheit gethan hat),* Qui le verté vous en döist *(oder* se nus la verté vos döist = *wenn man euch die Wahrheit offen sagen sollte).* N'en voel or conter ne no puis. — *L. giebt ein ganz*

sinnloses: Onques mais hom nel fist si bien: Toute la moitié qu'il i fist, Et qui le verté vous en dist, Ne vueil or conter ne ne puis.

662. Nos] *wäre Dativ des Interesses; allein nach der steten Ausdrucksweise Walters, der sich mit der Partie seines Helden identificiert, kann es nur heifsen: „er hat uns zwei Ritter niedergeworfen", also das Gegenteil des gemeinten. Man erwartet deshalb* Lor *statt* nos.

676. 7. *sind vielleicht besser umzustellen.*

681. Si s'entretuent de legier] *Hs. ändert L. in* s'entreheent. *Vgl.* haïr de legier 1298. 9, *wo aber* de legier *eine andere, einleuchtende Bedeutung hat, während es hier ein blofser Lückenbüfser zu sein scheint.*

687. trons] *L. schreibt* tronz, *das nicht existiert.*

697. grande *kennen die Reime, dem Alter des Textes entsprechend, nicht; daher* mout granz *zu bessern. — L.:* Il cuide.

707. 8. *Dazwischen mufs eine Lücke sein, worin stand, dafs Ille vom Pferde gefallen; denn 707 heifst nicht etwa: „er stürzte kopfüber vom Pferd", was man erwartet, sondern: „er setzt mit dem Pferd über ihn hinweg". — L. = Hs.*

714. *bessre* Mains.

728. qu'il ne monte] *„denn andres nutzt nichts", daher wohl* qu'el *zu bessern. — L.:* ou il ne monte.

733. qu'il] *würde sich auf* vois *beziehen; man bessre* les *und setze Beistrich nach* 732 ralie.

736. *schlechte Verbindung.*

750. *ist verdorben. Der Sinn ist klar: „Ille leistet mehr in kürzerer Zeit als ich (in derselben Zeit) erzählen könnte und mehr als ein Schreiber während eines ganzen Tages bei voller Mufse aufschreiben könnte". Man ändere* I. *der Hs. in* Et *oder* Ne *oder* N'uns; *voll würde es lauten* Et *oder* Ne qu'uns clers. — *L. nimmt nach* 750 *Lücke an. — Nach seinem System müfste er* 751 *nicht* laissour, *sondern* laisseur *drucken. Dafs aber dieser Reim nicht etwa zu Gunsten einer Lücke spricht, zeigen* 112 1pleur: retour, 1485 jour: honeur *und andre (siehe Einl.).*

761. *Beachte* hiaumes, *aber* la coife 762.

766. Marciax] *ist Vetter Ponçons* (767) *und Bruder Rogelions* (955): *alle drei sind Neffen Hoels* (954). *Hier giebt die Hs.* marcel, *weshalb* martel 955. 1100 *in* Marcel *geändert werden mufs.*

769. retraite] *T. t. der Fechtkunst.*

772. *besser* cuida.



774. une partie] *entweder Akk. der Beziehung ‚zum Teil' oder erklärende, eigentlich beschränkende Apposition zu* Le cercle, *wenn nicht* Del cercle *ursprünglich da gestanden hat.*

776 fg. *L. interpungiert* 776 vouloir: 777 douloir, 778 manecier.

800. De] *L. hat* Des.

804. cris] *unklar.*

819. *am Fuſs der Spalte in der Hs. nachgetragen.*

823. ?, *vgl.* Or lor, Qu'il lor *o. ä. Allein dieser Gedanke, der ja* 827 *ausgeführt wird, unterbricht hier den Gang der Erzählung, wo man nach* tote jour 822 *eher erwartet: „an dem sie sehr wenig Ruhe gehabt hatten".*

827. *oder vielleicht* et s'i aaisent.

828. pres] p'ſ *Hs. muſs* = prests *heiſsen, was weniger paſst. Vielleicht* Castiax ont bons et preu *(„genug, viel")* de gent. — *L.:* plains.

835. des = deus *s. zu* 336, *in der fg. Zeile in der Form* dos, *vgl.* amedos 898.

840. cui *auf eine Sache, hier* chastel, *bezogen, ist sehr selten; bessre* coi. *Vgl.* 4565.

853. bien] *ist attrib. Bestimmung zu* preudome, *wo aber* preude *noch als Adj. gefühlt ist, weshalb das Adv. steht.*

862. *bessre* cestui.

892. lui] *die betonte Form, auf* Conain *bezogen.* — *L.:* li

901. tos] *die bekannte pikardische Form von älterem* tost. tel] *ohne entsprechenden Folgesatz [weshalb L. eine Lücke nach der Zeile annimmt]. Es kann sich auf das vorangehende* grant anui 897 = *„so groſs" (wie eben gesagt) beziehen, so daſs man* grant *oder* fort *nicht zu ändern braucht. So steht sehr oft* si *(= so sehr) ohne fg.* que, *z. B.* 3139. 3813. 3852. 4010. 6397.

902. *„Der Umstand daſs".*

907. ele] *die betonte Form des Feminins Sing. bereits in der neufr. Form ist dem Dichter in Anbetracht seiner Zeit sicher abzusprechen. Man findet sie erst im späten XIII. Jahrhundert und auch da noch sehr spärlich. Besser also:* li. — *L. = Hs.*

915. avroit] *„könnte sie (zum Gemahl) bekommen".*

917. soupris] *L.* souzpris, *damals lautlich unmöglich; neben dieser ganz alten Lautform beachte das ganz späte* ou!; *vgl. noch* souztienent 1057 *u. a.*

918. centans] *fonetische Schreibung statt* cent tans, *wie noch oft, z. B.* 1027. 1687.

920. Sil] le *bezieht sich auf das vorausgegangene* s'entrevoient. — *L. ändert* Si, *so daſs zu* font *das Objekt fehlt.* —

encor *„noch dazu“, trotzdem es die Quelle ihres späteren Mifsgeschickes ist.*

922. est] & *Hs., fonetisch statt* est.

925. Ne] *verlesen aus* Si *(in der geschwächten Form* se*). — L.:* Reset.

927. ſiſſint lor dure (= s'issint lor dure) *der Vorlage ist vom Schreiber verlesen worden in* ſil ſuit lordure.

929. lais] *damit können hier nur die kleineren, damals sehr in Schwung befindlichen erzählenden Gedichte gemeint sein. Vgl.* 934. — *Über die Beliebtheit derselben s. Einleitung.*

931. et] a *Hs.; ganz gewöhnliche, auf der Ähnlichkeit von* a *und* & *beruhende Verwechslung. Anders in östlichen Handschriften zu erklären, wo* et *lautlich* a *wird, während* a *(lat.* ad*) laut* ai *wird und oft mit* & (= et), *dessen* -t *damals schon stumm war, wiedergegeben wird.*

952. Il voit] *„Rogelion hatte seiner Zeit gewollt (war aber verschmäht worden)“ — denn* voit *ist Pf. (daneben die Hs. in anderer Mundart auch* vaut*). — L. falsch* vueut, *wozu dann* fust *sonderbar pafst.* Voit *Hs. steht noch* 1240, *wo das Präs. stehen mufs; dagegen* 1234, *wo L. es wieder mit* vueut *wiedergiebt, ist es* = videt.

955. martel *Hs., s. zu* 766.

961. *„Jetzt will Rogelion dem Ille es heimzahlen 1) dafs er ihm den Bruder erschlagen und 2) dafs sie (Galeron) an ihrem Hof ihn so warm empfängt“ mit dem im Altf. so häufigen Personenwechsel. — L. ändert* Et qu'om en court si bel l'acueut.

962. gens] *L.* gent, *da er sich eine eigene Deklinationsregel (er macht das Wort indeklinabel) für das Wort erfunden hat, die er im ganzen Band streng durchführt! Der Anlafs dazu sind offenbar zwei Reime im Her.* 2981. 3333, *die L. nur beim Plural Nomin. dies Recht geben könnten (also nach dem Sinne (wie* = li home*) als Masc. behandelt, in der ganzen Francität obendrein alleinstehend), aber dann auch nur im Her.; denn im Ille hat Walter diese Schrulle und diesen Idiotismus aufgegeben. S. Einl.*

976. .ii. cens] *Hs. Später* (1003. 1011) *sind's ihrer 300, daher* .ii. *in* .iii. *zu bessern. — L.* =

986 fg. *L., der den Schreibfehler in* 987 (armes *statt* ames) *nicht wahrgenommen hat, giebt ganz sinnloses:* A .v.ᶜ chevaliers, armez Ensi com vous voz cors armez *(!)* — vos cors] *die bekannte Umschreibung mit* cors *(Diez III³ 66)* = *„wie ihr euch selbst (= euer Leben) liebet“.*

990. nos] *der Sinn verlangt* vos; *der Schreiber, der den folgenden Vers noch nicht gelesen hatte* (estes), *dachte dabei an die Partie des Sprechenden („die Unsrigen“). — L.* vous.

999. il ont] *fonetisch* ilont = il lont, *s. zu* 918. 1189. — *L.* il l'ont.

1002. Ne n'i] Nen i *Hs. und L.*

1007. *L. ändert* li.

1009. espié] *weshalb* 1008 *das späte* estrier *der Hs. in das ältere* estrié *gebessert werden mufste, was noch andere Reime, wie* 466. 2574. 4559 *lehren. — L. freilich macht es umgekehrt und schreibt* espier, *eine mir nur aus ganz späten umgereimten Ch. de G.-Redaktionen bekannte und auch dort nur orthographische Form.*

1012 fg. oncle *und* neveu] *damit können nur die bereits* 336 *(vgl.* 370*) erwähnten* deus bons amis *gemeint sein.*

1015. Dont *Hs.* — celui] *sc.* bataille, *also bessre* celi. — *L.* =

1017. a plaisir] *mufs, da es in der französischen Form keinen Sinn giebt, mundartlich sein:* a plaissier, *der T. t. vom Schwanken und Weichen. — L.* plaissier.

1023. embruns = *fr.* embrons *‚mit gesenktem Haupt'. — L. = Hs.* — sos] sor *Hs., wie oft.*

1024. fiers] *der Schreiber bezog es auf das Subjekt, der Text aber auf* regart, *daher* fier *herzustellen. — L.* fier.

1027. mon tant] *Hs.:* montant, *fonetisch statt* mont tant. — *L.* mont.

1028. *der Reimvers fehlt.*

1033. et] v *Hs.*

1035. n'en] nen *L.*

1036. a] = *nfz.* il y a.

1037. *bessre* hardis et plains, *gleichgiltig ob die Zeile sich auf* 1036 *oder* 1038 *bezieht. — L.* =

1041. Nes entrec. *Hs.*

1042. destrois] *Ptc. zu* destraindre.

1045. De tant] *unklar. Entweder allgemein „in dieser Beziehung", vgl. Tr. belges* 53, 33, *oder dazu* tens *zu ergänzen; oder* De tanz *„von einer solchen Anzahl — nämlich in solchem Mifsverhältnis".*

1046. nes] *proleptisch, die in der fg. Zeile angeführten 100 Ritter, eine Nachlässigkeit, die in unserem Text in ähnlicher Weise (bes. oft mit* en*) wiederkehrt und die wohl nur dem Schreiber, nicht dem Verfasser eigen ist. Zurückweisend steht so* le *auf vorausg.* Ille 2971, *wie* 3880. 4136 en, 4610 i. *Proleptisches* en *steht* 5262. 5878. 6091. 6112, *während* 5458 *zu halten ist, da hier aufser dem wiederholten* li *noch zwei andre Glieder kommen.* — 5327 *hat es L., um das ihm verhafste* nel

auszumerzen, falsch eingeführt. — An unserer Stelle ist statt nes *einfach* nen *zu bessern. — L.* neu.

1050. il] *Ille.*

1053 fg. *Die Zeile hängt in der Luft;* 1055. 6 *geben gar keinen Sinn. Es mufs also vor* 1053 *E. ausgefallen sein, wodurch die Verse ihren Sinn erhielten. Oder* 1051 fiert *(st.* fait*),* 1052 *parenthetisch, und im fg.:* Et cil est *(oder* sont*)* tot le jor mains fiers (fier) Qui nes *(die Feinde* 1053*)* estoutoie (estoutoient) premiers (premier). — *L. giebt ein mir unverständliches:* Et cil en tout le jour mains fiers Qui ne l'estoutoie a premiers.

1057. *s. zu* 917.

1057. grie fais] *fonetische Schreibung.*

1065 fg. *nicht klar. Vielleicht:* Signor! plest vos a escouter Des deus batailles dont je di? Ce sont chevalier plus hardi *usf.* — *L. ändert* Es.

1077. Si] *wohl* S'i.

1078. *zweites* ·escu *pafst nicht zu* desmallier 1079, *das einzig von* hauberc *gesagt sein kann, was deshalb hier einzusetzen ist. — L.* =

1086. vont] *bessre* veut: *„So mancher will einen anderen gefangen nehmen (und mit Bürgschaft sicher stellen), der sein eigenes Leben als Pfand zurücklassen mufs.“ — L. sinnlos:* Tel i vont autrui ostagier Qui i laissent la vie en gage.

1089. soit li] *wohl* il soit *zu bessern.*

1090. I] *in der Hs.* J·; *es ist die bekannte pik. Form* i *vor Kons. statt* il. — *L.* Il.

1093. quil li *Hs.*] *kann fonetisch* = quili, *dem Sinne nach* qu'il i *[so L.] oder es ist* = qu'Ille *(Dativ)* i.

1094. ëust] *unpers. ‚es gäbe'.*

1097. *bessre* Por . . puist *(wegen letzterem s. zu* 132*). — L.* Par si . . . puisse.

1098. —1; *entweder* cuide il *oder* cuida *o. ä. — L. stellt um* cuide pour lui honeur. — *Man erwartet* par (*statt* por).

1100. Martel *s. zu* 766. — qui] *Hs. ist entweder* qu'i = qu'il *oder* cui. — *L.* que *und V. L.* q, *was falsch ist; Hs. hat* q'. — mor] *fonetisch statt* mort *vor fg. Kons. — L.* mort.

1113. cil *ist, wie das fg. lehrt, derselbe wie* Illes 1114, *und* le *ist Rogelion; es ist also fonetisch* = Car si l'ataint. *Wegen der Schreibung* c = s *s. zu* 99. — *L.* il.

1117. tous] *ist sinnlos, bessre* dous. — *L.* = *Hs.*

1122. Mes onques por ce ne retour] *giebt keinen Sinn; denn* retour *kann nur 1. Ps. sein. Das Subst.* retour *heifst*

aber auch ‚Rettung, Zuflucht, Abwehr', daher n'a *oder* n'ont retour *zu bessern.* — *L.* n'a.

1126. —1, *s. zu* 20. *Sonst* Et o. — *L.* ne o.

1128. religion, *wie sonst oft* decipline.

1133. Ce *Hs., L.* Cel, *s. zu* 617.

1141. ensi] *bessre* ausi. — *L.* = *Hs.*

1142. Tant] Tuit *Hs.* — *L.* =

1152. en tel] en tol *Hs.* — *L. sinnloses* el col.

1155. crupe, *die pik. Form mit* ü, *s. meine Anm. zu Wistasce* 1096.

1157. tornont *Hs., was L. nicht bemerkt.* — haut] *vielleicht* baut *zu bessern.*

1158. autant se (= ce) vaut, *ebenso im Heraklius.* — *L.* = *Hs.*

1165. felon] *bessre* lion. — *L.* =

1169. *L.* =, *ebenso* 1172.

1189. ele ot] *fonetisch* elot = el l'ot; *s. zu* 999. — *L.* Tel joie en a quant ele l'ot, *weil ihm nicht eingefallen ist, dafs Walter* ele *und* el *unterschiedslos anwendet.*

1196. por] *mit* par *verwechselt, s. zu* 94. — *L.* =

1197. de tot] *L.* del tot *als Hs. Aber* de tot *findet sich oft, vgl. auch Her.* 2838 *in A.* — Il] *der Herzog, ebenso* il 1198, le 1199.

1199. plait] plaît *Hs., fehlt bei L.*

1225. c'on] cou *Hs., fehlt bei L.*

1227—1308. *Der ganze Ausfall erinnert an ähnliches im Kristian.*

1227. Ne *giebt eine schlechte Verbindung; bessre* Que.

1228. N'estoient pas livré si haut] *der Sinn ist aus dem Zusammenhang klar. Der Dichter beklagt sich, dafs jetzt niemand im Dienste der Liebe längere Zeit dienen will, vgl.* 1226 mout esté en son service *und* 1231, *bes.* 1234, *dann noch* 1243 bone atente. *Also: „waren damals nicht so ungeduldig, stürmisch"; wobei der identische Reim mit* haut *sofort* baut *eingiebt, das man mit* 1235 coars del dire *zusammenhält. Aber* livrer, *das hier offenbar refl. sein mufs (beim Tempus komp. fehlt oft* se*), pafst nicht, dieses verlangt ein* tost. — *L.* N'estoient pas lores si baut.

1232. 3. *„denn wenn man innerhalb einer Woche sein Ziel schon erreicht hat,* ja n'i pora (vora?) on puis *(‚später')* venir." — *Anders L., der* n'esploite *ändert.*

1235. dire] *vgl.* plaindre et proier 1245 *und* 1255. 6.

1238. S'il a son buen] *damit würde ein neuer Vorwurf, der der Unbeständigkeit, hinzugefügt. „Wie man bei der einen sein Ziel erreicht hat, wiederholt man es gleich bei einer andern.“ Allein davon ist in dem ganzen Ausfall keine Rede, so dafs diese Zeile nur als wiederholende Umschreibung des Vorausgegangenen gelten kann, wobei dann* S'il n'a son buen *gelesen werden mufs. Ein anderer Sinn käme bei* a *und* ne quiert *heraus. — L. = Hs.*

1240. voit] = veut *s. zu* 952.

1247. n'a loi] *„hat er keinen Glauben, keine Religion“ wie der Ketzer. — L. ändert es ins Gegenteil:* a loi.

1259. *schlechte Verbindung, vielleicht* s'est tost gabee. — *L. = Hs.*

1264. plus *Hs.*] *der Sinn verlangt* puis. *Häufige Verwechslung, bes. in pik. Hss., nicht nur paläogr.* (p⁹ *und* pl⁹), *sondern auch lautlich, da* plus *in der Volkssprache* pus *lautete. — L.* puis.

1269. li] *pik. Nom., den L. — im Widerspruch mit seinem eigenen System — hier beibehält, s. Nachwort.*

1287. ne] *bessre* n'en. — *L. = Hs.*

1288. en sont] en *ist sinnlos, vielleicht* Iceles *(vgl.* 1295*) oder* resont. — *L. = Hs.*

1290. Ensi] *besser* Aussi, *vgl.* 1141. — *L. = Hs.*

1302. plus] *irrtümlich aus der vorigen Zeile wiederholt statt* mains. — *L.* =. — *L.* souzpris, *s. zu* 917.

1304. ne] *bessre* n'en. — *L. = Hs.*

1308. Que] = *‚als dafs'.*

1319. Qui] Q*ue Hs.* — *L.* =

1322. Issi *Hs.* — *L.* Ensi.

1330. ne que = *‚ebensowenig als'.*

1351. Amors, *in der Hs., wie auch sonst fast immer, in der* s-*form, was weder bei Walter noch bei Kristian die Reime je bestätigen. Es ist der Dativ, daher hätte L. nach seinem System* Amor *ändern müssen.*

1360. *unmöglicher Reim, da* iée : ie *nie reimen. Auf der Hand liegt die Besserung* traitiee. — *L.* =

1361. Or si muevent altrui mesfait] *verdorben. Der Sinn ist klar: „die Liebe, die offenbar geärgert worden ist, ist durch die Vergehn eines dritten so gereizt, dafs sie wie . . .“ Also am einfachsten* si *in* li = l'i *(‚die Liebe' als Akk.) zu ändern, oder* l'esmuevent autrui mesfait: — *L. giebt sinnloses und grammatisch unmögliches* Or si me muet autrui mesfait *(es müfste* mesfaiz *stehn, was der Reim zurückweist).*

1368. Qu'il est trop haus] *Amor als Liebesgott kann als Masc. gebraucht sein, aber hier sichert* 1359. 60 *das Fem.* (1353 *wäre leicht zu ändern*), *so dafs auch hier* Qu'ele est trop haute *gelesen werden mufs.* — *L.* =

1369. *L. nach* plains *keine Interpunktion.*

1370. Et ne = Enne, *wie lat.* nonne, *pafst schlecht wegen* 1372. *Am besten wäre es die Begründung zu einem* A buen droit, *(Antwort auf* 1369*)*; Que ne *usf.*

1381. sofraitex] *dies ist er ja ohnehin; man erwartet* desireus.

1382. covoitex] *hier nicht, wie sonst, 'gierig', sondern passiv 'begehrenswert', wie Elias* 1697. — *Noch einfacher wäre es,* 1381. 2 *die Reimwörter zu verwechseln, also* covoitex : sofraitex *zu lesen.*

1391. *ihr Bruder, der Herzog Conain.*

1404. Sil ne le] *L.* Se il nel *s. zu* 274.

1407. de] *L. ändert* des.

1417. gerredoner] *so meine Abschrift; L. giebt* gurredoner *in V. L. an.*

1426. sa seror] *'seine Schwester und Frau'. 'Schwester' ist die stete Ansprache des Mannes an die Frau.* — *L.* ne s'oisseur.

1438. Quel que] *vom Neutrum, wie noch* 6129. *S. zu* 68 *und vgl.* 259.

1440. Bele ſage ie noſe dire] *verdorben;* sage *ist als Ansprache beispiellos, ebenso* ose *als 1. Ps. unmöglich. Vielleicht* Bele se ge le uos os dire *oder* Bele suer se gel vos os dire *oder* Bele se ge le vos osasse (osoie) dire *u. a.* — *L.* Bele sage, je ne l'os dire.

1442. Sel] el *ist ganz abgerieben und unsichtbar.* — saverés *müfste in einem uniformierten Texte gebessert werden, da dies der frz. Mundart fremd ist, ebenso* 3574. 4275. 4520. 6218. — *L. läfst sie alle stehn, ebenso Her.* 478. 742. 5004.

1445. Que] *bessre* Qui. — *L.* = *Hs.*

1448. a vant] auant *Hs., statt* a *(mundartlich statt* au*)* vent, *gleich* venter la poure *(pik. Form statt* poldre*) PMousk.* 1249 *oder* la cendre *Cligés* 6538. — *L.* al vent.

1453. sai.] — *L. keine Interpunktion.*

1462. 3. *man vermifst, wozu ihm Gott helfen solle. Mit* 1462 Se *(statt* Et*) oder* 1463 Que c'est *wäre es glätter; aber* Con *ist gesichert durch* ensi. *Vielleicht* Et Dix m'en aït tot ensi.

1485. 6. *wegen des Reimes s. zu* 750b. — *L. druckt* jour: honeur (!).

1488. en maie *Hs., vgl. noch* adies 1491 *und den Gegensatz* 1492 apres men deces. — *L.* =

1489. 90. carge: marce] *ändert L., um einen Reim zu erhalten, in* charche, *also in die franz.-pikardische Zwitterform, wie er denn auch den Reim* cargié : marchié *stets in* charchié *ändert, trotzdem auch* cargié : targié, *dann* carga : ja *Her.* 201, *sogar* carge : large *Her.* 3732 *sich findet. Es ist also klar, dafs es sich blofs um einen ungenauen Reim handeln kann. Im Her., wo drei Hss. vorliegen, kommt kein unreiner Reim vor, aber nur im kritischen Text; einzelne Hss. geben ihn oft genug und man sieht bei näherer Einsicht, wie gewalttätig oft die einzelnen Verse mifshandelt worden sind. Im Ille, der durch eine einzige Hs. erhalten ist, fehlt uns diese Handhabe und wir können derartige Reime nur als Fehler der Überlieferung gelten lassen; vgl. noch zu* 1531. 2580. *Anders ist es, wo sich derlei Ungenauigkeiten als mundartliche Eigenheiten erklären lassen; denn solche können wir dem Dichter sicher nachweisen; s. Einleitung.* — 1489 carge *abs.*

1491. plaine tere] *was soll ‚eben'? ‚voll' pafst auch nicht; der Gegensatz dazu ist* trestot 1492 = *‚den Rest'. Vielleicht ist es das flache Ackerland rings um die ihm geschenkten auf Anhöhen liegenden Burgen.*

1493 *fg. gehört noch zu* adies 1491, *so dafs* 1492 *recht ungeschickt eingeschoben ist.*

1494. Angau] *pik., fr.* Anjou. *L. aber französiert es in* Anjou!

1499. lour] lon *Hs., das* n *in* r *gebessert; nach L.* loir *in Hs.*

1504. sofert endroit de li *‚von ihrer Seite zugegeben'.*

1506. nul] nuf *Hs.*

1509. luies] *lautlich* loez : poez *tadelloser Reim.*

1514. *L.* souzrit, *s. zu* 917.

1521. *L.* Hui en cel (!) jour, *s. zu* 617.

1531 *(l.* n'ot*).* 2. une nuis: mains anuis *Hs., was L. mit* unes nuiz *halten will: das ist grammatisch unmöglich; denn* un *steht als Pl. blofs bei Pl. tantum* (unes braies) *oder, wenn es ‚irgend ein' oder ‚einige' bedeutet: hier heifst es einzig und allein „eine Nacht"! Dazu kommt, dafs die Symmetrie* (mainte g. mesaventure 1533) *im 2. Reimwort den Sgl. verlangt, mithin reimt* une nuit : maint anui. *Dies ist freilich im Franz. unmöglich, aber pik.* (anuit) *tadellos; s. zu* 1489.

1532. P⁹ *Hs.*

1533. grans *Hs.*

1534. Tele] *bessre* Tels.

1536. entremes liement *Hs.*

1539. li conte] *s.* 1494. 5. *Der* 1496 *erwähnte* duc *thut auch mit, vgl.* 1544.

1543. (1549. 1551). uiegne *Hs., fr.* vaigne, *das die Reime ausschliefslich kennen; L. = Hs. Ebenso* praigne, *das aber die pik. Nebenform* prenge *aufweist, s. zu* 4197; *s. Einleitung.*

1556. tel *Hs.*

1558. illoec] .Y., *die Abkürzung von* Ille, *also* illec *mit* illes *verlesen.* — *L.* il se.

1561. quic *mit* ç, *s. zu* 2030.

1564. soupris *Hs.*] *L.* souzpris *s. zu* 917.

1567. Mal' aventure] *Hs. richtig* Mal auenture, *aber L.* Malaventure.

1576. puisse] *da Walter nur* puist *kennt (s. zu* 132*), zu ändern, etwa* puist itel *oder* p. ja tel *o. ä.*

1589 *f. verdorben. Der feste Punkt ist* pris 1591, *weil es als Masc. durch Reim gesichert, mithin ist* 1591 le *in* l'eust *ein Masc., mithin Ille, und daher* qu'il *in* qu'el *(d. h. Galeron) zu bessern. Die ganze Stelle ist sofort klar. Sie mufs so lauten:*

Por çou le *(Ille)* tient el *(Gal.)* en cierté
Et mains lor *(‚damals' oder* or, li*)* mostre de fierté
Qu'el *(Gal.)* ne fist ains qu'el l'ëust pris.

Genau stimmt damit das fg. 1592—4. — *L. nimmt nur zwei Lücken an (nach* 1588 *und nach* 1591*) und läfst alles unverändert ohne sich um den Sinn zu kümmern.*

1603. engrans *Hs.*

1611. n'ert lors] *‚wäre damals (als er lebte) gewesen'.* Si *bei einem Subst. ist sehr auffällig; anders wenn es bei ursprünglichem Adj. steht, wie* sire, prodom, *selbst bei* maistre *noch gewöhnlich.*

1613. 4. *entweder die beiden Zeilen verbinden, dann* Qu'on ne le *aus* Que on le *zu ändern, oder:* visse; que *„denn man hätte ihn gehalten“.* — *L.* Que om nel.

1622. Si . . si *wiederholt* si 1621; *doch wäre* Ne . . ne *glätter.*

1627. 8. foiz : tornois, *pik. Reim, s. Einleitung.* — *L.* foiz : tournoiz. *Letztere falsche Form sogar sonst noch eingeführt bei L., z. B.* 1642.

1629. trois mil] *leicht zu bessern in das grammatisch richtige* mile (Qu'i ot). *Die Reime sind ganz regelmäfsig,* mil *für Sg.,* mile *für Pl.: aber in der Mitte der Zeile ist* mil *Pl. gesichert durch* 2524. 2967; 2605 *(s. dazu) mufsten wir* mil *in* mile *bessern.*

1640. qu'il ne soit] *‚dafs es nicht eintreffe'.*

1647. 8. *L. interpungiert* venuz, menuz.

1652. *L. interpungiert* jouste por s'amie.

1663. 4. ot: amot *pik. Reim, s. Einleitung.*

1671. *eher* s'en torna.

1674. Auoec *Hs. — L. =. Wegen des pik. Reims* lieus: soutieus *s. Einleitung.*

1680. il les *Hs. — L. =*

1684. mais quele *Hs. — L. =*

1686. ce] ‚*folgende*'; *L. aber* cel ‚*jener*' *s. zu* 617.

1687. tan t'aim] tant aim *Hs., fonetisch; s. zu* 918. — *L.* tant t'aim.

1692. coi] cai *Hs., L. falsch* cou. — nasqui *Hs. — L. =*

1693. corut] *L. falsch* couru, *absichtlich, da noch im Anhang übrig gebliebene* -ut *in* -u *gebessert werden.*

1700. Ere] & re *Hs., fonetisch nach dem Ohre. — L. =*

1710. ja . . ja] *sehr nachlässig, das 2. Mal entweder* ains *oder* itel.

1714. Celi] *bessre* Cele. — *L. =*

1729. qu'i] = qu'il *oder* cui, *sonst* qui i fust. — *L.* que.

1736. lor] *man kann dabei noch an ihre Begleitung denken, die aber nicht erwähnt ist; bessre* son.

1754. *L.* souzpire, *doppelter Fehler, einmal s. zu* 917; *hier aber noch deshalb, weil das Wort nicht mit* subtus *zusammengesetzt ist, sondern = lat.* suspirat.

1760. *ohne* ne *nach einem Verbum timendi, altf. nicht selten, vgl. noch* 5663. *Yvain* 6699. *Eneas S.* 35; *s. Diez III*³ *427.*

1763. hõe ainc *Hs. — L. =*

1765. Cui] Com *Hs. — L.* Que.

1767 *f. L. interpungiert* atapinee; encortinee *(ohne Interpunktion).*

1782. m'atente] *Hs.; L.* m'entente. Atendre *und* entendre *liegen schon etymologisch einander sehr nahe und werden, besonders in pik. Texten, so zusammengeworfen, dafs ersteres im Sinn des zweiten und umgekehrt ganz gewöhnlich ist. Vgl. für das Zeitwort meine Anm. zu Ch. 2 E.* 2059. *Vgl. noch* trestote s'atendance estoit en tornoiemenz et en guerres *Barb. 3, 410, 29. Man findet andere Beispiele bei God. unter* atendance, atendison *und* atendre.

1789 *f. L. interpungiert* nuit,

1792. Com il meismes] *vermifst man* li *(= Galeron); so (aus* le 1791*) zu ergänzen, wäre unpassend.*

1798. vraie] *man beachte die späte Form, die Kristian noch nicht kennt, und die für diese Zeit unmöglich ist. Bessre* voire. — *L. = Hs.*

1801. travellie] *Hs. ändert L. in pik.* travillié.

1808. Et] ē *Hs., also bei pik. Aussprache leicht nach dem Ohre verwechselt; sonst auch* Qui. — *L.* Et.

1813. en deus] *‚in zwei Stücke'.*

1814. espeus *Hs., reimt mit* deus *(2), ist weder pik. noch franz., also offenbar messingsch, so noch* 4300, *ebenso* espeuse 4780. 4828. 6551. *Her.* 4911 *und* 2235. 4913. — dous : espous *zu lesen hilft nichts, denn* deus *mit* eu *ist durch mancherlei Reime gesichert. Vgl. Einleitung.*

1817. *Refl. mit* avoir, *pik., ebenso noch* 4427, *beide Mal durch Reim gesichert; ebenso Her.* 3309, *wo L. das Reflexivpronomen, das in B richtig steht, wegläfst, so dafs bei ihm die Zeile sinnlos ist, da sonst* coitier *mit* avoir *nur trans. sein kann. Wohl kann* se *beim Tempus compos. bekanntlich fehlen, aber nur bei* estre, *nicht* avoir.

1828. *L. falsches* nel puisse, *s. zu* 274.

1834—1836. *weist L. noch Ille zu: dadurch wird die Stelle ganz sinnlos.*

1848. *L.* pensé.

1852. mes faire] *„je zu wege bringen". — L. hat sinnloses* mesfaire.

1860. *durch* troble *wird der Reim rein. — L.* =

1868. vaut] *Hs. ist Pf., daher L. schlecht* vueut.

1886. se] de *Hs.*

1888 *f.* pïeur l'ont, *wie* avoir noaus, *gewöhnlicher Ausdruck für Unterliegen im Kampfe, vgl.* avoir le pïor *Rigomer* 3741. 3896 *und oft, Alisc. 14, s. noch God., ebenso* faire son pïor *Trouv. belg. 84, 23. Der verglichene Gegenstand fehlt dabei jedesmal, da ihn jedermann sofort ergänzt (‚als der Gegner, als die anderen'). Darauf folgt* 1889 Et celes *(sc.* gens*)* qui ne font nul preu..., *der Rest fehlt, mithin Lücke, worin gestanden: ‚erfahren nichts Schlimmes'. — Anders L., der* 1889 Et *in* Que *ändert und in der Zeile also den verglichenen Gegenstand zu* pïeur — *auch er behält gegen sein Prinzip diese echt pik. Form bei — sieht.*

1891. Qui a esté plus d'innorance] *Hs., letzteres ist nicht ganz sicher, da Hs.* dunnorance; *ein* umorance *kenn' ich nicht, könnte auch seiner Bedeutung nach hier nicht passen. Es kann hier nur ‚Auszeichnung' bedeuten, also* = enorance, *mithin eine bis jetzt nicht bekannte Behandlung des vortonigen, zu* e *bereits geschwächten* o. — a esté *ist sinnlos;* a ëu *wäre besser, kann aber nicht so verlesen sein. Vielleicht* a [go]sté. — *L.* Cui a esté plus d'enourance.

1892. par] por *ändert L.*

1903. cousençon] consençon *Hs. in der Schreibung* 9 *(statt* con*); wegen der Schwächung von* üi *zu* u (ou) *vgl.* oussiere 1840. — *L. druckt* cuisençon *(mit falschem* e*).*

1907. douce] *man erwartet* nostre.

1927. *„pafst (ihrem gesellschaftlichen Rang nach) nicht zu mir.“*

1930. *L.* destruie *(wegen* 2733*).*

1931. 2. ichi : fui] *mithin Reim von* i : uí, *wofür Heraklius gar kein und Ille nur ein in doppelter Hinsicht fragliches Beispiel* (6413, *s. d.*) *hat. Durch kleine Umstellung* (or ichi sui) *sofort zu entfernen. — L.* =

1945. desque, *die bekannte, in schwacher Betonung entstandene Nebenform von* dusque. — — *L., der es offenbar* = des que *auffafste, ändert deshalb* De ci qu'il.

1952. canqu'*il* li roeve A son signor, *nachlässig: es mufs gebessert werden:* Et puis a son signor retorne, *wobei das Ganze durch* canqu'on *noch glätter würde. Die blofse Änderung von* A *in* Con *wäre nicht so gut, wie die Umstellung. — L.* = *Hs.*

1956 *f. L. interpungiert* 1956 besanz, 1957 conte.

1959. s'espee çaint' = cainte, *wie die Grammatik unbedingt verlangt. — L.* çaint.

1959. 60. *stellt L. um, wodurch fg. harte Verbindung entsteht:* Vient al cheval, et si i monte, Qui (!) l'a *(gegen die Hs., welche* Q'l a *hat, was L. nicht anmerkt)* en maint besoing porté; S'espee çaint *(so L.)* a sen costé *(hängt in der Luft, es sei denn, was kaum anzunehmen, dafs L. den Ritter das Schwert erst gürten läfst, nachdem er schon zu Pferde gestiegen). Da die überlieferte Ordnung dem Sinne nach tadellos ist, so ist der Grund der Änderung L.'s anderswo zu suchen. Offenbar nahm er Anstofs an* 1960 porté, *das sich auf* espee *que bezieht, weshalb man nach der Konkordanz* portee *erwartete. Gewifs ist diese Konkordanz des Part. unter dieser Bedingung, wie mehrere Einzeluntersuchungen erwiesen haben, schon für die Zeit Walters das Regelmäfsige, aber ebenso sicher, dafs der ältere, freiere Gebrauch sich immer noch vereinzelt auch bei den sorgfältigsten Dichtern findet. So wie dies nun bei Kristian sicher ist (s. meine Anm. zu Erec* 1424*), ebenso sicher ist es bei unserm Walter, wie im Ille allein fg. sichere Fälle, die L. übersehen haben mufs, lehren:* 3790. 4337. 4904, *Fälle, die L. weiter nicht stören* (5214 *war leicht zu bessern*).

1971. sesire *Hs., fonetisch.*

1990. Auvergne] *die Reisestrecke Wales, Irland, Northumberland, Schottland wird durch* Auvergne *unpassend unterbrochen, worauf sie nach Dänemark, Friesland, Ungarn, Sachsen und Slavonien zieht, daher hier wieder Sachsen stört.*

L. läfst nun das letztere stehn, ändert aber der geographischen Lage nach Auvergne in sein Heimatsland Norveghe, *woran die Schreibung mit* h *rätselhaft wäre, auch wenn das Wort altf. nicht* Norvoie *hiefse.* — travescie] *fr.* traveschiee, *der Bedeutung nach* = traverser, *neben dem sich* trave(r)ser, travesser *findet, aus dem* *trave(r)sicare = traveschier, *noch* 3699 *(vgl.* 3847*); davon Verbalsubst.* travesche.

1998. connissance] *im passiven Sinn: ‚das Erkanntwerden'.*

2005 *f.* li emperere Cil par dela] *der jenseitige = byzantinische Kaiser; vgl.* 2065.

2009. li senescax ses cors] *dieser Gebrauch von* cors *ist zwar ganz gewöhnlich; aber ich kenne bei ihm dann* cors *nur als den Hauptbegriff, die gemeinte Person aber dann nur als Attribut (sei es Genetif oder Pron. poss. o. ä.) von* cors, *also in unserm Falle* le senescal ses cors, *vgl.* 3472 le cors l'empereour. — *L. = Hs.*

2012. chouce] *die bekannte pik. Schreibung (ebenso* choucier, choukier*) für fr.* couche *‚Lager'* (couchier), *von L. hier irrtümlich in* coute *‚Matratze' geändert, während es* 3231 *unberührt gelassen wurde, wobei er nur unterliefs, auch hier die Schreibung der Hs.* (chouce) *in der V. L. zu verzeichnen. Vgl. Könige 111:* sur une culche s'asist.

2015. Qui] *wie so oft auch hier* = cui, *diesmal von L. nicht gebessert, der es doch nicht* = qui *Nom. ‚welche . . . erwartet' auffassen wird.*

2030. promec *Hs., fasse ich als* promeç = *promittio, *pik., dazu Conj.* mece = *mittiam. *Aber in pik.* ainc, vienc *u. ä. fasse ich* c *als Guttural. aus* *amio, venio = *ango, *vengo. *Desgl. im Pf.* vinc, tinc *u. ä. ebenso guttural wie in* oc, muc.

2043. Ers] *die bekannte 2. Präs. von* estre, *s. Burguy I, 269. Man braucht daher nicht etwa* ers = *2. Impf. aufzufassen, was dem Sinne nach auch ginge: ‚Warst du (bis jetzt) . . .'* — *L. ändert* Iés.

2049. Q' *Hs.*

2065. *s. zu* 2005.

2077. cor] *L. ändert* qu'or *s. zu* 457. — prestissiés] preſſiſſies *(sämtliche* ſ *gehen ebenso tief unter die Zeile wie* p*) Hs., was L. in V. L. anzumerken vergessen hat.*

2087. carga : targa] *Hs., L. führt ein pik.-messingsches* charcha : tarja *in den Text ein, s. zu* 1489.

2106. prodome] *Hs.; L.* preudome, *ebenso* 2120. 2247 *usf.*

2114. *Hier ist eine gröfsere Lücke anzusetzen, deren Inhalt sicher so zu ergänzen ist: „aber das freche Römervolk*

begann ihn ob seines äufseren Auftretens zu verhöhnen (vgl. 2118. 2147. 2162 *und oft). Doch Ille achtet dessen nicht im geringsten. Er denkt blofs an den Krieg und den übermächtigen Kaiser von Byzanz, der wider alles Recht den guten römischen Kaiser mit solcher Macht überfallen, und so fleht er zum Himmel um seinen Beistand, dafs Gott ihn* (2115 le, *wohl den römischen Kaiser, sonst Ille selbst, was sehr engherzig wäre*) *schütze und dieser selbst* (il 2116, *der römische Kaiser, wieder besser als Ille allein*) *jenen* (le) *vernichte'. Dabei ist es unsicher, ob das Verbum des Flehens vor* 2115 *gestanden (dann mufs schon der 1. Teil des Erflehten mit ausgefallen sein) oder erst nach* 2116 *gestanden hat (in diesem Fall hier wiederum eine Lücke anzusetzen). — L. setzt eine Lücke nach* 2114 *an und ändert, sehr unwahrscheinlich* le (2116) *in* ne.

2119. estriers] *Hs. und L.; es mufs* estriés *stehn, s. zu* 1009. — est] *statt* s'est, *wie oft, beim Tempus compos. mit* estre.

2125. Ylles] *Hs. voll ausgeschrieben, s. zu* 148.

2139. & maine & guie] *Hs. — Es reimt* guie : estrine, *also blofse Assonanz, Walter sicher fremd.* Estrine *ist bekanntlich die pik.,* estraine *die franz. Form, so dafs durch die Umstellung von* maine et guie *in* guie et maine *sofort der Reim wiederhergestellt wird. — L. =*

2144. A] Ont *Hs., vgl.* 2141. 2142 (vit) *und* 2164 (vint). — *L. =.*

2155. ne le doit nus] *Hs., L. ändert ohne Grund* nel doit nus hom, *s. zu* 274.

2157. fel et fol] *Hs. tadellos. L. ändert sinnloses und ungrammatisches* fel et fous.

2172. con uos sauroie] 9 v' fauroie *Hs. und L., sinnlos, entweder* con vos siuroie *(vgl. Her.* 3089), *was ich in den Text gesetzt habe, oder* serviroie *(dann* (i)tant*) oder* c'o vos seroie, *welch letzteres ja mundartlich* saroie *lautet, mithin mit pik.* saroie (= savroie) *zusammenfällt.*

2178. Por Diu, biax sire, dous amis] *teilt L. so ab: —* „Pour Dieu, biaus sire!“ *(spricht Ille). —* „Douz amis, . .

2188. lonc] *Hs. und L. ist fr.* loing, *s. zu* 119.

2190. et si costoient] *wo? oder was? Es ist wohl* sel *zu bessern. — L. = Hs.*

2205. 6. *dunkel. Dafs Ille das erbeutete Pferd wirklich wegschenkt und nicht etwa blofs zur Verwahrung übergiebt, zeigt V.* 2138 *f., dann* 2225 *f. — Was macht nun der* chevalier prison *hier im Kampf? Denn 'als Gefangenen' kann es nicht heifsen. Vielleicht* de non; *oder ist es aus einem Eigennamen entstellt? —* 2206 *ist zudem ein jämmerlicher Lückenbüfser.*

Oder chevalier frison *und die fg. Zeile ändern? Denn die Kämpfenden sind aus Römern und Deutschen (vgl.* Romain *und* Frison 3157*) zusammengesetzt.*

2220. tous armes *Hs., sinnlos; denn Ille kann sich, um den Mann zu heben, nicht ausziehen; wohl ist es ein Zeichen seiner Kraft, dafs er ihn samt seiner Rüstung hebt. — L. = Hs.*

2233. tint] *Hs. pik.* = tient, *wie oft. — L.* tient.

2238. nos] *auch Objekt zu* geter.

2240. Ceste] *‚die unsrigen'.*

2250. vous] nous *Hs. — L.* =

2252. hui ce jor] *Hs.* = 2315 hui en ce*st* jor; *ändert L.* hui ce*l, s. zu* 617.

2263. I *Hs.* = Il, *s. zu* 1090. — tel *Dativ.*

2265. aduree] *L. trennt* a duree; *ein* estre a duree *ist unmöglich.* Aduré *im Sinn von* durable *‚dauernd' ist doch bekannt; s. z. B. Godf.*

2276. trestot .i.] *Hs. Ein Reim ist zwar nach pik. Art* ost *Masc.* (5708), *aber sonst ist es stets Fem., vgl.* 2089. 2095. 2321. 2367, *ebenso Her.*

2305. *Initiale an sehr unpassender Stelle, aus vielen Hs. bekannt.*

2306. *entweder* les faire lever del siege *oder* lor (2305) faire lever le siege *aufzufassen.*

2314. fuissons *Hs. — L. führt die n. und ö. Form* fuissiens *ein; vgl. noch bei ihm Her.* 2647 lairiens, 5496 pouriens. *Die Form wird ursprünglich als regelmäfsige Entwicklung von* -ebámus *auch in Ile de France bestanden haben, aber die Reime kennen blofs* -ons.

2320. qui'n ont] q'nont *Hs. (fonetisch), vgl.* 2465 q' nest *(statt* qui'n est*) und oft in allen pik. Hss., wo sogar oft* ne *statt* inde *(wie im prov.) steht, wie Ille* 2975; *s. zu Ch. 2 Esp. LXI und ebenda Anm. zu* 6114.

2343. Li Greu] Li preu *Hs., derselbe Schreibfehler wie* 6032. — *L. = Hs.*

2361. Teus .c.] *Dativ.*

2362. cuidier *‚erhoffen'.*

2367. fust] *der Konj. nur möglich nach* ains *oder* dusque *‚bis dafs' (final) — beides vom Sinn ausgeschlossen. Also* fu *zu bessern mit L.*

2371. de *lor* Grieus *wie im Deutschen: ‚von ihren Feinden' (der Teil der Griechen, den sie vor sich hatten).*

2384. Kauoir *Hs., vgl.* 2386 oe, 2389 oie. — *L.* =



2391. trestour : cours], *schlechter Reim, leicht herzustellen durch* 2392 tour. — *L.* =

2394. d'acointance] *entweder Lückenbüfser oder* = par acointement ‚*in eleganter Weise*'.

2396. et] *zu streichen, s. zu* 113. — *L.* = *Hs.*

2399. Le ceval mort n'i laisse mie *Hs.*, *vgl.* 2401 Icelui retient a son oés — *also Schreibfehler statt* mor. *Das zweimalige* cheval *in dieser Verbindung ist hart.* — *L.* = *Hs.!*

2408. qu'il les mesissent ens. = ‚*bevor die (übermächtigen) Griechen sie (die Römer mit Ille) hinein (in die Burg, in die sich die Römer nach* 2285. 2322 *auf Illes Rat zurückgezogen hatten) zurückgeworfen hatten*'. *Vgl.* 2410 au rentrer *und besonders* 2411, *wo die Thore hinter den Römern verschlossen werden, dann* 2437 *usf.* — *L. verstand dies nicht und ändert ein widersinniges:* que il les mesist enz.

2425. liëment] *L. mit Hs. statt des fr.* lieement, *wie er hätte drucken müssen.*

2443. A] Y *Hs. (falsche Initiale).*

2454. vos bestes ‚*die euch anvertraute Herde*'.

2458. es tables *der Hs. mufste in* estables ‚*ständig, lebenslänglich*', *wie es die fg. Zeile erklärt, geändert werden.* — *L.* = *Hs.!*

2459. A] & *Hs. (häufiger Fehler).*

2465. qui'n est] qui nest *Hs.*, *s. zu* 2320.

2467. Mais por ce ne le] *Hs. ändert L. ohne Grund in* Ne mais pour çou nel, *s. zu* 274.

2489. *entweder danach Lücke, worin der Inhalt des* escrier *gestanden, oder man mufs* Si *in* Ses *ändern.* — *L.* = *Hs.*

2498. a es des Grix] ‚*wenn sie knapp an den Griechen sein würden*', *eine sehr interessante Ausdrucksweise, dem Schreiber in ihrer ursprünglichen Kraft nicht mehr verständlich, da er zwar* a es *noch verstand, aber nur noch als Adv. fühlte, und daher nicht den grammatisch richtigen Accusativ* (a es les Grius = ad ipsum illos Graecos), *sondern* de *gebraucht; also ganz wie* endroit qu. *später als* endroit de qu. *schon im XIII. Jahrhundert gebraucht wird. Anders stand es mit den festen Wendungen* enes l'ore, le jor, l'an, le pas, *die formelhaft geworden waren. Walter gebraucht dies altertümliche* es *(Kristian hat es nicht mehr) auch noch im Her.* 2794, *wo man es freilich aus der V. L. aus der vortrefflichen A-Handschrift in den Text an die Stelle des von Löseth konjizirten widersinnigen* ades *wieder einsetzen mufs:* Ses servirai de es le sien ‚*mit eben demselben Gut, das mir Gott verliehen, werde ich ihm dienen*'. — *L.* a es les.

2499. deuroit *Hs.; vgl.* 2502. 2503. *Der Schreiber liefs sich durch fg.* vient *(das aber unpers. ist) verleiten.*

2504. Car cil vont desreement *Hs.* —1; *der Gegensatz zu* 2503 *giebt die Besserung an die Hand.* — cil = s'il, *wie so oft in unsrer Hs., s. zu* 99. — *L. ändert* se il vont desreement, *auch lautlich unmöglich, da* desrëé *im Adv. nur* desre-e-ement *geben kann, um von der unpassenden Bedeutung (‚ungeordnet' statt ‚nicht eng geschlossen') zu schweigen.*

2513. de] *L. ändert* del.

2526. deuers *der Hs. mufste dem Sinne nach in* de vers *getrennt werden (vgl.* delez *und* de lez *Ivain* 63 = *‚an der Seite jemands' und das Gegenteil: ‚von j.'s Seite weg', ferner* defors *‚draufsen' und* de fors *‚von aufsen' Ille* 2577*); denn es heifst ‚jene aus Tarent'.* — *L. sinnlos = Hs.; denn die um Rom Kämpfenden können die Scharen nicht gegen Tarent führen.*

2528. *‚in den zehn Abteilungen giebt es gute Recken* et tresc'a dis] *kann höchstens lauten: ‚und zwar bis an zehn'. Einfacher ändert man* entresc'a dis *(s. zu* 5341*).* — *L. = Hs.*

2530. *ändere* I. sire [est] de *oder* Et sire est Illes.

2533—36. *Die in [ ] stehenden Buchstaben sind bis zur Unleserlichkeit abgescheuert.* — seme *‚siebente', L. in der rätselhaften Schreibung* sedme *(blofs in anglon. Hss. möglich!). Walter kann natürlich nur streng lautliches* seme *oder durch* set *beeinflufstes* setme *geschrieben haben.*

2536. dist] *statt* dit, *das den Reim verlangt, s. zu* 598.

2540. sos] sor *Hs. s. zu* 549.

2556. Vers] *Hs. eigentlich nur* Ver (V *mit durchstrichenem ersten Bogen*).

2565. finement] *hier: ‚gänzlich'.*

2566. communalment] *L. ändert es ebenso wie im Her. und hier in der Folge stets in* comunement.

2577. 8. fors : sors, *ein sonderbarer Reim, franz. ebenso wie pik. unmöglich. An* sors *ist nicht zu rütteln, es mufs also* de fors *geändert werden, etwa* et secors *(vgl.* 5915*); denn* des lors *‚von den Ihrigen' ist unmöglich, da Walter* lor *in diesem Falle, wie mehrere Reime lehren, nicht flektiert.*

2579. Q' *Hs.*

2580. 81. emploier : liés *assonieren, aber reimen nicht, vgl. ebenso* 1489 (carge : marche), 2769 (dolor : carbon), 3202 (dit : öil), 4747 (bien : tiex), 5735 (angle : ensanble). *Das letzte allein könnte man dem gleichen Ausgang zu lieb, das erste mundartlich zulassen; aber die übrigen, zumal unser Fall, gehen bei einem sonst so sorgfältigen Reimer doch nicht an. Da ein Reim nur durch ganz gewaltsame, willkürliche Änderungen (z. B.* Et

les Griois contraloier) *wieder hergestellt werden könnte, so ist wohl an gewaltthätige Änderung seitens der Schreiber zu denken, während es, wo der Sinn gar keinen Anlafs dazu giebt, unschicklich ist, überall Lücken (wie L. es thut, auch hier) anzunehmen. Vgl. zu* 1489.

2594. estage] *‚ein vom Vasall seinem Lehensherren schuldiger Dienstaufenthalt übh.', hier: ‚Heeresfolge', anders* 2644 *‚Aufenthalt'.*

2605. Li] *Hs. ist sinnlos; durch dessen Streichung erhält dann* .M. *seine richtige Silbenzahl* (mile) *s. zu* 1629. — *L.* Tel troi mil.

2617. estent] *hier abs., wie sonst* dure = *‚lang ist'.*

2623. de fors apresse *Hs.* Defors *ist altf. wie* entor *auch präpositionell, also ohne* de, *gebraucht.* — *L.* fors de la presse.

2639. mande *Hs.* — *L.* o viande.

2642 qu'i l'en *fonetisch* = qu'il l'en.

2653. 54. come *Hs.* Coine = *Iconium, mithin die Reime durch* Madoine *angleichen.* — *L.* Cone : Madone.

2659. .xx.] .vi. *Hs.; vgl.* .xxiiii. 2661. — *L.* =

2663. maistre] *Hs. ist sinnlos, vielleicht* mais un, nes un; *freilich* un seul *wäre glätter.* — *L.* = *Hs.*

2666. ? *der Sinn verlangt das Gegenteil: ‚denn können sie (die Partei Illes) alle verzweifeln' = ‚sind sie alle verloren'; es mufs also wohl auf die sich auf ihn stürzenden Feinde* (2661) *bezogen werden;* les *in* 2667 *bezieht sich wieder auf die Römer.*

2669. fait il *Hs.* — *L.* =

2676. Qui *Hs. sinnlos; vielleicht* Cor, Car, Or pëust *oder* Si, Il dëust. — *L.* = *Hs.*

2689. acuet] a cuer *Hs., vgl.* 3015. 2683. — *L.* =

2693. *‚Und doch'.*

2697. li, *grammatisch richtig* lui. — *L.* lui.

2698. esclenquier, *s. zu* 353.

2699. fies *pik.* = *frz.* foies *‚Leber'.* — *L. behält die pik. Form.*

2702. mes *‚Gericht'.*

2705. Outrent *‚setzen über die Toten'; etwas anders* 2803 *‚über J. weit hinauskommen' = ihn weit verjagt haben.*

2710. que] ca *Hs., unmöglich, da es Objekt zum trans.* atent 2709, *also koordiniert mit* autre confort *ist.* — 2709 *konnte statt* C'on *auch* Car *oder* Que *stehn, da dann* qui pris i est *Subjekt ist.* — *L.* = *Hs.*

2717. 18. destroiz : tornois *s. zu* 1627.

2719. *L.* mortieus *gegen Reim.*

2720. *L.* Damedieus *gegen Reim.*

2723. 4. *L. immer* Agar *(wegen* 2727*).*

2730. *Der Hiatus (s. zu* 20*) ist kaum statthaft; dann hilft die bloſse Unterdrückung des zweiten* il, *das auch sonst stört, nicht ganz; es giebt viele Möglichkeiten, z. B.* Et il a aaise en estoit, Et il aaisiez en estoit, Et aaisement en avoit, Et il aise bien en avoit *oder* Et il aise et lieu *[so L.]* en avoit *(vgl.* 3251*) oder* Et il Ille a aaise avoit *oder* Et il a aaise Ille avoit (tenoit) *u. ä.*

2742. *„Sie sagten* (disoient *ist wohl zu lesen*) *es einander heimlich" und mit dem vorausgehenden zu verbinden. Freilich ist ‚insgeheim' kaum mehr als ein Lückenbüſser; sie haben es Ille ja wiederholt offen gesagt,* 2419 *f. und* 2446 *f.*

2751. lor] li *Hs. — L.* =

2762. n'aront] *nach L. hat Hs.* narout.

2769. 70. *s. zu* 2580. *Es mag* come carbon, *das ja* carbons *lauten sollte, wenn nicht Akk. nach* com *angenommen wird, ein ursprüngliches* color *(zu* taindre*) oder* iror, furor *(‚vor Wut') verdrängt haben. — L. Lücke nach* 2769.

2775. 6. uos *Hs.*

2779. estuiant] *‚sich verbergen', wenn nicht* escivant *gemeint ist.*

2780. donc] *Sinn und Hs.; L. ändert es in ein rätselhaftes* dont.

2781. Que de]?

2782. ait] a *Hs. — L. = Hs.*

2785. occoison *‚Rechtssache'.*

2789. *‚für meine Rechnung allein'.*

2794. Par] *eher* por, *s. zu* 94.

2805. le *Hs.*

2812. parti *ist wohl abs., dann* Li cuers.

2816. *L.* hui cel jor *s. zu* 617.

2828. Cascuns] *hart.*

2835. *L. keine Interpunktion nach* estour, 2836 *Strichpunkt nach* tour. *Die Verbindung bleibt hart; vielleicht* 2835. 6 *umstellen.*

2841. *L.* qu'il le.

2848. 50. *L.* pitié.

2857. ses = cez *s. zu* 99.

2861. eschape] *3. Konj. Präs., vgl. zu* 4048 *und s. Einl.*

2862. *L.* gieuent.

2863. *L.* Grijois. *(Die Hs. schwankt zwischen* griois *und* griiois.*)*

2875. manaeent *und* ricement *scheinen mir nicht recht zusammenzupassen.*

2878. atant *Hs.* — *L.* Esmez.

2881. *L.* l'ariere ban *(es soll zusammengedruckt sein).*

2883. atendent] *paſst kaum: denn sie erleiden sie schon.*

2888. 9. *unterbrechen den Gang der Erzählung und stehn mit dem vorhergehenden in schreiendstem Widerspruch. Vgl.* 2879 *f. Da aber* 2889 *durch den Reim mit* 2890 *und ebenso* 2288 *mit* 2887 *gebunden, also beide Zeilen gesichert sind, so muſs im vorausg., wahrscheinlich nach* 2886 *eine Lücke sein, in der erzählt wurde, daſs durch das Eintreffen der römischen Nachhut und die Heldenthaten Illes sich die ganze Sachlage in dieser Weise geändert hat. Aber auch dies ist unmöglich, da die Nachhut erst* 2966 *eintrifft!*

2894. 5. *sind recht schlecht verbunden und ohne Änderungen kaum zu halten.*

2895. escar] *‚Schramme', sonst nicht belegt. Ist es Verbalsubst. zu* esquarrer? *also etwa ‚Anhieb'? Vgl. engl.* scar, *‚Narbe, Schramme', auf das Suchier hinweist, das man mit fr.* escarre, eschare *‚Grind' vom gr. ἐσχάρα ableitet, was mir nicht einleuchtet.* — *L.* = eschar.

2943. 4. *sind des Reimes wegen durch Sing. oder Pl. anzugleichen.* — *L.* aumosnes.

2957. a toi] *sinnlos, entweder* ta loi *oder* ton roi *zu bessern.* — *L.* = *Hs.*

2962. na song *Hs., fonetische Schreibung.* — *L.* =

2970. 1. Ille . . . le, *nachlässig; vielleicht* il *(statt* le*) zu bessern.*

2974. lor] vos *Hs.* — *L.* =

2975. en] ne *Hs., s. zu* 2320. — *L.* = *Hs.*

2983 *fg. Die Lücke nach* 2984 *ist klar, wie die fg. Zeile lehrt. Allein auch die zwei vorherg. Zeilen können so nicht richtig sein; denn entweder muſs* 2983 qui *heraus und die Zeile ein Hauptsatz sein, dem dann* 2984 *durch* si *koordiniert wird, oder es ist noch eine Lücke vor* 2983 *anzusetzen.*

2986. Prodom] do *fehlt durch ein Loch im Pergament.*

2988. asseur] = a seur, *wie L. hätte drucken sollen.*

2991. i éust] *unpersönlich.*

3003. 5. vos] nos *Hs.* — *L.* =

3013. vix] = vīlis, *frz.* vi(u)s, *während L. die pik. Form* vieus *in den Text setzt, ebenso* 3692. 4497. 4752.

3016. qu'el'] q'l *Hs.* — *L.* =

3018. ne quierent sente ne kariere] *„weder Pfad noch Fahrweg", also = frz.* chariere *von* char (carrus). *L. freilich druckt* quariere, *also „Steinbruch"!* = quadraria. *Ebenso Her.*

3039. 40. *reimt* vienent *mit sich selbst in derselben Bedeutung, was nur bei Hilfszeitwörtern erlaubt, hier mithin kaum möglich ist.*[1] *Am nächsten liegt* tienent, *aber* tenir o qu *sagte man nicht; ich finde* tenir *(abs.)* a qu *‚mit j. verwandt sein', dann* tenir de qu *‚von j. ein Lehn haben'. Also wohl das letztere. Oder aber* tienent *gehört in die zweite Zeile, dann etwa:* Voient que cil ensi les tienent. — *L. (erstes Reimwort)* od lui tienent.

3048. trestous *Hs., Sinn* trestout. — *L.* =

3053. Qu'Ille] Q'l le *Hs.* — *L.* =

3063. 4. *Reim anzugleichen!*

3067. J¦lef *Hs.*

3079. Q'l *Hs.*

3086. courcié] *‚gekürzt', hier allg. ‚Krüppel'? — L. ändert* Qu'il se tint si a conchiié, *sicher falsch, da Ille im vorausg. nicht genannt war und daher nicht mit blofsem* il *eingeführt werden kann.*

3089. parut] *Hs. — L. ändert hier und sonst* paru! *s. zu* 1693.

3101. vont *Hs.*

3126. lieue *Hs., gemeint ist* leue *von* louer (locare), *interessant, weil es zeigt, wie dies* i *wie in* lieu *durch Analogie entstanden ist, s. ZfrP. XIII, 543.*

3127. Ensi] *L. ändert* Et si.

3136. la on] *müfste gleich sein* la ou on *(durch Synaloiphe einsilbig, oft* lau, lou *oder* lor *geschrieben, mundartlich (nördlich), im Fr., das Walter schreiben will, unmöglich, daher* la *in* ou *zu bessern. — L. ändert* lau on *(nach ihm soll* ou, *nicht* on *in Hs. stehen).*

3153. *Nach* l'ost *fehlt bei L. der Punkt (wohl Druckfehler).*

3155. bon né] *so Hs.; beim Adj.* né *soll kein Adj., sondern nur ein Adv. stehen, daher besser:* buer né. — *L.* buen né.

3162. N'en] *L.* Nen *(wohl Druckfehler).*

3165. Eslit ont *Hs.*

---

1) *Doch hat Walter auch andere Wörter im identischen Reim, s. zu* 3644.



3166. marescal] *Hs. hat im Wort ein Loch.*

3178. sans lui] *‚ihn ausgenommen'.*

3179. *‚Niemand (aufser ihm) hätte sich abhalten lassen, etwas [auf die Schmähungen] zu erwidern'.*

3182. tot] *ändert L. hier und* 3296 *in* tant.

3193. li rois] *L. ändert (ebenso* 4357*)* le roi *(Nom.!), offenbar weil er übersieht, dafs* celestre *wie andere Wörter durch Analogie an* autre, nostre, maire, graindre, emperere *usf. häufig ohne* -s *gebraucht wird. Dasselbe Schicksal hat* prestre 5338. maistre 2558 *(Mitte der Zeile), Stellen, wo L. an dem Fehlen des* -s *keinen Anstofs genommen hat, s. zu* 5337.

3194. qui] *nach* 3191 *erwartet man* quels. — *L.* queus.

3195. ne le] *Hs.* — *L. ändert* ne l'en *(mit ganz sinnlosem* en*), s. zu* 274.

3201. 2. dit : öil, *Assonanz, verdorben, s. zu* 2580. — *L. ändert* 3202 B. sire, ouïl, sanz contredit. — Diex *ist sinnlos und mufs auf alle Weise geändert werden, z. B.* ciers.

3203. awan] *Hs., pik. statt frz.* oan, *läfst L. stehen.*

3206. qui] *Hs., besser* qui'n.

3207. lor] li *Hs.*

3208. saina] *Hs.* — *L. ändert* signa!

3214. contient] *Pf., s. zu* 2233.

3234. trellie] *L. ändert* trilliee, *wie er auch in der vorherg. Zeile* aparilliee *druckt* (i *pik.,* ei *franz.!*), *aber er hat nicht bedacht, dafs späteres pik. (franz. kommt es ja überhaupt nicht vor)* i *in* aparillie *nur möglich ist, weil es in der Tonsenkung liegt* (— ⏑ ◡ ⏑́), *während das* e *in* trellie (⏑ ⏑́) *auch pik. nicht zu* i *werden kann.*

3236. Si] *L.* S'i *(?)*

3240. celi] *der Grammatik nach* celui.

3258. benie] *junge, anal. Form, unserm Dichter sicher fremd.* — *L. ändert* beneïst *(vgl.* 3106*).*

3284. qu'il] *besser* qu'el, *dasselbe Subjekt wie im vorhergehenden.* — *L.* = *Hs.*

3287. Q'n ame *Hs.*

3288. en] *das notwendig ist, fehlt Hs.* — *L.* =

3294. tel] *Hs. und L.*

3296. tot] *L. ändert* tant, *s. zu* 3182.

3297. Casq *Hs.* — *Reimungleichung* s'onors : aillors.

3312. (estre) en grignor, *Komparativ von* en grant, *dessen eigentliche Bedeutung es recht klar zeigt.*

3313. li] *Ille ist gemeint, also gram.* lui.

3318. ces] *s. zu* 99 (c = s). — *L. ändert* ses.

3335. *Reimangleichung.*

3339. fait il *Hs.*

3340. nostre] *L. ändert* vostre.

3343. Len] *L. ändert* Om, *wie auch sonst, offenbar wegen Her.* 125, *wo aber* om, *da es nachsteht, doch stärker betont ist; zudem kommt der Reim im Ille nicht mehr vor, daher Walter inzwischen die franz., bereits in* en *geschwächte, im Fr. mit* an *reimende Form gelernt haben dürfte.*

3370. de les .ii. *Hs.*

3377. 8. *sind unklar, ganz besonders in der Lösethschen Änderung* (Que il nen aint parfaitement). *Vielleicht* nus n'a[it] çou entirement Que il (n)aime parf.

3383. *besser* qu'e[l] l'est.

3410. *besser* D'eures en autre[s]. — l'i] *L.* li; *aber ich kenne* espoindre *nur als Transitiv.*

3412. passe] *Indik. sehr selten, z. B. Elie* 1209. *Mit* ançois *(vgl.* 3426*) leicht zu bessern; doch vgl. Her.* 6366; 3495 *(hier freilich auch vgl. zu* 2861*).*

3414. foit *Hs.*

3416. *vgl. einen ähnlichen Zug* 3885.

3418. Par] *Hs., der Sinn verlangt* por *s. zu* 94. — *L. ändert* Por.

3423. qui] *L.* cui.

3430. cors] cois *Hs.*

3443. *Wohl* k'oume de mere ne ne voi. — *L.* Que né de m. je ne voi.

3444. qui foit od foi] *verlesen aus der Vorlage* qui loit od soi = qui l'ait *(das Herz)* od soi; *wie* foit = fait, estoit = estait, voit = vait *u. a. in unsrer Hs.* — *L. sinnlos* = *Hs.*

3445. qu'en] q̄ *Hs.* — *L.* qu'om.

3450. vient] = *Pf. s. zu* 2233.

3455. riens] *verlesen aus* mieus *oder* mius *(Gegensatz zu* mains 3454, *beide superlativ), vgl.* amer mix 3905. — *L. ändert* plus.

3456 *f.* ‚*Sie glaubt nicht, daſs Ille irgend etwas verschmähen könnte, was sie selbst wünscht. Da weiſs sie aber* schlecht, *wie es sich eigentlich verhält. Denn damit steht es ganz anders als sie annimmt.' Dies ist der sich von selbst ergebende Sinn, mithin* Sor 3458 *verdorben, statt dessen man ein* Ne, Mal *erwartet. Allein Stellen wie* 3935. 4105. 5494, *Her.* 507, poi vaut *Her.* 3575 *zeigen die beliebte Wendung* poi savoir, *daher* Sor *verlesen aus* Poi. — *L.* =

3463. Mais] *elliptisch: ‚Nichts aufser dafs'.*

3464. Con] A *Hs., also verlesen aus* 9. — *L. = Hs. (sinnlos).*

3491. dit li] fait il *Hs.* — *L.* fait li; faire *in diesem Gebrauch kenne ich nicht. L. scheint es auch zur Einleitung von Reden annehmen zu wollen im Her.* 1381, *falls der Doppelpunkt nicht ebenso wie der Strichpunkt Druckfehler ist.*

3506. *Entweder Lücke nach dieser Zeile, oder es ist die zustimmende Antwort des Papstes, dann ist* Ou ſe *Hs. verlesen aus* O je, *so dafs die Zeile lauten würde* O je, se Dix me doinst (par) sa grace. — *L.* Ouïl.

3516. En est] *Hs., das bekannte Fragewort* Ene, Enne *(aus* et ne, *wie* donc ne = donne, done, dene*), ebenso* 3579. 3580. 3590. — *L. ändert immer* Et ne. — deportés] = qui s'est si deportés.

3519. qu'il i] q'l i *Hs. (nach L. V. L.* q' li*), d. h.* que il i; i = en lui. — *L.* qu'il li.

3539. m'iert] me *ist auch als Dat. der Teilnahme oder des Interesses wenig passend.*

3542. Ne] *sinnlos, wohl* Que *zu bessern: ‚denn es mufste unter allen Umständen Gott uns dies Glück gewähren'; [denn ein anderer konnte es nie thun].*

3573. *fehlt Reimvers.*

3574. *L. beläfst das pik., im fr. unmögliche* deveroie, *s. zu* 1442. *Es ist durch* Si en *(oder* plus, mout *vor* rices*) leicht zu bessern.*

3593. tait *Hs.* — *Beliebte Wendung, s.* 4322. 4731. 4849 *(alle im Reim).*

3600. lonc estoire] *Hs., pik. richtig, da dort* estoire *oft masc. ist.* — *L. ändert* longe *(statt* longue, *ebenso* 3428. 4146*).*

3605. le plus preu] *die Symmetrie verlangt* bien plus preu *o. ä.*

3615. Por Diu *könnte auch zum fg. gezogen werden.*

3622. Tel] *Hs.* Nel, N *in* T *gebessert.*

3623. *glätter* Ne ne refusa quens ne dus.

3624. 25. *dasselbe Wort im Reim, an erster Stelle sinnlos. Wohl* le traiés *zu bessern.* — *L.* l'atraiez.

3634. faite : plevie, *also Reim verdorben; der Sinn zeigt, dafs eine Lücke unmöglich:* plevie *ist gesichert durch sein Synonym* doner, *also mufs* faite *falsch sein.* Plevie *ruft sofort* eschevie, *das gew. Epitheton ornans ins Gedächtnis, so dafs die Zeile herzustellen sein wird:* La clere et bele *(oder* gente *o. ä)* et eschevie. — *L.* Le bele, le bien eschevie *(ich wenigstens habe bei* eschevi *nie ein Adv. gefunden).*

3636. Ka *Hs. mufste in* Ke *oder* Kar *gebessert werden.* — *L.* Que.

3638. corore *Hs.*

3640. maites *Hs.*

3644. De] Se *Hs.* — *Sonst müfste nach* 3643 *Punkt, und nach* 4644 *Lücke angesetzt werden, wobei* 3645 *das Präs. wenig pafste, und der Sinn auch sonst nichts besonderes vermissen läfst.* — *L.* =, *der aber* sont *ändert in* estont, *offenbar um nicht* sont *mit sich selbst reimen zu lassen. Vorab ist zu bemerken, dafs* ester *'aufrecht, auf den Beinen gerade stehen' wenig pafst; ferner dafs gerade die Hilfszeitwörter, offenbar wegen deren häufigem Vorkommen und farbloser Bedeutung zum identischen Reim zugelassen werden, s. meine Anm. zu Rich. li b. 1581 und Tobler zu der Stelle S. 1043, der noch auf die Personalpronomina aufmerksam macht, denen er im „Franz. Versbau"[2] S. 131 noch die Adverbien hinzufügt. Im Ille reimt dasselbe Wort noch miteinander bei* recet 2741. atent 4750, *wo der Sinn verschieden ist, dann* 5698 croire, 6239 gre, 6501 amez, *wo sich kaum eine Schattierung des Sinnes entdecken läfst und* 4425 *beim Adverb* mais. *L. hat* 5698. 6501 *durch gewaltsame (und wie wir sehen werden, wenig glückliche) Änderungen entfernt, die übrigen stehen lassen. Die Z.* 1165 felon, 1227 haut, 3039 vienent *haben auch wir, aber wegen des Sinnes, ändern müssen. Auch im Her. finden sich einige Fälle, so* erent 6405 *(statthaft, weil Hilfszeitwort, s. zu* 3039*), dann* 125 om *(einmal 'man', andermal 'Mensch'), ferner* 363 estre *(Subst. und Zeitw.), dann aber* 1261 pis, 1573 mi, 5133 senez, *die L. ruhig stehen läfst, obwohl kein Unterschied der Bedeutung sich herausklügeln läfst.*

3650. *Bessere* En verroit. — *L. ändert* En voit on.

3651. Cor] *L.* Qu'or, *s. zu* 457.

3669. damoisele *'Lehensherrin', vgl.* 3768. 3937; *ebenso* dameisiaus *Ivain* 5700.

3672. 3. *durchaus unklar;* veoir en qu *in demselben Sinne kommt noch* 5106 *vor. Zur Sache vgl.* 1395. *Suchier verbessert* Con *in* Que, *so dafs es dann hiefse* Que li nonça sauve *(prädikativisch)* s'onor. *Kann es dann bedeuten: „dafs er ihr sein Herzogtum frei erklärte, überliefs"?* — *L. druckt* Li dus vit tant en sa sereur Qu'om li nonça, sauve s'oneur, *mir ebenso unverständlich wie Hs.*

3674. li vi] *kann doch nicht von Walter gelten, dafs er es gesehen hätte; daher wohl* vit *zu bessern, wobei zu* li *(ihm, dem Herzog, refl.) der Akk.* la *zu ergänzen ist.*

3688. deservir] defuer *Hs., wo also das Abkürzungszeichen über* u *übersehen worden ist oder gefehlt hat.* — *L.* =

3692. viex = vilis, *L.* vieus, *s. zu* 3013.

3693. Ou] On *Hs. nach L. (?)*

3696. n'oc] *L.* n'oi *(V. L. schweigt).*

3699. travescier *s. zu* 1990.

3711. ent] *pik., von L. behalten, ebenso* 4955. *L. hat übersehen, dafs sich Walter diesen Pikardismus blofs im Her. erlaubt hat* (1609. 4591), *aber nicht mehr im Ille.*

3724. torbler] *L.* troubler *(V. L. schweigt).*

3740. cor] *L.* qu'or *s. zu* 457.

3747. *In der Lücke stand die bereitwillige Zustimmung Illes.* — preng] *Hs. ist 1. Ps., L. ändert diese richtige Form (franz. meist* praing*) gegen die Elementargrammatik in* prent. *Ebenso immer pik.* prendez *usf.*

3759. voit *Hs.*

3765. son] *proleptisch, Nachlässigkeit, von L. entfernt durch die Änderung* Comme s'en fuï *(statt des franz.* foï*)* par l'orgueil. — par] *man erwartet* por, *s. zu* 94.

3770. maitenant *Hs.*

3774. Qui] Q*ue Hs. — L.* =

3775. Se] Q*ue Hs. — L.* =

3790. aidié, *Nichtkongruenz gesichert, s. zu* 1960.

3791. por quil *Hs.*] = por cui. — *L.* = *Hs.*

3792. communalment] *L. ändert* comunement, *s. zu* 2566.

3793. nostre] vostre *Hs. und L.*

3797. assention] *L.* assension *(dann mufste schon* ascension *gedruckt werden).*

3798. en] *wenig passend; L. ändert* a.

3806. ‚*Und wenn der Fall eintritt dafs.*'

3810. face *auf* Diu *bezogen, ist, alle Naivität zugegeben, doch sehr auffallend. Man findet es noch* 4150: Por Diu et por la soie face, *wo die Änderung* grace *sofort einfällt und was auch hier (dann aber* bone *statt* bele*) wohl ursprünglich gestanden haben mag.*

3811. gre] griu *Hs.*

3813. qui si mëure] mëurer *kommt tr., refl. und abs. vor, also* ‚*welche so reift*'. — *L. ändert* se.

3814. Qui] *lies:* Qu'i *(d. h.* Qu'il*):* ‚*dafs sie nicht zu sehr im Schatten steht* (estoit = estait, oi = ai, *wie oft, s. zu* 3444) *und die Sonne sie nicht zu sehr bedrückt*'. — *L.* n'estait.

3817. plainst] *die fg. Zeile lehrt, dafs Präs. (s. zu* 599*) gemeint ist.* — *L.* plaint.

3819. aestage] a escage *Hs. Ein Zeitwort* aestagier *ist nicht belegt, wohl das Simplex: ‚ein* estage *J. geben', ‚beherbergen'. Oder* assoage? — *L. ändert* aostage, *mir unverständlich, da ich hier keine* ostages *unterbringen kann.*

3820. il ne fait] *‚Ille thut nicht das, was er will [sondern das was die* pitié *will; ist diese Ellipse zu stark, dann muſs* que il *geändert werden in* qu'ele, ele *sich auf das unmittelbar vorhergehende* justice 3818 *beziehend] und keine von beiden* (justice 3817 *und* misericorde 3818) *sich darüber beklagt', also die Zeile* 3821 = 3817 + 3818. — *L. ändert* ne fait *in ein dunkles* en fait.

3824. *Bei L. fehlt Punkt (wohl Druckfehler).*

3830. tot'] *kann nur auf Rom bezogen werden; aber L.* tout.

3837. ne *Hs. und L.*

3847. reversant *Hs. ist man versucht, wegen des Reimworts* cerchant *in das bekannte* reverchant *zu ändern. Allein es steht in derselben Bedeutung* reverser 3877.

3854. 5. *hat L. in ihrer pik. Form* (savomes, devinrent, tinrent) *belassen. Er muſste so drucken:* Nos ne sav*ons* que il devin*d*rent, Ne ne savons quel voie il tin*d*rent. *Die Endung* -omes *steht zwar dreimal im Her. im Reim; aber nicht mehr im Ille. Daher durften diese Formen hier (s. noch* 5008. 5178. 5179. 5990. 5987. 6080*) nicht geduldet werden.*

3857. refuis] *Hs. ändert L. sonderbarerweise in* refuiz. *Hat er sich vielleicht von* refuit 2741 *des pik. Schreibers beeinflussen lassen?' Es ist doch immer nur* refui = refugium. *Vgl. zum Überfluſs noch den Reim* refui : lui 5591.

3864. Que *Hs.*

3880. N'en] en *pleonastisch, besser* Ne; *s. zu* 1046.

3889. l'estuet] *ändert L. in* estuet, *offenbar um die Zeile mit der fg. besser zu verbinden. Allein dann müſste, da in Z.* 3890 *zwei Weinende sind, statt* u voelle u non *stehen* u voell*ent* u non. *Ferner beachte, daſs im Folgenden stets der weinende Ille im Vordergrund steht:* 3892 le, 3893 ses deus, 3894 tres qu'il pleure, 3897. 3898. *usf. Vom Kaiser und Papst ist keine Rede. Nach L. aber ist dann das Weinen Illes nicht einmal erwähnt und die ganze Stelle unverständlich. So muſs man dann* le *der Hs.* (= Ille) *stehen lassen, wonach* 3890 *ohne Konjunktion, eine recht harte, Walter aber beliebte Verbindung, sich anreiht.*

3891. roubeor] *also als Vertreter von einem recht Gefühllosen — paſst wenig.*

3897. ‚Ille' *selbst ist gemeint.*

3898. I = Il *s. zu* 1090.

3917. Ce = Se, *geschwächtes* si, *ebenso* 3979, *(das L. irrig mit* Çou *wiedergiebt), s. zu* 99.

3920. furent] *ergänze aus* cevalerie 3917 *ein Subj.* cevalier.

3925. mais] ‚*fernerhin*' = *von jetzt an.*

3927. *zu dem Satz (Subj.* gens vilaine *aus* 3923*) fehlt das Obj. „die wahre Liebe", daher nach der Zeile mindestens ein Verspaar ausgefallen sein mufs. L. hat dies übersehen, verbindet* Que *als Relativakk. mit* 3926, *wobei fg. herauskommt:* ‚*die* gens vilaine *sind gewohnt, Schande und Gemeinheit auszuführen, welche sie durch ihre Ruchlosigkeit unterdrückt haben'!*

3939. *„selbst wenn ich Reichsseneschall wäre". Conj. im Vorderglied eines Bedingungssatzes (Fall der Nichtwirklichkeit) bei unterdrückter Konjunktion mit konzessiver Bedeutung. Ähnlich* 4717. — *L., der dies nicht verstanden hat, setzt nach der Zeile Lücke an.*

3967. Q' *Hs.* — *L.* =

3970. *b.* lons *wegen Reimangleichung.*

3973. *„Auch dann hätten sie noch immer einen zu langen* bau."

3977. se] s'en *gegen Sinn und Hs. L., der zugleich eine Lücke nach dieser Zeile ansetzt, weil er die fg. nicht verstanden hat.*

3978. quant] q̄n *Hs.* — *L.* qu'om *s. zu* 3343. *Derselbe setzt der Zeile Gänsefüfschen vor, verbindet die Zeile also mit der fg. Frage, die er beide als Inhalt von* Ce dist (3979) *auffafst. Abgesehen vom unpassenden Sinn, müfste dann* que *„da" heifsen!*

3979. Ce] *L.* Çou *(seine V. L. schweigt). Da er den Sinn der vorigen Zeile mifsverstanden, so mifsversteht er jetzt wieder* Ce, *das fonetisch* = se, *die schwächere Form von* si *(Partikel zur Einleitung des Hauptsatzes* dist *im Gegensatz zum vorausgegangenen Vordersatz). S. zu* 3917.

3985. Vïelent] Vieles *Hs. und L., bei dem also die Fiedeln singen.*

3992. Que Damedix li puis maintiegne, *ist, wie auch die fg. Zeile lehrt, verdorben. Denn* le *in* ele nel set ains qu'*il* aviegne, *dem Sinne nach „Unglück, Unheil" bezieht sich auf E. vorausgehendes, das in* 3992 *fehlt. Die Zeile sollte lauten: „(Weh der Armen), die Gott vor Unheil bewahren möge", was nur durch eine starke Änderung ermöglicht würde. Dem Buchstaben am nächsten liegt* Que D. en pais m. *oder* Cui D. la p. m. *und Lücke darnach.* — *L. glaubt mit der einfachen Umstellung* li puis *in* puis l'i *alles in Ordnung zu haben:* Las! de le chetive

esgaree! Que Damedieus puis l'i maintiegne. *Die Möglichkeit dieser Konstruktion zugegeben (sie ist aber meiner Ansicht nach im Altfr. kaum möglich; L. hat sich durch Neufr. verleiten lassen), vermifst man noch immer die Beziehung des* le *und* il *in der fg. Zeile.*

3998. s'i] *L.* si.

4036. *Hiatus; s. zu* 20.

4047. De la parole] *der Sinn ist klar, ungeschickt der Ausdruck: „Sie fürchtet sich sehr, ihren Gemahl anzusprechen, damit er sie nicht von sich stofse.“ Vielleicht* De l'Ille aparler *oder blofs allg.* De l'aparler mout [fort] *oder* [for]ment se doute. — *L. hat* parole *nicht verstanden und wollte sich durch fg. merkwürdige Verbindung helfen:* Ne se set mie consillier De le parole; mout se doute Que.

4048. debouce] *diese wohlbekannte pik. Konjunktivform wird vom Reim zurückgewiesen, mithin mufs die falsche Konjunktivform* deboute *eingeführt werden, die ebenso* 2861 (eschape *s. d.*) *gesichert ist. (Es finden sich auch Reime für die regelmäfsige Konjunktivform.)*

4051. puisse, *vielleicht* Si ne set que puist *(oder ohne* Si *und* puist or *usf.)* devenir *s. zu* 132.

4052. s'el le] fol le *oder* fol le *Hs.* (e *und* o *sind oft nicht zu scheiden*). — *L.* s'ele laisse.

4058. il] ele *Hs.* — *L.* =

4061. Et a cui tote Rome avive] *merkwürdige Wendung, mir nur verständlich* Et par cui, *wobei* aviver *dann abs. (eig. refl.) gebraucht ist. Besser* ancline : meserine, *s. fg.*

4062 *u. fg.* messervie] *dafür entscheiden sich paläogr. Wendelborn und Wahlund, doch ist offenbar* mefferine *Hs., das Godefroy (und L.) als* messerine = miserine *auffassen, anzunehmen, wenn auch der den pik. Schreibern gewöhnliche Zug* (ss *statt einfachen intervok.* s) *sich im Ille nicht findet. Allein dem Sinne nach pafst beides, aber nicht für den Reim, der durch die auch sonst empfehlenswerte Änderung* encline 4061 *oder durch Setzung von* caitive *ans Versende wiederherzustellen ist. Fafst man nun die Zeile als Ausruf auf, dann ist* 4063 *mit seinem* Et *unmöglich, da keine mögliche Satzverbindung vorliegt. Vielleicht* De la lasse, de la caitive, Ki repense *oder es als Selbstanrede auffassen:* „De la lasse, de la caitive!“ *oder* „Moi *oder* „He! miserine et caitive!“ Si repense. — *L. setzt Lücke nach* avive *und* Lasse, chetive, miserine, Et repense.

4066. entaitive] *ἅπ. λεγ., regelrecht gebildet von* entait *(lat.* intactus*), dessen Bedeutung sich von „unversehrt“ bis „gierig“ fortentwickelt hat. — L. ändert* ententive.

4076. m'aigreté] *Hs.* — *L.* maigrece (!).

4080. elidus *Hs.*

4083. que] q' *Hs. und L.* (qui), *sprachlich unmöglich.*

4090. de] & *Hs. nach L.* (?)

4094. d'a toi] dato (*pik.* o *aus* oi) *Hs.*; *vgl.* 4191. — *L.* =

4096. icil] 7 cil *Hs.* — *L.* et cil (*unmöglich*).

4097. qui] q *Hs.* (*Wahlund: der obere Strich weggewischt*).

4104. Ferriés] *die Konditionalendung mufs in einem so alten Text noch zweisilbig gewesen sein* (*vgl. zu* 4275), *daher eine Silbe zu viel. Dann könnte höchstens* devant *in* avant *geändert werden, da der heutige Unterschied damals noch nicht ganz fest stand, oder es ist das Futur einzusetzen. L. falsch einsilbig im Her.* 1453. 4. 4131. 4149. 5004; *ebenso falsches* iens *statt des einzig möglichen* ïons (*oder höchstens* ïens) 2647. 5496 *und endlich* -iemes 4634.

4116. se *Hs.* — *L.* le.

4123. ce (= cest) *Hs.* — *L.* cel *s. zu* 617.

4132. m'enjoint, *pf., wie früher; s. zu* 188. — *L.* m'enjoinst.

4150. face] *Hs. s. zu* 3810.

4152. sauve] *3. Konj. Präs. s. zu* 4048. — *L. ändert mit Recht* saut.

4169. *Hiatus, s. zu* 20. — *L.* ert [li].

4170. Q' *Hs.* — *L.* =

4175. Quele] *in einem so alten Text unmöglich.* — *L. bessert* Quel v. jou i.

4195. ne m'amés] *Frage, die bejahende Antwort verlangt, daher statt einfachem* ne, *das sich so nie findet, das bekannte* enne, ene *zu setzen* (vos *fällt*). — *L.* (ne) M'amez vous [dont] (*er meint* donc).

4197. quel qui me prenge] *Hs.* q̄l q' *ist sinnlos;* me *mufs in* te *geändert werden „mag dich wer immer heiraten."* — *L. ändert* quel que, *unmöglich, offenbar im Glauben, dies könne altf. bedeuten „mag mich was immer treffen", was ausgeschlossen ist.* — *Über den messing'schen Reim* prenge (*pik.*): losenge (*franz.*) *s. Einleitung.* — *L. druckt die beiden Formen nach der Hs. ab; nach seinem Prinzip der Uniformierung hätte er eigentlich* praigne, losaigne *druken müssen, denn Walter will Franz. schreiben, daher will er das gelernte franz.* praigne *einsetzen* (*s. die sicheren Reime* 1505. 4803.) *und läfst es nun mit seinem pik.* losaigne *reimen, weil er im Augenblick sich nicht erinnerte, dafs man franz. nur* losenge *sagt.*

4204. desdie] *hier in ungewöhnlicher Bedeutung.*

4206. prodom] *Hs.* — *L.* preudom *ohne V. L., wie auch sonst; und am Ende Punkt (offenbar Druckfehler).*

4208. Bienfais] *‚Wohlthat':* Bien fais *Hs. und L.*

4221. *liefse sich auch gut mit* 4220 *verbinden (dann Punkt nach* 4219, *Komma* 4220 *und Punkt* 4221*); es müfste* 4222 *dann lauten:* El quier, que t'ai fait a savoir. *‚Anderes (als die Bretagne) suche ich, was ich dir eben mitgeteilt habe.' — L. heillose Interpunktion.* 4219 *Komma,* 4220 *Doppelpunkt,* 4221 *Punkt,* 4222 *Komma,* 4229 *Komma.*

4239. vel + s: legalis *s. Einleitung.*

4246. por] *Hs. mufs in* par *gebessert werden. — L. = Hs.*

4251. *Zu* veoir *ergänze aus* a moi (4250) *ein* me.

4253. puist] p9ſt *Hs.*

4260 f. *sind in der Hs. schwer verdorben und völlig sinnlos. L. läfst alles stehen.*

4261. De le *Hs. = L.*

4262. Sauoient *Hs. = L.*

4265. .c. *Hs., ebenso* 4329. 4377. 4403. 4663 .iiii.

4272. mi] *die bekannte pik. Form; sonst* me *zu bessern. — L.* m'i.

4273. ce] *Hs.* — *L.* cel.

4275. Averiés] *Hs. und L.; spätere pik. Form. Walter kann nur* Avriiez *geschrieben haben, das L. hätte einführen müssen; s. zu* 1442. 4104. *Umgekehrt erlaubt sich L. in einem franz. geschriebenen Text ein* alevrez (!) *von einem Verbum der A-Konjugation* alever *Her.* 5033 *und zwar sogar gegen A.*

4276. m'aventure] *er meint den Verlust des Auges; ebenso* 4279. 4289. 4294.

4277. Sire] *der Sinn lehrt, dafs es in* Naie *(dies steht* 4877*) gebessert werden mufs; denn* que *der fg. Zeile kann nur „denn" heifsen. Sonst mufs* 4278 *geändert werden:* (Que) M'amours ne descrut onques jour. — *L. = Hs., nach* s'amour *keine Interpunktion, sinnlos.*

4278. *Besser wäre* m'amours.

4282. *L. setzt Strichpunkt nach* 4282. 4286. *Komma* 4283*; wenig passend.*

4300. 4301. autrui] *statt* autri, *dieselbe Verwechslung wie* celui *und* celi.

4317. *fehlt Reimvers. Die Lücke ist vor diese Zeile zu setzen (etwa:* Que a lui veigne erranment ci*). — L. setzt unpassend Lücken nach* 4317 *und zerreifst so* que *„denn" von seinem Hauptsatz.*

4327. *ergänze aus* Que 4326 *ein* por cui.

4333. larme] *Hs.* — *L.* lerme *wegen Reim* (1265 *u. o.*).

4336. il] *ich vergafs, die nötige Besserung* el *(Galerons Beichte) gleich in den Text zu setzen.* — *L.* = *Hs.*

4337. beni] *Walter sagt* benëi, *leicht durch* qu'il *zu erreichen. Sicherer Fall der Nichtkongruenz des Part.; s. zu* 1960. — *L.* =

4347. Dessi] *Hs.* — *L.* De ci *(ohne V. L.).*

4357. li rois] *Hs.* — *L. ändert unmögliches* le roi, *s. zu* 3193.

4369. revont] *Hs. sinnlos* reuient. *Dafs der Plural unerläfslich, zeigt im fg.* Lor *(„der Römer“)* damoisele. — *L.* = *Hs.*

4371. enganee] *Hs., L.* enjanee *(das er auch in den Additions aux Corrections du tome I. S. 243 des 2. Bandes im Heraklius* 2585 *eingeführt wissen will). Ich gestehe, dafs ich in keiner älteren französischen oder normannischen Hs. jemals diese Formen gefunden habe.*

4382. fait] *Hs.* — *L. ändert* trait.

4383. 4456. canques *Hs.* — *L.* quanque *(ohne V. L.).*

4396. cascun] cas9 *Hs.*

4415. la court] *bedeutet hier den Hof des Senneschalls.*

4420. *so Hs. Vielleicht* [Et plus] *und Komma nach* 4419. *Denn ‚einen weniger als 119' wäre zu läppisch.* — *L.* [Ne] mains.

4427. *Der Pikardismus (Reflexir mit* avoir*) durch Reim gesichert; vgl. zu* 1817.

4434. le sert] *Hs.* — *L.* =

4437. sil len eust *Hs. (nach Wahlund ist* n *unterpunktiert).* — *L.* s'il en *(ohne V. L.);* en *ist sinnlos, und wenn auf Galeron als „Teil von ihr“ bezogen, was auffällig wäre, dann* prise *grober grammatischer Fehler.*

4440. Que] *pafst wenig, kann nur zur ganz losen relat. Verbindung dienen (etwa „während, wobei“), nicht „denn“ wie L. wohl versteht, da er davor Strichpunkt setzt.*

4442. prit] = prist, *wie oft (z. B.* 4132, *die zahlreichen* dist *und* ocist *vom Präs. u. ä.); umgekehrt* laist *(st.* lait*)* 4320. *s. zu* 188. — *L. Komma nach* faire, *unmöglich.*

4453. Set, *ohne jede Verbindung, hart, kommt im Walter öfter vor, sonst wäre es fonetische Schreibung* = C'est.

4462. vōt *Hs.* — *L.* =

4474. 7 cil *Hs., vom Schreiber aus* Icil *verlesen, wie auch sonst.* — *L.* = *Hs.* (Et cil) *mit unmöglicher Verbindung:*

4473 *Strichpunkt,* 4474 amerent *Beistrich,* 4476 *ebenso und* 4478 *nach* Le terre *Fragezeichen.*

4477. ç'ont] cont *Hs. (in diesem Fall kann* c *sowohl* ç *als* k *bedeuten, vgl.* 4741*), bei L.* qu'ont (*ohne V. L.), wodurch die ganze ohnedies bereits unverständlich gemachte Stelle ganz sinnlos wird.*

4491. sor] sos *Hs. — L.* =

4497. vix] *Hs. — L. unmögliches* vieus *s. zu* 3692.

4503. ai] a *Hs., wie* laissa *1. Ps.* 4869, *ebenso früher* o *statt* oi 4094.

4513. Rome] terre *Hs., unmöglich, weil ohne Artikel; zudem kommt* ma tere *unmittelbar in der nächsten Zeile vor. — L.* = *Hs.*

4520. m'averés] *Hs., von L. beibehalten, im Fr. unmöglich. Es mufs* m'avrez ci *oder* me ravrez *gebessert werden, s. zu* 4275.

4525. mençoignieres] *ist Subst. zum Zeitwort* mençoignier.

4529. il le] *Hs. — L. bessert (unnötig)* Ille.

4555. Sospire] *Hs., lautlich richtig, L. unmögliches* Souzpire, *ebenso noch* 4733, *s. zu* 1754.

4562. *bei L. Personenwechsel, der die Zeile als Zwischenrede Illes (inmitten der Rede des Kaisers) auffafst.*

4565. a cui] *auf den Stock bezogen (st.* coi), *auffällig, s.* 840.

4570. s'est escrevés a plorer, *ebenso Gunbaut* 830, *Godefroy hat ein Beispiel aus Prothesilaus.*

4581. Quant] Q*ue Hs. (nach Wendelborn) scheint nach L. schon in Hs. zu stehen. Es ist notwendig, vgl.* quant 4583.

4586. E vos] *Hs. — L.* Es vous.

4609. A ce] *kann nicht von* esploitier, *das nur trans. ist, abhängen (dies nimmt L. an, der* 4608 *und* 4609 *zusammenverbindet), sondern mufs als Prolepsis zu fg.* i (4610) *gefafst werden, wenn man es nicht in* Ice (*oder* Ce que ele) *ändern will.*

4611. engragne] *häufige Redensart.* Engraignier = ingrandiare, *abs. „zunehmen", und nicht* l'i *von* engraignier = ingramiare, *vgl. die häufige Verbindung* croistre et engraignier *(abs.) bei* duel, dolor, mal, cuer, noise, cri, feu *und sicher noch andere.*

4614. Escrie *ohne jegliche Verbindung, s. zu* 4453. *Sonst könnte man es wohl auch mit* 4613 *verbinden, wobei* vengier = *dem sonstigen* esclairier *‚Luft machen, stillen' wäre. Auch durch kleine Änderung wäre sofort zu helfen.*

4615. mors] *allg. „Unglücksschlag." Oder meinte Walter* amors?

4625. doint *Hs. (steht bei Kristian allein im Reim). — L. ändert* doinst. *Kommt bei Walter im Reim nicht vor.*

4633. voloir *mit* à *ist stark*; *vielleicht* amorir, *das ich nicht kenne, wie* acompaignier *der nächsten Zeile, das freilich auch* à c. *sein kann.*

4653. s'i] *(L.* si*): „und dabei* (i) *giebt es noch E. anderes.“*

4656. 7. lois : destroiz, *ist durch Umstellung in der ersten Zeile* (lois et droiz, = *L.) leicht zu bessern. Über andere Reime* s : z *s. Einleitung.*

4663. ces] *Hs., nach L. V. L.* tes, ? — entreprende *abs. „sich vergehn gegen J.“, ganz genau so Gunbaut* 1037; *vgl. meine Anm. zu Yvain* 2300.

4666. ans .ii.] *Hs., mufste L. in* andeus *uniformieren.*

4691. aprise] = *‚ertränkt‘*, noiiee, *ist unmöglich; ob* conquise, aquise?

4710. Cil *Hs. — Es kann nicht das Fem.* cil' = cile *einiger nördl. und östl. Texte gemeint sein, da unserm Schreiber dieselbe fremd ist. L.* =

4712. tint] *Präs., wie sonst, s. umgekehrt* tient *für Perf. zu* 2233.

4717. soit] *Konj. koncess. ohne Partikel, s. zu* 3939.

4720. u] 7 *Hs. — L. = Hs.*

4729. faus] *Hs. — L.* fous, *lautlich richtig ins Franz. übersetzt; aber der Sinn verlangt* fels, *vgl.* fel et estout 4761.

4745. sous *Hs. — L.* =

4747. Nient] *einsilbig, gehört nicht Walter an, s. zu* 113, *also* je *streichen.* — bien : tiex *unmöglicher Reim. — L. ändert* Nient por autrui, [si m'aït Dieus], *unmöglich, weil eine Silbe zu viel; vielleicht* ce set Diex. *Aber es kann auch tiefer stecken, z. B.* parmi mil : cil *u. a.*

4749. 50. atent : atent, *identischer Reim, s. zu* 3644. *Hier wohl möglich, weil verschiedene Bedeutung. Das erste* atent *ist hier wohl wie Barb. III*, 293, 338. Nous atendons du tout a vous, *so dafs aus* cui *ein* a cui *zu* atent *zu ergänzen ist, wie oft.*

4752. Vix] — *L.* Viex, *s. zu* 3013.

4753. aperçoit] *Hs. — L.* s'aperçoit *(er mufste* aparçoit *drucken) ohne V. L.*

4755. marir] *hier abs., meist refl. „verzweifeln, aufser sich kommen“, eine Bedeutung, die sich aus* marir *‚sich verirren‘, und trans. ‚verlieren, verfehlen‘ durch* marir le sens *zu* se marir *‚sich selbst verlieren‘ entwickelte. — L. ändert* mourir.

4761—4771 *ist vom Schreiber sehr verdorben worden. (Die Hs. hat aufser* 4765 (Ai) *in* 4766 del tout). *Ich verstehe die Stelle so: „Ich habe manch fröhliches und übermütiges Wort gesprochen deshalb, weil ich mein alles (das Ganze vgl.* 4766*) verloren habe. Sogar diejenige (dasjenige Weib), die getrennt ist von einer Sache [dieser Begriff fehlt, s. u.] allein, welche nur ein Teil ist, hat ihr Herz niedergeschlagen und elend. Und ich, die ich das Ganze (wie oben* 4762*) verloren habe, wie soll ich mein Leben behalten, das nur ein Teil des Ganzen ist? Wegen einer solchen Kleinigkeit, o Herr, wünsche ich nicht, dafs es an dem Ganzen etwas zu sagen gebe, das (bessre daher noch* Qui, *auf* rien 4770 *bezogen) zu einem so grofsen Verlust passen würde.' Wie man sieht, macht blofs* 4764 *mit dem fehlenden* rien *Schwierigkeit; das Wort ist wohl ausgefallen und mit* D'une seule rien qui'st *oder* D'une rien qui seul *(adv. ‚blofs') est* partie *zu bessern. — L. ganz sinnlos* 4761 *Beistrich*, 4762 *Lücke (!)*, 4765 A *und Strichpunkt*, 4766 = *Hs.*, 4770 *Punkt*, 4771 *Fragezeichen.*

4774. les] *Hs. und Sinn. — L.* ses *als Hs.*

4787. *Subj.* Ganor, *die erst* 4873 *aus der Ohnmacht kommt.*

4797. *l.* senç.

4800. *bessere* Damediu *(so L.)*

4805. *L. verbindet* por coi *mit der nächsten Zeile.*

4809. vos] nos *Hs. — L.* =

4813. ne le] *Sinn: „wenn das Gesetz (Religion) die Trennung (das Verlassen der Ehefrau) nicht gestatten will." L. ändert* ne se *(mir unverständlich).*

4817. Ne le] *bessert L. in* Ne nel, *s. zu* 274.

4828. espeuse *Hs. — L.* =

4842. *Lücke, da das Prädikatsverb fehlt. — L. umgeht die Lücke durch die Änderung* Qu'oire *(gram. falsch)* vers li vilainement.

4848. ceste] *L. ändert* cesti.

4849. ferai] *anakoluthisch, vgl.* laissier 4848. *Die Konstruktion verlangt* faire, *was L. in den Text setzt.*

4856. Pitiés] *besser würde dem Sinn nach* Ganors *passen.*

4862. livre'] liure *Hs. und L.*

4864. *L. setzt darnach eine Lücke an. Warum? Zusammenhang: ‚Alles beruht auf Mitleid. Die ganze Welt ist verloren, wenn das Mitleid sie nicht rettet, welches Mitleid [aber] mich vor lauter Mitleid nicht leben läfst.'*

4869. laissa 7 il celi *Hs. — L.* =

4878. ames] *deutlicher wäre* m'amés *(so bessert L.).*

4892. *Darnach L. Lücke. Warum?* por sauver 4892 *gilt auch für* 4893. 4. *(hier* sauver *mit kleiner Schattierung: „erhalten“ = damit sie nicht umsonst seien).*

4904. ont] *nämlich: Ille und Galeron; sonst* ot. — fait] *Nichtkongruenz, s. zu* 1960.

4916. li roi] *von solchen war nie die Rede.*

4935. aiemes] *Hs. und L. — Franz.* aions *(s. zu* 2314*), dann* [mes] = mais *oder* plus *ergänzen.*

4936. *Sinn: ‚Wir wissen nicht, wie wir auf die Dauer bestehen sollen. Wie war Rom einst geschützt und gefestigt [als Ille unter uns war] und heut ist es nur ein armes Ding.“ Dabei mufste* Et *als Interj. aufgefafst werden, wie* 5382. *Vielleicht ist nach* 4935 *Lücke anzusetzen: ‚O Ille, du warst unser einziger Schutz! So lange du unter uns warst, waren wir sicher’,* 4936.

4983. Q*ue Hs. — L.* =

4986. Q' *Hs. — L.* =

4991. ne le] *Hs. — L. ändert* nel p. m. [bien], *s. zu* 274.

5004. *‚Alle diejenigen, von denen sie (Ille und Gal.) abstammen’? = ihre Landleute (?).*

5008. avomes] *Hs. und L. — Pik., also bei Walter, der es im Ille nicht mehr hat, unmöglich und* avons tant [tens] *zu bessern. L. läfst sie alle unangetastet, was nur im Her. statthaft wäre. S. zu* 3854.

5015. *oder etwa:* Com [le] doit Damedi[x] amer.

5036. tous] *vielleicht* tout.

5040. s. Pere] *‚der h. Petrus’ wie* 5468 *und noch im Heraklius* 2811, *wo sich aber auch die volkstümlichere Form* Piere 1391 *im Reim findet. S. meine Anm. zu Cligés 21. — L.* sainz pere (!).

5050. Qui] Q*ue Hs. und L.*; *konnte bleiben (dann Akk.)*

5056. De — de] 7 — 7 *Hs. — L.* =

5069. onnliem't *Hs.*

5086. poroit *Hs. — L.* =

5102. I = il, *wie sonst.*

5106. *Dieselbe merkwürdige Wendung findet sich* 3672; *man sieht, dafs* veoir qu. en lui *h. ‚J. innig zugethan sein.’ L. ändert* nel v. [mout], *s. zu* 274.

5123. fera *Hs. — L.* =

5133. 5465. 5544 usf. duchesse] *Hs. — L. ändert* ducoise *(ohne V. L.), wegen Reim* 5455.

5164. ioie leece] *Hs., fonetische Schreibung, wie öfter.*

5168. *Entweder ironisch (dann besser* vos *statt* mes*) oder zu ergänzen: ‚Sprecht nicht so.' — L.* Sire, mais faites: grant franchise *(rätselhaft dunkel).*

5172. vont *Hs. — L.* =

5178. 9. volomes] *Hs. und L.; pik., zu bessern* icele *und* [En] v. *oder* [Re]volons; *s. zu* 3854.

5191. qui l'aime] *vielleicht* qu'el' aime.

5195. *„Ein Kranker (allgemein) ist empfindlich gegen ein geringes Wort, das (so besser* c'on *als* s'on *Hs.) man ihm sagt: Und die Boten sagen deren einige hundert, welche sie (Ganor) schwer trafen." — L. ganz mifsverstanden. Er setzt Doppelpunkt nach* 5194, *läfst* 5195 Malade *(das er auf Ganor als Fem. bezieht) stehn, setzt am Ende Beistrich,* 5196 *Beistrich.*

5197. tex cent] *die Grammatik verlangt entweder* tel cent *(das L. in den Text setzen mufste) oder* tex cens, *was der Reim ausschliefst.*

5202. Q*ue Hs. — L.* =

5206. Que *„denn"; besser freilich* [Tot].

5207. Cou qui] *Hs. — L. ändert* Çou que.

5208. Fors del que *Hs. — L. =. Eigentlich ist es Unsinn: ‚Was mir gefällt, verläfst mich bis auf mein Herz, das mir bezeugt, dafs es stets mit Ille bleibt, mag er sich wohin immer wenden.' Denn wenn das Herz bei Ille ist, kann es nicht bei ihr bleiben.*

5209. Q' *Hs.* — li] *Ille, also* = lui. — *L.* =

5211. cors *Hs. — L.* =

5214. *Nichtkongruenz des Part., durch* tout le bien *(so L.) leicht zu entfernen. Vgl. zu* 1960.

5217. autrui] *Fem.* = autri.

5218 f. *Verschiedene Satzverbindung bei L., der nach* 5218 *nicht interpungiert, nach* 5219 *Punkt und* 5220 *Doppelpunkt setzt.*

5233. n'en] *besser* ne.

5238. ſe vie ofart] *Hs., verlesen aus* ſe nie o ſart *der Vorlage. Betreffs der Selbstmordgedanken vgl. schon* 4691. 4693., *dann* 5236. — *L.* =

5248. Quant il de moi ne li caurroit] *Hs.:* Quant lui, *also „ihm" zweimal; die fg. Zeile* Et s'*il* l'en caloit, *lehrt, dafs* lui *in dieses* il *gebessert werden mufste. — Anders L., der* lui *behält, und* ne li *ändert in* ja ne *(also eine starke Änderung und eine Umstellung).*

5255. *ebenso gut wäre* d'enfant.

5262. se] sen *Hs. und L. — S. zu* 1046.

5269. Que] Mais *Hs.* *(aus der vorigen Zeile wiederholt).* — *L.* Car.

5271. li] *Galeron.*

5282. se] s'en *L.* *(ohne V. L., also wohl in Hs.).*

5288. le matere tolir, *vgl.* 5291 de mainte cose oster un poi.

5289. a dire] ‚*fehlen*'.

5299. l'aisnés] *L.* l'aisnez *(er mufste* l'ainz-nez *drucken).*

5317. ce] *Hs.* — *L.* cel, *der damit endlich einmal wenigstens das richtige getroffen hat, s. zu* 617.

5325. Et] *Hs. und L., stark adversativ, so dafs mein* Mais *verständlicher ist.*

5327. ne le] *Hs.* — *L. ändert* ne l'en, *so dafs er den Fehler des Pleonasmus, den wir so oft beim Schreiber durch Streichen des falschen* -n *bessern mufsten, hier selbst einführt; vgl.* 5262 *u. s. zu* 274.

5328. l'eniure] len jure *Hs. (nicht* en yure, *wie L. angiebt).*

5337. *Darnach setzt L. Lücke an, wiewohl der Sinn (dieser verlangt sie paar Zeilen tiefer) eine solche ausschliefst. Der Anlafs kann nur der sein, weil er* prestre *im Nom. mit* -s *haben will, da er übersehen, dafs* prestre, maistre *u. ä. (denen auch* celestre *von Walter beigefügt wird, s.* 3193. 4357*) ebenso wie* altre *ihrer Etymologie nach anfangs kein* s *haben.*

5339. 40. *konnten nur durch meine Änderung* (5340 *zweites* dix *Hs. und L. in* et) *in Verbindung bleiben, so dafs es heifst: ‚Aber jetzt geht der Priester regelmäfsig zu ihr (Galeron als Nonne), denn es ist nötig, dafs er hingeht, damit Gott sie (mit der der Priester stets betet und die er tröstet und mit den Sterbesakramenten versieht) bewahre und erhalte so lange wenigstens, dafs Ille bereits auf Reisen ist." Oder ähnlich, nur* i 5338. 5339. *und* le 5340 *auf den schwerkranken Ille beziehen. Aber es mufs zuviel hineingelegt werden, so dafs es das beste ist, nach* 5339 *Punkt und darnach eine Lücke anzusetzen: „damit er sie mit den Tröstungen der Religion versehe. Aber Ille ist ebenso krank (vgl.* 5344. 5316*) und braucht einen Arzt* (5318). *Galeron betet", wobei* le *in* 5340 *dann Ille bedeutet.* — soit en voie] *entweder stand in der vorausgegangenen Lücke, dafs Ille zur Zerstreuung auf Reisen gehen soll, oder der Dichter greift hier der Erzählung vor und bereitet den Leser auf Ille's baldige Reise vor.* — *L.* 5339 *Punkt,* 5340 = *Hs. [dies ist auf jeden Fall grammatisch unmöglich; L. will schon wieder nach neufr. Art einen Konjunktif im Hauptsatz mit* Que *einleiten, und auch dann wäre das zweite* dix le *unmöglich].*

5341. Entruesque] & truefque *Hs., vgl.* 2528. (5089). 5512 *(s. die Anm.).* — L. =

5348. fist] *L. ändert* fait.

5358. *‚Gott helfe dir! [denn ich kann es nicht]'.*

5365. que] *Hs.* — *L. ändert* qu'en.

5375. Du] *Hs.* — *L. ändert* D'un *(unnütz).*

5376. a nient si'n *(oder* s'en*)* a] a nient fi na *Hs.* — *L. behält sinnloses* si n'a. *Dabei hätte er, da Walter* nient *nur zweisilbig kennt (s. zu* 113*), auch* Et *streichen sollen.*

5379. *ist ohne Lücke unverständlich, wenn man nicht* tot *in* joi' *oder* joie *ändert: „der glücklich wäre um den Preis alles zu thun, was ihr (Ganor) und deren Gemahl irgend gefiele".*

5382. 7 *Hs., vgl.* 4936.

5384. en, *dasselbe wie* de celi, *ist sinnlos; also umstellen* soit en. — *L. = Hs.*

5388. Q*ue Hs.*

5389. lempire *Hs.*

5417. triste] *L.* tristre *(ohne V. L.).*

5428. est porpensee] *Hs.* — *L. bessert* [s]'est, *ohne zu bedenken, dafs, was schon Diez Gram. III, 193 beobachtet und mit Beispielen belegt, Tobler Aniel 166 genauer ausführt und von anderen ungezählte Male bemerkt worden ist, beim Tempus kompos. das reflex. Pron. fehlen kann. Vgl.* 6498.

5435. Ca *(nach L.)* rome facent tot *Hs.*

5443. *‚Es ist ganz unsicher, ob Ille nach Rom geht.'*

5458. l'aint] la, *proleptisch, dasselbe wie* li *der fg. Zeile, zu streichen, wie sonst* en, *s. zu* 1046. — *L. = Hs.*

5460. Que . . . n'oublit] *ist eigentlich Konsekutivsatz zu* tant 5458, *aber zugleich Objektivsatz zu* doutant 5457 *und darnach konstruiert.*

5476—8. *L. als direkte Rede in Gänsefüfschen.*

5478. N'ele] Ne le *Hs.* — *L. = Hs. (schlecht).*

5479. *Hiatus, s. zu* 20. — *L. bessert* que en.

5482. *Auch dann wenn es heifst: „bevor ich meine Wahrhaftigkeit (= mein* 4880. 1. *gegebenes Versprechen) in die Schanze schlage", ist der Vers im Zusammenhang mit* 5480. 1. *sehr dunkel und* laisse *ist weder der nach* ains que *erwartete Konjunktiv noch der Indik. (beide lauten* lais*). Vielleicht* Et se je me verté lais corre *oder* Et ainsi me verté lais corre. — *L. ändert* vertu, *was ganz unverständlich ist.*

5512. 7 trusca *Hs., also derselbe Fehler, wie* 2528. 5341. — *L. = Hs., wiewohl er an voriger Stelle das richtige getroffen hatte.*

5514. casɔ *Hs.*

5516. desvoier *„auf Abwege bringen, täuschen“ (damit sie nicht sein wirkliches Reiseziel erfahren) habe ich aus dem sinnlosen* auoiier *der Hs. gebessert. — L. = Hs.*

5519. envoie] *ohne Angabe des Ziels: „fortschicken.“*

5525. Q$_{p}$nt *(= regelmäſsige Abkürzung für* quant *in unserer Hs.) Hs., also verlesen aus* Quant. — *L.* =

5530. Et] A *Hs., wie oft auch andere Schreiber, verlesen aus* &; *s. zu* 931.

5536. Q*ue Hs.*

5566. 73. mon] *ändert L. in* mien. *Daſs sich dies auch findet, weiſs ich wohl (ich habe es z. B. Yvain* 1771 *im Text gelassen, da* PH *es boten gegen* VF mon*), aber ebenso daſs es nicht die regelmäſsige Form ist, sondern* mon, *das hier von Hs. geboten wird und daher nicht geändert zu werden brauchte. Alle diese Fälle zerfallen in zwei Klassen 1) freier abs. Akk., wie* mon vuel, mon escient *steht;* mon, *weil das Possess.-Pron. ohne attributivische Bestimmung steht. 2) Präpos.-Ausdrücke:* par le mien escient, par la soie merci (grace, amor), de la soie part, *mit der betonten pronom. Form aber wegen der dabei stehenden attrib. Bestimmung. Nun sind es lauter immer wiederholte Ausdrücke des täglichen Lebens, die formelhaft werden und deshalb abgekürzt werden: zuerst* la soie merci *oder* grace, *später nur* toie, soie merci *oder* grace *oder selbst* por meie amor, de moie part *u. ä. Durch das häufige* par le mien escient *wird bald auch das ganz anders konstruierte* mon escient *beeinfluſst und so kommt das* mien *hinein, während ich mich nicht erinnere,* mien vuel *getroffen zu haben, weil kein* par le *oder* del mien vuel *sich daneben vorfand.*

5578. *L. Punkt,* 5579 *Strichpunkt.*

5584. herbega] *L.* herbeja *(gehört nicht in den uniformirten Text).*

5592. 3. cié : gié] *läſst L. merkwürdigerweise in seinem Text stehn, ohne zu bedenken, daſs es lautlich unmöglich ist. Denn* eccehoc = (i)ço, (i)çou, *geschwächt in* ce, ceu *(dieses durch Reim im Kristian gesichert, kann nie zu* cié *werden, wohl aber* e(g)o = jo, jou, *geschwächt* je, *in der betonten, oft durch Reime (auch im Ille* 531*) gesicherten Form* gié, *wo* i *durch den Palatal unter dem Ton veranlaſst worden. — Der vorliegende Reim kehrt im Walter oft wieder, so im Ille* 3898 *(geschrieben* ge : ce*),* 4063 (ceu : iou), 6197 (cie : gie), 6257 (gie : chie), 6509 (ce : ge), *im Heraklius* 195. 395. 2211. 3809 usf. *L. schwankt, wiewohl immer derselbe Reim vorliegt, in der*

orthographischen Wiedergabe, so 3898. 4063. jou : çou, 6197. 6257 cié : gié *(wie an unsrer Stelle) und wieder* 6509 çou : jou.

5612 *fg.* li] ſi *Hs. und L. (unrichtig); man sagt* alegier qc. à q., *und der Dativ ist hier notwendig. — Ceste ist hier wie im fg. die Liebe zu Ganor,* autre *zu Galeron, daher* 5619 *f. im Bild von der belagerten Feste Ganor der Belagerer, Galeron die Belagerte, wobei die letztere (scheinbar) im Vorteil ist* = 5618 *(wo* de *auch zum zweiten* ceste *zu ergänzen ist; die beiden* ceste *von verschiedenen Gegenständen, wo wir nur mit ‚dieser', ‚jener' scheiden, entsprechen ganz dem altfr. Sprachgebrauch, vgl. das häufige* cist et cist, *gleichsam ‚dieser da, dieser dort', beide gleich nahe gedacht, nur an verschiedenen Orten). Aber am Ende siegt, wie* 5626 — 5631 *zeigen, der Belagerer, daher* 5625 *die Personen umgekehrt werden müssen:* Celui dedens icil dehors *(ebenso L.).*

5622. *L. Beistrich.*

5644. l'i ... l'i] li ... li *L., also Dativ der Person (Ille), zu dem ein Akk.* la *(Liebe) zu ergänzen wäre. Allein* 5641 *zeigt, daſs es sich um* l'amour en cuer de castelain *handelt, also* l'i.

5645. Illes] *Hs. soll nach L.* Ille *haben. Nach Wendelborn steht die regelmäſsige Abkürzung.*

5646. 7. *Die Galeronliebe kann auf den Angriff nicht antworten, und doch ist sie schwer zu besiegen, weil sie im Besitz ist. Verständlicher würde es, wenn* 5647 Mes *statt* Ne *stünde.*

5650. *so Hs., verdorben. Der Sinn ist klar: ‚Die Ganorliebe aber entgegnet* (dist *aus* 5648 *zu ergänzen, recht hart nach dem eingeschobenen Zwischensatz in* 5649), *daſs ihr (der Galeron) Besitzrecht nichtig geworden, seit sie Nonne geworden, da Liebe und Nonnengelübde unverträglich sind.' Es wäre also mit der einfachen Änderung* qui *in* que *geholfen. — L. nimmt Anstoſs am identischen Reim (s. zu* 3644*) und ändert* Et ceste que a noient vint. *Dann noch besser* Et ceste dist *(o.* Ceste respont*)* qu'a noient vint.

5652. castel] *die oben begonnene Allegorie wird festgehalten. — L. faſst* 5652 — 5655 *als direkte Rede auf, wozu hier nicht der Ort ist. Dies geschieht erst* 5658 *f.*

5653. Mais] *‚[Gar nichts]; wohl aber'.*

5655. l'eglise] *L.* le glise. *Wenn diese volkstümliche Form auch in der Hs. stünde (W. hat* leglise*), so gehört sie doch nicht in den Text eines für die feinsten Kreise schreibenden Hofdichters.*

5663. *Konj. ohne* ne *nach* cremir, *s. zu* 1760.

5694. ne seuent ne ne uoient] *Hs. Das letzte Wort ist sicher* voie, *wie der Reim lehrt, so daſs irgend eine beliebige*

Änderung im Sinne von R. ne sevent pas sa voie = *‚sie wissen nicht, wohin Ganor gezogen ist', vgl.* 5696, *genügt. Aber die Verderbnis wird erst klar, wenn man sich eine Lieblingswendung Walters (dem Her. ist sie noch fremd) ins Gedächtnis ruft: nämlich* ne savoir ne vent ne voie de qe, *vgl.* 3704. 3880. 6114 *von E. spurlos verschwundenem. Vgl. Baud. Condet S.* 451. *Méon* 2, 380, *Marke im Glossar. Der Schreiber hielt das zweite* uent (seuent uent) *für Dittografie und entfernte es durch Ersatz von* ne. *Man liefst also:* n'en sevent vent ne voie. — *L.* =

5698. 9. croire : croire, *identischer Reim, s. zu* 3644. *L., der ihn, wie man sah, anderswo (z. B.* 6239*) doch duldet, wenn ihm keine Änderung einfällt, hat ihn auch hier entfernt und zwar auf eine wahrhaft unglückliche Weise. Man liest bei ihm:* Quel voie ele a souz ciel tenue Que puissent cuidier ne quel oire, *wo er offenbar* quel voie *mit* ne quel oire *verbindet und wobei dann* que puissent cuidier *nur als attribut. Relativsatz zu* voie *gelten kann. All das giebt keinen guten Sinn; zu dem ist das erste* croire *durch* cuidier *gesichert und ist auch sonst nicht anzutasten, da eine ziemliche Bedeutungsschattirung ‚mutmafsen' und ‚glaubhaft finden' vorliegt. L. konnte sich anders helfen, z. B. durch einen Lückenbüfser wie* c'est la voire. *Freilich mufs man* Que *in* Qu'en *(‚was sie von Ganor und ihrer Reise') ändern.*

5708. l'ost romain] *also* ost *als Mask. durch Reim gesichert, wieder ein dem Vf. entschlüpfter Pikardismus. Vgl. dasselbe als Fem.* 2089. 2095. 2367. *Herakl.* 5453.

5709. preude castelain] *nicht etwa* preu de; *denn* preude *(von* providus, *wie ich in der ZfrPh. zeigen werde [soll in Bd. XII erscheinen]) ist selbständiges Wort neben* pro, preu, *Nom.* proz, preuz, *gen. com. (von* prodis*) und* pros, *Fem.* prose *(das ich a. a. O. auf* prorsus *zurückführe), nicht etwa nur im Fem. gebraucht und kann von* pro = prode, *dem man es als Fem. zuschieben wollte, (wegen* d!*) nicht kommen.*

5711. Le *Hs.* — *L.* =

5726. poiemes] *Hs. und L., unmöglich (franz. lautet es* poiions, *in älterer Zeit auch wohl* poiiens*); ebenso Her.* 4634 *ein pik.* seriemes.

5735. 6. angle : ensaule, *eine Assonanz; wenn man sie auch gestatten wollte, so rät doch der Sinn, zwischen den beiden Zeilen eine Lücke mit L. anzusetzen, denn er wird seinen Plan im allgemeinen wenigstens angedeutet haben und die Zeile* 5736 *verlangt einen Vordersatz: „wir werden dann aus unserm Hinterhalt hervorbrechen, wenn . . .“.*

5754. li chevalier trente] *sonderbare Wortstellung statt etwaigem* Et li trente baron après.

5774. lor] li *Hs.* — *L.* =

5787. *L. fehlt Punkt oder Strichpunkt.*

5795. ne le] *entfernt L. (s. zu 274) durch* [Ne] mais.

5797. a uo] *Hs., entweder* a vos *(L. =) oder* vostre.

5803. benignement] *soll es ‚leise, schwach' bedeuten?*

5820. Non] Nou *Hs. und L., der doch* 1560 *das richtige* non feront *im Text hat. Das wohlbekannte* non faire *wird erst später durch* nel *umschrieben.*

5829. adrece *‚Richtweg'.*

5833. ce] *Hs. — L. ändert* cel, *s. zu* 617.

5835. Espenir] *L. bessert* Espenëir (vos *fällt*), *wie es sich für einen so alten Text geziemt.*

5836. nos] *in Hs. aus ursprünglichem* vos *gebessert.*

5837. cele] *so Hs. nach W. und dem Sinn. — L. giebt* tel *(im Nachtrag* tele*) als Hs. an und bessert* cele.

5845. Nefprgnies *Hs.*

5848. s'i] li *Hs. — L. =*

5856. est] a *Hs. — L. ändert* ont, *wodurch das Gegenteil von dem in den Text gebracht wird, was im fg. erzählt wird.*

5860. aient ens el bos tenu] tenir *absolut =* se tenir *wie öfter. L. ändert* ainz le bois.

5863. *‚So schöne (Männer) sind seit langer Zeit nicht [mehr] gekommen' = haben wir schon lange nicht mehr gesehn.*

5865. *Ein* Con lor armes neuves et beles *oder* Con n. a. ont et beles *o. ä. wäre glatter.*

5881. 2. *Der Setzer hat die Interpunktion umgesetzt (also* 5881 *Beistrich statt Punkt,* 5882 *Punkt statt Beistrich).*

5883. 4. desroi : trois, *kein Reim. L. ändert deshalb* desfrois, *also Verbalsubst. von* desfroissier, *welch ersteres nicht belegt ist, was einer Konjektur nicht gerade zur Empfehlung gereicht, umsoweniger wenn der Sinn (das Zeitwort heifst zersplittern, zerstückeln, pulverisiren) gar nicht pafst. Von Seiten der Lautlehre ist nichts einzuwenden, da Walter ebenso wie Kristian bereits* ǫi *(das sich, wenn es nicht zu* ui *umlautete, nicht lang halten, sondern offen werden mufste) mit* ǫi *reimt, so Ille* conoist : voist 443 *und Herak.* demanois : conois 1034. conois : nois *(Schnee)* 1470. — *Wem der Plural des Abstraktums* (desrois) *nicht gefällt, kann lesen:* a esfrois *‚Lärm', s. meine Anm. zu Irain* 4246.

5887. Cornuaille] *Hs. und L. (es lautet fr.* Cornoaille*).*

5902. *Reflexiv mit* avoir' *s. zu* 1817.

5906. Caſ9 *Hs.*

5910. Seſcrie *Hs. und L., der überliefertes* oiant *ändert in* voiant, *das sich ja ähnlich* 6181 *in unsrer Hs. wie auch*

in andern aus Nachlässigkeit zuweilen (vgl. Her. 2168. 3809. 6210*) findet, aber dem Sinne nach unpassend ist: man thut etwas* voiant toz, *aber sprechen oder schreien thut man* oiant toz. *Deshalb wurde* 6181 dient voiant la gent *in* oiant *geändert.*

5915. vient] *Pf., s. zu* 2233.

5927. par] *dem Sinne nach eher* por *(so L.), s. zu* 94.

5943. communalment] *L. ändert* comunement, *s. zu* 2566.

5953. Illes] .I. *Hs., L.* Ille.

5957. Onques] Conques *Hs.* — *L.* Qu'onques *(falsch).*

5972. drois] *T. t. jur. ‚rechtliche Genugthuung, Schadloshaltung eines Geschädigten'.*

5987. nos volomes *Hs.* — *L.* =. *Hier und* 5990 *wieder pik. Endungen, leicht zu bessern* (n'alons ices *und* savons nos).

5989. font] ont *Hs.* — *L.* =

6002. Ponces] *Hs. und L. Dies ist unmöglich, denn* 5999 li dus *ist Ille, ebenso* 6001 li ber *und derselbe ist auch Subjekt zu* 6002, *wo* Ponce *der Dativ sein mufs* = Ponçon.

6005. Grece] g're *Hs., verlesen aus* g'ce. — *L.* guerre *(falsch).*

6006. la'n a] la na *Hs., wie oft.* — *L.* lan a.

6022. *‚Viele in Menschengestalt (mit Menschenköpfen) sind blofs gut genug, um gezählt zu werden (Infin. mit passiver Bedeutung wie oft) und um zu plündern. [Aber wo es sich um Mannesmut handelt, sind sie keinen Deut wert. So sind die Griechen, die uns, wenn wir nur Mut und Tapferkeit zeigen, nicht widerstehen können].' Ist dies in Gedanken vom Leser nach des Dichters Absicht zu ergänzen oder ist hier etwas ausgefallen?*

6032. Greus] preus *Hs., wie früher* 2343, *s. d.* — *L.* =

6038. puisse] *Walters Reime kennen blofs* puist; *also* puist ja. — *L.* = *Hs.*

6054. Qui s'ost] *wäre nur möglich nach vorausg.* un seul, *aber nach* trois, deus *ist es ein doch gar starkes Anakoluth. Vielleicht* Qui s'os[en]t retorner (de)vers eus. — *L.* = *Hs.*

6061. 2. *Vordersatz Sing., Hauptsatz Plur., sehr hart. Also entweder* est *in* sont *ändern (der griech. Kaiser floh ja nicht allein) oder* criement *in* craindront *zu ändern.* — *L. ändert* crient [mais].

6065. *unverbunden, wie oft: scheint eine Eigentümlichkeit Walters zu sein. Glatter wäre es:* [Sor tos] Illes qui tous les prent. — qui *in* tres *ändert L., der nach* 6064 *Strichpunkt setzt.*

6069. *Man mufs* ont *aus* 6067 *ergänzen, was recht hart ist; vielleicht* (Et) Leur prisons [ont] bien assenés. — *L.* = *Hs.*

6070. Q' ſont *Hs.* — *L.* =

6073. *L. Doppelpunkt.*

6077. Con] *verlangt im vorausg. ein* si grant *oder ein* tant de joie, *was schwer einzuführen ist. Vielleicht* tel. *Freilich der ganze Satz taugt nicht sonderlich. Die Freude, mit der sie ihn empfangen, hängt von den Sprechenden, nicht von Gottes Gnade ab. Man erwartet etwas wie* Et tels jois *(die Form kommt bei Walter nicht vor, ich will nur den Sinn mit korrektem Reim ausdrücken)* vos soit eschëus. — *L. ändert* Con *in* Que.

6079. Vo gent] *die pik. poss. Form; durch Pl. wäre abgeholfen (so L.).*

6080. avomes] *pik., etwa* avons nos.

6091. 2. vous en merchi De ce] *also* en *proleptisch, wie oft, s. zu* 1046. *Etwa:* je vos merci.

6094. gre] *L. ändert* grez *wegen des fg. Pl.*

6111. ca uint *Hs.*

6112. lor] len *Hs.* ‚*den Römern' aus Rome* 6111 *zu ergänzen (vgl. zu* 6127*);* l'en *(wie L.) auf Rome zu beziehen, ist möglich, müfste aber doch in* li *geändert werden, da das nachlässige proleptische* en *(s. zu* 1046*) hinaus mufs.*

6118. ce li estuet] *Lückenbüfser, stetige Wendung des Vf.*

6122. 6124. Se Dix nel fait] *merkwürdige Wendung sowohl durch den Sinn (es kann nur bedeuten: „wenn Gott es nicht abwehrt") als durch die unmittelbare Wiederholung; freilich ist der Sinn der beiden Verspaare* 6121. 2 *und* 6123. 4 *ganz gleich. — L. ändert das zweitemal* Se Dieus le vueut, *womit nichts geholfen ist.*

6127. font] fait *Hs. und L., der deshalb ohne jede Rücksicht auf den vorzüglichen Zusammenhang vor der Zeile eine Lücke ansetzt.* il *sind natürlich die aus Rome zu ergänzenden, von Ille befragten* ‚*Römer'.*

6129. Quel que *s. zu* 68.

6137. grans *Hs. Worauf bezieht sich* la sostenir grant? *Darin einen jener Fälle zu sehen, die durch Toblers letzte Besprechung im Aniel zu 2 allgemein bekannt geworden sind, (wie es L. offenbar thut) scheint mir hier nicht möglich. Es ist ein Wort wie* ‚*Elend',* ‚*Noth' oder* ‚*Überfall',* ‚*Angriff' zu ergänzen. Da könnte das letzte dort citierte Beispiel Perc.* 11917 De mout *grande* s'est escapés Li niés *dazu passen. Aber der Zusammenhang verlangt zwingend eine Lücke vor der Zeile, worin die von den Römern in Abwesenheit Ganors erlittenen Drangsale, wenn auch kurz, erzählt wurden. Denn* g e r a d e d i e s *ist der von Ganor aufgestellte Fragepunkt* (de l'ost novele).

Bei der jetzigen Fassung erhält sie auf ihre Frage gar keine Antwort. — L. keine Lücke.

6140. trestot *Hs. — L.* =

6146. cuide *Hs., eine aus Yrain* 11 *wohlbekannte, dort im Reim stehende Schreibung, fonetisch. Vom Schreiber in der Vorlage mifsverstanden und als Präs. gefafst, weshalb er auch*

6147. troue *der Vorlage in* troeue *änderte. Nach L.* (=) *zwar soll in Hs.* troue *stehen, aber Wahlund, der gerade dieses Wort faksimilirt hat, giebt* troeue.

6155. 6. feroie le conseil De vous] *kann das altfr. heifsen: „euern Rat befolgen?“.*

6159. se] *L. ändert* soi. *Im Altfr. werden wohl viele Zeitwörter, selbst die Kopula, refl. gebraucht, aber refl.* faire *im Sinn von „sprechen“ kenne ich ebenso wenig wie refl.* dire. *Vielleicht stand in der Vorlage* Se font li dis, *wobei* Se = ce *(s. zu 99) ist, das der Schreiber irrtümlich als refl.* se *fafste und daher sprachgerecht umstellte.*

6161. Et] *schlechte Verbindung; man könnte einfach* Et *in* Qui *ändern; aber* Et *ist nötig: es bedeutet „und aufserdem noch“, daher, da mir das Anakoluth unerträglich scheint, vor der Zeile eine Lücke anzusetzen.*

6162. fesissent *Hs. — L.* =

6165. 6. *‚Ganz Rom kann diese Zehn nicht im Zaum halten, vielmehr beherrschen sie ganz Rom.‘*

6169. 70. Que . . . que *ist doch zu nachlässig. Vielleicht* Que . . . (Que) Cascuns [d'eus]. — *L. = Hs.*

6171. tour] *es sind ‚Thorburgen‘ in der Stadtmauer gemeint.*

6177. Sele *Hs. — L.* S'ele *(es kann nur* il *stehn = der griechische Kaiser, für den Fall, wenn er Rom durch ihren Verrat noch nicht eingenommen hätte, wie es eben der Fall ist).*

6181. voiant (nt *durch einen Tintenfleck unleserlich) Hs. — L. = Hs., s. zu* 5910.

6186. caitif *Hs. — L.* =

6197. *L.* cié : gié *s. zu* 5592.

6203. *setze Strichpunkt statt Beistrich.*

6209. Demande *Hs. — L.* =

6214. valut] *Hs., ändert L. falsch in* valu, *s. zu* 1693.

6218. averies] *Hs. und L.; frz.* avriiez *s. zu* 1442. 4104.

6221. avoir *‚Habe und Gut‘.*

6224. ai por avoir] *‚einen Ehrenmann halte ich für einen Schatz‘.*

6232. a parler] a *ist sehr auffällig. Vielleicht* aparler.

6238. Li traïtre] *Pl., schon die neufr. Form.*

6243 *f. Dieser allgemeine Erfahrungssatz paſst hier in keiner Weise; denn sie haſst ihn schon von Anfang an.*

6255. nuis *Hs. — L.* =

6257. 8. *L.* gié : cié *s. zu* 5592.

6263. Illes] *in der Hs. die Abkürzung, die L. mit* Ille *auflöst, wodurch er* amor *zum Subjekt macht.*

6264. *Das Objekt kann kaum fehlen, dann* El le cosi, el *(oder* et*)* l'enpointa.

6274. *Nach dieser Zeile setzt L. eine Lücke an. Ich wüſste nicht, was fehlen sollte. Die Rede kehrt zu* 6263 *zurück. Es hieſs: ‚Einen zwiefachen Krieg muſs ich bestehn, einen von auſsen und einen im Innern. Dieser letztere ist der schlimmere. Er begann mit der Bekanntschaft mit Ille, die mir unsäglichen Schmerz gebracht hat. Was für eine böse Bekanntschaft war dies! Und nicht einmal* (Ne) *Hilfe habe ich dabei von dir, o Ille!' Sie meint, wenn sie also auch schon durch Ille die innern Schmerzen erlitten hat, so hätte sie doch nach auſsen hin Hilfe finden sollen.*

6276. 9uent *Hs.; das ganze giebt nur dann einen Sinn, wenn es bedeuten kann: „Es geziemt sich nicht" = es hat nicht sollen sein. Passender wäre es als Frage:* n'a *oder* n'ot co(n)vent: *„giebts nicht eine Verabredung unter uns?". Allein es war zwar* 6278, *aber nicht* 6277 *verabredet.*

6286. piu (: Griu) *Hs., L.* pieu (: Grieu), *aber* iu = ieu *ist nicht französisch.*

6287. que tant m'obëissent] *was soll* tant? *Entweder* tant que *oder* si que, por que, *oder* Vers moi por tant que.

6301. ne le] *läſst L. diesmal stehn,* le *offenbar als Fem. auf* träison *beziehend, s. zu* 274.

6304. malepie *Hs., fonetische Schreibung, da* s *dem Schreiber stumm war, s. zu* 188.

6347. maise] *dieses echt pik. Wort ist im Franz. unmöglich und wohl durch* male *zu ersetzen. Es findet sich ebenso Herak.* 2598, *wo aber sogar die beiden pik. Hss. A und T* male *bieten und L. es trotzdem aus B in den Text gesetzt hat.*

6348. *ergänze: „unter euch".*

6358. *„es sei denn daſs".*

6359. voit *Hs. und L., sinnlos; besser* veut, *und vielleicht, dem vorausg. genau entsprechend,* me *in* le.

6364. vos tenissiés] *ich kann den Satz nur verstehn mit der Änderung* nos tenissions.

6368. venriiés] *Hs., ist die interessante Form pik. Handschriften statt* verriés *(von* veoir*), die ich bereits 1878 im Ch. 2 Esp. S. L erklärt hatte. — L.* vendriiez, *faſst es also als* venir (!) *auf, wodurch die ganze Stelle sinnlos wird.*

6372. pis aler en pïeur leu] *ist nicht schön gesagt; vielleicht* [mais] aler.

6373. reuois *Hs. — L.* =

6374. sire rois] *ist Gott. In der Lücke stand: „Was sag ich da! Es soll mir nicht schlimmer gehn können? Gott kann mich noch hundertmal mehr treffen. Verzeih mir, lieber Gott" und deshalb wäre mir*

6376. *verständlicher, wenn statt* me *ein* vos *(Gott) im Text stünde.*

6377. *Setze nach Art der Hss. Ausrufungszeichen nach* A.

6399—6402. cors : morz, hors : esforz, *kein fr. Reim. Nun verwechselt zwar Walter in gewissen Fällen (s. Einl.)* s *und* z *im Reim, aber nicht in Fällen, wie die vorliegenden. Durch eine kleine Umstellung (= L.) ist leicht zu helfen:*

Or a vencus tos cex dehors
Et maubaillis et pris et morz.

6413. 4. *Etwas harte Verbindung; doch läſst es sich sowohl mit* nos *als mit gebessertem* vos (6414) *vielleicht halten; mit* 6414 *geht der Dichter, wie oft, aus der indirekten in die direkte Rede über. „Der Bote grüſst den Herzog im Namen Ganors, die Ille verloren hat, wenn Gott ihr (oder: ihm, ist schwer zu entscheiden) nicht hilft; „Und auch uns (entweder hilft; oder ‚auch wir' sind verloren)." Allein all dies ist doch hart; dazu kommt nun, daſs* aïde : cuide *im Walter nie reimen können, da er ebenso wie Kristian nur die lautgerechte, ältere Form* aïe *kennt; es muſs also doch nach* 6413 *eine Lücke angesetzt werden. — L. zwar Lücke, aber auch das unmögliche* aïde.

6426. en] *vom griech. Kaiser, aus* 6419 *zu holen.*

6431. *„der sie mit einem schlimmern Namen als mit ihrem eigenen anrufen würde", d. h. der sie ‚Verräter und Schurken' schimpfen würde.*

6434. Tant *Hs.*

6435. Tot] *Hs., dem Sinn nach* Tuit, *das L.* (Tout) *einsetzen muſste.*

6446. a deuancir *Hs., hätte auch bleiben können (das bekannte* por . . . a*). Allein sicheres* adevancier *kommt einigemal im Herak. vor.*

6448. i = il, *s. zu* 1090.

6460. u] 7 *Hs. und L.*

6462. qu'el] q'l *Hs. — L.* =

6465. ichi] *ändert L. ohne Not in* icist; *denn das Subj. „sie", diejenigen, die sie vor sich sieht, kann in der lebhaften Rede ohne weiteres fehlen. Richtig steht* cist chi *erst* 6467.

6498. est] *L. bessert ohne Not* s'est, *s. zu* 5428.

6500. *Hiat, s. zu* 20. — *L.* [Bele] amie.

6501. amés : amés, *identischer Reim, s. zu* 3634. — *L. ändert an erster Stelle* clamez. *Allein nirgends ist im vorausgehenden gesagt, dafs sie ruft. Nicht nur, dafs sie es nicht thut, so hätte es auch der im Kampfgetümmel streitende Ille nicht hören können und endlich: Ganor weifs gar nicht, dafs Ille unter den Streitern ist, s.* 6472—6478. *Also stehen lassen wie andere sichere Fälle, da* a[s]mez = aestimatis *nicht recht pafst. Ein* dont vos clamez *hiefse: „über den ihr euch [mit Recht] beklagt".*

6520. a] en *Hs.* — *L.* =

6522. El li a dit *ändert L., dem Buchstaben der Hs. näher.*

6531. *Der Miniator hat ein falsches* D *hineingemalt* (Dist *Hs.*)

6572. 3. *früher* (5299. 5300) *hiefsen sie umgekehrt. — L. stellt deshalb hier um.*

6578. li uns] l'autre *wäre uns geläufiger.*

6587. *Beachte die Bedeutung von* tient. — *L. ändert gleich* n'avient.

6592. s'entremist] *ohne Angabe „womit", ist beispiellos und logisch unmöglich. Also entweder* qui'n *(d. h. mit der* estore 6590*) oder Lücke, in der noch paar Schlufszeilen standen, die sich an die Kaiserin Beatrix wenden konnten.*

Subskriptio. Lies d'Ylle *mit der Hs.*

Namenverzeichnis.

ihn gut erzieht und später zum Ritter schlägt. Mit zwei Genossen zieht er herum und gewinnt auf allen Turnieren den Preis. 147—258. *Des Königs Angebot eines Lehens weist er zurück, will vielmehr sein väterliches Erbe zurückerobern, wozu er Geld erhält und mit zwölf Rittern nach der Bretagne zieht, wo ihn seine Freunde erwarten. Der Anschlag wird verraten und Ille mit seinen Freunden gerät in ein Handgemenge, das durch Illes Tapferkeit mit der gänzlichen Niederlage seiner Widersacher endet.* — 873. *Ille geht an Conains Hof, wo er gut empfangen wird und trifft dort Conains Schwester Galeron, wobei sich beide in einander verlieben. Ille erhält seines Vaters Lehen und zieht aus, um es zurückzuerobern. Rogelion, den Galeron verschmäht hatte, bereitet ihm einen Hinterhalt.* — *Ille bleibt wieder Sieger.* — 1176. *Ille erobert sein Lehen zurück und lebt in grofsem Ansehn bei Conain und dem ganzen Lande. Keiner der Liebenden wagt, sich zu entdecken — jeder ist in arger Liebesnot. Beide klagen.* — 1407. *Conain will eine so nützliche und mächtige Stütze dauernd an sich fesseln und beschliefst, Ille mit seiner Schwester zu vermählen; beide sind freudig überrascht, die Hochzeit findet sofort statt. Allein der Herzog der Normandie und die Grafen von Anjou und Poitiers, welche alle Galerons Hand erhofft hatten, sind schwer verletzt. Mit grofser Heeresmacht rücken sie heran, werden aber von Ille gefangen genommen.* — 1580. *An Galerons Seite lebt nun Ille im Glück, ein Muster eines vollkommenen Ritters. Auf einem Turnier, die er fleifsig besuchte, sieht er am Schlufs, als alles nach Hause ging, einen Ritter und sprengt gegen ihn an, wird aber ins linke Auge getroffen, das verloren ist. Ille verheimlicht den Unfall und zieht sich mit einem ergebenen, der Heilkunde kundigen Clerc nach einer Burg zurück, wo er, ohne jemand zu sich zu lassen, auf dem Krankenbett liegt, voller Klagen über sein Mifsgeschick, das ihn, wie er fürchtet, Galerons Herz und Achtung kosten wird.* — 1722. *Galeron erfährt, ihr Gemahl sei verwundet und sucht ihn auf, wird aber nicht vorgelassen, bis sie durch List in das Krankenzimmer gelangt und, da die Binde dem Schlafenden sich verschoben, das Unglück sieht und in Thränen ausbricht. Ille erwacht und beim Anblick eines Fremden (er erkennt sie nicht gleich) stellt er sie zu Rede, worauf Galeron, das entdeckte Geheimnis für sich bewahrend, ihn in seinem Unglück warm tröstet und das Zimmer verläfst.* — 1913. *Ille aber entweicht heimlich in der Nacht und als Galeron andern Tags davon Kunde erhält, macht sie sich mit 14 Rittern auf den Weg, ihren Gemahl zu suchen. Allein während Ille nach der Normandie zieht, sucht sie ihn in der Bretagne, Wales, Irland,*

England, Schottland, Dänemark bis nach dem Slavenland. — 1994. *Ille aber zieht nach Frankreich weiter und kommt über Langres nach Rom, das der Kaiser von Griechenland eben mit Krieg überzogen hat. Ille bietet dem römischen Kaiser bescheiden seine Dienste an, wird aber wegen seines ärmlichen Auftretens verhöhnt, aber doch dem Seneschall überwiesen, der ihn annimmt. Die beiden Heere stoſsen zusammen und mit Staunen sieht der Seneschall und alle anderen die Heldenthaten des verhöhnten Fremdlings, der groſsmütig die erbeuteten reichen Rosse an andere verschenkt. Der Seneschall ergeht sich in Entschuldigungen und befolgt Illes Rat, den er auf des Seneschalls Drängen bescheiden gegeben, sich mit dem Heere in eine Burg zurückzuziehen, deren Belagerung die Griechen wegen Mangel an Zufuhr nicht lange aufrecht erhalten können. Den folg. Tag machen die Römer einen Ausfall, wo es den Griechen schlecht ergeht, Ille sich wieder vor allen andern auszeichnet. Desgleichen am nächsten Tag, wobei aber der tapfere Seneschall fällt, worauf Ille auf inständiges Bitten der Römer an seiner Statt die Führung übernimmt. Ille teilt sein Heer in zehn Haufen und es kommt zu einer neuen Schlacht gegen die zehnmal stärkeren Griechen. Die Schlacht schwankt unentschieden hin und her, bis durch das heldenmütige Eingreifen Illes, der verwundet wird, die Griechen endlich in die Flucht geschlagen werden und sich einschiffen, worauf Ille mit dem siegreichen Heer nach Rom zurückkehrt.* — 3066 *Galeron, um die Ille stets noch trauert, sucht, von Liebe getrieben, immer noch ihren Flüchtling und gelangt endlich über Langres nach Rom, fest entschlossen, in ihre Heimat ohne Ille nicht zurückzukehren. Sie beichtet alles dem Papst und lebt vier Jahre lang* (4377) *von ihrer Nadel ärmlich und eingezogen im Hause eines reichen Mannes, der sie unter seinen Schutz nimmt, ihre Zeit zwischen Arbeit und der Kirche teilend.* — 3148. *Ein Bote meldet dem Kaiser Illes Nahen und preist dessen Wunderthaten. Der Kaiser zieht ihm entgegen und erschöpft sich in Dankbezeugungen. So ist denn Ille Seneschall von Rom, ein mächtiger, hochangesehener Mann, gedenkt aber stets in Schmerzen seiner geliebten Galeron. Ille und Galeron leben so nebeneinander, ohne bei ihrem zurückgezogenen Leben je etwas von einander zu erfahren.* — 3306. *Ganor aber, die römische Kaiserstochter, entbrennt in heiſser Liebe zu dem wackren, stillbescheidenen Mann. Der Kaiser will denselben an sich fesseln und zugleich seine Dankbarkeit demselben bekunden, indem er ihn mit der Hand seiner Tochter zu seinem Erben macht. Der Papst übernimmt es auf des Kaisers Verlangen, Ille diesen Antrag zu überbringen, der aber rundweg ablehnt. Der Papst kann sich vor Verwunderung über solch*

eine Thorheit nicht fassen, bis Ille ihm sein Vorleben erzählt. Beide verabreden, Boten nach der Bretagne zu schicken, um womöglich Galerons Schicksal zu erfahren; ist sie verschollen, soll die Heirat stattfinden. — 3781. *Während die Boten auf ihrem Weg sind, erfüllt Ille durch sein echt christliches Benehmen aller Bewunderung. Die Boten kehren, nachdem sie in der Bretagne, wo inzwischen Conain gestorben ist, von Galeron nichts anderes, als dafs sie vor langer Zeit das Land verlassen, hatten erfahren können, mit ihrer Botschaft nach Rom zurück. Ille ist trostlos und klagt sich seines Leichtsinns, der Galeron ins Unglück gestürzt, an. Nun kann er die Hochzeit nicht mehr aufschieben, die in 14 Tagen stattfinden soll. Am Hochzeitstag ist ganz Rom in Aufruhr; alles stürzt, nur von Ille sprechend, nach der Peterskirche. Galeron hört auf der Strafse seinen Namen und die Ursache der freudigen Aufregung. In tödlicher Angst hilflos hin- und herschwankend, entschliefst sie sich endlich, auf die Gefahr hin, schmählich abgewiesen zu werden, ihren Gatten zu sprechen und stürzt sich trotz der abwehrenden Wachen, als Ille in das Münster eintritt, ihm zu Füfsen. Dieser nimmt sie beiseite und sie erzählt ihm ihre ganzen Begebnisse, des Himmels Segen auf sein Haupt herabflehend; er möge sie in einem Kloster unterbringen, wo sie lebenslänglich für das Paar beten wolle. Ille sieht, mit welcher Liebe sie an ihm immer noch hängt und ist kurz entschlossen, mit ihr nach der Bretagne zurückzukehren. Um Galeron vor dem unvermeidlichen Zornesausbruch der Römer zu schützen, führt er sie hinter den Hauptaltar und schickt nach dem Papste, dem er alles enthüllt. Das Fest wird von diesem plötzlich abgebrochen und Ille mit dem Papst teilen dem trostlosen Kaiser das Vorgefallene mit. Galeron wird nach des Seneschalls Palast gebracht, wo die Liebenden nach langer Trennung die Nacht in der Liebe Armen zubringen.* — 4399. *Die Kunde des Vorgefallenen durchfliegt das staunende Rom; Ille aber nimmt, nachdem er und Galeron alle, die sich ihm freundlich erwiesen hatten, reichlich beschenkt, vom Kaiser, der ihn nicht ziehen lassen will, Abschied mit dem Versprechen, so oft ihn der Kaiser benötige, sofort zurückzukehren, und tritt den schweren Gang zu Ganor an, welche durch die ihr angethane Zurücksetzung auf das tiefste verletzt, mit ihrer unendlichen Liebe schmerzzerrissen in Verzweiflung kämpft.* — 4675. *Das Zusammentreffen ist für beide ein überaus schmerzliches. Ille ist tief erschüttert über den Ausbruch ihres Schmerzes und ihrer Liebesverzweiflung und kämpft, vom tiefsten Mitleid ergriffen, selbst einen schweren Kampf: aber die Pflicht siegt. Mit dem Versprechen, auf jeden Ruf von ihrer Seite sofort zu kommen, nimmt er mit einem*

Kufs von ihr Abschied. — 4902. *Unter allgemeinem Wehklagen verläfst Ille, von zehn römischen Rittern begleitet, Rom und kommt nach der Bretagne, die nach Conains Tod eine Beute seiner Feinde geworden, weshalb er allgemein wie ein Erlöser mit Jubel empfangen wird. Ille bringt das Land sofort zur Ruhe und Ordnung und entläfst die römischen Ritter, die ihn begleitet hatten, mit reichen Geschenken. Diese erzählen nach ihrer Rückkehr das Geschehene voller Bewunderung dem Kaiser, der um seiner Tochter willen lieber gesehen, dafs Ille nach dem Scheitern seines Plans zurückgekehrt wäre; besonders aber ist Ganor tief betrübt, die nun jede Möglichkeit verloren sieht, ihren Geliebten je wiederzusehen. In ihrer Verzweiflung denkt sie an den Tod und ihre Klagen nehmen kein Ende. Galeron aber schenkt ihrem Gatten bald zwei Knaben, Acarin und dann Garsion, bis sie eine Tochter Idone gebiert, bei deren schwerer Geburt sie den Schleier gelobt.* — 5310. *So ist sie für Ille verloren, der jetzt voller Verzweiflung seinen einzigen Trost in der Erinnerung an Ganors rührenden Abschied, der ihm deren Liebe in ihrer ganzen Tiefe geoffenbart, findet. Die Liebe zu Ganor regt sich so mächtig in seinem Herzen und er kämpft einen schweren Kampf mit der alten Liebe zu Galeron. Mit Wehmut gedenkt er der fern trauernden Kaisertochter, die ihm die Kaiserkrone schenken wollte, und denkt mit Trauer, sie sei längst eines andern Frau, für ihn für immer verloren.* — 5395. *Aber auch Ganor ist nicht auf Rosen gebettet: ihr Vater, der Kaiser, ist inzwischen gestorben und der Griechenkaiser, den Ille aufs Haupt geschlagen, will sie, die sich weigert, den brutalen Mann ihrer Base, die er zu Tode gequält, zu heiraten, mit Gewalt sich als Frau holen. Sein Heer verheert das ganze Land und nähert sich, überall Schrecken und Elend verbreitend, Rom, wohin alles flüchtet. Ganor entschliefst sich, um ja nicht abgewiesen zu werden, Ille persönlich um Hilfe anzuflehen und begiebt sich heimlich mit zehn Getreuen auf den Weg. Inzwischen aber ist durch Pilgrime die Kunde von Roms Mifsgeschick zu Ille gedrungen, der nun keine Ruhe mehr findet; er mufs ihr zu Hilfe eilen. Er versorgt seine drei Kinder und macht sich mit 30 Rittern unter dem Vorwand, nach Santiago zu wallfahren, auf den Weg nach Rom. Ganor gelangt auf anderm Wege nach der Bretagne, hört von Illes spanischer Wallfahrt, aber auch von Galerons Nonnenschaft, was ihr nicht geringen Trost einflöfst und schickt sofort einen Boten nach Santiago, der vergeblich Ille sucht.* — 5571. *Ille aber ist inzwischen nach Vienne gekommen und steigt zufällig in derselben Herberge ab, wo Ganor vor kurzem übernachtet hat, wo er vom Wirt erfährt, dafs sie zu ihm um Hilfe auf der Reise ist. Dies tröstet ihn in etwas; die alte und neue*

Liebe sind in hartem Streit, die neue gewinnt langsam die Oberhand. Des andern Morgens bricht Ille auf und gelangt endlich in die Nähe von Rom. Er begiebt sich sofort nach dem Kriegschauplatz, wo der Grieche die Römer in einer Burg belagert. Rom ist, ob des Verschwindens seiner Herrscherin, ratlos und in der gröfsten Verwirrung. Ille weifs in der Nähe ein uneinnehmbares Schlofs, dessen Herr ihm besonders zugethan ist, und verabredet mit ihm, des nächsten Tags, wenn die Schlacht im Gang ist, durch den Wald sich durchzuschleichen und die Kämpfenden zu überraschen. Am andern Tage rücken alle aus und seine Mannschaft will sich bereits in das Getümmel stürzen, als Ille sie zurückhält, bis die Römer im Weichen wären. Dies geschieht nur zu bald und nun geht es los in den Kampf. Der Sieg neigt sich endlich auf Seite der Römer, der Griechenkaiser entweicht zu Schiffe und die Zurückbleibenden werden überwältigt. — 6066. *Jetzt endlich wird Ille von allen Seiten stürmisch begrüfst und bewillkommt und als Retter gesegnet. Inzwischen ist Ganor ratlos nach Rom zurückgekehrt und frägt vergebens nach Neuigkeiten vom Heere und erzählt von ihrer vergeblichen Reise. Zehn hohe Römer aber, die vom Griechen bestochen versprochen hatten, dem Anrückenden die Thore zu öffnen und, wenn Ganor früher noch zurückkäme, sie zu ihm ins Lager zu führen, drängen in Ganor, durch ihre Einwilligung zur Heirat dem Krieg ein Ende zu machen, was Ganor mit Entrüstung zurückweist, die zu ihrem Heere geführt sein will. Ihr Herz aber bricht in Klagen aus.* — 6292. *Am andern Morgen zieht sie aus, um zu den Ihrigen zu gelangen, wird aber, ohne etwas zu ahnen, von den Verrätern zu den Griechen geführt. Jedoch ein Mann aus dem Gefolge verrät ihr, von Gewissensbissen getrieben, diesen Anschlag und erbietet sich, dem römischen Heer das Vorgefallene zu melden — es gelingt ihm, zu entkommen. Bald darauf jedoch, als Ganor sie nach dem richtigen Weg zurücklenken will, werfen die Verräter die Maske ab und erklären der Jammernden, sie jetzt zum Griechen zu führen. Inzwischen aber hatte der getreue Bote das römische Heer gefunden, zum gröfsten Staunen von Illes Anwesenheit erfahren und dem letzteren alles mitgeteilt.* — 6439. *Dieser sammelt sofort sein Gefolge und stürzt sich, von dem Boten geführt, auf die nichts ahnenden Verräter, die teils niedergehauen werden, teils entfliehen.* — 6492. *Ille aber geht auf Ganor, die ihn noch nicht erkannt hat, zu und sie sinken einander jubelnd in die Arme. Das Heer erfährt das Geschehne und nun ziehen alle zusammen nach Rom. Ille heiratet Ganor und ist so Herr und Kaiser von Rom. Die mitgenommenen Bretonen, sofern sie ledig waren, werden reich verheiratet, die übrigen reich be-*

schenkt mit Grüfsen an die Nonne und seine Freunde nach Hause geschickt. Ille aber hält trotz mancherlei Ungemach sein Reich mit fester Hand und es wurden ihm drei Söhne (Morin, Germain und Oriadés) sowie eine Tochter von Ganor geboren. Ille wird noch von seinen zwei ersten Söhnen aufgesucht, die später eine hohe Stellung einnehmen. — 6592.

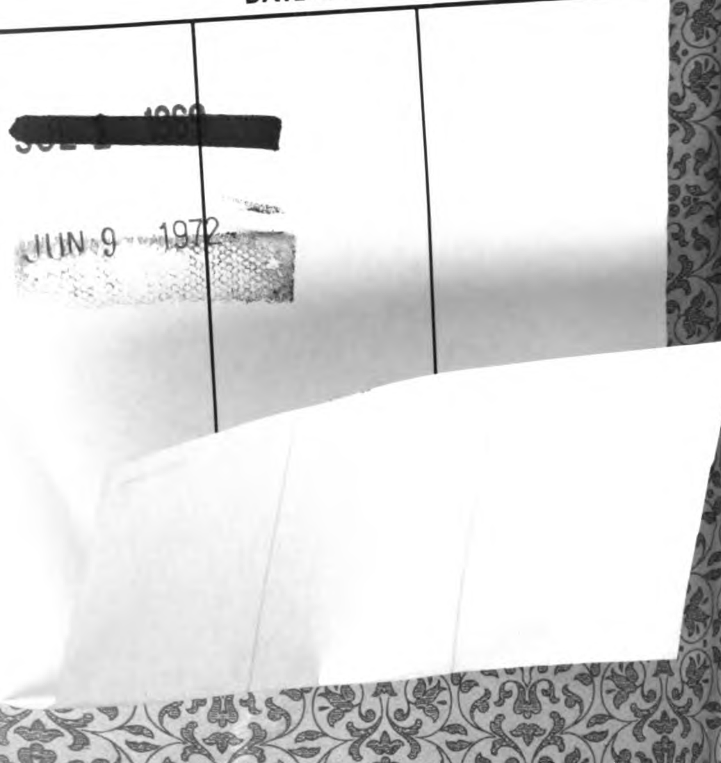
Zusätze zu den Anmerkungen.

5072. Mout lor fait rendre ciere usure Des tors, des hontes et des lais Que il ont en la tere fais *druckt Löseth* tours *(V. L. schweigt), hat also irrigerweise das Wort* (tort ‚Unrecht') *mit* tour *(von* tourner*) verwechselt.*

5615. *Nach Wendelborns Abschrift steht das erstemal* Y., *das zweitemal* jlle *in der Hs.*

Meine Verszählung des Heraklius weicht, was bei dem Nachschlagen meiner Citate desselben zu beachten, von der Löseth'schen mit Z. 1812 *um eins ab, da letzterer an jener Stelle einen interpolierten Vers irrigerweise in seinen Text aufgenommen hat.*

Halle a. S., Buchdruckerei des Waisenhauses.


[redacted]
JUN 9 1972

